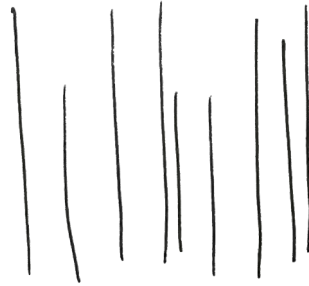


Himmel und Wasser

Konzept und Entwurf zur Revitalisierung der
olympischen Ruderregatta Oberschleißheim





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna University of Technology

DIPLOMARBEIT

Himmel und Wasser

Konzept zur Revitalisierung der olympischen Ruderregatta Oberschleißheim

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin unter der Leitung

Univ. Lektor Oberrat Dipl. Ing. Dr. techn. Herbert Keck

E 253 Institut für Architektur und Entwerfen
E 253-2 Abteilung für Wohnbau und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Amelie Petra Wischer

01528341

Wien, am 24.04.2021

Inhaltsverzeichnis

Theoretische Annäherung und Analyse

1	Kurzfassung	4 - 5
2	Mythos Olympia	7 - 19
	Zu Ehren des Zeus	
	Die Spiele 1972 München	
3	Das Gelände	21 - 41
	Olympische Ruderregatta	
	Analyse Umgebung	
4	Die Seele des Ortes	43 - 65
	Genius Loci	
	Der Landschaftsraum	
	Die Architektur	
	Der Geist von Olympia	
5	Die Bauten	67 - 107
	Nachhaltigkeit olympischer Bauten	
	Umgang mit Originalen	
	Die Wettkampfstätte	
	Originale	
6	Ein halbes Jahrhundert	109 - 129
	Olympisches Erbe in Gefahr	
	Impressionen	

Himmel und Wasser

Konzept und Entwurf zur Revitalisierung der olympischen Ruderregatta Oberschleißheim

7	Konzept und Strategie	135 - 153
	Übergeordnetes Konzept Grundlagenermittlung Bestandsbau	
8	Das Teilnehmerhaus	155 - 183
	Strategie zur Umnutzung Raumprogramm Konzeptentwurf	
9	Neues Gästehaus	185 - 283
	Konzept Neubau Raumprogramm Zielgruppe Bauplatz Der Weg zum Entwurf Entwurf Neubau	
10	Anhang	285 - 295
	Literaturverzeichnis Abbildungsverzeichnis Danksagung	

Heaven and Water

Concept and design for revitalization of the olympic Ruderregatta Oberschleißheim

This thesis examines the topic of revitalization of the listet site rowing regatta which was built in the course of the summer games of the XX Olympiad 1972 in Munich. By use of the existing structure and resources such as the new construction of a guest house a future rowing campus will arise. In the Sense of sustainability, the existing infrastructure will continue to be used and if necessary expanded. Considering the monument protection and the specific genius loci of the are there will be a soft dialog between the existing ensemble and the new dormitory. The existing building of the now abandoned performance center including sports hall is included in the concept.

The listet technical buildings form a synergy with the new building. By avoiding of mono uses a flexible future-oriented concept is aimed.

This is structured into the subject areas gastronomy, seminar, lounge and sleeping area as well as the existing and the new to create outdoor sports facilities will enliven the whole area. The new Campus will be used in particular for school events (sports week) and should be a profit in the same measure for local sports clubs, external groups, athletes as well as leisure visitors.

For the design the themes water, woods and width and on the other hand the technical buildings, olympia and rowingsports play an important role. The area is characterized by the grandstand, boat halls and the over 2 kilometers long water pool. The Site is surrounded by nature reserve Dachauer-Moos. The entire ensemble is carefully examined and design principles will be derived.

Himmel und Wasser

Konzept und Entwurf zur Revitalisierung der olympischen Ruderregatta Oberschleißheim

Diese Diplomarbeit behandelt das Thema der Revitalisierung der denkmalgeschützten Ruderregatta, welche im Zuge der Olympischen Spiele XX 1972 in München errichtet worden ist. Mittels Nutzung der vorhandenen Strukturen und Ressourcen sowie der Neuerrichtung eines Gästehauses wird ein neuer Campus für Rudersport entstehen. Im Sinne der Nachhaltigkeit wird die vorhandene Infrastruktur weiter genutzt und gegebenenfalls ausgebaut, um weitere Bodenversiegelungen zu vermeiden. Unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes und des speziellen Genius Loci des Areals wird ein sanfter Dialog zwischen dem bestehenden Ensemble und dem neuen Gästehaus geschaffen.

Das Bestandsgebäude des weitgehend leerstehenden Teilnehmerhauses, heute das Leistungszentrum für Kanu und Rudern, inklusive Sporthalle wird in das Konzept mit einbezogen. Das denkmalgeschützte Ensemble der technischen Bauten bildet eine neue Synergie mit dem neuen Gebäude. Durch die Vermeidung von Mononutzungen wird ein flexibles, zukunftsorientiertes Konzept angestrebt. Dieses gliedert sich in die Bereiche Gastronomie, Seminar-, Aufenthalts- und Schlafbereiche sowie den vorhandenen, als auch den neu zu schaffenden Außensportanlagen und belebt das ganze Areal. Das neue Gästehaus wird im Speziellen der Nutzung für Sportwochen im Rahmen von Schulveranstaltungen dienen. Beide Teile des Konzeptes bedeuten einen Gewinn für ansässige Vereine, externe Gruppen, Sportler*innen sowie Freizeitbesucher*innen und werden Besucher*innen und Übernachtungsgäste auf das Areal locken.

Für die Gestaltung spielen einerseits die Themen Wasser, Wald und Weite und auf der anderen Seite die technischen Bestandsbauten, Olympia sowie Rudersport eine große Rolle. Das Gelände ist geprägt von Tribüne, Bootshallen und dem über 2 km langen Wasserbecken. Umgeben ist das Areal vom Naturschutzgebiet Dachauer-Moos. Das gesamte Ensemble wird genau betrachtet und aufbereitet. Daraus werden die Entwurfsprinzipien abgeleitet.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

2

Mythos Olympia

Zu Ehren des Zeus
Die Spiele 1972 München

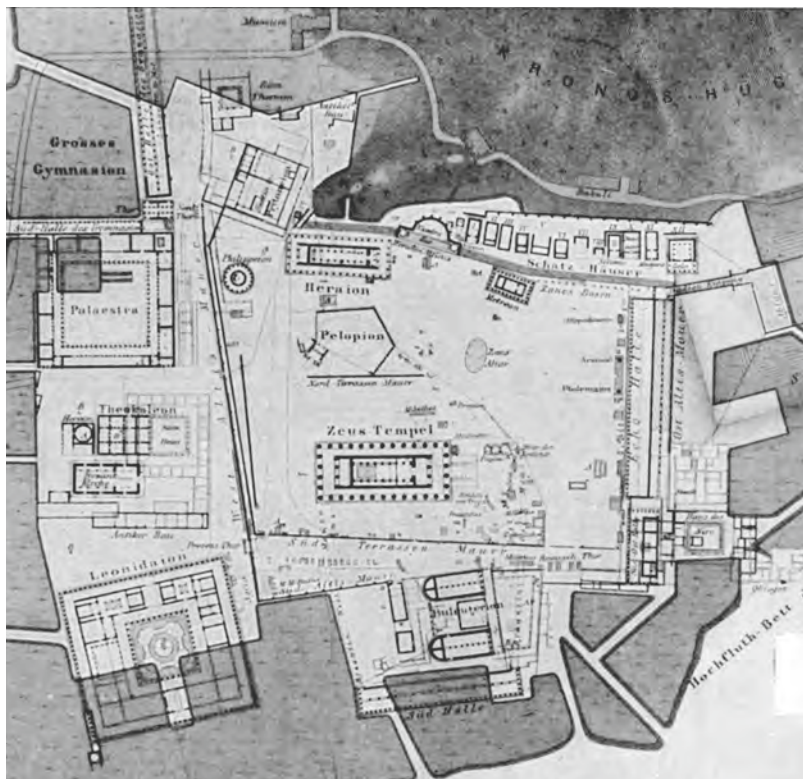


Abb. 1 Ernst Curtius (1814-1896) und Friedrich Adler (1827-1908): Grundriss der Altis von Olympia, der Heilige Hain von Olympia.

„Im Leben passieren manch unangenehme und beschwerliche Dinge. Gibt es bei einer Olympiade nicht ebenso Schlimmes? Schmachtet man da nicht in glühender Hitze? Wird man nicht von der Menge zerquetscht? Macht es nicht große Mühe, sich zu erfrischen? Wird man im Regen nicht nass bis auf die Haut? Fühlt man sich nicht durch den Lärm, das Getöse und andere Unannehmlichkeiten belästigt? Doch wie mir scheint, kann man dies alles gut und tatsächlich frohgemut aushalten, wenn man an die packenden Schauspiele denkt, die man zu sehen bekommt.“¹

1 Epiktet, um 50-120 n. Chr., Erörterungen I 6, 23-29, in: Judith Swaddling (übersetzt von Ursula Blank-Sangmeister): Die Olympischen Spiele der Antike, Reclam, 1. Edition, Stuttgart 2004.



Abb. 2 Monsiau Nicolas-André (1754-1837): *Les douze Olympiens* (Göttersammlung auf dem Olymp).

Zu Ehren des Zeus

In ihrem Ursprung wurden die olympischen Spiele zu Ehren des Gottes Zeus veranstaltet, des obersten Gottes der griechischen Mythologie. Ein Besuch Olympias war zugleich Pilgerreise zu Zeus heiligem Ort, dem Hain, der unter dem Namen Altis bekannt ist. 1000 Jahre lang, von 776 v. Chr. bis 395 n. Chr., wurde das prächtige olympische Fest gefeiert. Die olympischen Spiele fanden alle vier Jahre statt und richteten sich nach dem griechischen Kalender, der auf dem Mondjahr beruhte. Die Besucher strömten aus aller Welt nach Olympia, dem ständigen Austragungsort der Spiele. In den Anfängen kamen Hunderte aus den benachbarten Regionen und Städten, später über den schiffbaren Fluss Alpheios zu Tausenden aus weit entfernten Kolonien, wie Spanien und Afrika. Olympia liegt in einer fruchtbaren Ebene am Nordufer des Flusses Alpheios, genau an seiner Mündung in den Kladeos. Im Altertum war das Gelände reich bewachsen mit Platanen, Ölbäumen, Weißpappeln und Palmen, diese stifteten Schatten. Der Boden war bedeckt mit Sträuchern und Weinstöcken. Im Norden erhebt sich der Kronos-Hügel, benannt nach dem Vater des Zeus.^{2/3}

- 2 Vgl. Judith Swaddling: Die Olympischen Spiele der Antike. Aus dem Englischen übersetzt von Ursula Blank-Sangmeister, Reclam, 1. Edition, Stuttgart 2004.
- 3 Vgl. Umberto Papalardo: Zu Ehren des Zeus. Die Olympischen Spiele der Antike. Aus dem Italienischen übersetzt von Anemone Zschätzsch, WBG, 2020, S. 7-8.



Abb. 3 Olympia-Hostessen 1972 vor dem Olympiaturm

„So sollen die Spiele sein:

heiter

leicht

dynamisch

unpolitisch

unpathetisch

frei von Ideologien

eine spielerische Durchdringung von Sport und Kultur“⁴

4

Otl Aicher: Vorwort der Richtlinien und Normen für die visuelle Gestaltung. Die Spiele der XX. Olympiade München 1972, Niggli Verlag, überarbeitete Ausgabe 2019.

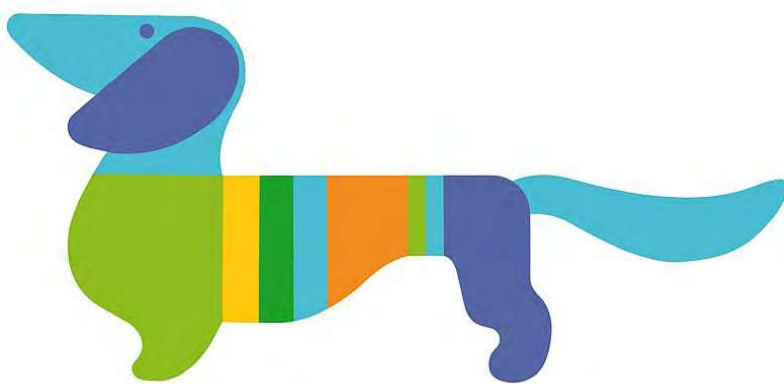


Abb. 4 Otl Aicher (1922-1991): *Olympia-Waldi* (1972), das offizielle Maskottchen von Olympia 72 in München.

Die Spiele XX, heiter und tragisch

Die Olympischen Sommerspiele 1972 in München können nicht ohne die Vorgeschichte des Nationalsozialismus, die Olympischen Spiele 1936 in Berlin, verstanden werden. Das gesamte Marketingkonzept war darauf ausgelegt, ein heiteres, ziviles Deutschland zu präsentieren. Somit versteht man auch den Unterschied zwischen den massiven, monumentalen Bauten in Berlin im Gegensatz zu der leichten, zurücknehmenden Architektur der Sommerspiele in München. Die Olympischen Spiele in München wollten unpathetisch sein.

München präsentiert sich als Weltstadt. Die Olympischen Spiele bedeuten Menschenmassen, die von A nach B transportiert werden müssen. Die Stadt nutzte diese Chance, um den Bau der U-Bahn voranzutreiben. Es entstanden unter diesem zeitlichen Druck 17 Kilometer Schienenstrecke sowie 13 Bahnhöfe. Die „Olympia-Linie“, heute die U3, brachte die Besucher von der Münchner Freiheit zu den Wettkampfstätten auf dem Oberwiesenfeld. Auch die Farbgebung ist fröhlich, pastellfarben. Die von Otl Aicher entwickelte Corporate Identity ist weltbekannt und hat einen enormen Wiedererkennungswert. Die Stadt und diese Olympiade zeigten sich weltoffen und friedliebend.

Die heiteren Spiele wurden jedoch herb durch das Attentat auf die israelitische Mannschaft mit insgesamt 17 Toten erschüttert. Die Terroristen hatten damals konkrete politische Ziele. Ein Befreiungsversuch der Geiseln scheiterte. Die Wettkämpfe wurden für einen halben Tag ausgesetzt, blieben aber bis zum Ende vom Attentat überschattet. Mit dem Attentat endete auch die Utopie einer offenen und nur maßvoll kontrollierten internationalen Großveranstaltung auf tragische Weise.

Olympisches Bautagebuch⁵

30.12.1965	München bewirbt sich um die Spiele der XX. Olympiade 1972
26.04.1966	IOC vergibt in Rom die Spiele an München
03.07.1966	Das Organisationskomitee (OK) wird gegründet
01.02.1967	Architekturwettbewerb für die Sportbauten auf dem Oberwiesenfeld
10.07.1967	Die Olympia-Baugesellschaft (OBG) wird gegründet
13.10.1967	Professor G. Behnisch & Partner erhalten 1. Preis im Architektenwettbewerb
Oktober 1967	Bodenuntersuchungen auf dem Oberwiesenfeld
Februar 1968	Freimachung des Oberwiesenfeldes und Beginn der Humusabtragung
Juni 1968	Dämme im Nordteil des Oberwiesenfeldes werden geschüttet
Oktober 1968	Stadion und Zentralplateau werden geschüttet
April 1969	Baubeginn Olympisches Dorf der Frauen
14.08.1969	Grundsteinlegung für Olympia-Bauten
August 1969	Baubeginn Zentrale Hochschul-Sportanlage (ZHS)
September 1969	Baubeginn Regattastrecke
September 1969	Baubeginn Olympisches Dorf der Männer
Oktober 1969	Baubeginn für Stadion, Sporthalle und Schwimmhalle
Juni 1970	Baubeginn Basketballhalle
Juli 1970	Baubeginn Schießanlage
Juli 1970	Rohbaufertigstellung ZHS
Juli 1970	Baubeginn Kanuslalomstrecke Augsburg
Juli 1970	Rohbaufertigstellung Stadion
23.07.1970	Richtfest für Stadion, Sporthalle, Schwimmhalle und ZHS

August 1970	Baubeginn Radstadion
August 1970	Rohbaufertigstellung Sporthalle
August 1970	Beginn der Dach-Montage
September 1970	Rohbaufertigstellung Schwimmhalle
September 1970	Baubeginn der Reitanlage in Riem
Oktober 1970	Rohbaufertigstellung des Olympischen Dorfes der Frauen
Dezember 1970	Eröffnung des Mittleren Rings
Dezember 1970	Rohbaufertigstellung der Regattastrecke
Februar 1971	Baubeginn der Ringhalle
Mai 1971	Beginn Heben des Seilnetzes für das Dach
Juni 1971	Rohbaufertigstellung Radstadion
Juni 1971	Rohbaufertigstellung Olympisches Dorf der Männer
Juli 1971	Rohbaufertigstellung Basketballhalle
Juli 1971	Rohbaufertigstellung Pressehalle
August 1971	Beginn Einbau Isolierdecke
August 1971	Beginn Eindeckung Acrylglas
August 1971	Rohbaufertigstellung Riem
August 1971	Rohbaufertigstellung Pressezentrum
Oktober 1971	Rohbaufertigstellung Kanuslalom Augsburg
November 1971	Abschluss der Stahlbauarbeiten am Stadion, Sporthalle und Schwimmhalle (Dach)
November 1971	Rohbaufertigstellung Ringhalle und Halle 14 im Messegelände
Dezember 1971	Wasser im Olympia-See
Mai 1972	Abschluss Eindeckung Dach
26.05.1972	Eröffnung des Olympia-Stadions mit dem Fußball-Länderspiel Deutschland-Sowjetunion
Ende Juni 1972	Fertigstellung der Olympia-Bauten
01.07.1972	Das Organisationskomitee übernimmt die olympischen Sportstätten

5 Vgl. Wolf Angerer: Olympisches Bautagebuch, in: Architektur + Wettbewerbe, Juli 1972, Heft Sonderheft 9: Olympische Bauten München 1972: 3. Sonderband: Bauabschluss Sommer 1972, Karl Krämer Verlag, Stuttgart 1972, S. 8.



Abb. 5 Max Scheler: Ein (Olympia-)Dorf in der Großstadt, Süddeutsche Zeitung Photo



Abb. 6 Aldiami/Timeline Images: *Zahlreiche Besucher im Olympiapark 1972.* Süddeutsche Zeitung Photo



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

3

Das Gelände

Olympische Ruderregatta
Analyse Umgebung



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Olympische Ruderregatta

Neben dem weltberühmten innerstädtischen Areal auf dem Oberwiesenfeld gibt es zahlreiche weitere Austragungsstätten, die außerhalb der Stadt liegen. Unter anderem die Ruderregatta Oberschleißheim/Feldmoching, welche in dieser Arbeit behandelt wird. Das Areal der Ruderregatta, im Norden Münchens, ist ein beliebtes Zentrum für Sportler*innen aus aller Welt, da auch heute noch perfekte Wettkampfbedingungen vorzufinden sind. Die Anlage ist auch heute noch ein Aushängeschild des Deutschen Ruder- bzw. Kanuverbandes.⁶

Auf Grund der Anforderungen der Internationalen Sportverbände für Rudern und Kanu an die Beschaffenheit der Gewässer und an die Windverhältnisse hat die Olympia-Baugesellschaft zunächst natürliche Möglichkeiten, bayerische Seen, auf ihre Eignung hin getestet. Für olympische Ruder- und Kanuwettbewerbe sind ruhige Windverhältnisse sowie eine gleichbleibende Wassertiefe erforderlich. Dies war in den untersuchten Seen nicht gegeben. Der Bau einer künstlichen Anlage war somit unumgebar. Wegen der Größe einer solchen Anlage musste ein Standort gefunden werden, der folgende Kriterien erfüllte:

- kurze Entfernung zum olympischen Dorf auf dem Oberwiesenfeld
- gute Verkehrsanbindung
- Gelände ohne großes Gefälle
- hoher Grundwasserstand
- preiswerte Grundstücke

Diese Anforderungen wurden an vier Standorten untersucht. Aus diesen Untersuchungen wurde das Gelände in Feldmoching/Oberschleißheim als bestens geeignet eingestuft. Somit wurde im Norden Münchens das Grundstück zur Errichtung des 2.230 Meter langen Wettkampfbeckens gefunden als Austragungsort der Ruderwettkämpfe der Sommerspiele der XX. Olympiade am nördlichen Rand der Münchner Schotterebene.⁷

6 Vgl. Axel Walter: Prämierte Architektur zwischen Thymian und Wiesensalbei. Die Olympia-Regattastrecke von 1972 in Oberschleißheim, in: Denkmalpflege Informationen. Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, 153, 2012, S. 41–43; hier, S. 41.
7 Vgl. Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München 1972 (Hg.): Die Spiele; 3-bändige Dokumentation über die Olympischen Sommerspiele in München 1972; Band 2: Die Bauten, proSport, München 1974, S. 137.

München - Austragungsort der Olympischen Spiele 1972



Abb. 7 Deutschlandkarte mit Verortung

Verortung der Wettkampfstätten

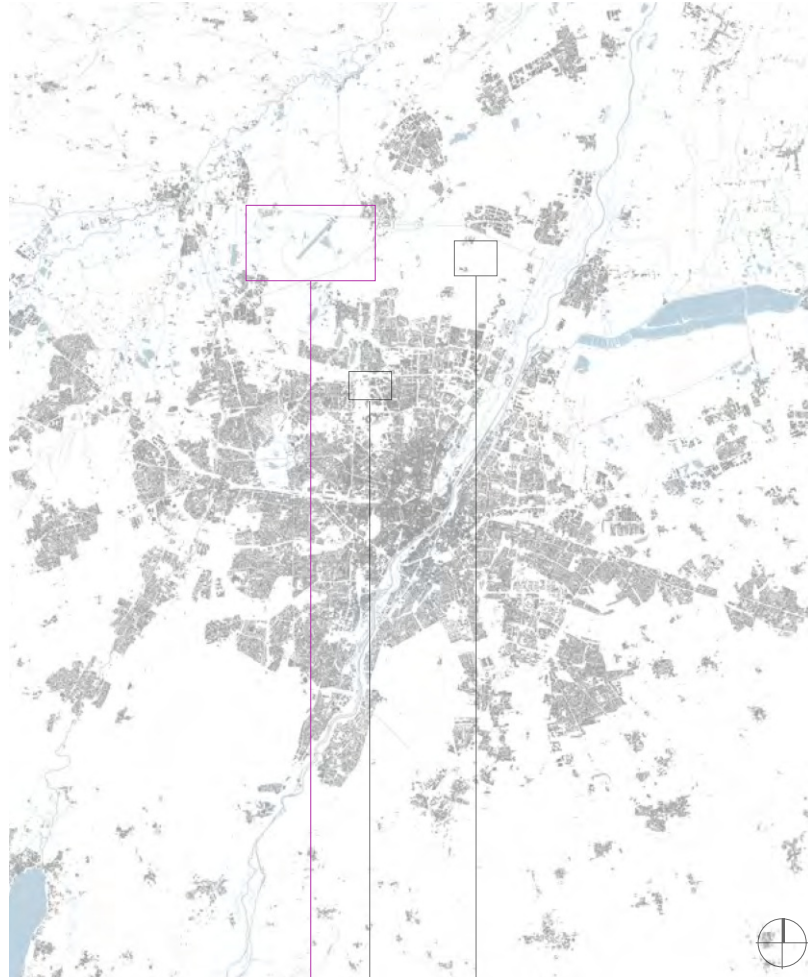


Abb. 8 Schwarzplan München mit Umland

Olympia-Regattastrecke
Oberschleißheim⁸

Olympia-Park
Oberwiesenfeld

Olympia-Schießanlage
Hochbrück

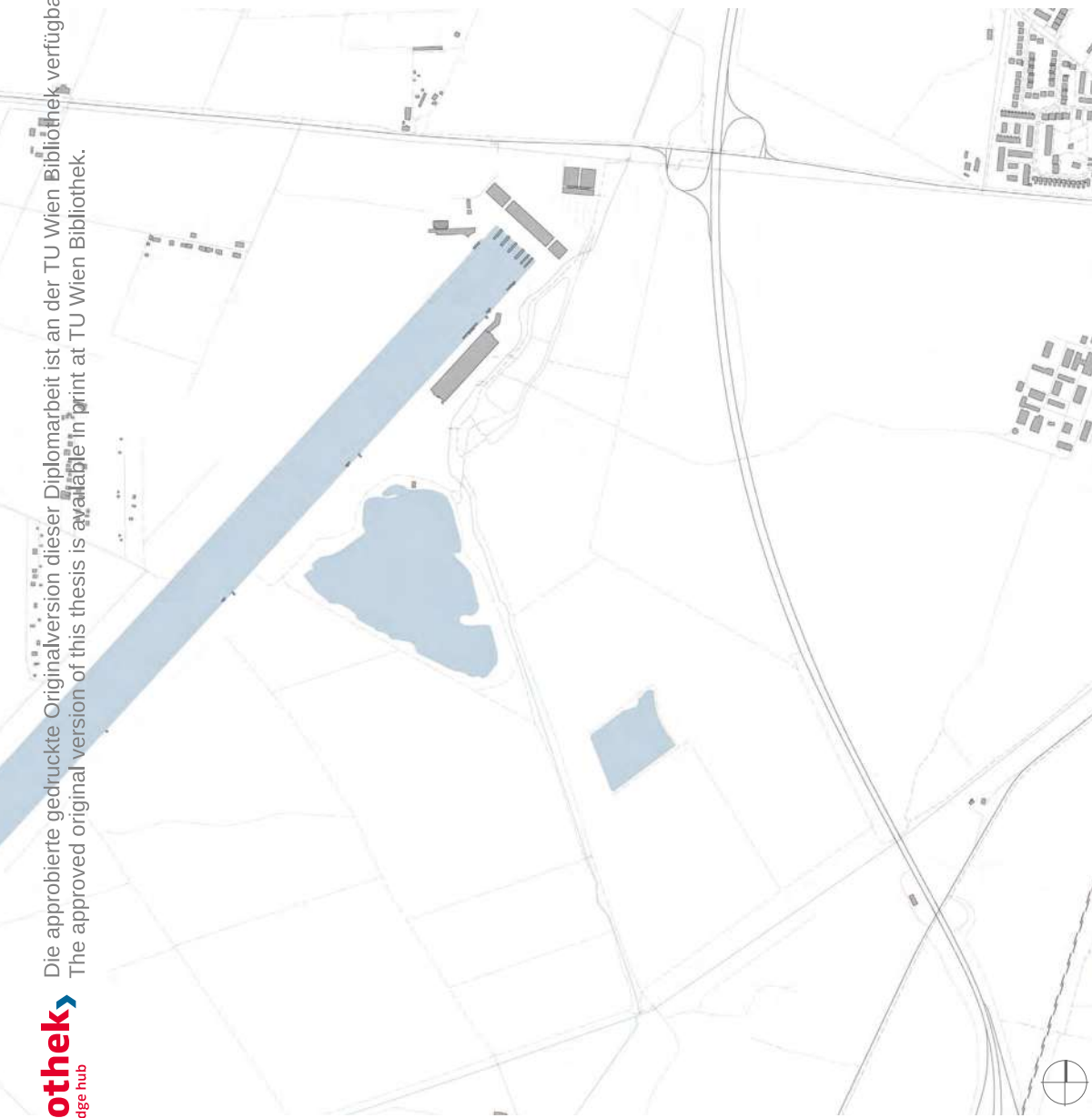
8

Im Verlauf dieser Arbeit wird das Areal der Ruderregatta der Olympischen Sommerspiele 1972 in München auf den Ebenen Bestand, Landschaft und Neukonzeption näher betrachtet.

Lageplan der Anlage



Abb. 9 Lageplan Olympia-Regattastrecke 1972, München Nord, Dachauer Straße 35, Oberschleißheim



Verortung der umliegenden Städte und Ortschaften

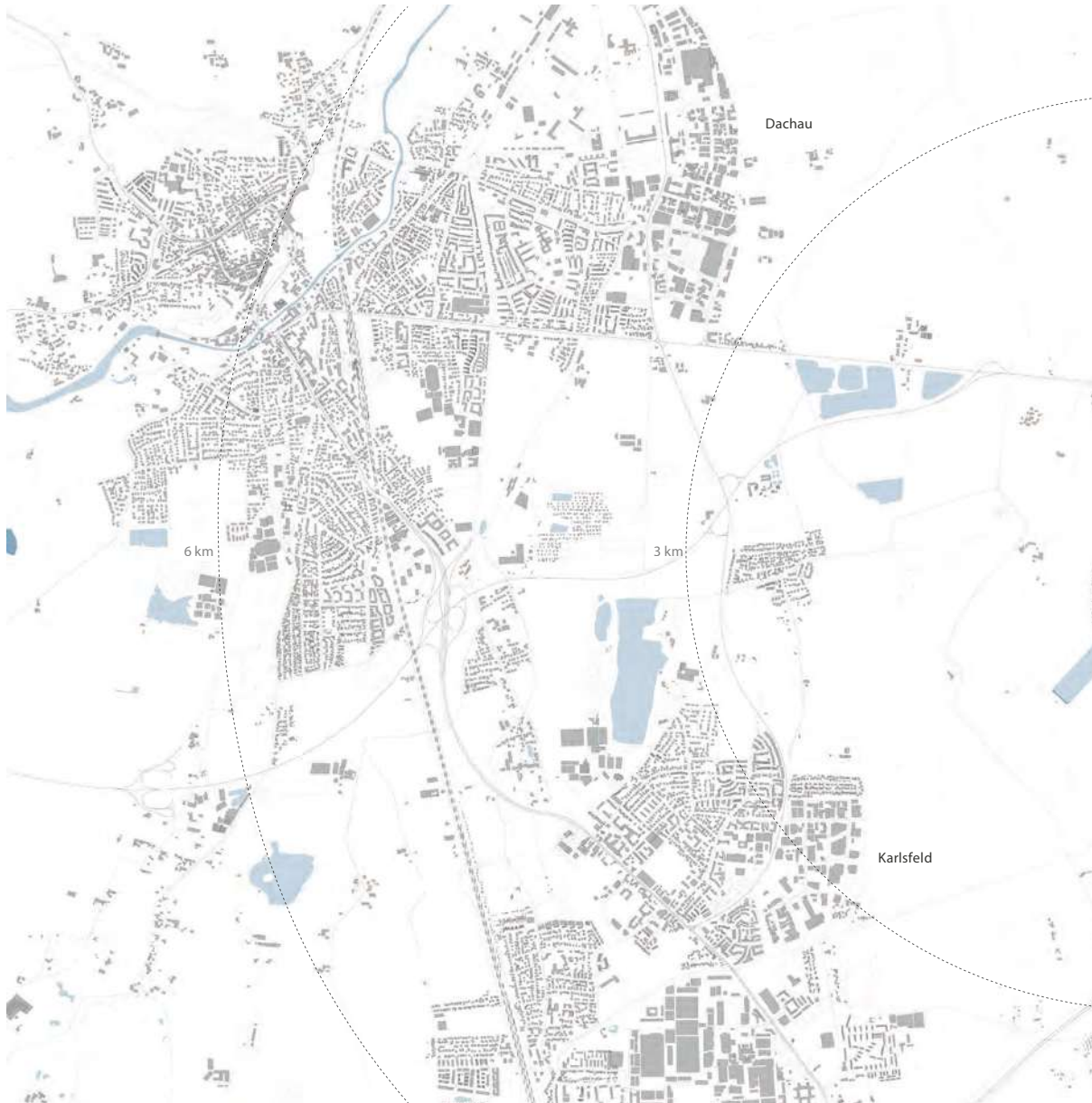
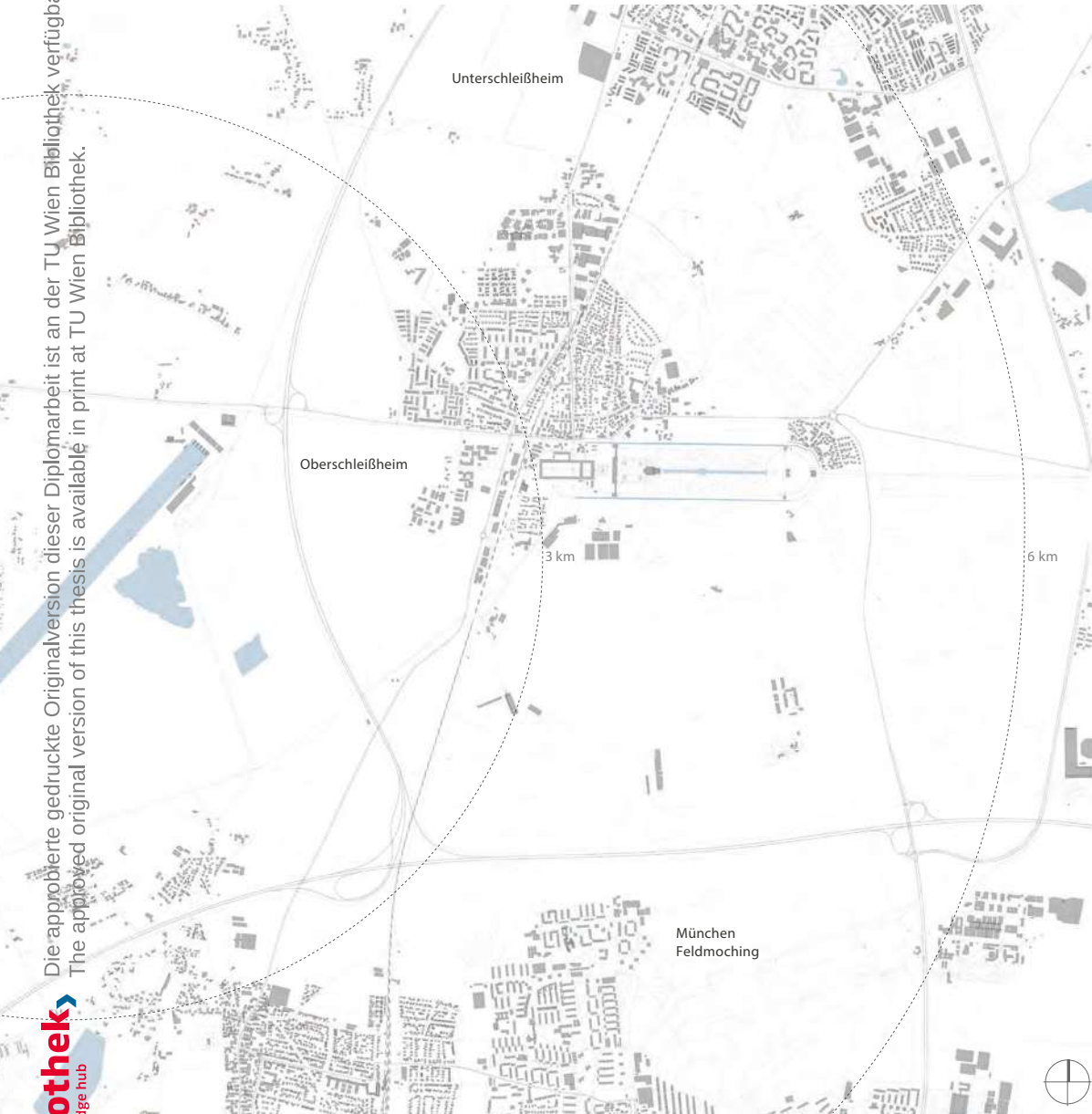


Abb. 10 Lageplan Anbindung



Anreise mit PKW

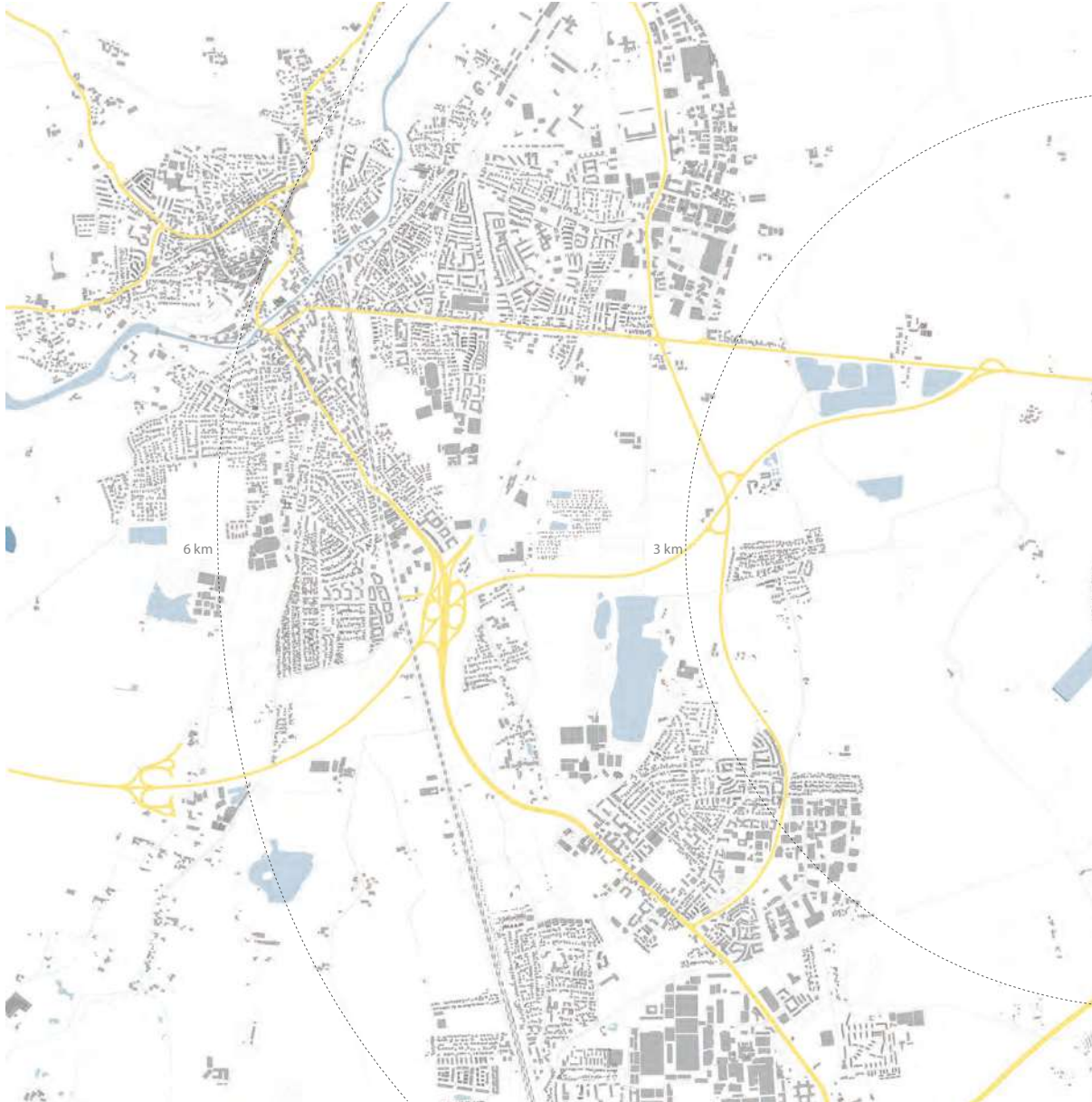
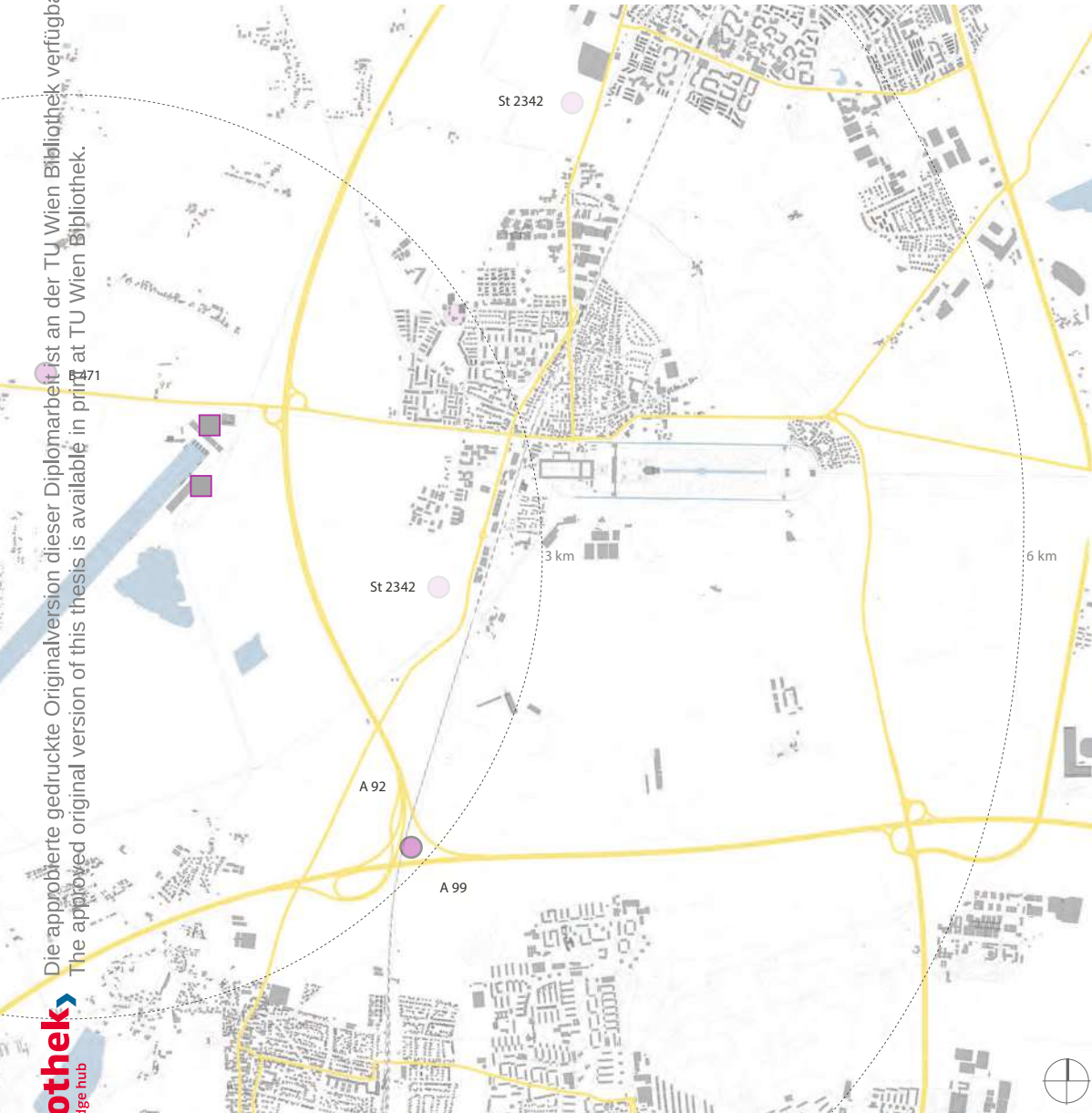


Abb. 11 Lageplan Anbindung

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

- Straßen/ Autobahnen
- Parkplatz
- Autobahnkreuz (A 92 München - Deggendorf / (A 99)
- Bundesstraße (B 471)
- Ortsumgehung Oberschleißheim (St 2342)



Anreise mit öffentlichem Nahverkehr oder Fahrrad

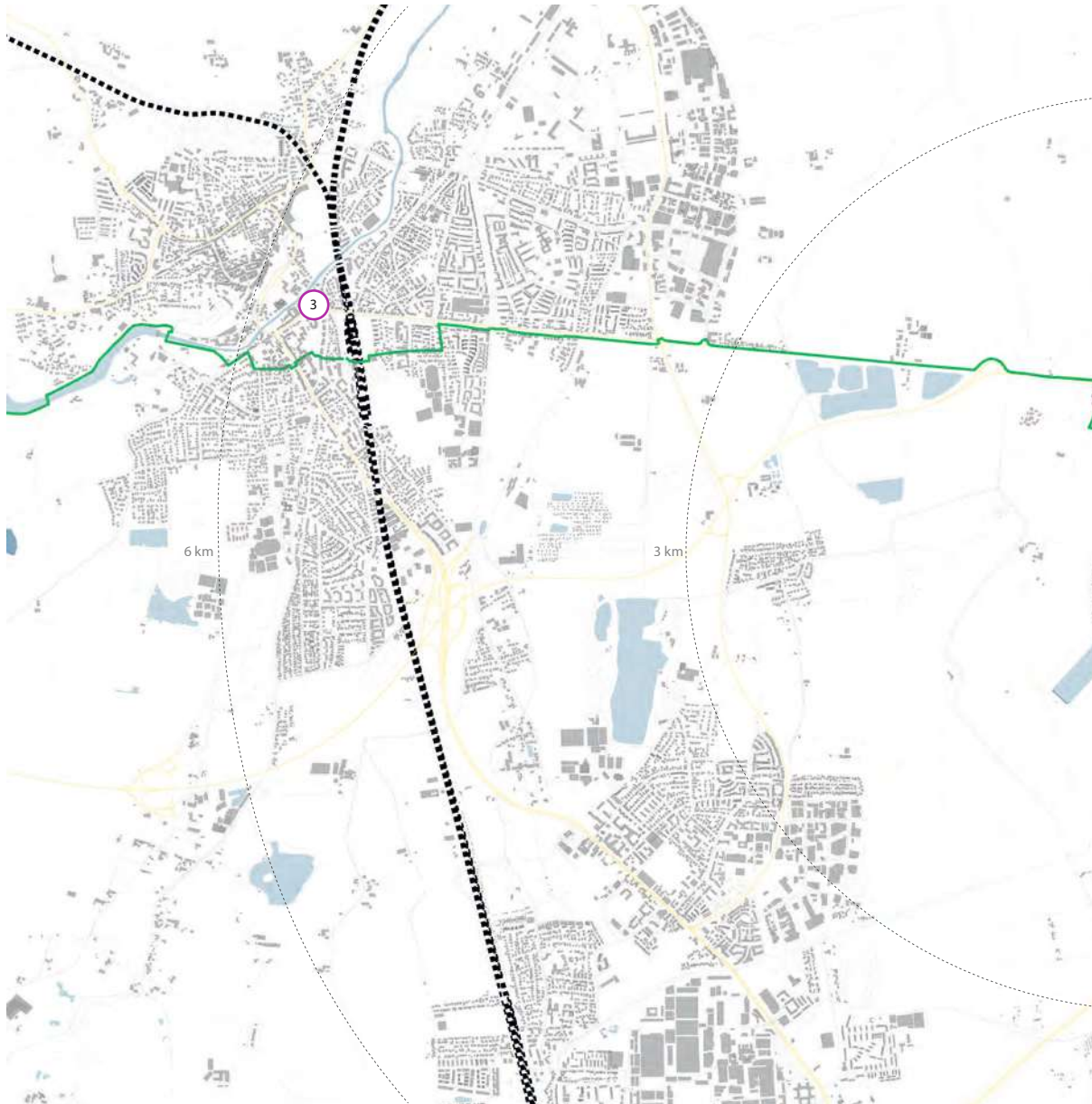



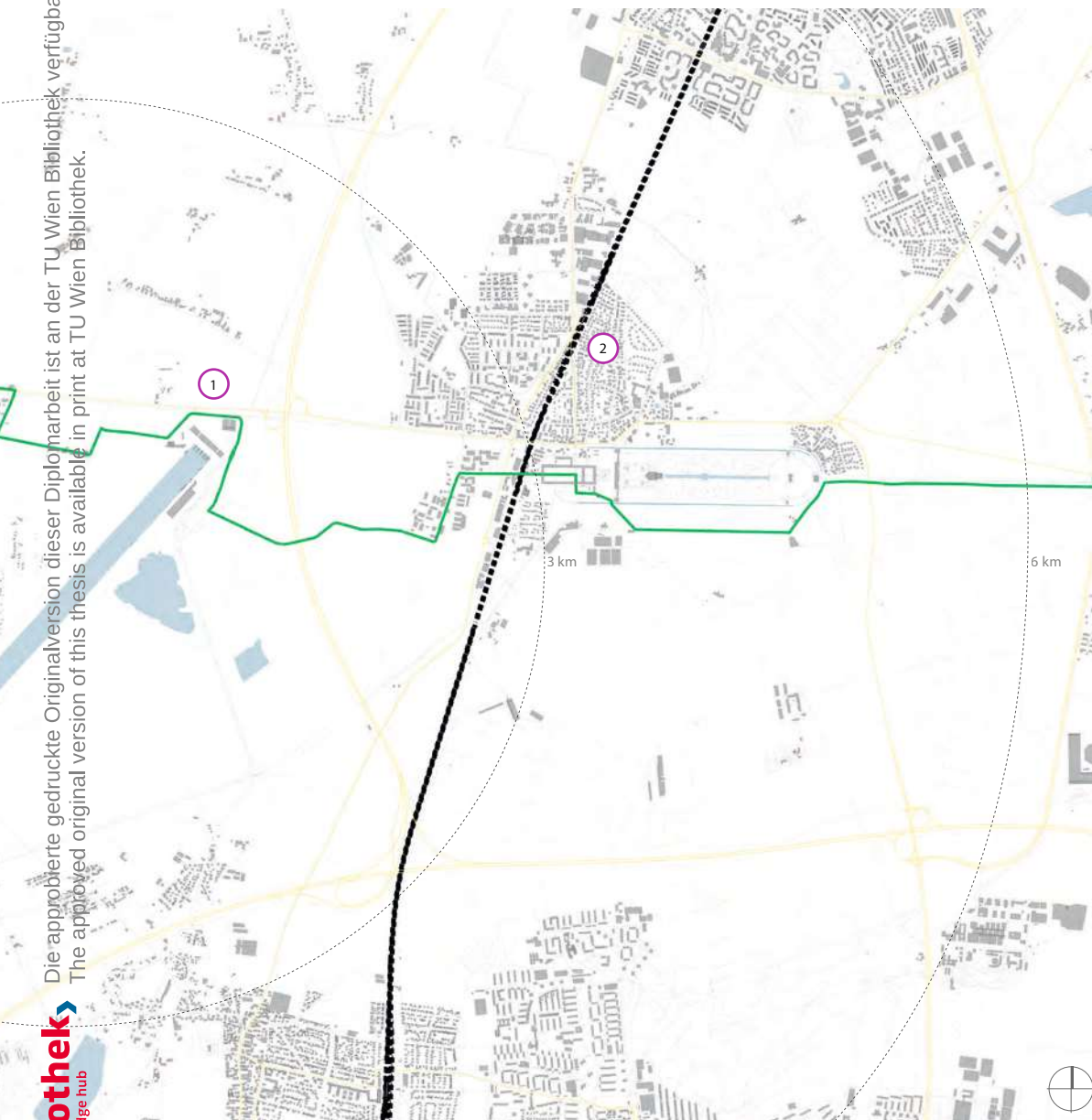


Abb. 12 Lageplan Anbindung

-  Bahngleise (S-Bahn)
-  Radweg
-  Straßen/ Autobahnen

-  1 Bushaltestelle Ruderregatta
-  2 S-Bahn Haltestelle Oberschleifheim
-  3 S-Bahn Haltestelle Dachau



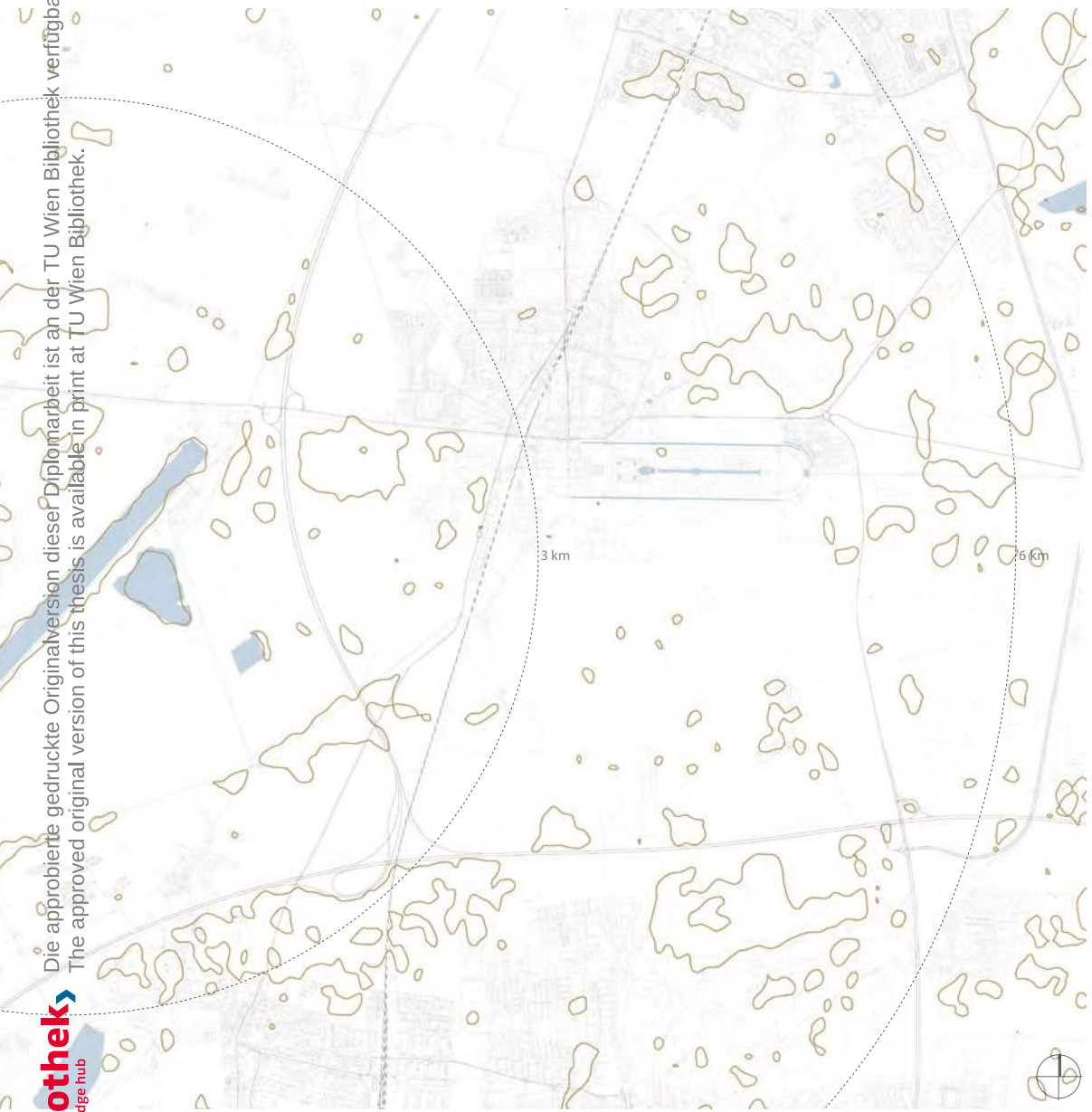
Höhenentwicklung der Münchner Schotterebene



Abb. 13 Lageplan Topografie

— Höhenlinien

■ Seen/ Flüsse/ Kanäle



Naherholungsgebiete/ Wälder im Umkreis

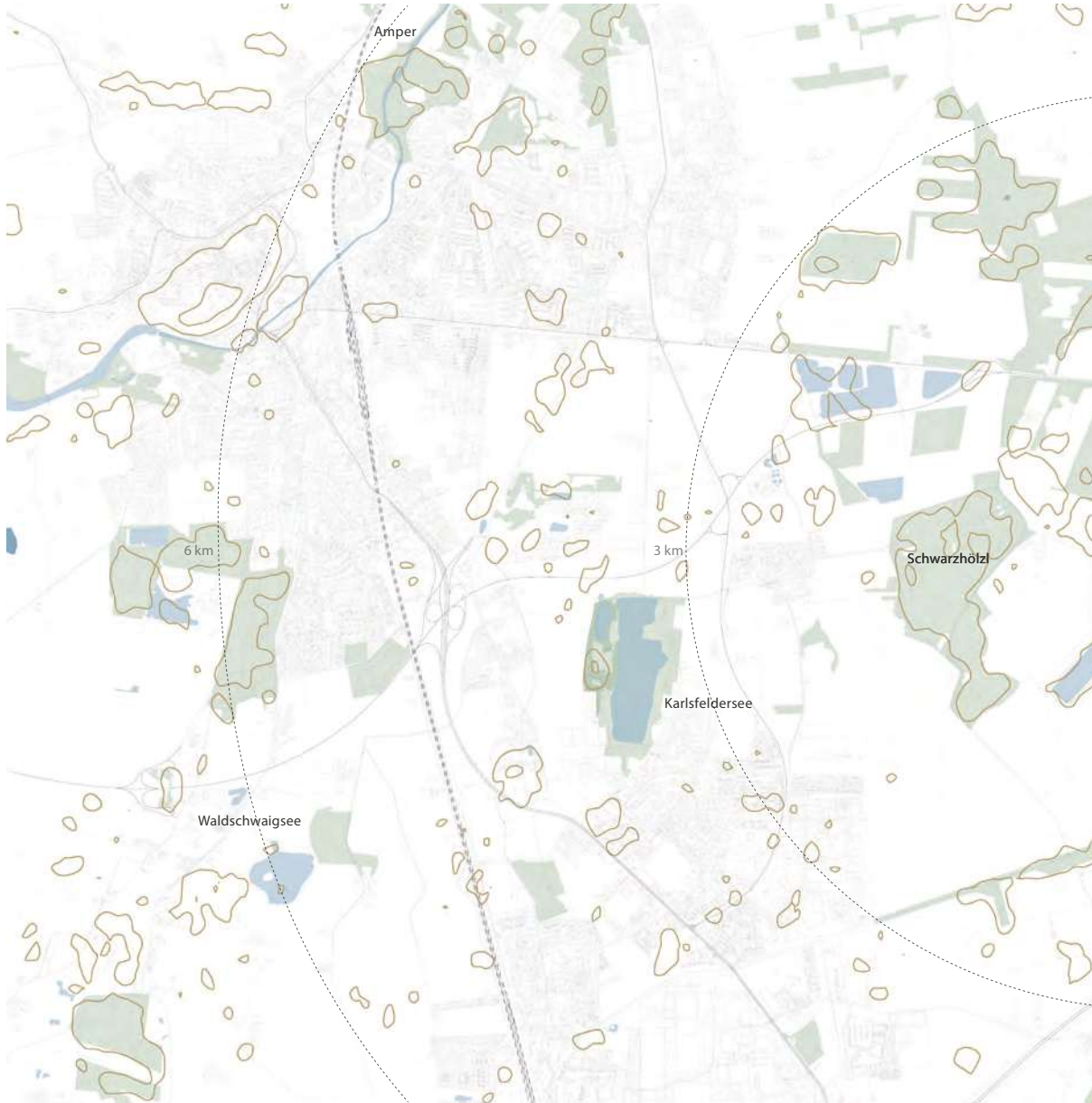
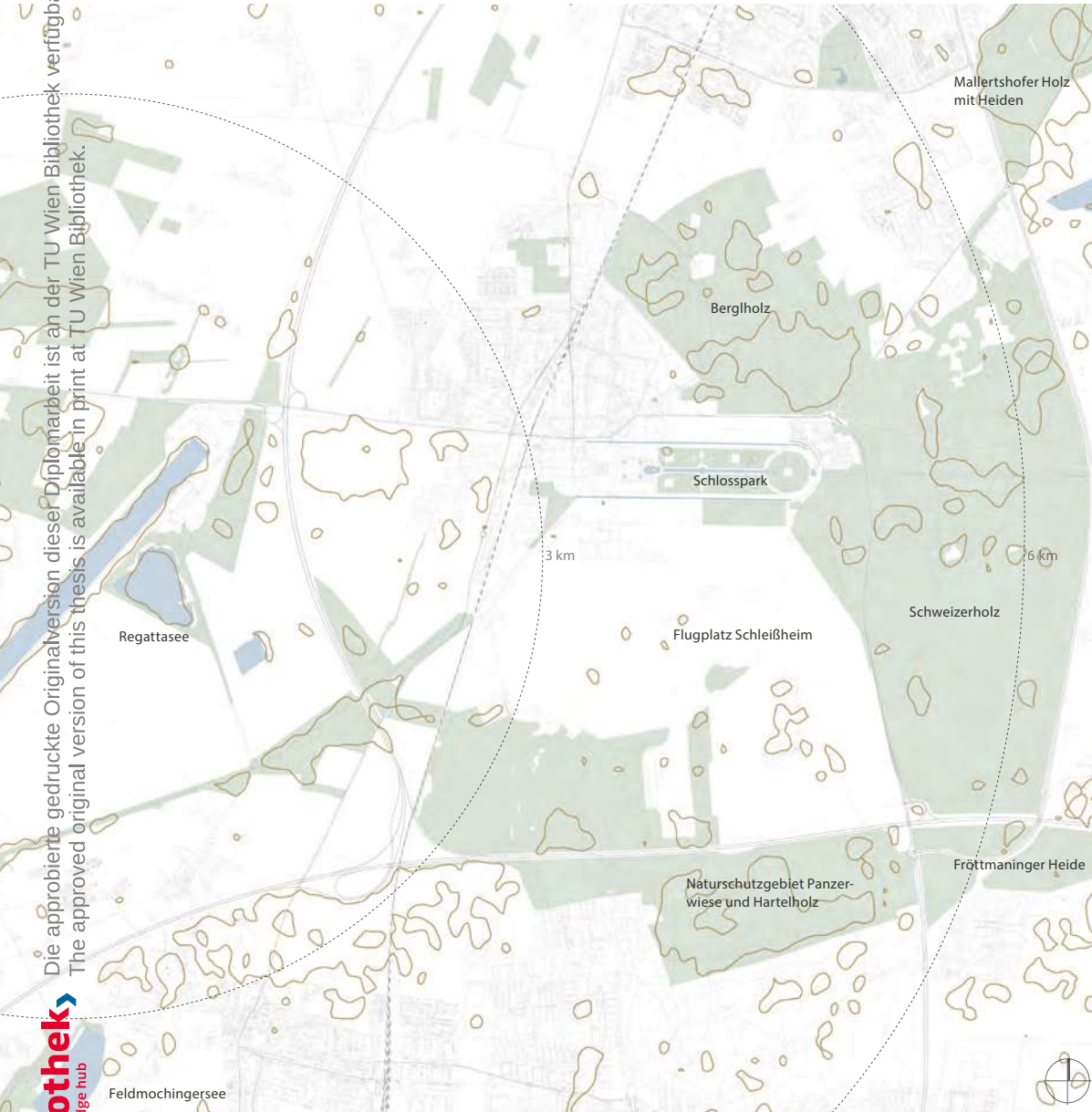


Abb. 14 Lageplan Topografie

Höhenlinien

Naherholungsgebiete/ Wälder
Seen/ Flüsse/Kanäle



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Überlagerung mit Moorübersichtskarte Dachauer Moos

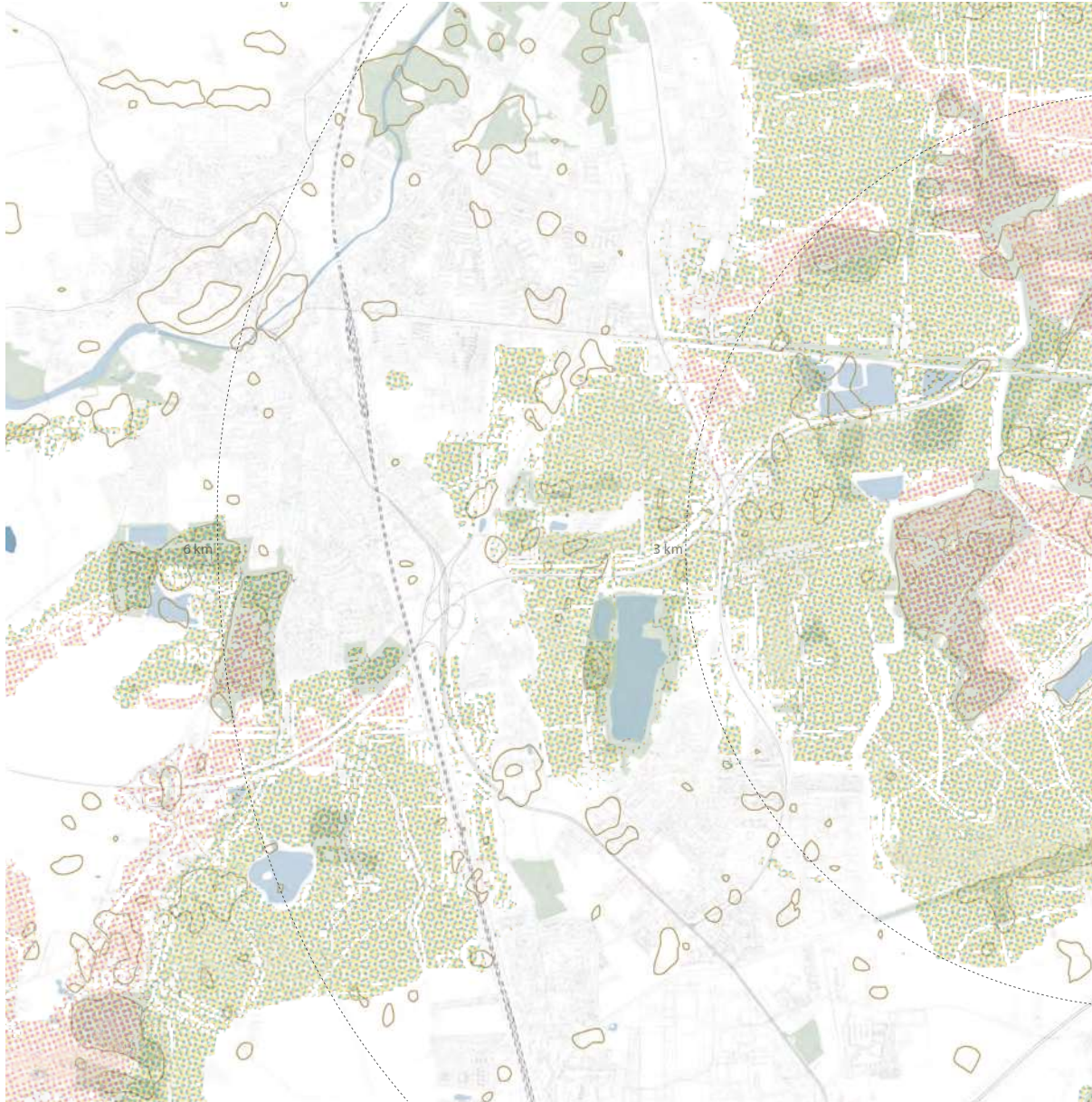




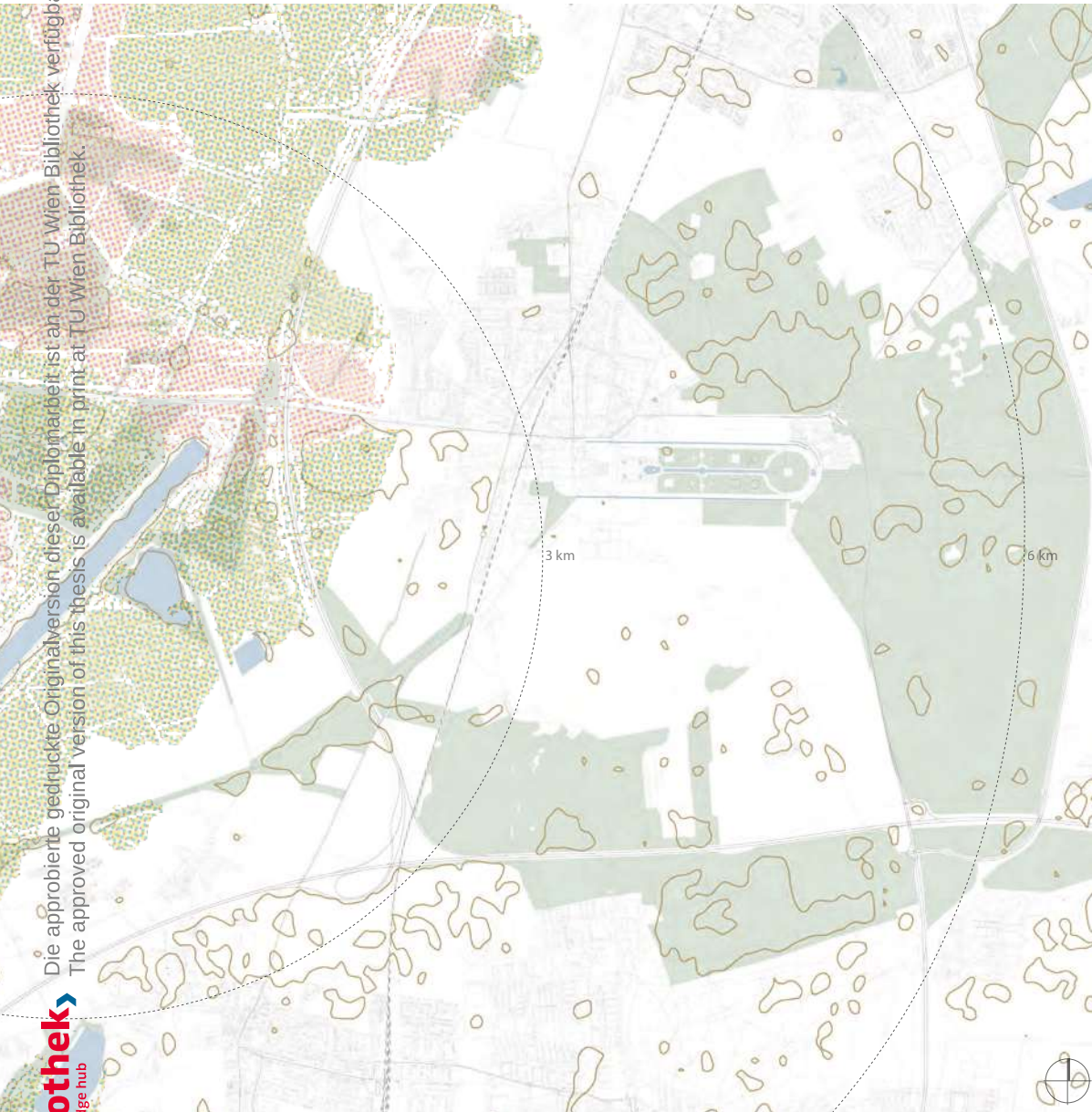


Abb. 15 Lageplan Topografie mit Überlagerung der Moorübersichtskarte Naturschutzgebiet Dachauer Moos.⁹

9 Vgl. Förderantrag Dachauer Moos, Moorübersichtskarte, Moorige bzw. anmoorige Böden im Projektgebiet, LfU 2012, S. 4.

— Höhenlinien

-  vorherrschend Niedermoor und Erdniedermoor
-  vorherrschend Anmoorgley und Moorgley
-  Naherholungsgebiete/ Wälder
-  Seen/ Flüsse/Kanäle



Übersichtplan

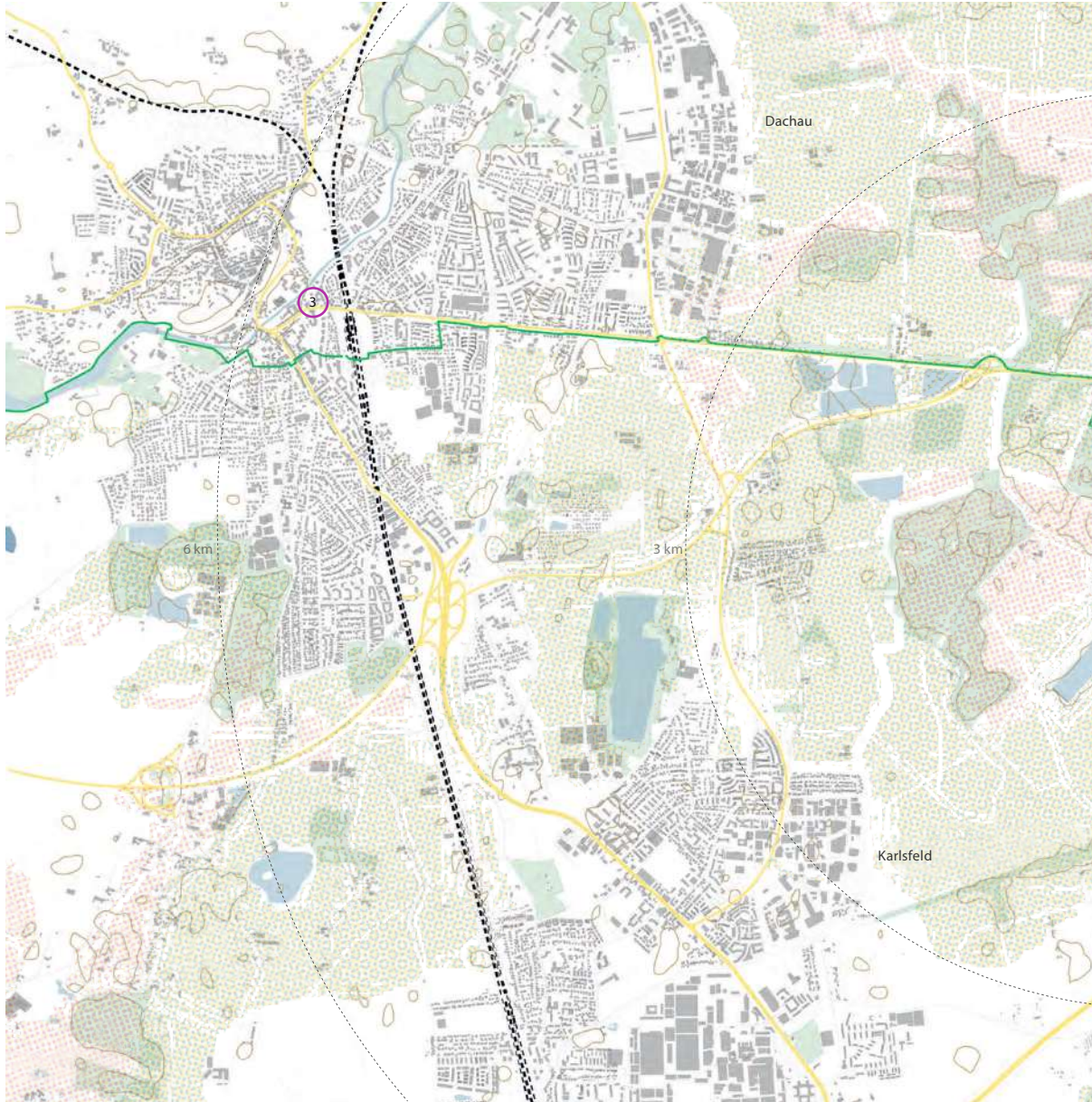
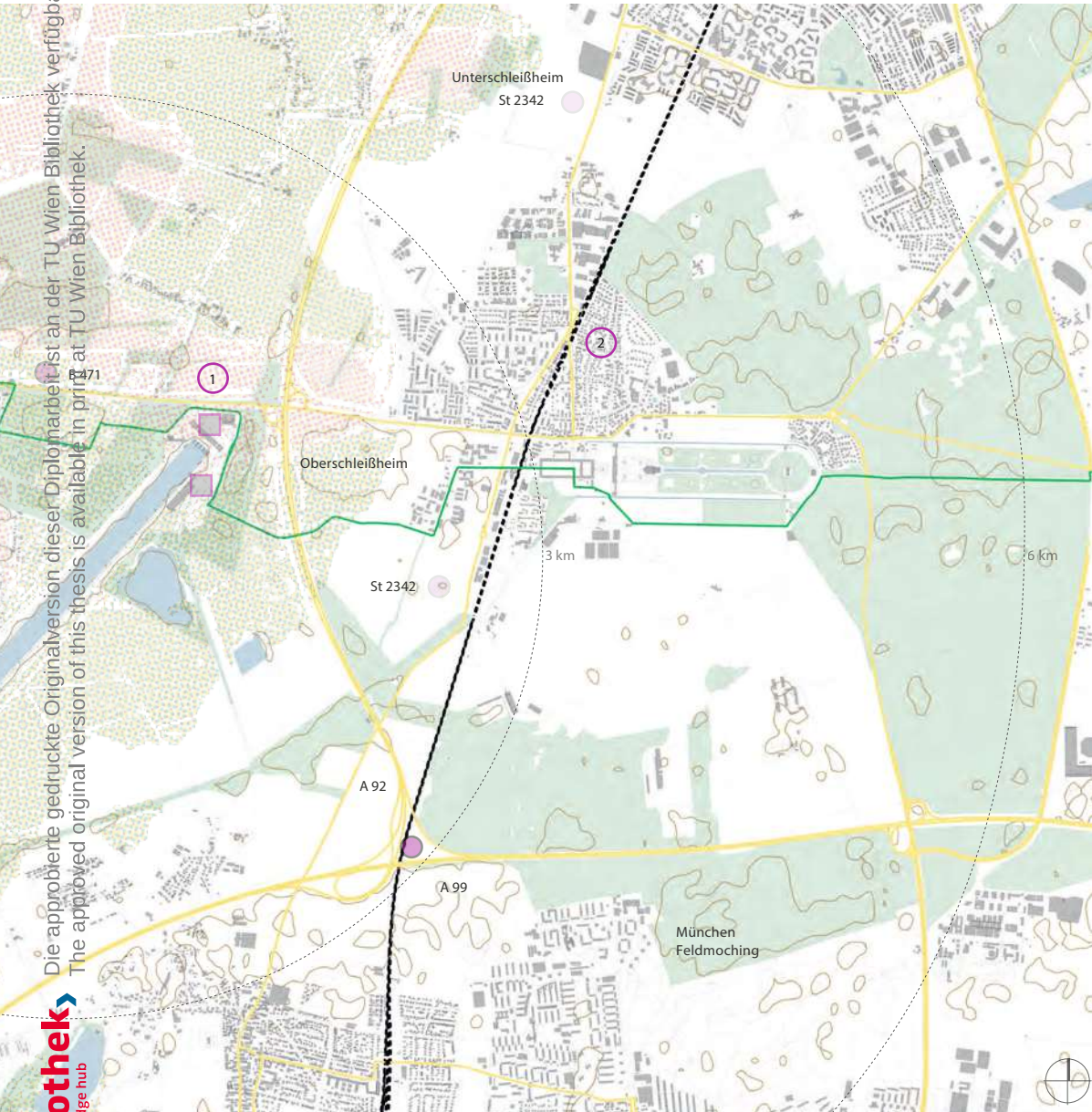


Abb. 16 Lageplan Gesamtübersicht

- Bahngleise
- Radweg
- Straßen/ Autobahnen
- Höhenlinien
- Seen/ Flüsse/Kanäle
- Naherholungsgebiete/ Wälder
- vorherrschend Niedermoor und Erdniedermoor
- vorherrschend Anmoorgley und Moorgley

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



- öffentlicher Parkplatz
- Autobahnkreuz (A 92) München - Deggendorf / (A 99)
- Bundesstraße (B 471)
- Ortsumgehung Oberschleißheim (St 2342)
- 1 Bushaltestelle Ruderregatta
- 2 S-Bahn Haltestelle Oberschleißheim
- 3 S-Bahn Haltestelle Dachau



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

4

Die Seele des Ortes

Genius Loci

Der Landschaftsraum

Die Architektur

Der Geist von Olympia



Abb. 17 Blick auf die Ruinen des Zeustempels

„Wenn wir aufgefordert würden, markante Orte mit stark ausgeprägtem Genius Loci aufzuzählen, würden wir wahrscheinlich fast ausnahmslos Städte, Siedlungen und Architekturen nennen. Dies ist naheliegend und besagt zweierlei: Zum einen haben ausgeprägte Orte den Menschen schon immer dazu animiert, sie auch architektonisch zu fassen und auszubauen, überhaupt an solchen Orten zu siedeln; zum anderen aber haben die aus dem Geist des Ortes entwickelten architektonischen Eingriffe den Ort komplexer und reicher gemacht und seinen Eigencharakter verstärkt.“¹⁰

10

Tomás Valena: Phänomenologie des Genius Loci, in: Lara Mallien u.a. (Hg.): Genius Loci, Der Geist von Orten und Landschaften in Geomantie und Architektur, Drachen Verlag, 1. Ausgabe, 2009, S. 180.

Genius Loci - Die Seele des Ortes

In der Baukunst gilt der Geist des Ortes als etwas Abstraktes oder Atmosphärisches. Ein Ort, eine Landschaft vermittelt ein Gefühl oder eine Stimmung. Im modernen Diskurs von Architektur und Landschaftsarchitektur findet die Seele des Ortes auch im expliziten Entwurfsprozess mehr und mehr an Bedeutung. Wir untersuchen einen Ort in Bezug auf seine allgemeinen Eigenschaften, Struktur und Größe. Hinzu kommen Wesen und Wirkung des Ortes.¹¹

Was bedeutet Genius Loci? Der Genius Loci ist nicht nur eine Orts- und Geschichtsrecherche, sondern weiterhin ein abstrakter architekturtheoretischer Begriff.¹² Die Geschichte ist stark mit dem Ort verbunden. Der Begriff des Genius Loci entwickelte sich aus den antiken Wurzeln des Genius heraus und dessen Urmodell des griechischen Daimon. Allein durch den Ursprung der beiden Begrifflichkeiten stellt sich heraus, dass etwas Göttliches, Seelisches gemeint war. Diese beiden Begriffe beschreiben im Ursprung den Charakter eines Menschen, jedoch eignen sie sich ebenso dafür, die charakterlichen Eigenschaften eines Ortes in einem Begriff zu verankern.

Bereits in der Antike war man der generellen Ansicht, dass an speziellen Orten Ortsgeister, Ortsgenien ihren Einfluss haben.¹³ Die atmosphärischen und landschaftlichen Qualitäten wurden darauf zurückgeführt, dass verschiedene Geistwesen dort leben und den Ort prägen.

Neben architektonischen Eingriffen kann jedoch auch die Abwesenheit von Dingen oder vergangenen Ereignissen den Genius Loci beeinflussen. Zum Beispiel welches historisch belegbar stattgefunden hat und nicht wiederholbar ist. Die Architektur kann noch vorhanden sein und als Zeitzeuge fungieren. Die Materie, das Material hat den Genius aufgenommen und verkörpert ihn.¹⁴

11 Vgl. Lara Mallien u.a. (Hg.): Genius Loci, Der Geist von Orten und Landschaften in Geomantie und Architektur, Drachen Verlag, 1. Ausgabe, 2009, S. 148.

12 Vgl. ebda, S. 121-122.

13 Vgl. ebda, S. 9-12.

14 Vgl. Jan Pieper: Über den Genius Loci, Architektonische Gestaltungen einer antik-römischen Idee, Kunstforum, 1984, S. 38-59

Der Begriff „Genius Loci“ leitet sich vom römischen „Genius“ ab.

**Ge-ni-us, /Génius/ Substantiv, maskulin [der]/ (besonders im römischen Altertum) beschüt-
zender, vor Unheil bewahrender Geist eines Menschen, einer Gemeinschaft, eines Ortes**¹⁵

Es gilt der griechische Daimon als Entsprechung zum römischen Genius. Beim griechischen Dai-
mon spricht man von einem bei der Geburt mitgegebenen Daimon.

griechisch δαίμων daimōn, Plural: daimones/ göttliches Wesen; Schicksal, Verhängnis¹⁶
in der griechischen Mythologie und Philosophie ein Geistwesen¹⁷

„ Jeder Mensch erhält einen Daimon, der wie der Genius zugleich göttlicher Anteil des Menschen,
eine Art Seelenteil und Schutzgeist ist, aber auch als Lenker und Bestimmer des Schicksals gilt
und der nach dem Tod überlebende Teil des Menschen ist.“¹⁸

15 „Genius“, auf Duden online, URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Genius>, [Zugriff: 15.03.2021].

16 „Dämon“ auf Duden online, URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Daemon>, [Zugriff: 15.03.2021].

17 Vgl. „Daimon“ auf Wikipedia (2021) online, URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Daimon>, [Zugriff: 15.03.2021].

18 Marco Bischof: Genius und Daimon. Die antiken Wurzeln der Idee vom „Geist des Ortes“, in: Lara Mallien u.a. (Hg.): Genius Loci, Der Geist von Orten und Landschaften in Geomantie und Architektur, Drachen Verlag, 1. Ausgabe, 2009, S. 35.



Abb. 18 Ufer mit Birkenwald und Erdwall

Der Landschaftsraum

Im Streckenverlauf vom Start zum Ziel kommen die Ruderer*innen in immer flacheres Gelände. Um optimale Wettkampfbedingungen zu schaffen, durften auf den beiden Seiten weitgehend auf 65m Breite keine Anpflanzungen erfolgen, um die Windverhältnisse für alle sechs Bahnen gleichbleibend zu gewährleisten. Ab diesem Teil der Strecke wurden in unterschiedlicher Entfernung landschaftstypische Bäume und Sträucher gepflanzt. Vor allem die verwendeten Birken bilden einen besonderen Kontrast zur Wasseroberfläche. Das gesamte Areal ist frei zugänglich und kommt ohne Zäune und Barrieren aus. Vor Beginn der Bauarbeiten wurden umfangreiche Untersuchungen durchgeführt, um auch in Zukunft die Einwirkungen des doch sehr einschneidenden Bauwerks des Regattatroges beobachten zu können. Darunter fallen pflanzensoziologische Aufnahmen und lückenlose Beweissicherung vor Baubeginn.¹⁹

Die landschaftsplanerische Gestaltung unter der Leitung des bekannten Landschaftsarchitekten Georg Penker aus Oberbayern griff zum einen auf Motive der natürlichen Begebenheiten des Dachauer Moores und zum anderen die künstlich angelegten Kanäle des nahegelegenen barocken Schleißheimer Schlossparks zurück. Der Charakter der Moorlandschaft ist geprägt von Ebenen mit gradliniger Gliederung durch Straßen und Baumhecken und den Kanälen, die Max Emanuel nach niederländischem Vorbild im 17. Jahrhundert anlegen ließ. Oberstes Ziel der landschaftsarchitektonischen Gestaltung war es, die Anlage harmonisch in die Landschaft zu integrieren. Der Duft von Wiesensalbei weht dem Besucher von den extensiv genutzten Wiesen und den Grünflächen rund um den Regattatrog in die Nase. Die weitläufigen Parkplätze wurden mit Pflastersteinen, wiederverwertet aus alten Tramgleisen der Stadt München, gepflastert. In den Fugen blüht wilder Thymian.²⁰

19
20

Vgl. Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München 1972, 1974, S. 137-138.
Vgl. Axel Walter, 2012, S. 42.



Abb. 19 Getümmel während der Spiele, im Hintergrund die Haupttribüne

Die Architektur

Aus einem Architekturwettbewerb gingen die Architekten Eberl & Partner hervor.

Den Architekten war es ein Anliegen, das Gesamtkonzept harmonisch in die bestehende Landschaft zu integrieren. Die von einem Gefühl der Weite geprägte Anlage fügt sich architektonisch in die weiträumige Moorlandschaft ein. Die konstruktiven Werkstoffe waren Stahl, Beton und Holzleimbinder.

Der Zielbereich stellt sich als großer weiter Raum dar, gefasst durch die Tribünenanlagen im Osten, die Bootshallen am Kopfende und dem Teilnehmerhaus im Westen. Die raumbildende Wirkung wird durch die abnickenden Dachformen unterstützt.²¹

Sie verzichteten gänzlich auf Monumentalbauten und setzten einen konträren Ansatz im Vergleich mit der sonstigen Olympiaarchitektur in München um. Die drei großen Gebäudegruppen im Zielbereich der Anlage geben der langgestreckten Wasserfläche des Wettkampfbeckens einen räumlichen Halt und bilden mit ihren zum Wasser orientierten geneigten Dachflächen und geringer Höhenentwicklung einen homogenen Abschluss. Für die architektonisch außergewöhnlich gestaltete Olympia-Regattaanlage erhielt das Architekturbüro Eberl + Partner den Preis des Bundes Deutscher Architekten.^{22/23}

Auf dem Gelände befinden sich des Weiteren zwei Kunstwerke von Oberbayrischen Künstlern. Dabei handelt es sich einerseits um die Betonplastik von Hans Kastler aus Happerg/Eurasburg, die am südöstlichen Ende der Haupttribüne, sich um die Konstruktion schlängelnd, einen Eingangsbereich bildet. Das bimorph geschwungene Objekt weist Ähnlichkeit mit einer Schlange auf. Prämiert wurde diese Arbeit mit dem Goslarer Preis, für eine gelungene Verbindung der Disziplin Kunst und Architektur.

Als zweites Objekt findet sich ein Fest- und Feuerplatz von Karlheinz Hoffmann, aus Wieling/Starnberger See. Hoffmann entschied sich explizit dafür, einen Ort zu schaffen, der ausdrücklich benutzt werden kann und somit einen Treffpunkt bildet.²³

21 Vgl. Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München 1972, 1974, S. 137-138.

22 Vgl. Architekten- und Ingenieursgemeinschaft Eberl + Partner, Ruder- und Kanu-Regattaanlage Feldmoching Oberschleißheim, in: Architektur + Wettbewerbe, Juli 1972, Heft Sonderheft 9: Olympische Bauten München 1972: 3. Sonderband: Bauabschluss Sommer 1972, Karl Krämer Verlag, Stuttgart 1972, S. 42-45.

23 Vgl. Axel Walter, 2012, S. 41-42.

Der Geist von Olympia



Abb. 20 Karlheinz Hoffmann (1925-2011): *Fest- und Feuerplatz*, Kunst am Bau.

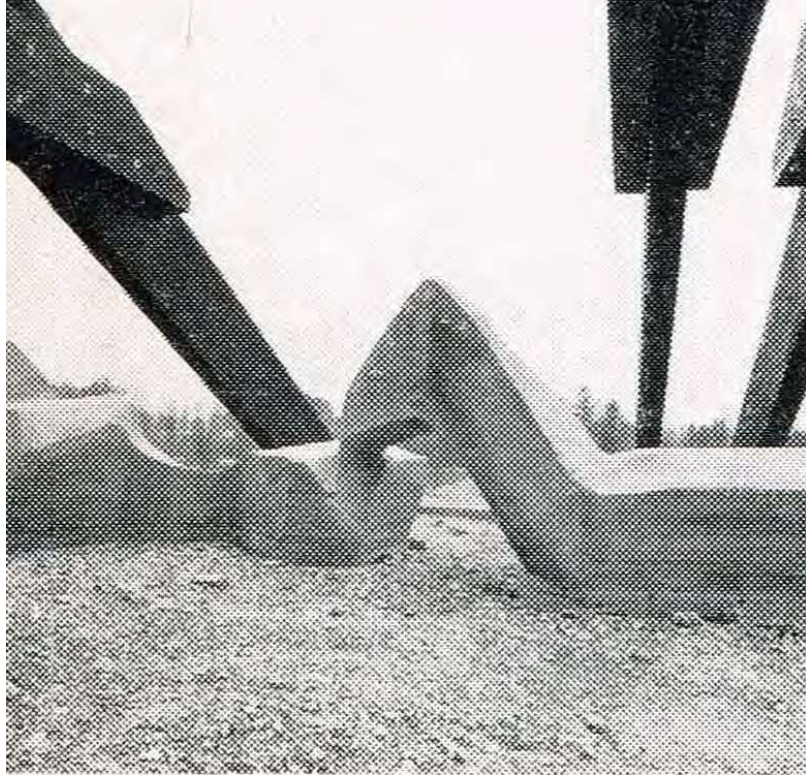


Abb. 21 Hans Kastler (1931-2016): *Betonplastik Schlange*, Kunst am Bau.



Abb. 22 Haupttribüne kurz vor der Fertigstellung



Abb. 23 Olympiateilnehmer*innen an den Startpontons



Abb. 24 Sportler*innen beim zu Wasser lassen der Boote an den Stegen



Abb. 25 Training Kanut*innen



Abb. 26 Zielturm mit Fernsichtteam und Jury



Abb. 27 Zielturn vom Wasser aus gesehen



Abb. 28 Teilnehmertribüne mit den Flaggen aller teilnehmenden Nationen



Abb. 29 Reges Treiben vor den Bootshäusern



Abb. 30 Blick auf Stehtribüne während des Wettkampfs der 8er Boote



Abb. 31 Blick auf Teilnehmertribüne



Abb. 32 Teilnehmerhaus, abgewinkelte Dächer und Kaminturm





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

5

Die Bauten

Nachhaltigkeit olympischer Bauten

Umgang mit Originalen

Die Wettkampfstätte

Originale ²⁴

24

Alle folgenden Pläne der Originalbauten im Kapitel „Die Originale“ sind auf Grundlage von Original-Ausführungsplänen aus dem Staatsarchiv München nach bestem Wissen und Gewissen entstanden. Einsicht wurde genehmigt zur Anfertigung dieser Diplomarbeit.



Abb. 33 Alexander Stumm: *Architektonische Konzepte der Rekonstruktion*, Titelbild

„Jedes Denkmal ist an die materielle Substanz gebunden, aus der es besteht und die seine Existenz erst ermöglicht. Sie lässt uns den Prozess der Entstehung und Bearbeitung des Denkmals nachvollziehen, zeigt aber auch die Spuren der Zeit, die seit der Fertigstellung vergangen ist, berichtet von Umbauten, Veränderungen und Funktionswandlungen, vom Schicksal der Bewohner und Benutzer, von guten wie schlechten Phasen.“²⁵



Abb. 34 Blick auf die Olympiabaustelle , die damals größte Baustelle Europas , 1970

Nachhaltigkeit olympischer Bauten

Die Frage der Nutzung nach dem olympischen Sportevent der Superlative bleibt oft unbeantwortet. In Frage zu stellen ist, inwiefern diese, im Speziellen olympische Großbauten, Natur und Landschaft in Mitleidenschaft ziehen. Die Nachhaltigkeit von olympischen Bauten ist immer wieder auf's Neue ein großes Thema. Für eine sehr kurze zeitliche Periode werden große Sportstätten, Infrastruktur, Wohnungen etc. neu erbaut.

„Doch nicht die Olympischen Spiele sind ein Problem, die Frage ist, wie wir sie gestalten.“²⁶

Dieses Zitat stammt von Jörn Walter, einem deutschen Stadtplaner. Er war von 1999 bis 2017 Oberbaudirektor von Hamburg und war unter anderem maßgeblich bei der Bewerbung der Stadt Hamburg für die olympischen Spiele 2024 beteiligt. Die Bewerbung Hamburgs scheiterte am Widerstand der Bevölkerung.

Die Olympischen Sommerspiele 1972 in München sind jedoch ein Paradebeispiel für die Weiternutzung der Sportstätten. Bereits vor dem Bau wurden Konzepte zur Weiternutzung erstellt und flossen in die Planung ein.²⁷ Nach den Spielen bleibt das Olympiagelände ein lebendiger Ort. Im Stadion spielen lange Zeit die Profifußballer des FC Bayern München und des TSV 1860 München, heute wird es für Kultur- und Sportveranstaltungen genutzt. Das spektakuläre Zeltdach ist aus dem Münchner Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Das Olympische Dorf, die Unterkünfte der Sportler*innen, sind nach erfolgreicher Sanierung heute noch bewohnt und beliebter Wohnraum für die Münchner Bevölkerung.²⁸

26 Jörn Walter/ Walter Rothsuh, 2015, URL: <http://www.zeit.de/2015/24/olympische-spiele-spielstaetten-wohnungen#comments>, S.2, [Zugriff: 08.01.2021].

27 Vgl. Alexander Sebastian Ungarth, Bachelorarbeit: Analyse der Nachhaltigkeit Olympischer Spiele – Vergleich der Spiele in London 2012 mit denen in Rio de Janeiro 2016, S. 1-3.

28 Vgl. Olympiapark München, URL: <http://www.olympiapark.de/de/der-olympiapark/olympiapark-muenchen-gmbh/>, [Zugriff:14.03.202].



Abb. 35 Blick auf Baustelle Regattatrog



Abb. 36 Baustelle während Aushubarbeiten

Umgang mit Originalen

Zielsetzungen unter Gesichtspunkten der Denkmalpflege:

Es sollen alle Originale gesichert, dokumentiert und erhalten werden. Die Originalität ist ein wirtschaftlicher, kultureller und historischer Wert. Dies betrifft die Landschafts- und Außenraumgestaltung, die Architektur, die Ausstattung und die visuelle Kommunikation gleichermaßen. Ziel ist dabei die Erhaltung der Originalität.

Sollten die originalen Bestandsbauten einer neuen Nutzung entgegenstehen, so können diese in Abstimmung mit den verschiedenen zuständigen Behörden und im Rahmen aller gesetzlichen Normen im Ausnahmefall um- bzw. abgebaut und eingelagert werden. Ziel ist es, auch falls Veränderungen vorgenommen werden, eine Wiederherstellbarkeit der Originalität zu gewährleisten.

Im Falle, dass kein Original mehr vorhanden sein sollte, aber historisch belegbar ist, dass an einem bestimmten Ort oder zu einem bestimmten Zweck Bedarf für Ersatz besteht, so ist unter Berücksichtigung der Charakteristika der Originale auf deren Bauweise und Gestaltung Rücksicht zu nehmen.

Falls für die notwendige Nutzung kein Original vorhanden ist, in welchem die benötigte Nutzung adaptierbar ist, erst dann sollten Konzepte zur Weiterentwicklung (Anbauten, Neubauten, etc.) entwickelt werden. Basis dafür müssen die ursprünglichen Gestaltungsprinzipien sein, Ziel ist dabei immer die Weiterentwicklung der Originalität.²⁹

29

Vgl. Kilian Stauss/Auer Weber Architekten, BDA: Olympiapark München Gestaltungshandbuch, herausgegeben von der Landeshauptstadt München, Baureferat, 2015, S. 39.



Abb. 37 Olympische Ruderregatta im Bau

Die Wettkampfstätte

Seit 2018 steht das gesamte Ensemble der Ruderregatta Oberschleißheim unter Denkmalschutz. Der originale Zustand ist wenig verändert. Ein Teil der Tribüne wurde abgebrochen und einige Nebenbauten, wie öffentliche WC Anlagen oder Jurygebäude wurden außer Betrieb genommen. Die Sitztribüne, die Sanitären Anlagen sowie das Obergeschoss der Bootshäuser sind teilweise gesperrt und der Zutritt ist aus Feuerschutzrechtlichen Gründen oder Verletzungsgefahr untersagt.

Die Originalität ist ein wirtschaftlicher, kultureller sowie historischer Wert, welchen es zu erhalten gilt. Dieser Leitsatz ist auch auf Landschaftsarchitektur, Außenraumgestaltung, Ausstattung und visuelle Kommunikation anzuwenden. Ziel ist in jedem Fall der Erhalt der Originalität. Die Adaptierung der Originale, um eine neue Nutzung zuzulassen, ist unter Abstimmung aller Prozessbeteiligten zulässig.³⁰ Im Fall der Ruderregatta ist die Einhaltung heutiger gesetzlicher Normen nicht mehr gegeben und ein enormer Sanierungsstau steht der reibungslosen Nutzung entgegen.

Werte und Ziele für die Ruderregatta

- Erhaltung und Pflege des Gesamtensembles Ruderregatta
- Konzept zur Wiederbelebung des Areal
- teilweise Wiederherstellung/ Neubespielung Bestand
- Instandsetzung
- Schutz vor Verfall
- Schutz vor Beschädigungen bei Umplanungen und Ergänzungen

30

Vgl. Natalie Heger: Das Olympische Dorf München. Planung als Ausnahmezustand und Methodenstreit, Reimer Verlag, 2014. S.18



Abb. 38 Schwarzplan gesamtes Gelände, maßstabslos

Olympiasieger 1972 im Einer

Jury Malyschwe (URS)

7:10, 12 Minuten

Eine Umrundung

Fahrrad

ca. 20 Minuten

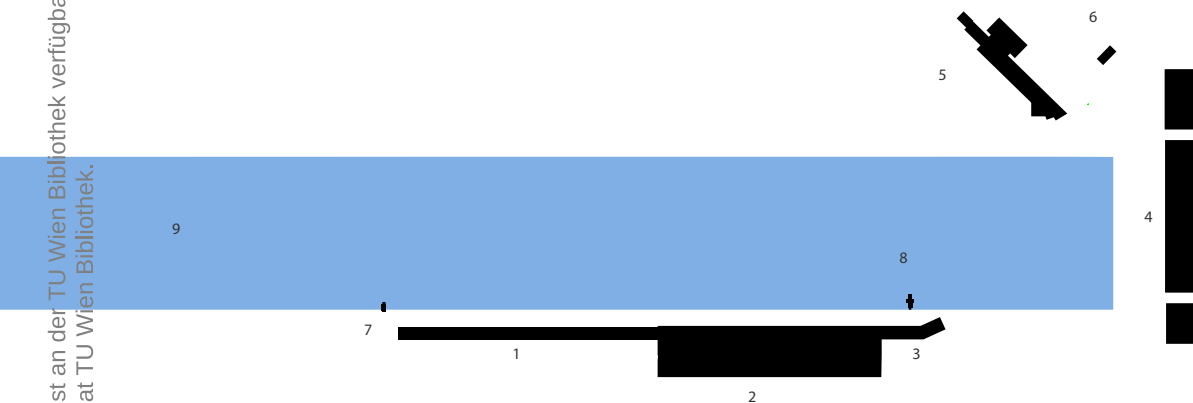
Renntag

ca 10 Minuten

Spaziergang

ca. 60 Minuten

Originale



Die Dimensionen ³¹

	Grundstücksgröße	850000 m ²
	Überbaute Flächen der Hochbauten gesamt	30173 m ²
1	Stehplatztribüne	10140 m ²
2	Sitzplatztribüne	10750 m ²
3	Jurygebäude	686 m ²
4	Bootshäuser	6162 m ²
5	Teilnehmerhaus	2110 m ²
6	Hausmeisterhaus	109 m ²
7	Starttürme 3 x 54 m ²	162 m ²
8	Zielturm	54 m ²
9	Wasserfläche Regattatrog 2230m x 110m	312200 m ²
	Sportliche Nutzflächen 2230m x 81m	180630 m ²
	Umbauter Raum gesamt	73660 m ²

31

Vgl. Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München, 1974, S. 137.

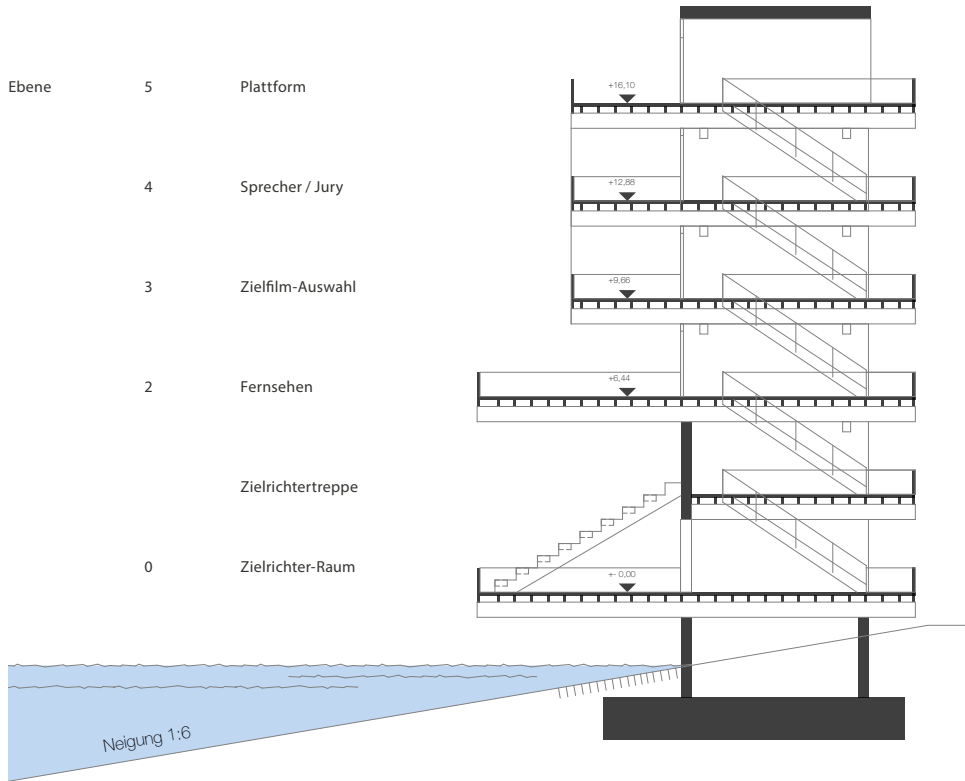


Abb. 39 Schnitt durch Zielrturm

M 1:250

Der Zielturm

Ein besonderer Schwerpunkt im Zielbereich ist der imposante Zielturm aus Beton. Im Zielturm finden alle Beteiligten des Zieleinlaufes ihren Platz. Die Ziellinie verläuft direkt angrenzend. Auf den insgesamt fünf Ebenen befinden sich diverse Räumlichkeiten für das Fernsehen (Kamerastandort), Zielfilmauswertung, Jurysprecher (Ansagen), Zielrichtertribüne sowie alle notwendigen Nebenräume. Neben dem Zielturm befindet sich der Motorbootshafen auf der einen Seite, auf der anderen Seite der Anlegesteg für die Siegerehrungen der Gewinnerboote. Im gesamten Streckenverlauf des Regattatrags befinden sich drei weitere Starttürme für unterschiedliche Renndistanzen (2000m, 1000m und 500m).³²



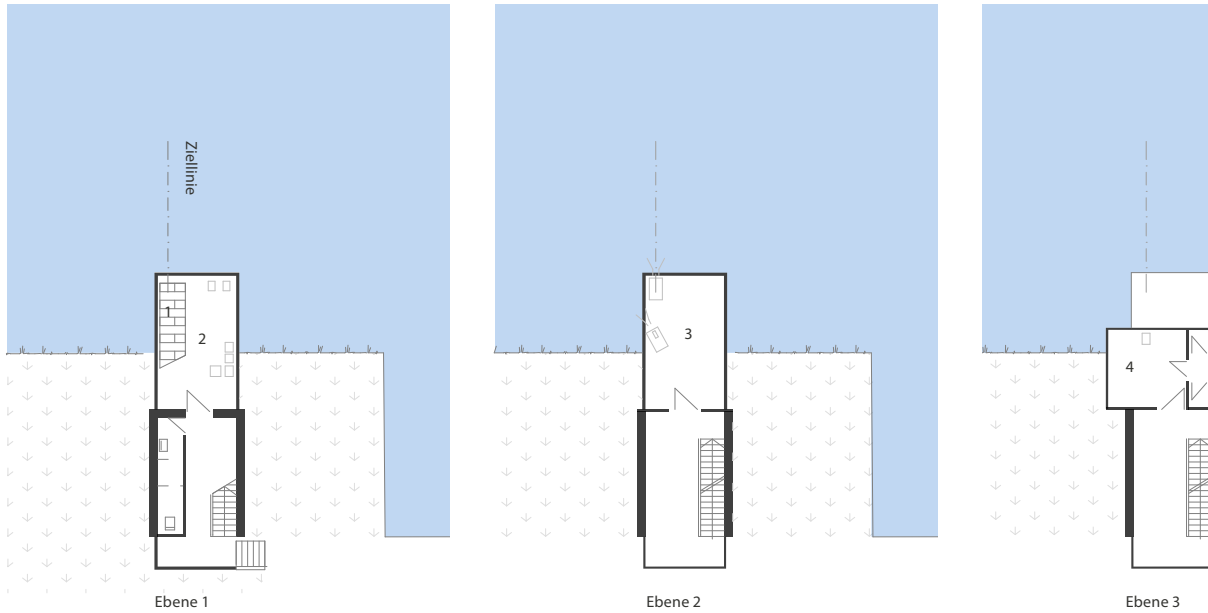
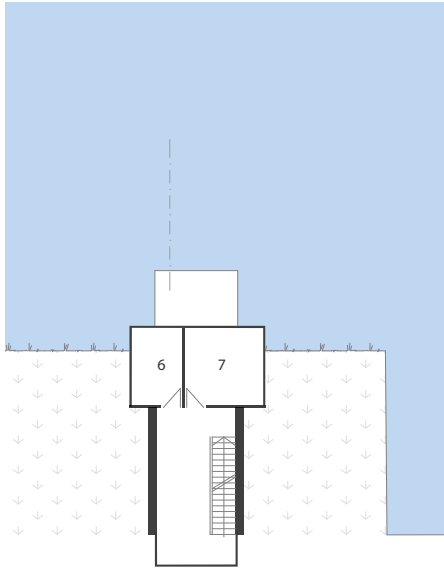
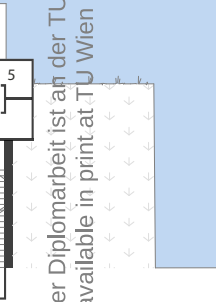
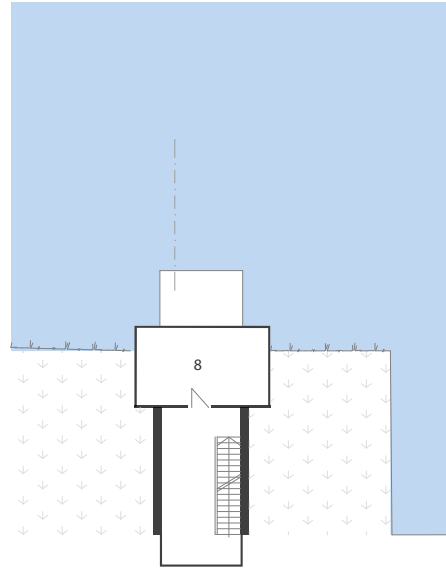


Abb. 40 Grundriss Zielturm Ebene 1-5 M 1:350



Ebene 4



Ebene 5



- 1 Zielrichter-Tribüne
- 2 Zielrichter-Raum
- 3 Fernsehen
- 4 Kamera
- 5 Zielfilm + Auswertung
- 6 Jury
- 7 Sprecher
- 8 Plattform



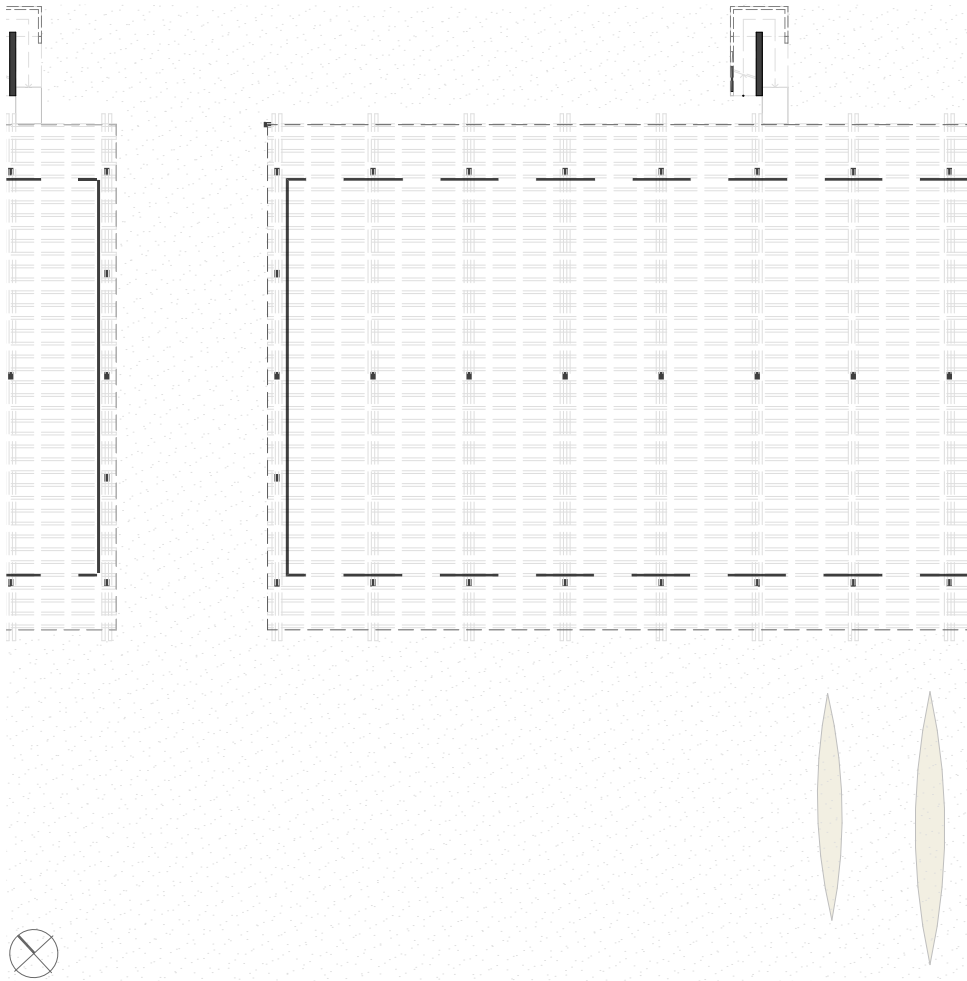


Abb. 41 Planausschnitt Grundriss Boothhäuser

M 1:500

Die Bootshäuser

An der Stirnseite des Wettkampftrogs formen die drei Bootshäuser den optischen Abschluss des Zielbereichs. Die große Bootshalle wird flankiert durch die zwei kleineren. Insgesamt erstrecken sich die Bootshallen auf einer Länge von 265m und bieten in 36 Kojen Platz für 400 Boote. Im Obergeschoss befinden sich Umkleide-, Massage- und Sanitarräume für Sportler. Rückwärtig befindet sich ein großer Bootsanhängerplatz/ Parkplatz. An der Wasserseite erstreckt sich mit 50m Breite, bis zu den Stegen, der Sattelplatz.³³



33

Vgl. Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München, 1974, S. 141.

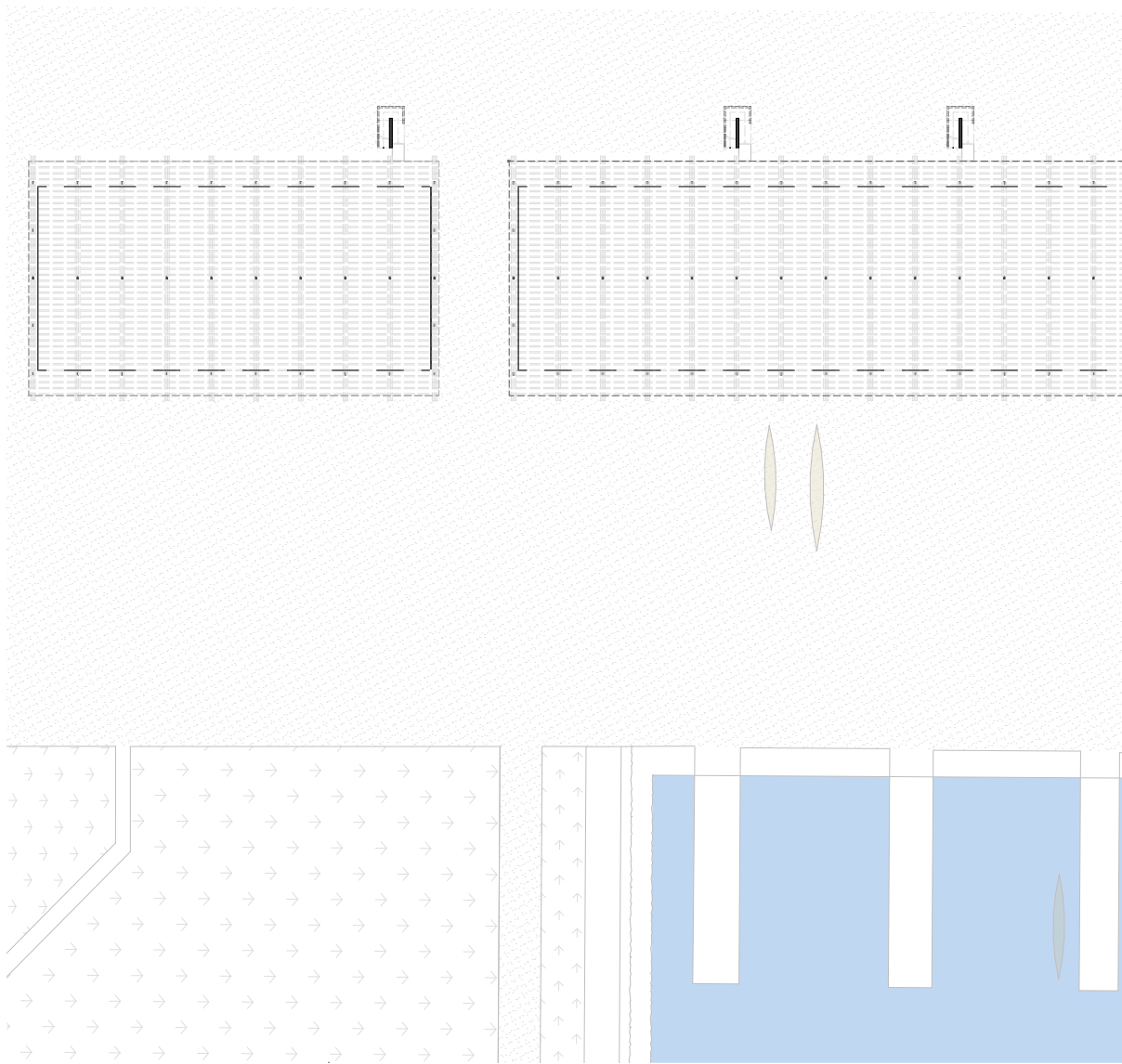
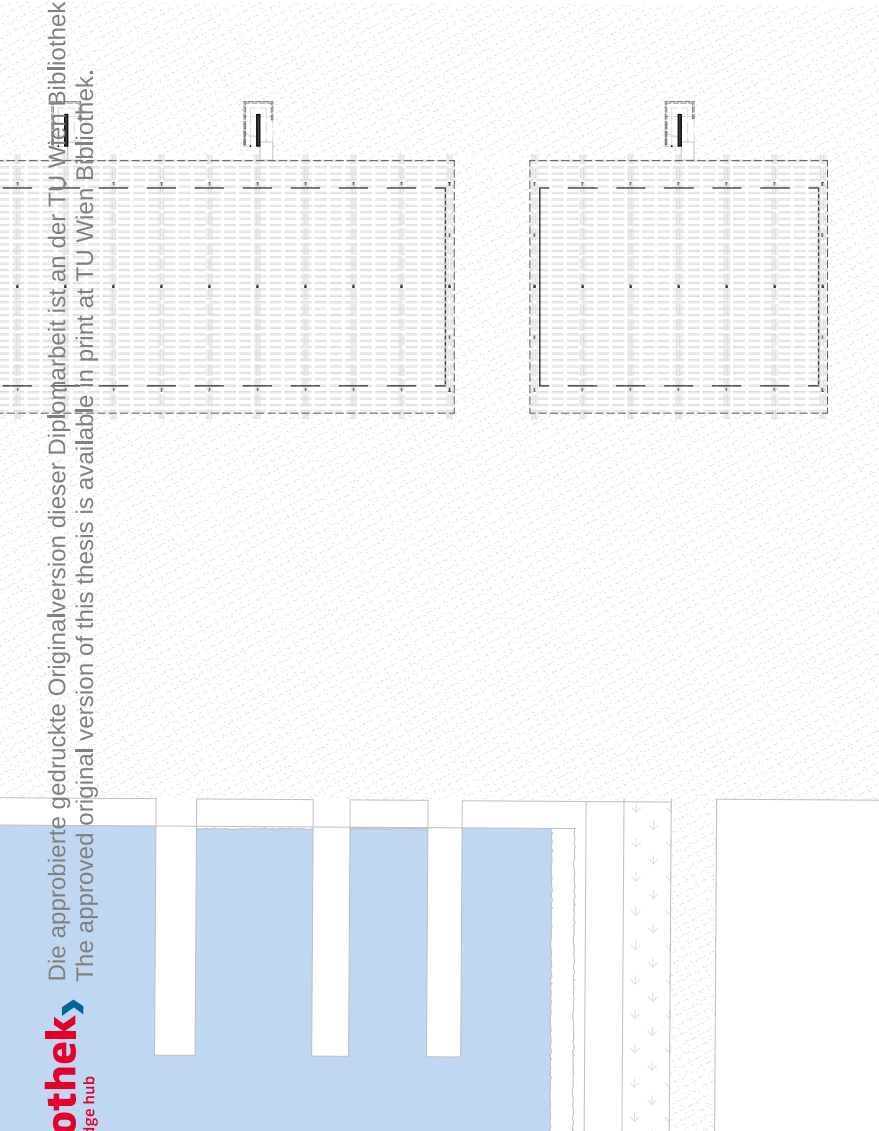


Abb. 42 Grundriss Bootshäuser mit Sattelplatz und Stegen

M 1:1000



Konstruktion:

- OG: Sparren auf Pfettendach
Längs- und Querverbände n. Statik
Aussenwände Wasserschlagschalung horizontal auf Fachwerk + Dämmung
Zwischenwände versetzbar
Decke Holz + Dämmung
Fußboden Teppich bzw. Kunststoff auf Pressspanplatte auf Zwischenboden + Dämmung
- EG: Eingespannte Stahlbetonstützen mit Holzleimunterzügen
+ Deckenbalken + Längs- und Querverbände n. Statik
Außenwände vertikale Holzschalung auf Holzunterkonstruktion
Zwischenwände Drahtwellgitter
Boden Zementestrich auf Sperrbeton
- Freistehende zweiläufige Stahlbetontreppe n. Statik

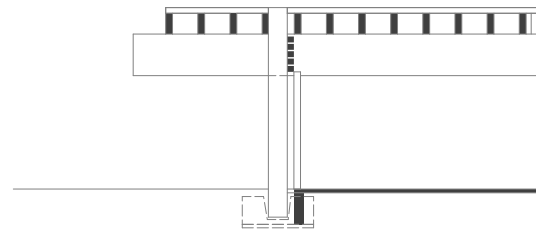
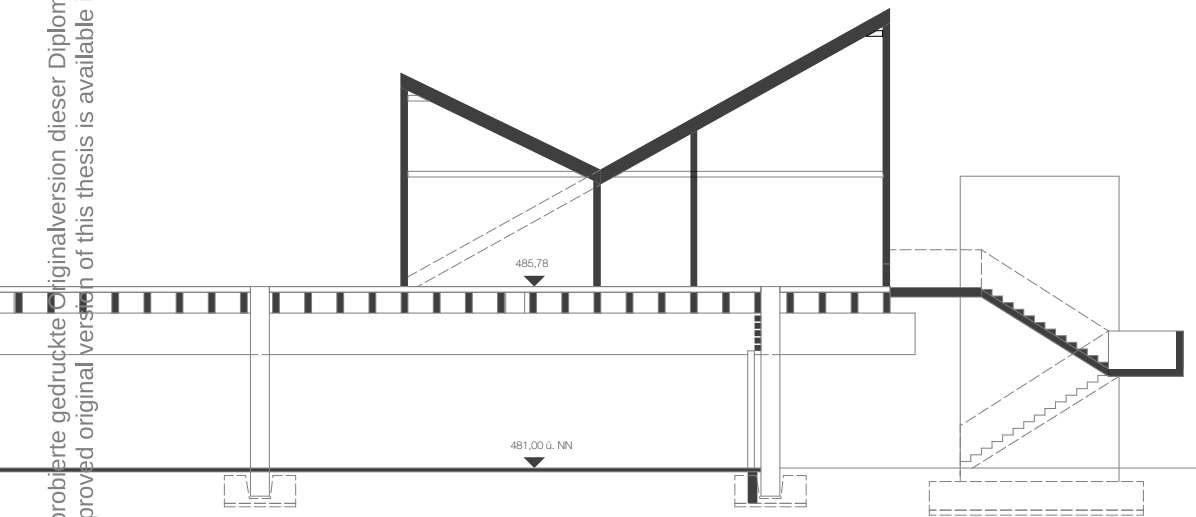


Abb. 43 Schemaschnitt Bootshallen M 1:200

Dachneigung 27°

OG Schräge (Pulldach als Kaltdach)
Kiesklebedach auf Schalung

EG Flachdach (Warmdach)
Kiespressdach auf Schalung



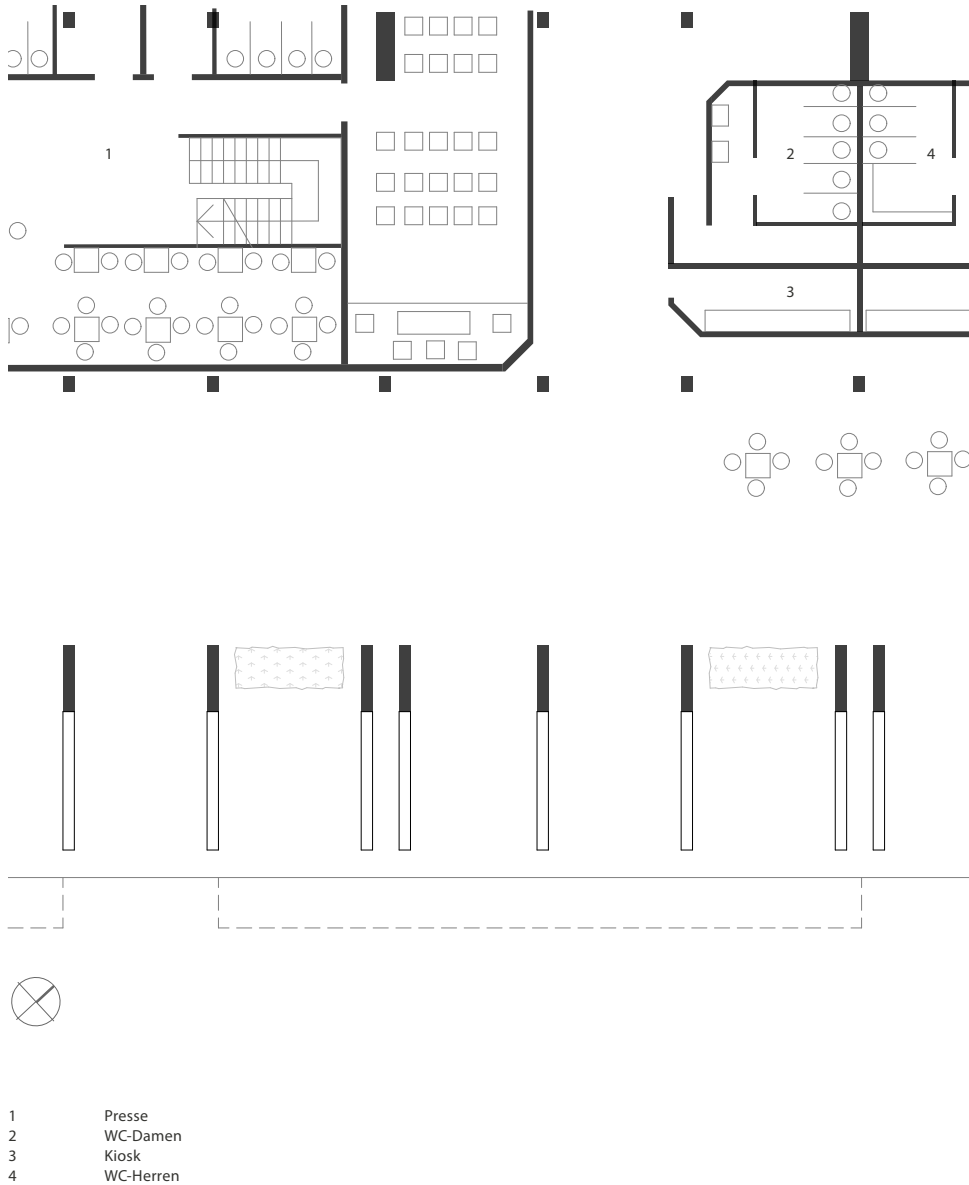


Abb. 44 Haupttribüne Ausschnitt Ebene A (Bereich Presse)

M 1:200

Die Haupttribüne

Die Haupttribüne am östlichen Ufer besteht neben den betonierten Sitzreihen aus holzummantelten Zugelementen aus Stahl. Die Zugelemente bilden einen innenliegenden Laubengang aus. Die Tribüne beinhaltet drei Ebenen. Im unteren Bereich, der Ebene A Kommunikationsebene, fanden die Zuschauer Platz. In der Ebene B, Rundfunk, Presse sowie Ehrengäste. In der dritten und obersten Ebene C waren Rundfunk und Fernsehen mit den Sprecherkabinen für Reporter und Stationregie untergebracht.

In der Zuschauerenebene (Ebene A) ist neben Information, Sonderpostamt, Restaurant, Erste-Hilfe-Bereich, Pressebereich, Ehrengästen, Sanitärbereichen auch eine Bootsausstellung untergebracht. Die Tribüne bietet Platz für 8.000 Sitzplätze, die Hälfte davon überdacht. Von den Parkplätzen gelangen die Besucher zum rückwärtigen Teil der Haupttribüne. An die Sitztribüne schloss eine ebenso 250m lange provisorische Stehplatztribüne für 16.000 Besucher an. Die Stehplatztribüne wurde direkt nach den olympischen Spielen abgebrochen und ist nicht mehr im Original vorhanden. Die Stehplatztribüne wurde aus Stahlbetonfertigteilen hergestellt.³⁴



34

Vgl. Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München, 1974, S. 140.

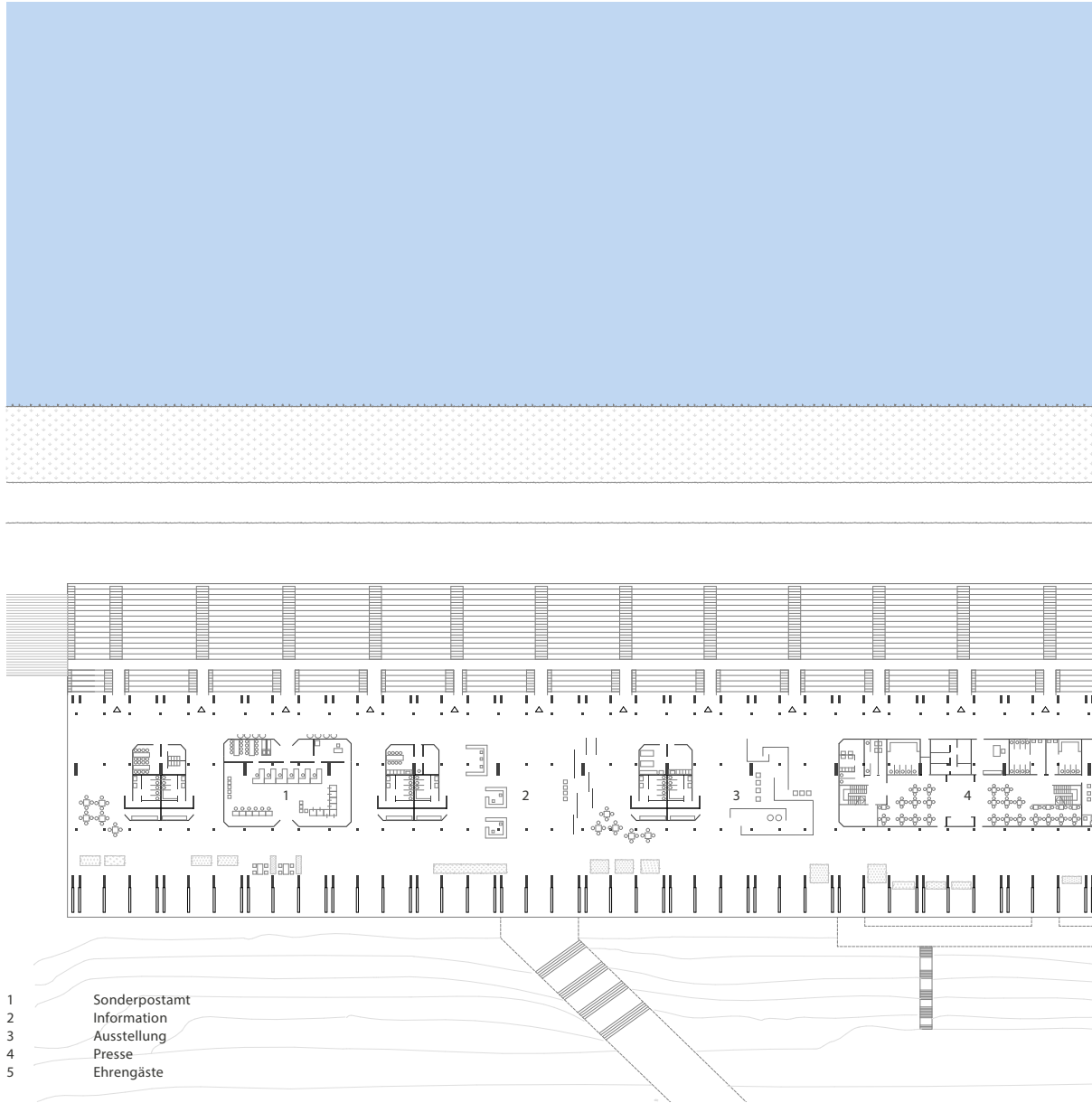
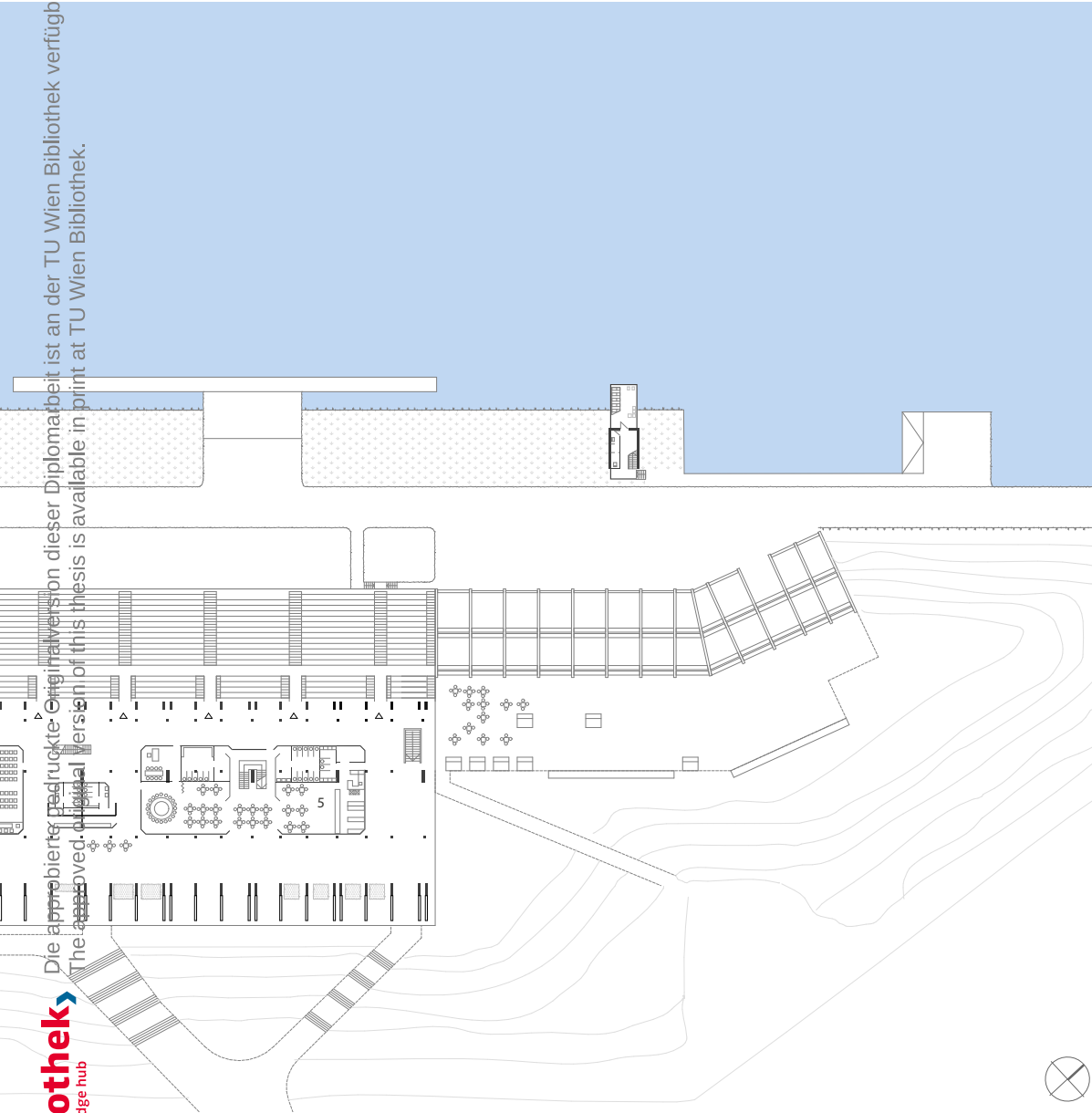


Abb. 45 Haupttribüne Ausschnitt Ebene A (Kommunikationsebene) M 1:1000



- 1 Information
- 2 Ausstellung
- 3 Presse
- 4 Ehrengäste

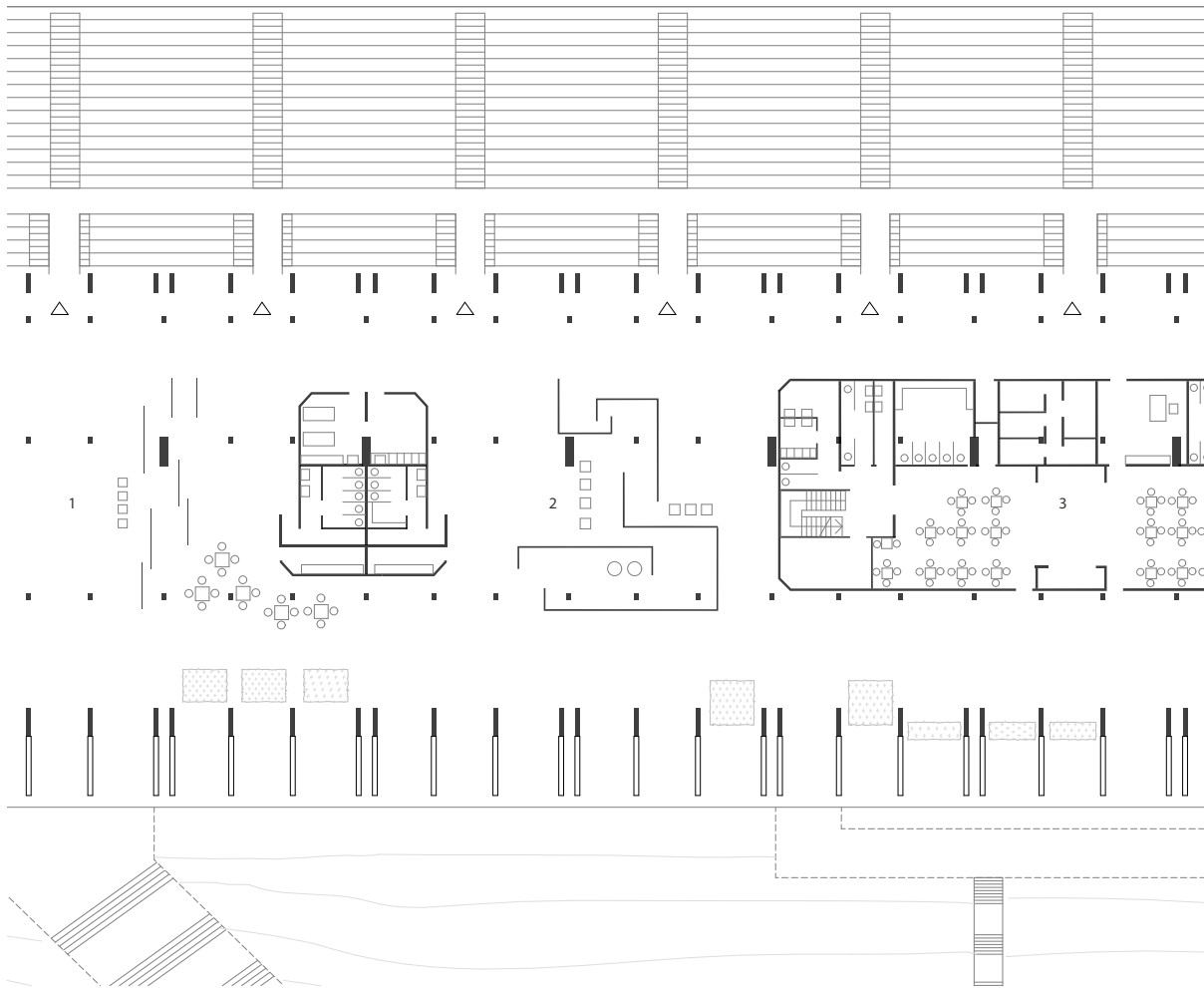
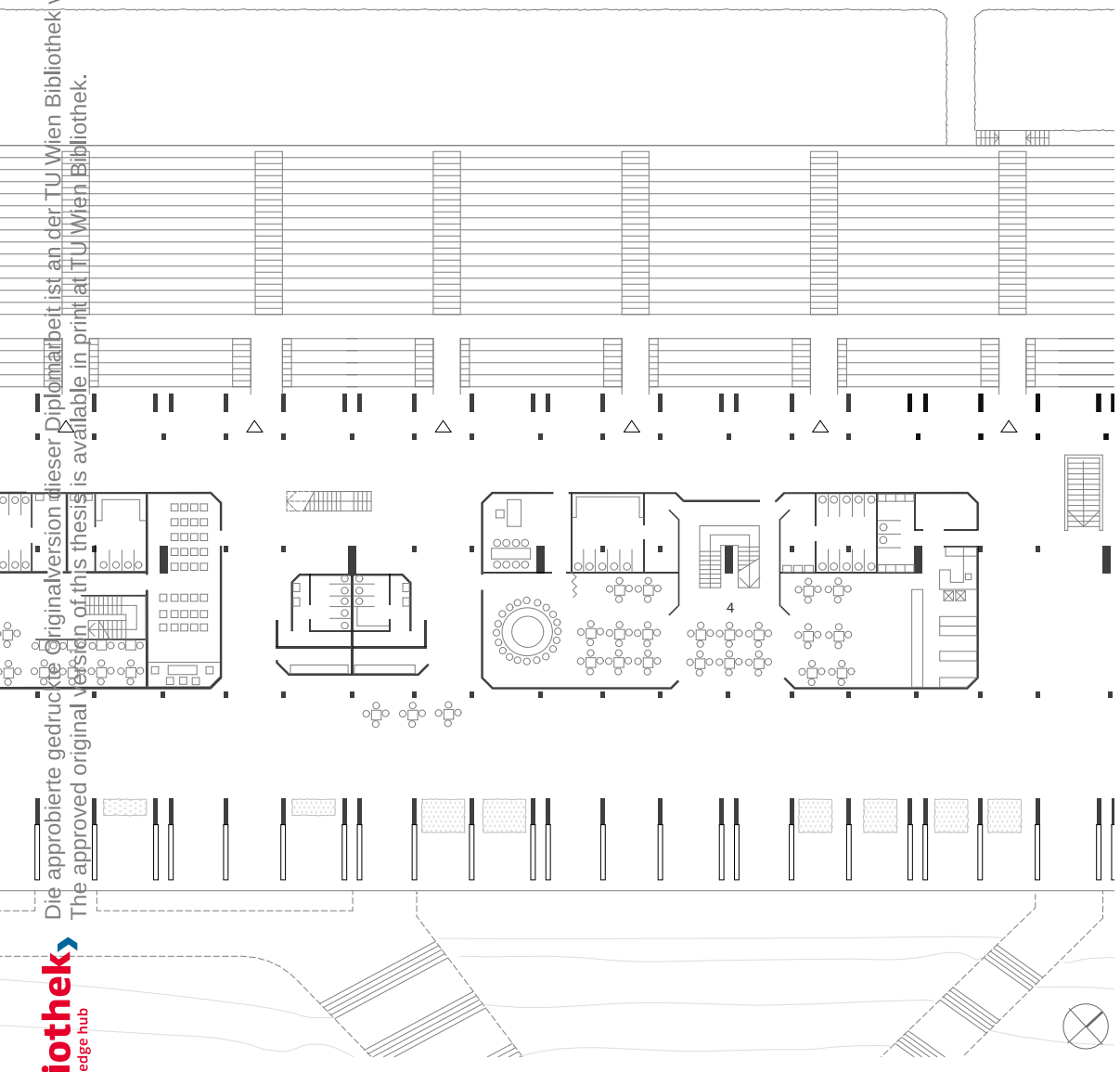


Abb. 46 Haupttribüne Ausschnitt Ebene A (Kommunikationsebene) M 1:500

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



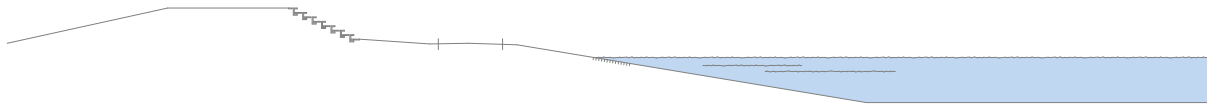
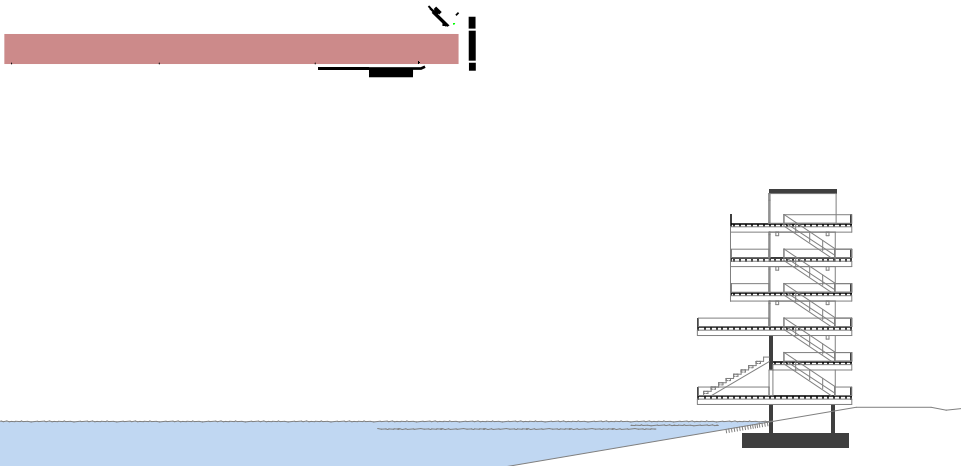


Abb. 47 Schemaschnitt Gelände, maßstabslos

Das Wettkampfbecken

Am stärksten greift der in Süd-West/Nord-Ost Richtung verlaufende künstliche Regattatrog in die Landschaft ein. Er ist das prägnanteste Bauwerk. Die Ufer laufen mit einem Böschungsverhältnis von 1:6 flach aus, somit wird sichergestellt, dass keine starke Wellenbildung stattfindet. Das anfallende Aushubmaterial des Beckens, mit den Maßen 2230m Länge auf 140m Breite und durchgängig 3,50m Wassertiefe, wurde zum Bau des an beiden Seiten befindlichen Erdwalles, zur Aufschüttung der Haupttribüne, für die damals noch im Bau befindlichen Autobahn A92 und einen nahegelegenen Aussichtshügel verwendet. Das Becken wird gespeist durch das in geringer Tiefe anstehende Grundwasser. Der Startraum wird von der dreiseitig ansteigenden Böschung in einer Geländemulde gefasst.³⁵



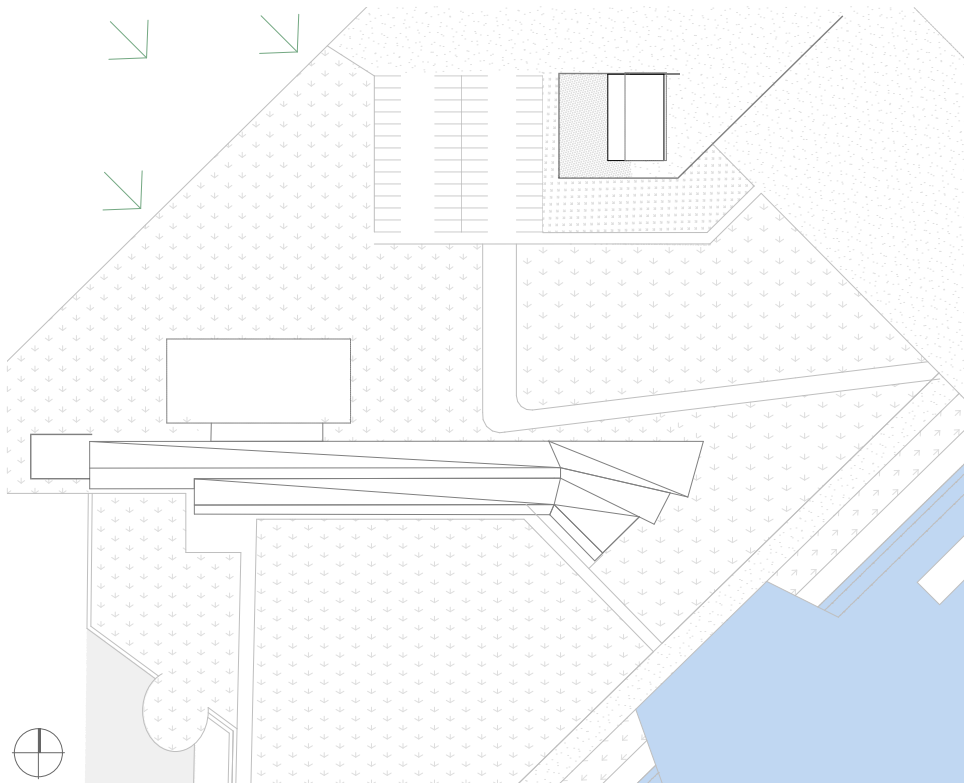
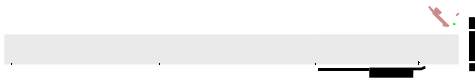


Abb. 48 Lageplan Teilnehmerhaus/Hausmeisterhaus M 1:2000

Das Teilnehmerhaus³⁶

Das Teilnehmerhaus mit Restaurant, Umkleide- und Sanitärräumen, Sporthalle, Konditionsraum, Sauna und Mannschaftsräumen wurde nach den olympischen Spielen als Leistungszentrum für Ruder- und Kanusport weiterbetrieben. Das Gebäude orientiert sich zum Wasser. Die Konstruktion besteht zu einem großen Teil aus Sichtbeton und sichtbaren Holzstützen. Die Dächer sind als Holzbinderkonstruktion ausgeführt. Während der Olympischen Spiele fanden aktive Sportler*innen, Mediziner*innen, Presse sowie diverse Technikräume im Teilnehmerhaus ihren Platz. An das Teilnehmerhaus grenzt unmittelbar eine Liegewiese sowie die Teilnehmertribüne an, welche mit rund 1000 Sitzplätzen auf dem aufgeschütteten Erdwall errichtet wurde. In unmittelbarer Nähe befindet sich das zugehörige Hausmeisterhaus. Um auf einem solchen Areal Privatheit sicherzustellen, ist das Haus von einer umlaufenden Stahlbetonmauer umrahmt. Mit seinen knapp 110 m² bietet das Gebäude Platz für eine kleine Familie.³⁷



36 Im weiteren Verlauf dieser Arbeit wird das Teilnehmerhaus der Ruderregatta der Olympischen Sommerspiele 1972 in München näher betrachtet.

37 Vgl. Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München, 1974, S. 141.

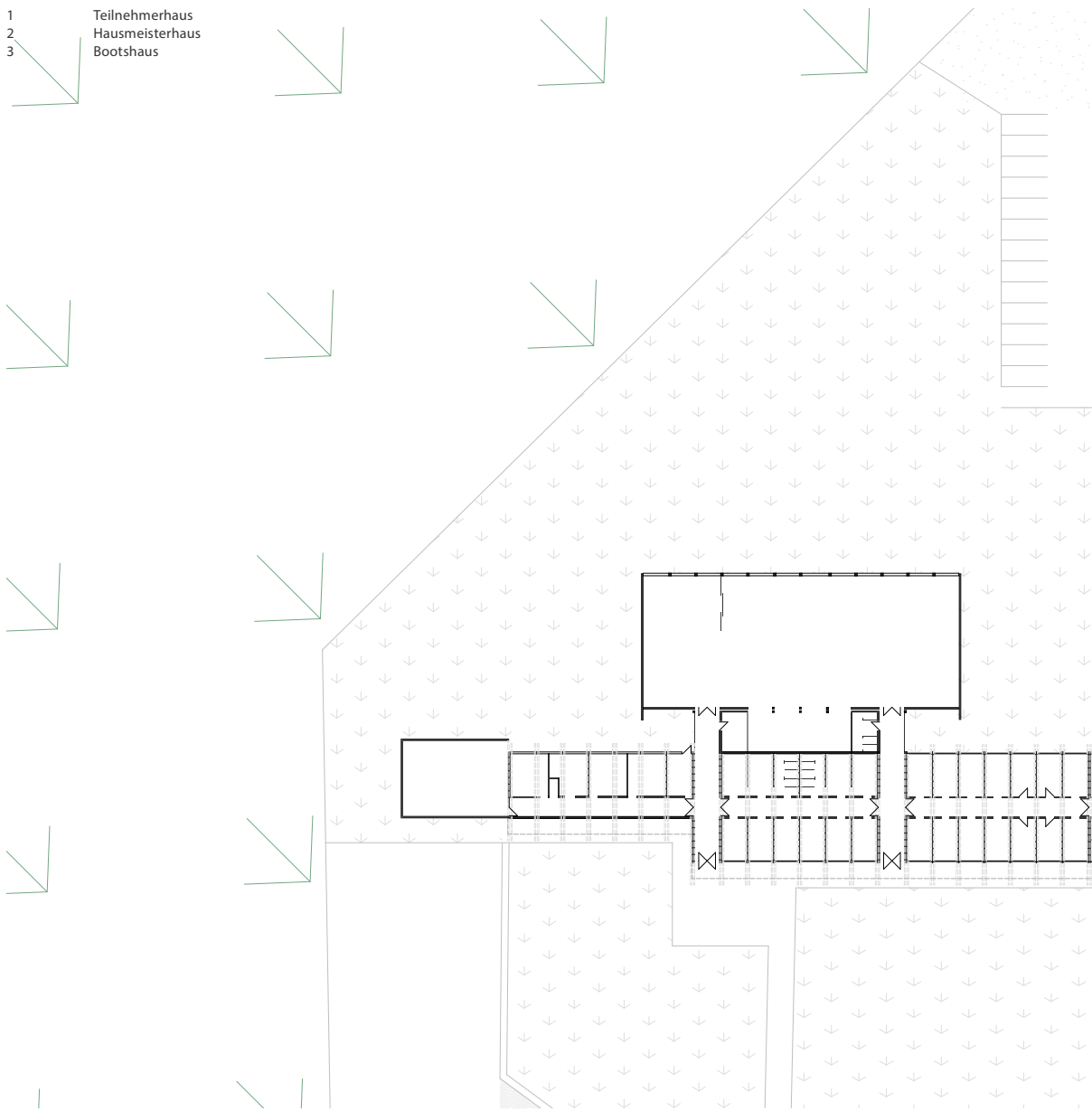
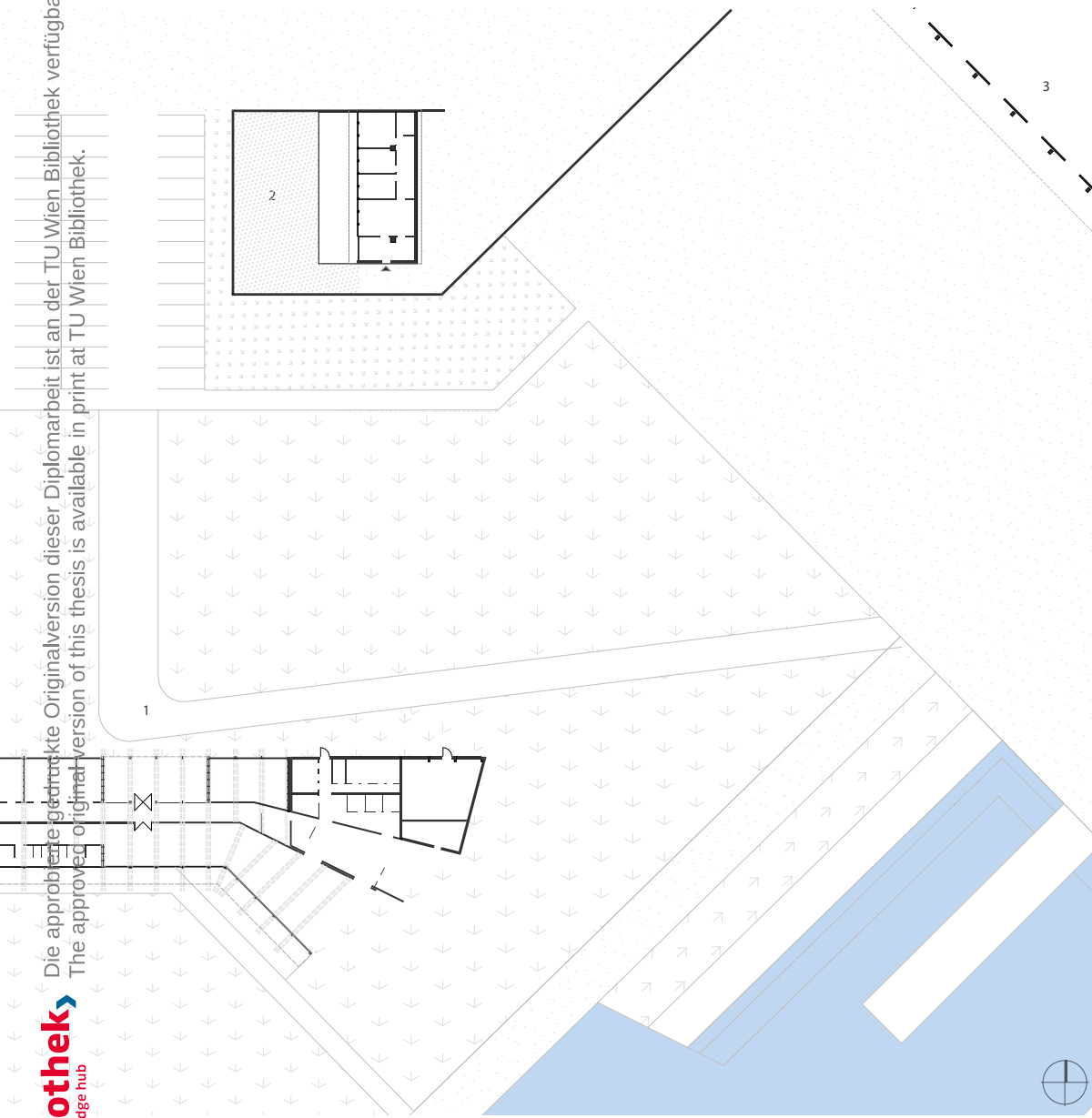


Abb. 49 Grundriss Teilnehmerhaus M 1:800



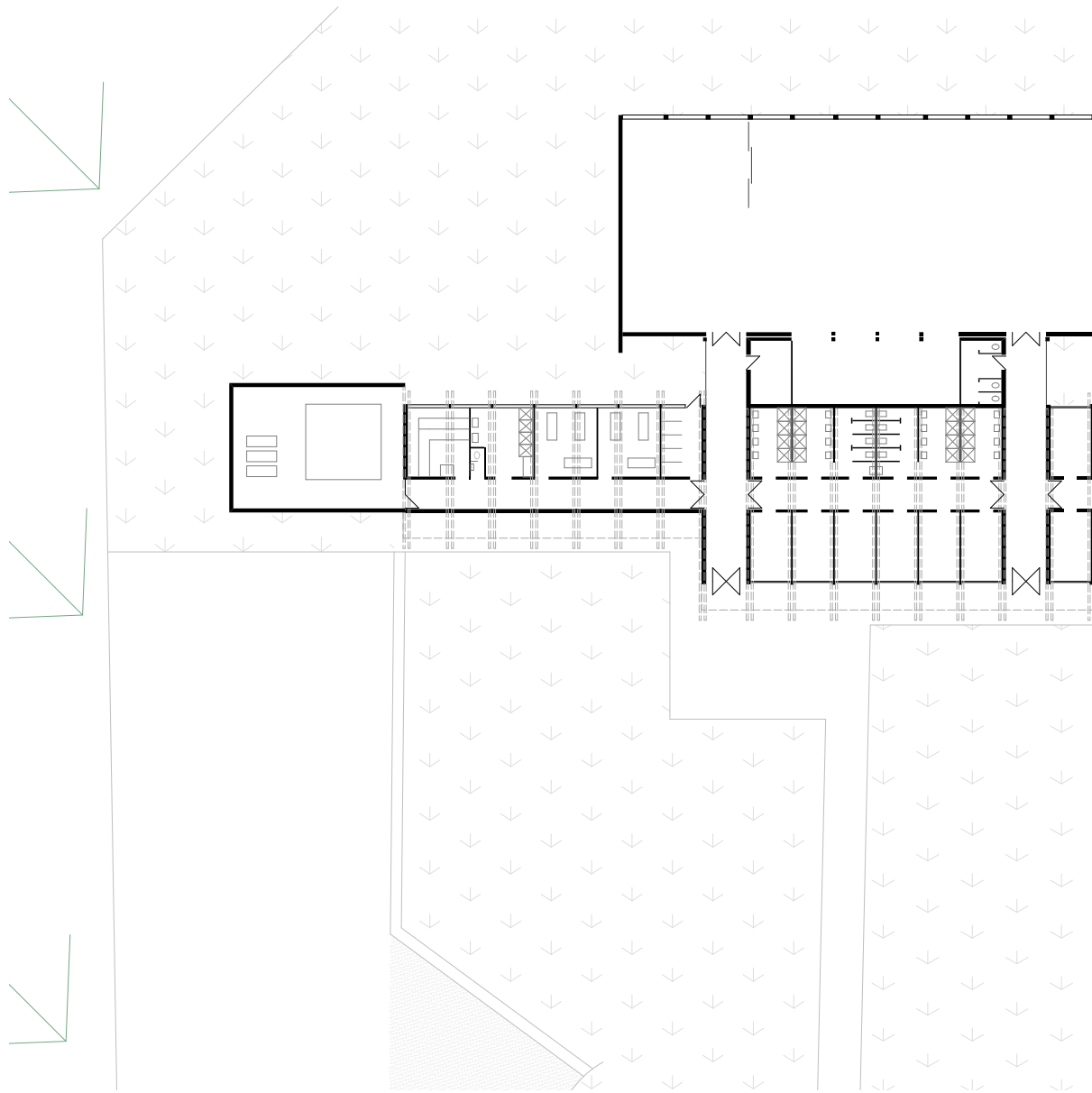
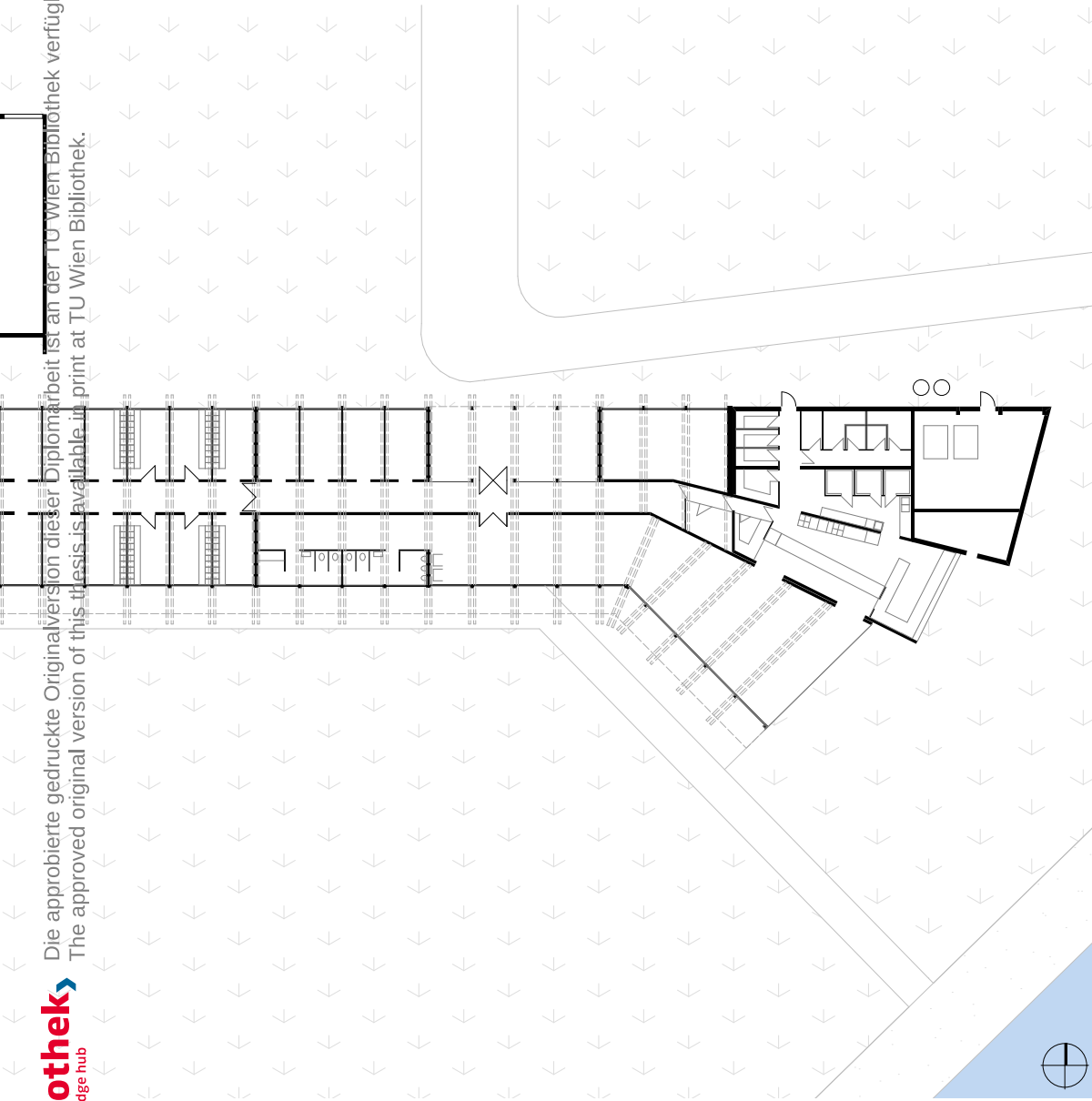


Abb. 50 Grundriss Teilnehmerhaus M 1:500



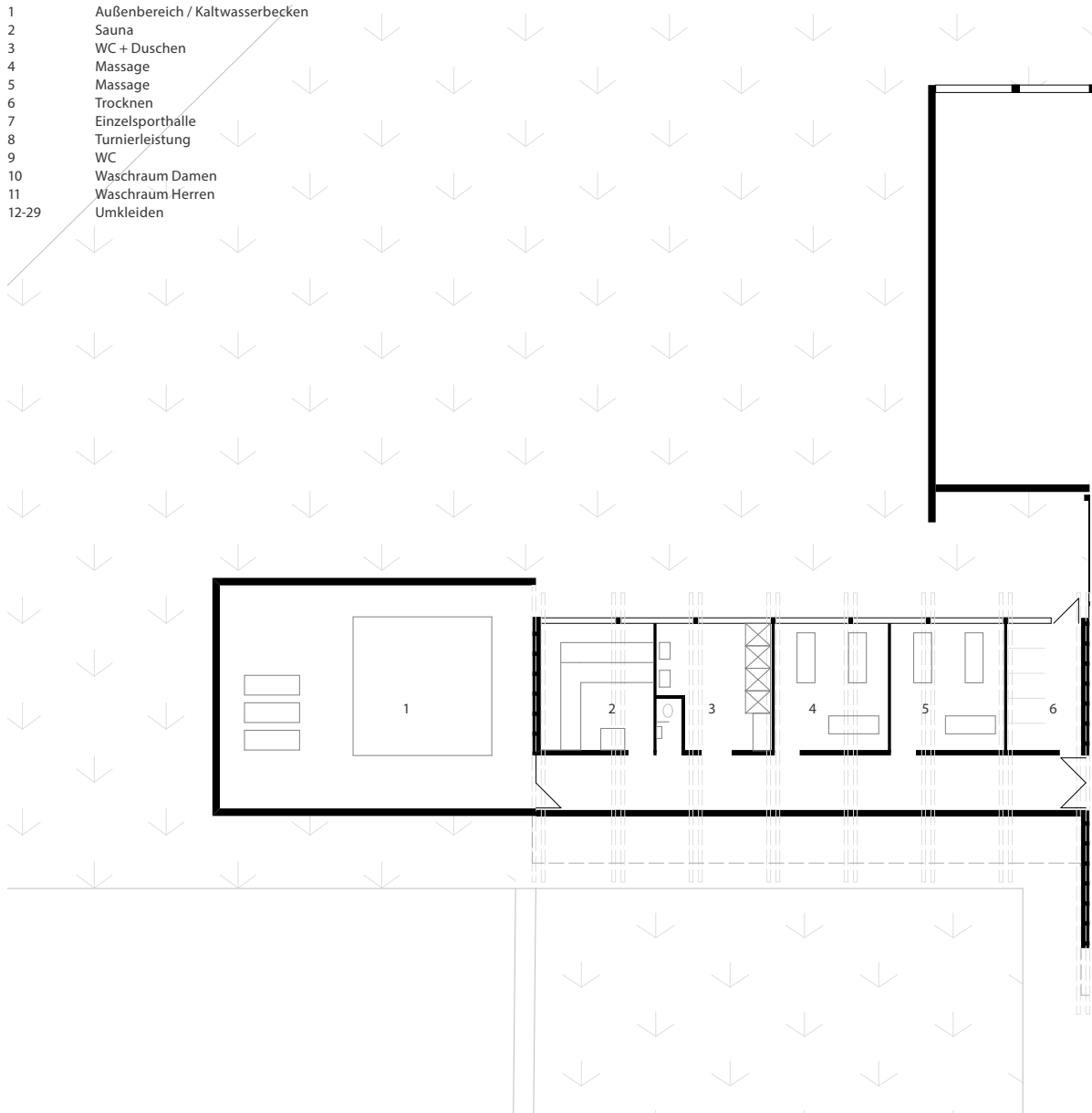
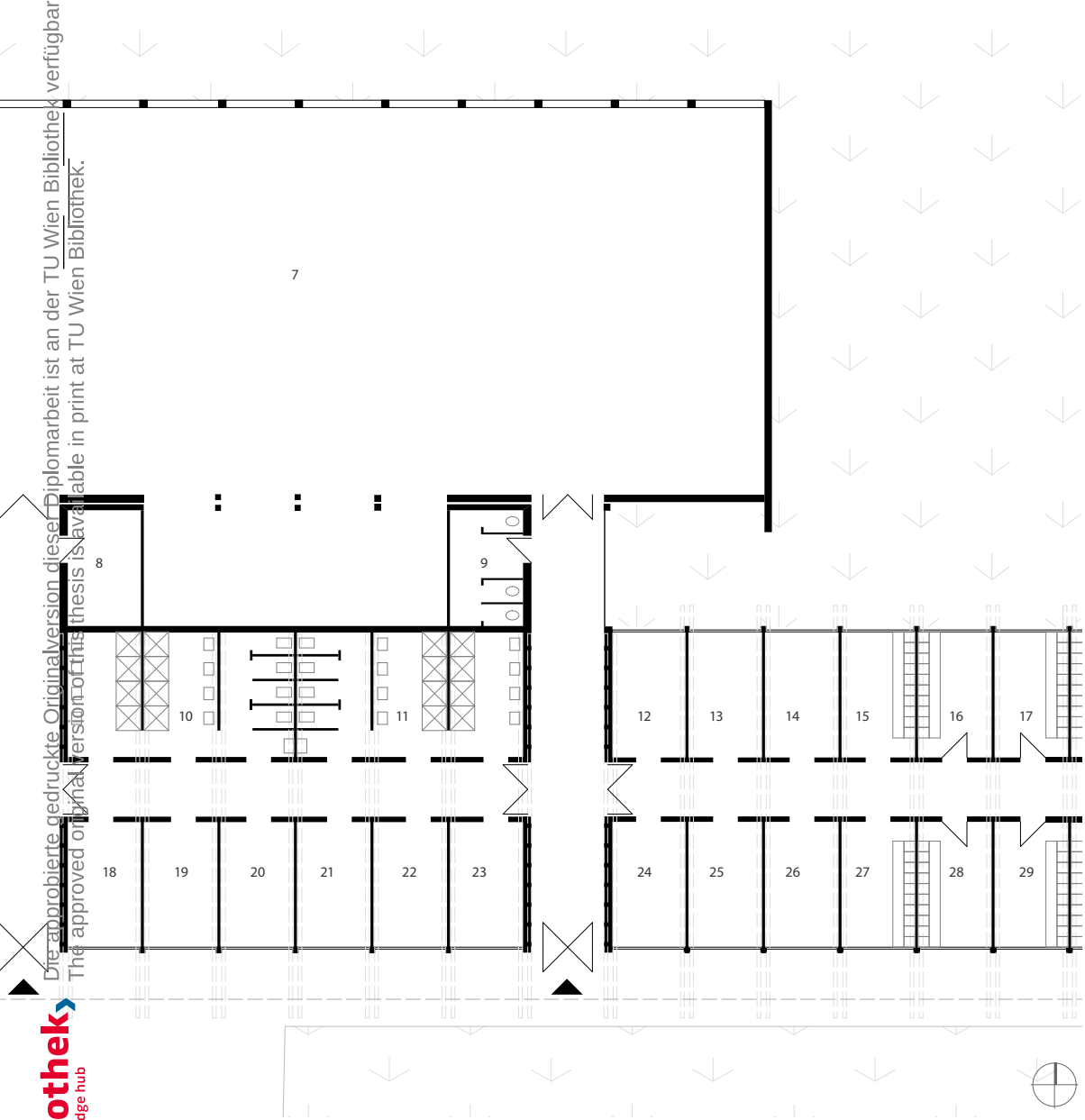


Abb. 51 Grundriss Teilnehmerhaus

M 1:300

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



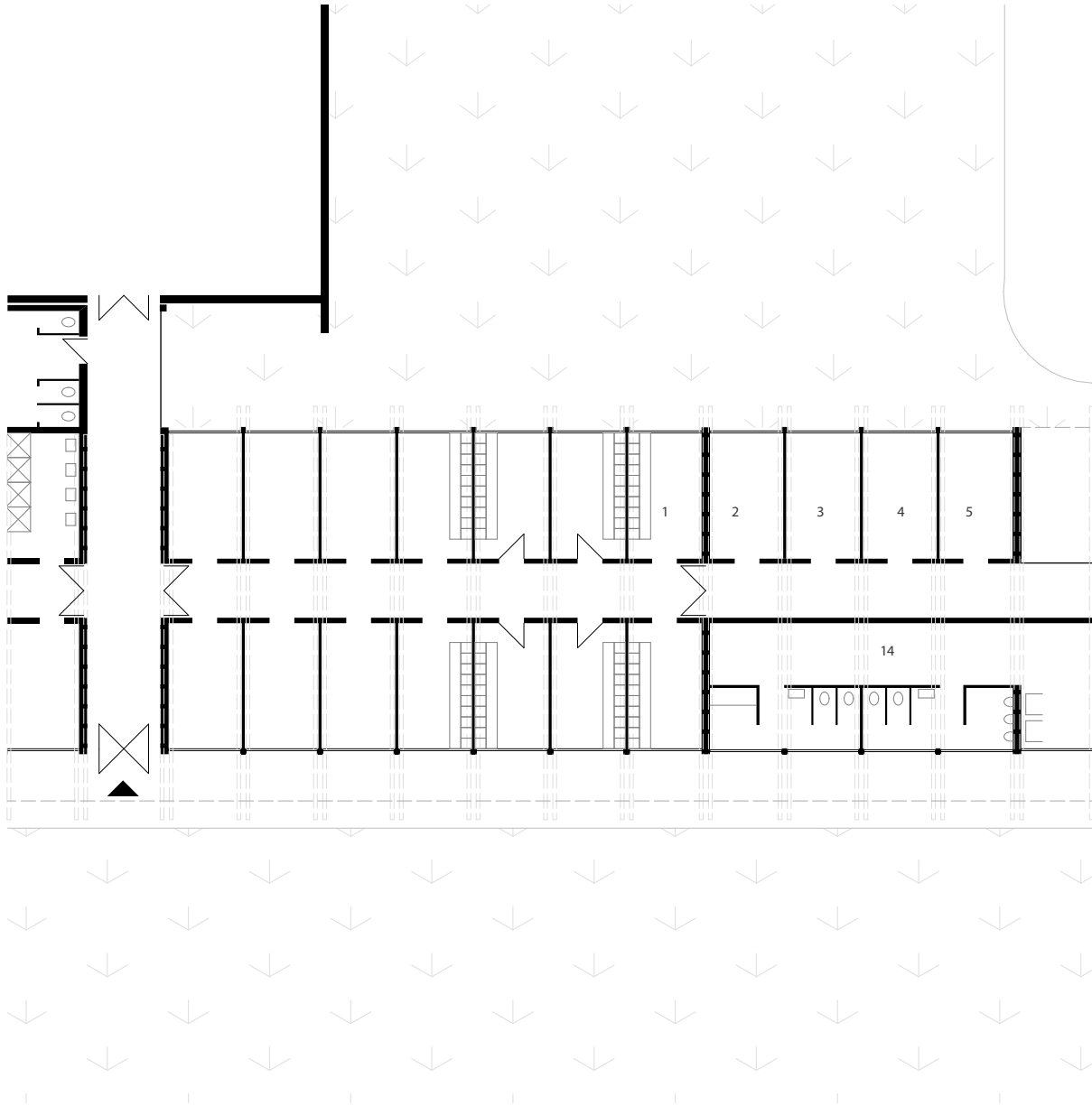
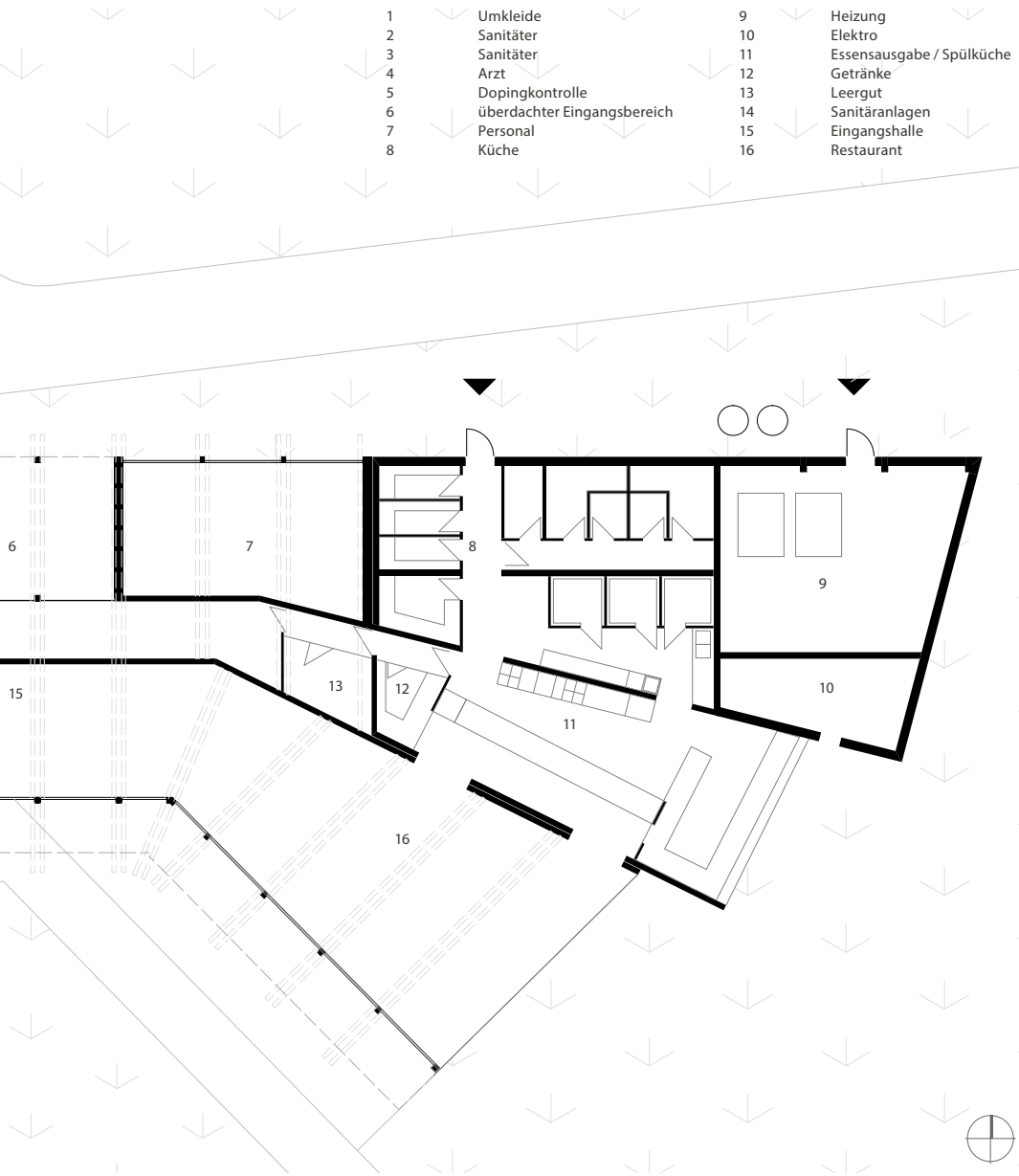


Abb. 52 Grundriss Teilnehmerhaus M 1:300

- | | | | |
|---|-----------------------------|----|---------------------------|
| 1 | Umkleide | 9 | Heizung |
| 2 | Sanitärer | 10 | Elektro |
| 3 | Sanitärer | 11 | Essensausgabe / Spülküche |
| 4 | Arzt | 12 | Getränke |
| 5 | Dopingkontrolle | 13 | Leergut |
| 6 | überdachter Eingangsbereich | 14 | Sanitäranlagen |
| 7 | Personal | 15 | Eingangshalle |
| 8 | Küche | 16 | Restaurant |



Dachneigung 20°

Kiesklebe- und Kiespressdach auf Holzschalung

Pulldachaufbau

Sparren auf Pfetten auf Pfosten n. Statik

Umlaufende Wasserschlagschalung

Leimunterzüge außen auf Holzstützen

innen auf Stahlbetonwänden n. Statik

Holzbohlendecke mit Dämmung

Teppich auf Schüttestrich auf Sperrbeton,

Feuchtigkeitsisolation

Fundamente auf verdichteter Kiesschüttung n. Statik

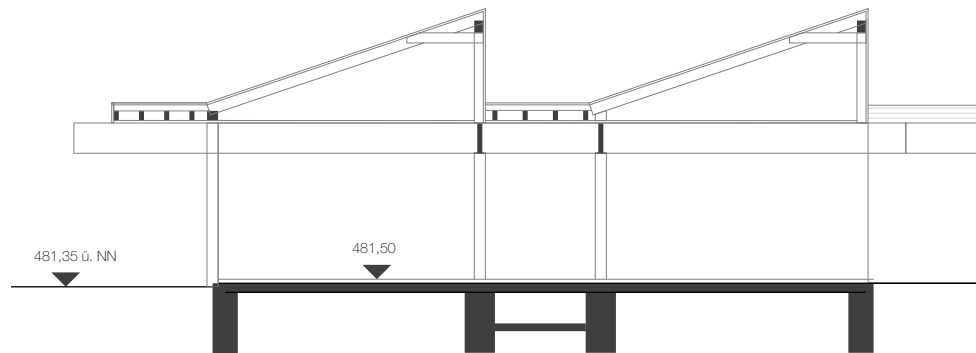
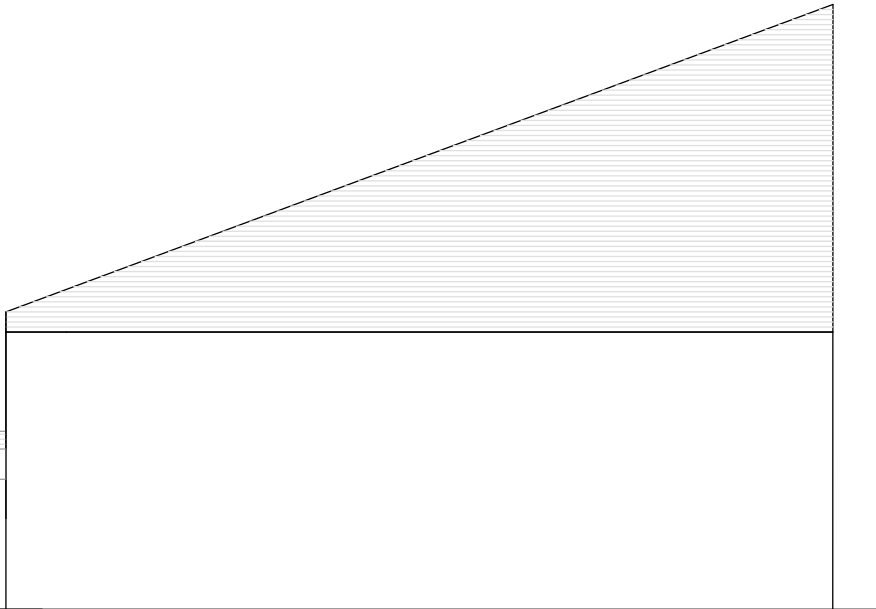


Abb. 53 Schemaschnitt Teilnehmerhaus M 1:150





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

6 Ein halbes Jahrhundert

Olympisches Erbe in Gefahr
Impressionen

Süddeutsche Zeitung

SZ.de Zeitung Magazin

Politik Wirtschaft Meinung Panorama Sport München Bayern Kultur Gesellschaft Wissen

17. Februar 2021, 19:00 Uhr Sanierung der Ruderregatta-Anlage

Das Denkmal bröckelt



Der stolze Zielturm, dahinter die maroden Tribünen: Seit Jahren wird um die Finanzierung des denkmalgeschützten Areals in Oberschleißheim gezankt. (Foto: Alessandra Schellnegger)

Die Grünen machen sich bei einem Ortstermin ein Bild von der sanierungsbedürftigen Olympia-Strecke in Oberschleißheim - und nennen deren Zustand "eine Schande".

Abb. 54 Ausschnitt Website Süddeutschezeitung, Artikel zur Sanierung der Ruderregattaanlage [Zugriff 22.03.21]

Olympisches Erbe in Gefahr

Die olympischen Sommerspiele 1972 in München werden fast ausschließlich als gutes Beispiel für nachhaltige Spiele genannt. Jedoch fällt die Bilanz abseits des weltbekannten Areals auf dem Oberwiesenfeld teilweise stark durchwachsen aus. Nach dem Glanz der olympischen Spiele muss man auf dem Areal der Ruderregatta heute länger suchen. Es wurde 50 Jahre die Chance verpasst, die Bauten zu ertüchtigen und sie wurden mehr oder minder dem Verfall überlassen. Die Anlage sollte nach den Spielen als Sportstätte und Naherholungsgebiet für die Münchner Bevölkerung erhalten bleiben, so hieß es in der Begründung zur Standortwahl. Deshalb wurde im letzten Moment vom Standort im Tölzer Land umgeschwenkt auf Feldmoching/Oberschleißheim.³⁸

Nach den Spielen entwickelte sich auf dem Gelände ein reges Vereinstreiben mit rund 3000 Mitgliedern. In den Bootshäusern lagern rund 1100 Boote. Die Strecke ist bei nationalen und internationalen Wettbewerben sehr beliebt.³⁹

2014 wurden in einem ersten Konzept für eine Sanierung rund 40 Millionen Euro veranschlagt. Hier war jedoch der Teilabriss der Tribüne noch Teil des Entwurfs. Das Gesamtensemble wurde dann 2018 unter Denkmalschutz gestellt und somit war die Debatte um einen Teilabriss der Anlage vom Tisch. Im Herbst 2019 wurden **100 Millionen** zur Sanierung der Anlage bewilligt. Für den ersten großen Bauabschnitt wurden **61 Millionen** veranschlagt. Darauf sollten im zweiten Bauabschnitt weitere **40 Millionen** dazukommen. So sah es das Gesamtkonzept zum Erhalt der Ruderregatta vor. Die Sportverbände und die ansässigen Vereine konnten aufatmen. Bedingt durch die Corona-Pandemie wurde dieser Betrag nachträglich erheblich reduziert. Ende 2020 wurden 15 Millionen für die dringlichsten Sanierungsarbeiten veranschlagt. Diese Summe sollte von 2023 bis 2026 fällig werden.⁴⁰

Doch auch dieser Betrag wurde abermals reduziert. Nach dem Stand vom Anfang 2021 investiert die Stadt München nun lediglich **9 Millionen**. Damit wird die Strecke für die European Championships 2022 aufgehübscht.⁴¹

Die nur mehr 9 Millionen Euro werden lediglich ausreichen, um die Anlage notdürftig zu sanieren und vor weiterem starken Verfall zu schützen. Eine planbare Zukunftsperspektive ist mit diesem Betrag nicht möglich. Das olympische Erbe ist in Gefahr.

38 Vgl. Klaus Bachhuber: Oberschleißheim ist im Boot, in: Süddeutsche Zeitung 22.01.2021, URL: www.sz.de/1.5181925, [Zugriff: 22.03.2021].

39 Vgl. Bernhard Lohr: Vier Fraktionen setzen sich für Regattaanlage ein, in: Süddeutsche Zeitung 25.02.2021, URL: <https://www.sz.de/1.5217088> [Zugriff: 22.03.2021].

40 Vgl. Isabel Bernstein: Geld für die Regattastrecke, in: Süddeutsche Zeitung 08.10.2020, URL: <https://www.sz.de/1.5059226> [Zugriff: 22.03.2021].

41 Vgl. Sebastian Winter: Das Denkmal bröckelt, in: Süddeutsche Zeitung 17.02.2021, URL: <https://www.sz.de/1.5209196> [Zugriff: 22.03.2021].

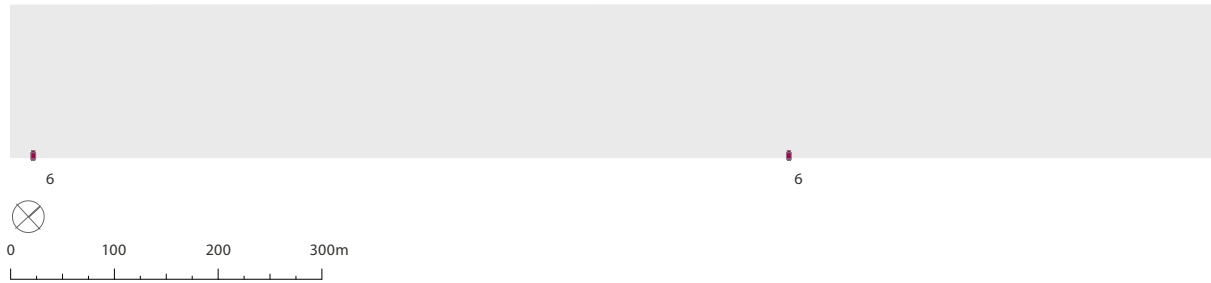
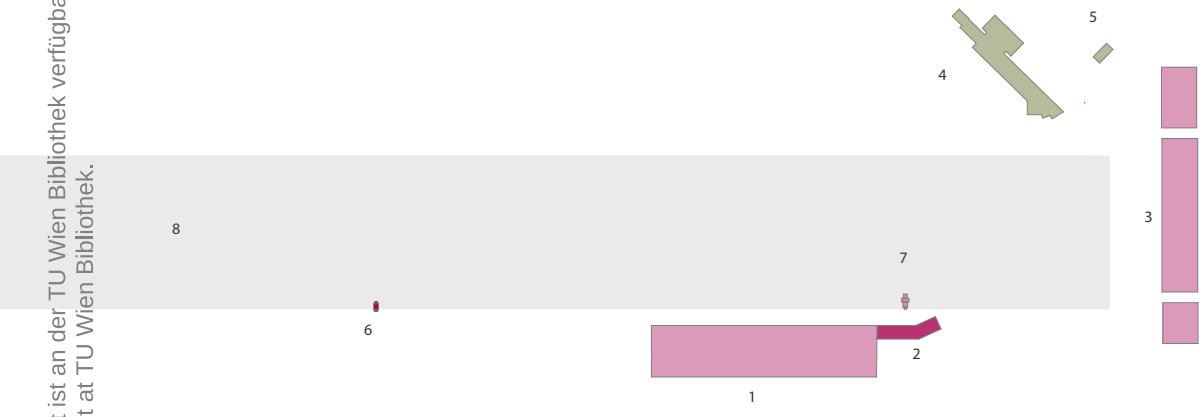


Abb. 55 Lageplan gesamtes Gelände, maßstabslos



1	Sitzplatztribüne	10750 m ²
2	Jurygebäude	686 m ²
3	Bootshäuser	6162 m ²
4	Teilnehmerhaus	2110 m ²
5	Hausmeisterhaus	109 m ²
6	Starttürme 3 x 54 m ²	162 m ²
7	Zielturm	54 m ²
8	Wasserfläche Regattatrog 2230m x 110m	312200 m ²

- gesperrt
- teilweise gesperrt
- in Betrieb



Abb. 56 Blick von den Stegen in Richtung Bootshäuser



Abb. 57 Blick aus einer Bootshalle heraus in Richtung Wettkampfbecken



Abb. 58 Vereinstreiben vor den Bootshäusern



Abb. 59 Breitensportler*innen, im Hintergrund die Tribünenanlage



Abb. 60 Zielturm, im Hintergrund die Teilnehmertribüne



Abb. 61 Zielturnm im Nebel



Abb. 62 Zielturm und Badegäste auf den Stegen



Abb. 63 Tribünenbeschilderung und Badegäste



Abb. 64 Teilnehmerhaus



Abb. 65 Teilnehmerhaus mit Kaminturm, Blick von den Stegen



Abb. 66 Blick auf Tribünenanlage, Zielturm und Jurygebäude



Abb. 67 Blick auf Stege und Bootshallen



Abb. 68 Wegbeleuchtung, im Hintergrund der Fest- und Feuerplatz



Abb. 69 Fest- und Feuerplatz im Sommer



Abb. 70 Sitztribüne



Abb. 71 Haupttribüne von der Seite



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Himmel und Wasser

Konzept und Entwurf zur Revitalisierung
der olympischen Ruderregatta Oberschleißheim



Abb. 72 Kanut*innen beim Training

„Unter sich spürt und hört man das Wasser, fühlt die natürliche Wellenbewegung oder z.B. durch Wind wird das Boot leicht umhergetrieben. Über sich sieht man den Himmel und erhält damit eine Perspektive, die man selten so intensiv im Alltag erleben kann.“⁴²



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

7 Konzept und Strategie

Übergeordnetes Konzept
Grundlagenermittlung
Bestandsbau



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Übergeordnetes Konzept zur Revitalisierung der Ruderregatta

Die zwei Hauptpfeiler der Strategie zur Revitalisierung des Geländes sind die Umgestaltung des Teilnehmerhauses (Bestand) unter möglichst weitgehender Erhaltung der historischen Struktur und der Neubau eines Gästehauses mit Trainingsbereich.

Als Anhaltspunkt für das neue Raumkonzept dient ein von der Stadt München ausgeschriebenes Programm auf dem Gelände der Ruderregatta. Das Referat für Sport und Bildung München hat eine Bedarfsplanung durchgeführt und ein Raumprogramm entwickelt, welches im Zuge eines Neubaus umgesetzt werden soll. Ein neues Schullandheim/ Bildungs- und Sportstätte ist vorgesehen. Das ausgeschriebene Raumprogramm dient im weiteren Schritt als Grundlage und Anhaltspunkt für die Umgestaltung des Altbaus (Teilnehmerhaus) sowie den im weiteren Verlauf dieser Arbeit entwickelten Entwurf eines neuen Gästehauses.

Die Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten ist essentieller Teil der konzeptuellen Weiterentwicklung des Geländes. Anstatt das gesamte geforderte Raumprogramm in einem Neubau unterzubringen, sieht diese Arbeit vor, den Altbestand, welcher seit 2018 unter Denkmalschutz steht, miteinzubeziehen. Der Sanierungsstau der Bestandsbauten ist weit fortgeschritten, jedoch ist das Ensemble in seiner Gesamtheit schützenswert und verdient wiederbelebt zu werden. Im Sinne dieser Überlegungen wird das ehemalige Teilnehmerhaus umkonzipiert und zu einem multifunktionalen Seminar- und Trainingsgebäude umgeplant. Die originale Struktur wird bewahrt. Vieles aus der Bedarfsermittlung des Referats für Sport und Bildung befindet sich bereits auf dem Gelände. Eine strukturelle Umnutzung des wenig genutzten Gebäudes ist eine nachhaltige Alternative zu einem großen Neubau. Die bereits vorhandenen Parkmöglichkeiten und Versorgungswege können weiter oder wieder genutzt werden. Die bereits vorhandene Infrastruktur wird ausgeschöpft.

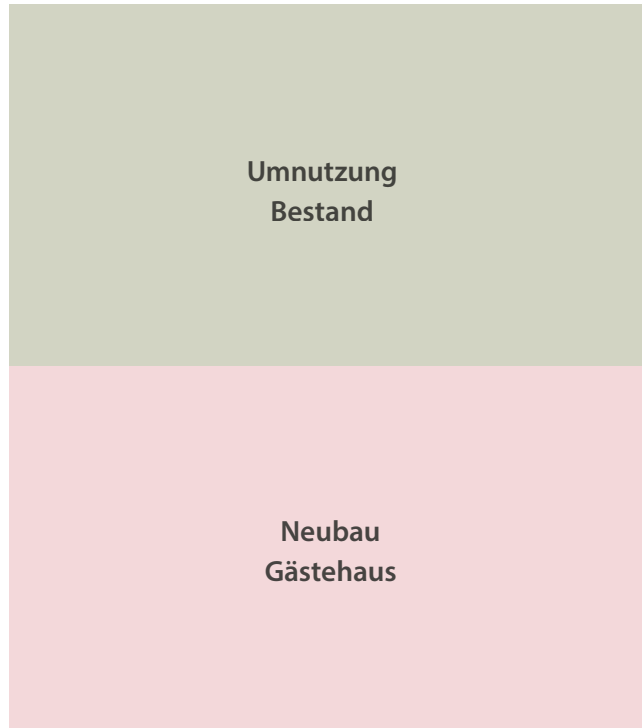


Abb. 73 Farbcode Konzept

Die neuen Übernachtungsmöglichkeiten und Aufenthaltsbereiche finden in einem neuen Gästehaus Platz. Des Weiteren liegt der Fokus in Bezug auf die Nutzung nicht rein auf Schulklassen, sondern sieht vor, auch externen Gruppen für Teambuildingseminare, nicht ansässigen Vereinen für Trainingslager, oder auch Einzelpersonen die Nutzung bzw. den Aufenthalt zu ermöglichen. Durch die Mehrfachnutzung wird Leerstand vermieden. Im Neubau werden auf Grund dessen weitere Seminar- und Trainingsmöglichkeiten vorgesehen. Der Trainingsbereich ergänzt das vorhandene Angebot durch verschiedene Indoor-Trainingsmöglichkeiten auf dem Areal, so dass auch in den Wintermonaten, in denen nicht durchgängig auf dem Wasser gerudert werden kann, für aktive Sportler ein intensives Training möglich wird. In den Wintermonaten ist ein Betrieb im Freien nur eingeschränkt möglich. Dieser Leerlauf im Übungsablauf kann durch den Wasserruderkasten, einen Konditionsbereich sowie durch die Sporthalle kompensiert werden.

Grundlagenermittlung - Raumprogramm der Stadt München

Raumprogramm Olympia Regattaanlage

Bauvorhaben : Neubau Schullandheim / Bildungs- und Sportstätte

Straße / Ort :

POM (PS) Nr.:

- | | | |
|-------------------------------------|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Bedarfsplanung | Hinweis:
NF 1-6 = HNF gem. DIN 277 alt
NF 7 = NNF gem. DIN 277 alt |
| <input type="checkbox"/> | Vorplanung (Eine Aufgliederung der Flächen ist ab Vorplanung erforderlich) | |
| <input type="checkbox"/> | Entwurfsplanung | |
| | | |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Flächenzuordnung gem. DIN 277 (bei regulären Bauvorhaben) | |
| <input type="checkbox"/> | Flächenzuordnung gem. Standardraumprogramm (bei Kindertageseinrichtungen bzw. Schulen gem. Beschluss zur Reduzierung von Baustandards des Stadtrats vom 28.7.04) | |

(Zuletzt genehmigtes Raumprogramm zum Flächenvergleich *)

lfd. Nr.	Raumbezeichnung	Fläche *	NF 1-6	NF 7	NF	TF	VF
	Allgemein zum Baukörper						
1	zielorientiert unterbrochen durch Häuserkomplexe mit Verbindung oder als ganzer Komplex mit Etagen und Unterteilung nach Klassen/Gruppen 3x34 Personen + 8 Begleitpersonen (für insgesamt 110 Personen)						
2	Neubau sollte modern gestaltet sein						
3	ein organisiertes Farbkonzept						
4	auf extreme Pflegeleichtigkeit ist zu achten						
5	barrierefreie und behindertengerechte Planung						
6	gesamtes Haus mit Wireless LAN Anschluss ausstatten						
7	Separate Heimleiterwohnung	90 m ²					
	Speiseräume und Küche						
8	Großküche (Produktionsfläche) für Frischkostverpflegung	85 m ²					
9	Spülküche	40 m ²					
10	Speisesaal	200 m ²					
11	Lebensmittellager	70 m ²					
12	Non-Food Lager	10 m ²					
13	Putzraum	8 m ²					
14	Sanitärbereich mit Duschen	12 m ²					
15	Sozialraum	15 m ²					
16	Büro für die Bewirtschaftungsleitung	6 m ²					

	Eingangsbereich						
17	Rezeption mit Büro für Leitung/Stellvertretung im Anschluss	50 m ²					
18	Atrium oder Lobby	50 m ²					
19	Lounge mit gemütlichen Sitzmöglichkeiten und Fernsehecke	50 m ²					
20	Aula im Anschluss zur Lobby	100 m ²					
21	Stuhllager mit Verbindung zur Aula						
22	Schmutzschleuse	30 m ²					
23	WC-Anlage (behindertengerecht)						
	Seminarräume/Mehrzweckräume						
24	Seminarräume 2 je Klasse/Gruppe a 30 m ² , die auf 60 m ² verbunden werden können	180 m ²					
25	Gruppenräume 2 je Klasse/Gruppe a 20 m ²	120 m ²					
26	Multifunktionsraum für ca. 110 Personen (eventuell für externe Gruppen nutzbar, dann mit Außenzugang)	160 m ²					
27	WC-Anlage (behindertengerecht)						
	Zimmer						
28	8 Einzelzimmer mit je 15 m ²	120 m ²					
29	21 Zweibettzimmer mit je 20 m ²	420 m ²					
30	15 Vierbettzimmer mit je 28 m ²	420 m ²					
31	ein WC, Waschbecken und Nasszelle pro Zimmer						
	Sonstige Räumlichkeiten						
32	1 Spielraum	45 m ²					
33	1 Leseraum/Bibliothek	20 m ²					
34	Tischtennisraum mit 2 Tischtennisplatten	80 m ²					
35	Kicker- und Billardraum	35 m ²					
36	Interaktiver Bewegungsraum	80 m ²					
37	Hausmeisterwerkstatt/Büro						
38	ausreichend Abstell- und Putzräume						
	Außenbereich						
39	Allwetterplatz mit Basketballkorb und Handballtor	analog der Schulen					
40	Kleinfeld Fußballanlage mit Tor und Bande	Planungsabhängig, analog der Schulen					
41	Beachvolleyballplatz mit Sand	Planungsabhängig, analog der Schulen					
42	Abstellhäuschen für Spielgeräte						
	Summen / Übertrag	m ²	2.496				
	%-Anteil zu Summe NF 1-6			100			

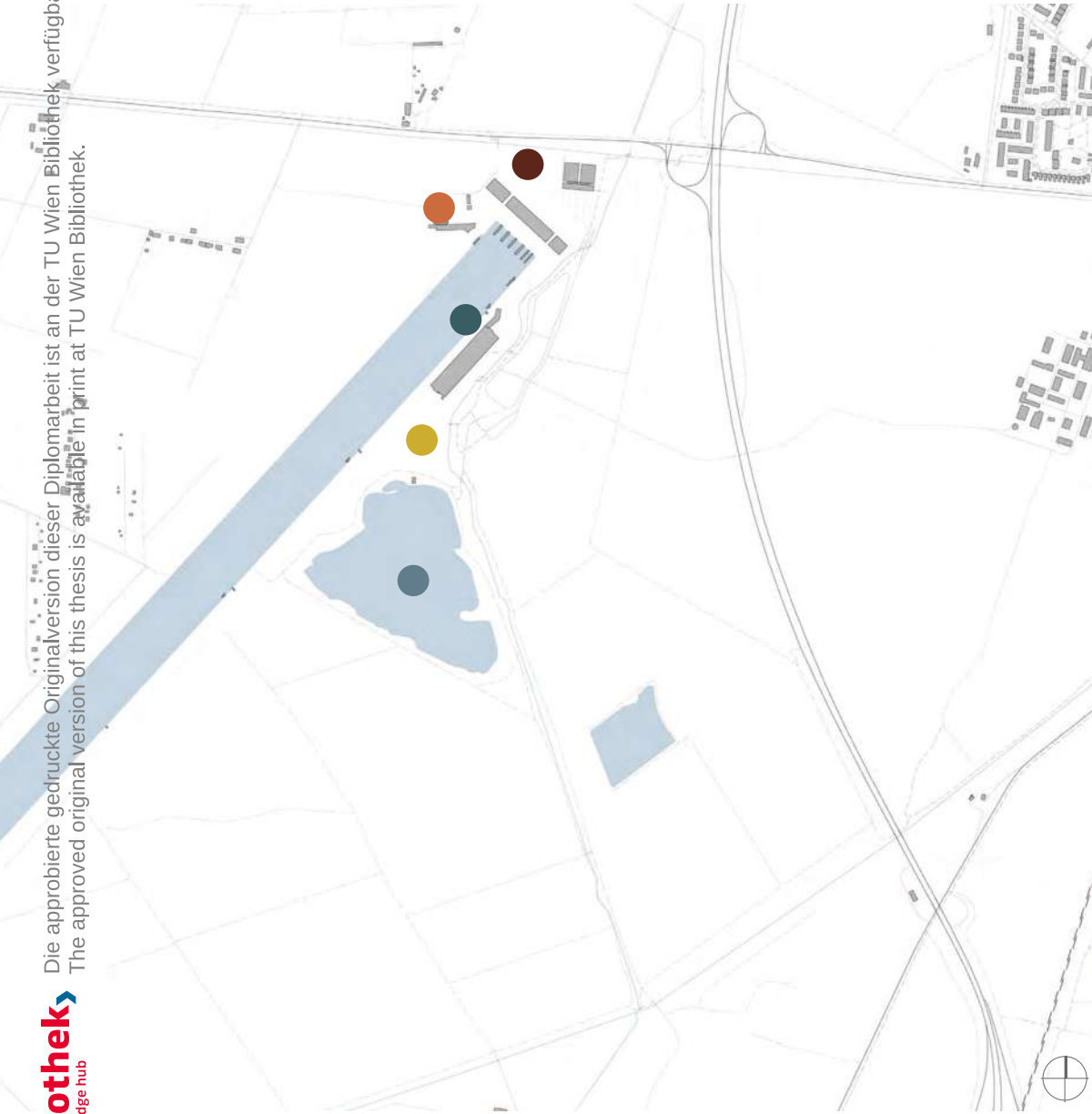
Abb. 74 Bedarfsplanung der Stadt München, Neubau Schullandheim / Bildungs- und Sportstätte

Übersichtsplan der Anlage



Abb. 75 Lageplan

- Fläche für freies Spiel
- Beachvolleyballplatz
- Einzelsporthalle
- Regatta-Badesee
- Stege für Badegäste



Akteure auf dem Gelände

Freizeitgäste

Das besondere Flair des Areals lockt viele Spaziergänger*innen und Radbegeisterte an. Eine Umrundung der Wettkampfstrecke ist einen Besuch wert.



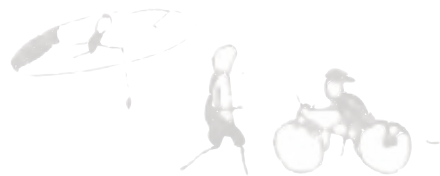
Badepublikum

In den Sommermonaten findet sich auf der Regattastrecke viel Badepublikum ein. Die Gäste erfrischen sich nicht nur im nahegelegenen Regattasee, auch die Stege direkt am Becken sind beliebte Sonnenplätze.



Sportlich Aktive

Neben Joggen, Inlineskaten und Standuppaddeln, ist die Strecke auch für Rennradfahrer*innen ein beliebtes Ziel. Es sind keine Hindernisse, Ampeln etc. entlang der Strecke und man kann ungestört Sport treiben.





Schulklassen

Das neue Gästehaus lädt Schulklassen ein, dort Sportwochen zu verbringen. Der Rudersport eignet sich im allgemeinen sehr gut als pädagogisches Gesamtkonzept.

Seminarteilnehmende

Die anmietbaren Seminar- und Konferenzräume bieten für zahlreiche Veranstaltungen die passenden Räumlichkeiten. Ideal für Teambuilding oder kleine Besprechungen.

Die Profi- oder Breitensportler*innen

Viele aktive Mitglieder der ansässigen Vereine bekommen neue Gesellschaft. Mit der Möglichkeit, auf dem Gelände zu übernachten, wird das Trainingsgelände wieder attraktiv für den Profisport. Über mehrere Tage oder Wochen kann sich auf ein intensives Training konzentriert werden.

Originalgrundriss – Teilnehmerhaus

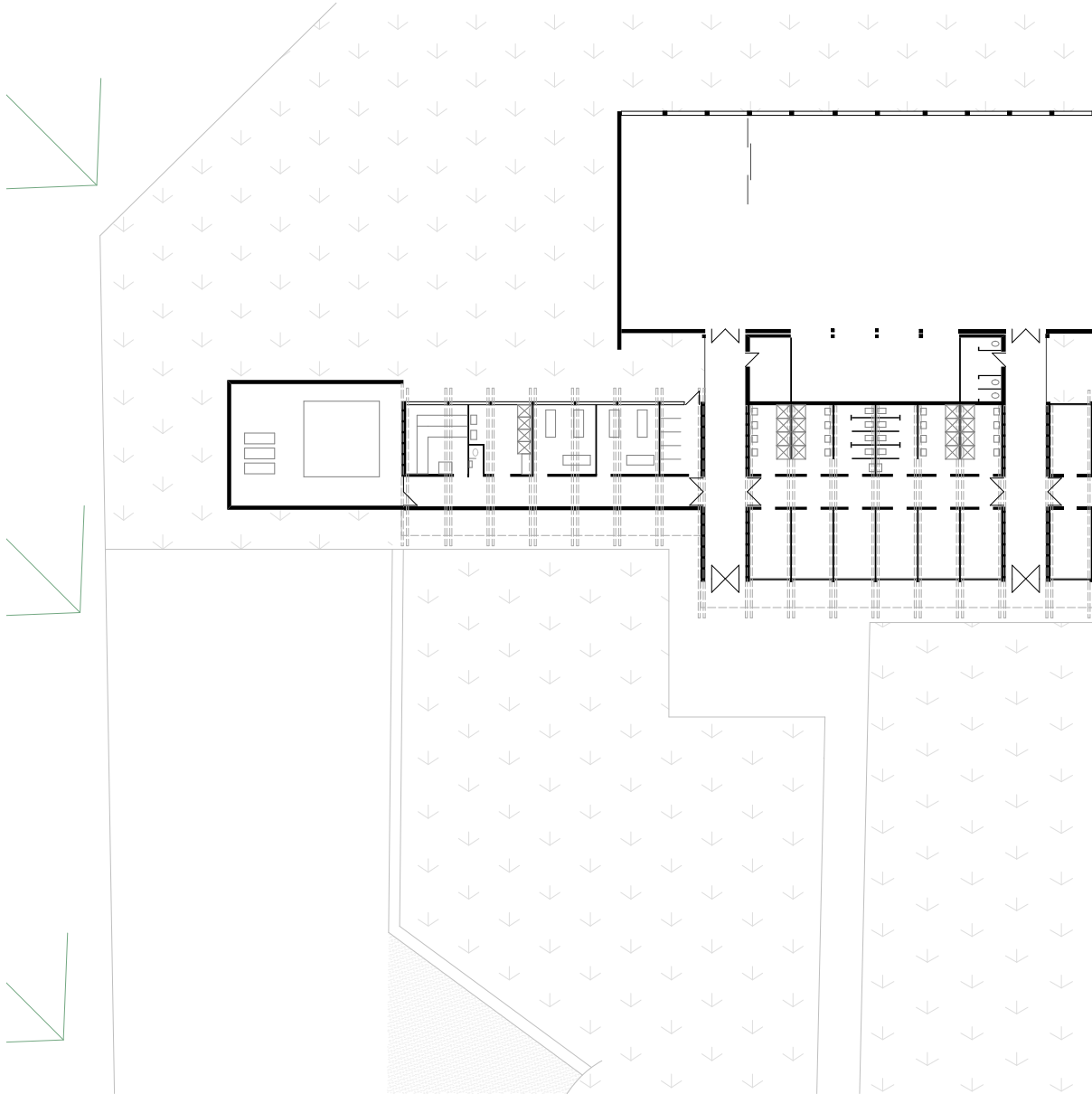
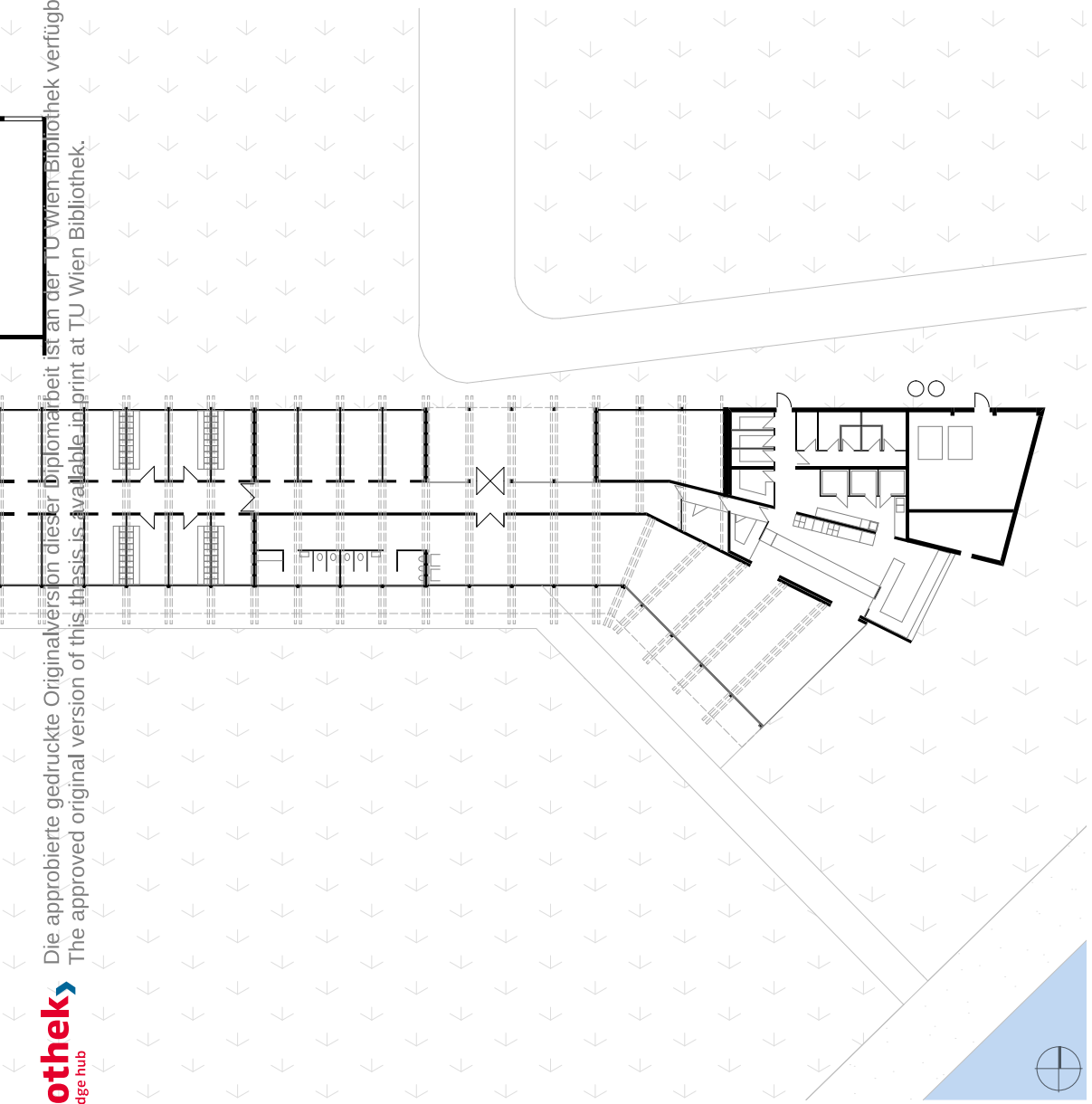


Abb. 76 Originalgrundriss Teilnehmerhaus

M 1:500





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

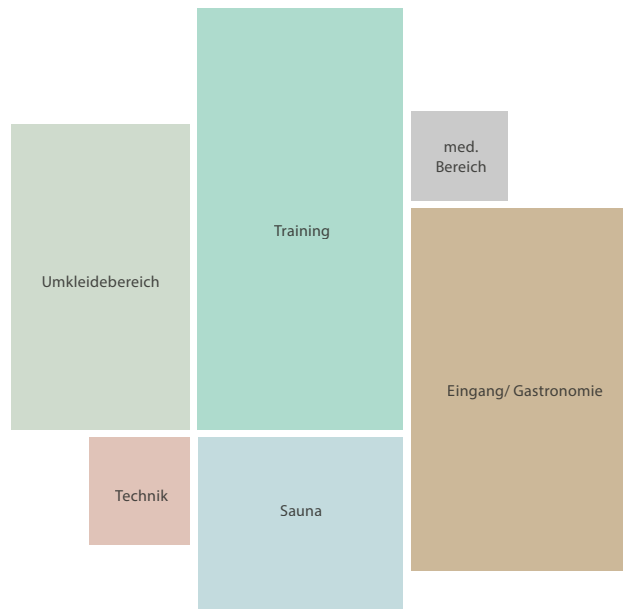


Abb. 77 Farbcode Original Nutzungsaufteilung

Grundlage Bestand – Raumprogramm

Eingang / Gastronomie

- Empfangshalle	110,19 m ²
- Sanitärbereich D/H	30 m ²
- Restaurant	125 m ²
- Küche	46 m ²
- Spülküche	22 m ²
- Kühlräume	8 m ²
- Lagerräume	20 m ²
- Getränkelager	8 m ²
- Leergutlager	11 m ²
- Personalumkleiden D/H	17 m ²
- Personalbereich	50 m ²

med. Bereich

- Sanitäter	15,24 m ²
- Arztzimmer	15,24 m ²
- Dopingkontrolle	15,24 m ²

Umkleidebereich

- 20 x Umkleiden	à 15,24 m ²
- 4 x Waschräume D/H	à 15,24 m ²
- 2 x Sanitärbereich D/H	à 15,24 m ²

Saunabereich	
- Sauna	23,01 m ²
- 2 x Massage	à 23,01 m ²
- Trockenraum	15,24 m ²
- WC + Duschen	23,01 m ²
- Kaltwasserbecken (Außenbereich)	110 m ²
Training	
- Einzelsporthalle	563,70 m ²
- Geräte	58,54 m ²
- Turnierleitung	14,18 m ²
- WC	xxx
	14,18 m ²
Technik	
- Heizungsraum	59,65 m ²
- Elektroraum	19,68 m ²

Original Nutzungsverteilung

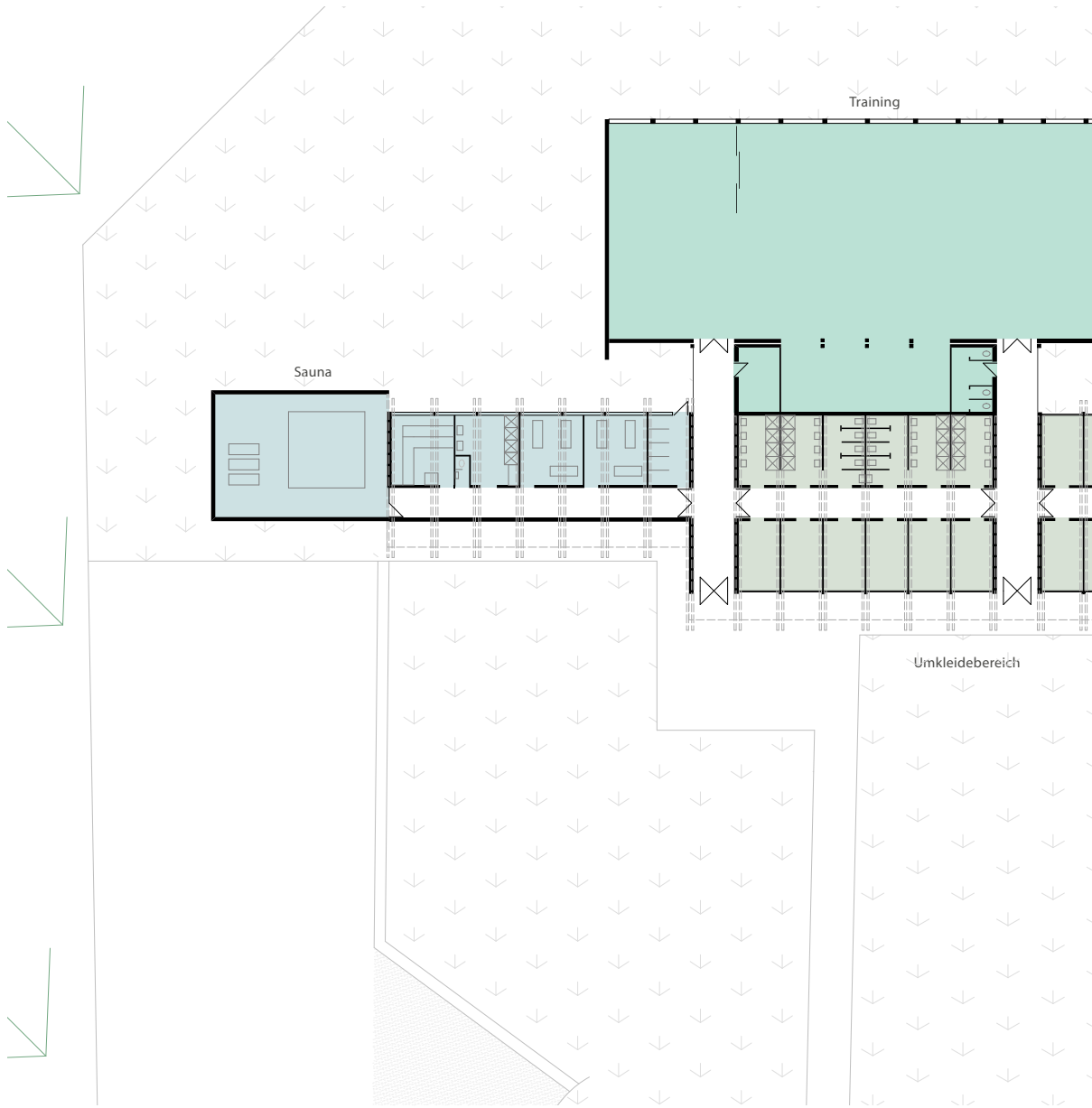
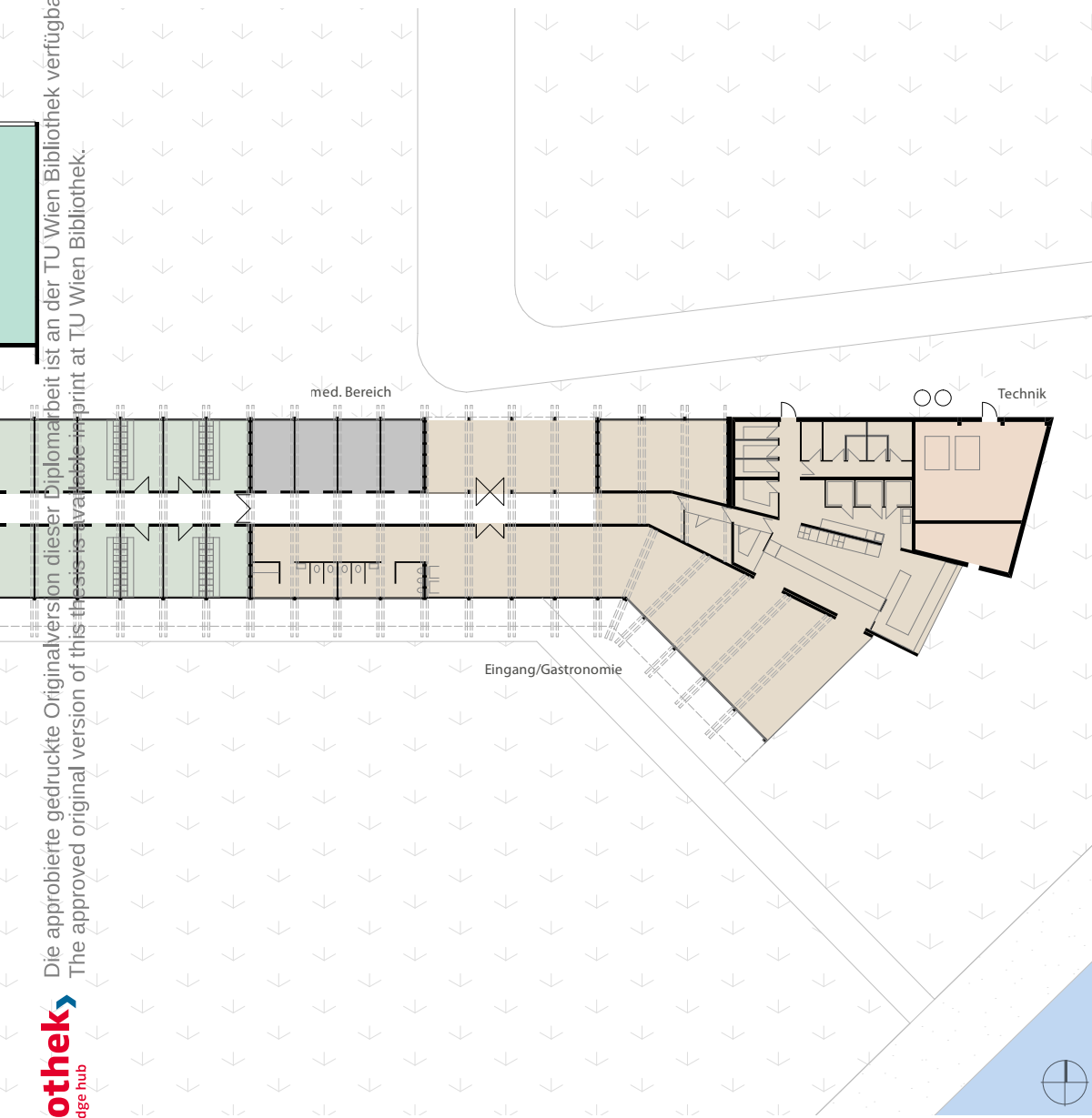


Abb. 78 Originalgrundriss Teilnehmerhaus, Nutzungsverteilung M 1:500





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

8

Das Teilnehmerhaus

Strategie zur Umnutzung
Raumprogramm
Konzeptentwurf



Abb. 79 Farbcode Konzept

Das Teilnehmerhaus – Strategie zur Umnutzung

Der Originalgrundriss auf Basis von Planmaterial aus dem Staatsarchiv München ist Planungsgrundlage. Die vorhandene Struktur wird beibehalten, jedoch ist die kleinteilige Aufteilung für eine neue Nutzung aufzuweichen. Der konzeptuelle Ansatz zur Umgestaltung des Teilnehmerhauses gliedert sich in drei Bereiche. Dem Seminar- und Gruppenbereich werden eigene Umkleiden sowie Sanitärbereiche zugeordnet. In dem Bereich für Vereine/Externe sowie für Restaurant/Cafeteria wird ebenso verfahren. Alle Bereiche sind eigenständig, klar voneinander trennbar und separat von außen zugänglich.

Die vorhandene Einzelsporthalle sowie der Sauna-Bereich sind ideal für die Nutzung durch die ansässigen Vereine. Die Sporthalle fungiert als Raum für interaktive Bewegung und Konditionstraining. Das Teilnehmerhaus bietet nun Platz für aktive Sportler, Tages- oder Übernachtungsgäste, sowie externe Freizeitbesucher.

Durch die Adaptierung des Grundrisses werden größere Raumstrukturen geschaffen und es bilden sich Seminar- und Gruppenräume aus.

Freizeitbesucher haben hier die Möglichkeit zu rasten und sich im Restaurant/Kiosk zu versorgen, sowie die sanitären Anlagen aufzusuchen. Diese Möglichkeit fehlt bisweilen auf dem Gelände und wird somit einen essenziellen Mehrwert darstellen.

Im nächsten Schritt entsteht durch den Neubau (Gästehaus mit Seminar- und Trainingsbereich) eine Symbiose zwischen Alt und Neu. Vorhandene Infrastrukturen werden genutzt und somit wird möglichst wenig neue Fläche verbaut. Die Flächen für Haustechnik finden im Neubau ihren Platz und werden aus dem Bestandsbau gelöst. Beide Gebäude werden durch eine neue Anlage im Gästehaus zentral versorgt.

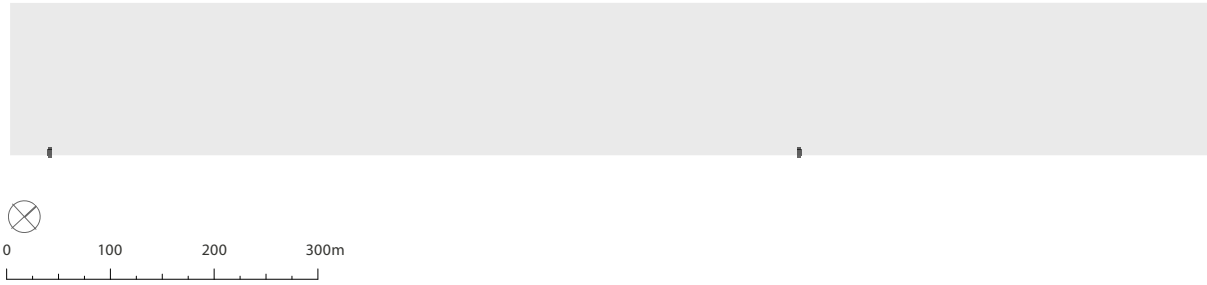
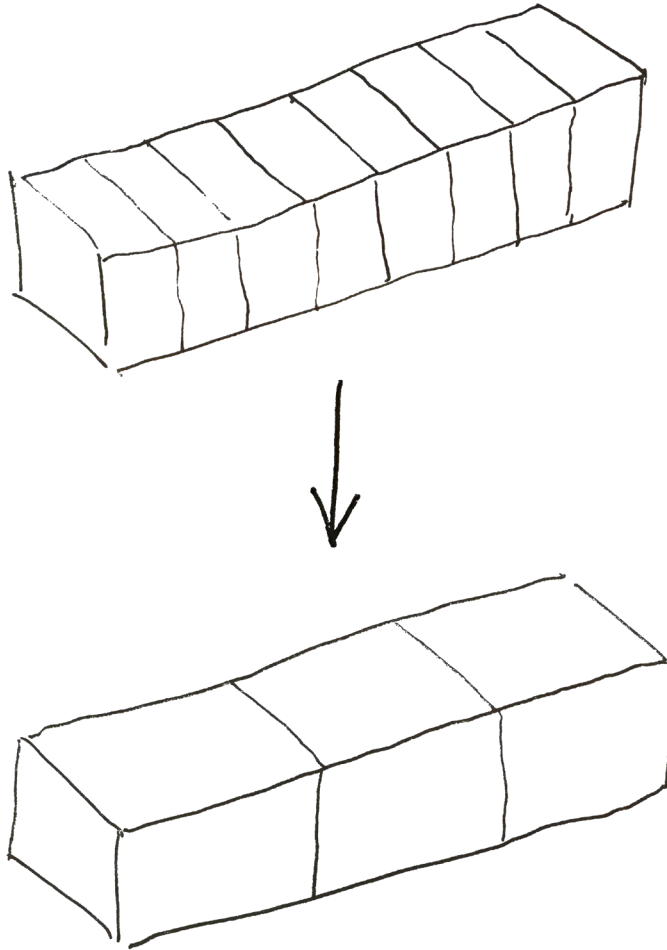


Abb. 80 Lageplan gesamtes Gelände, maßstabslos



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Struktur auflockern – Platz für neue Nutzungen





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

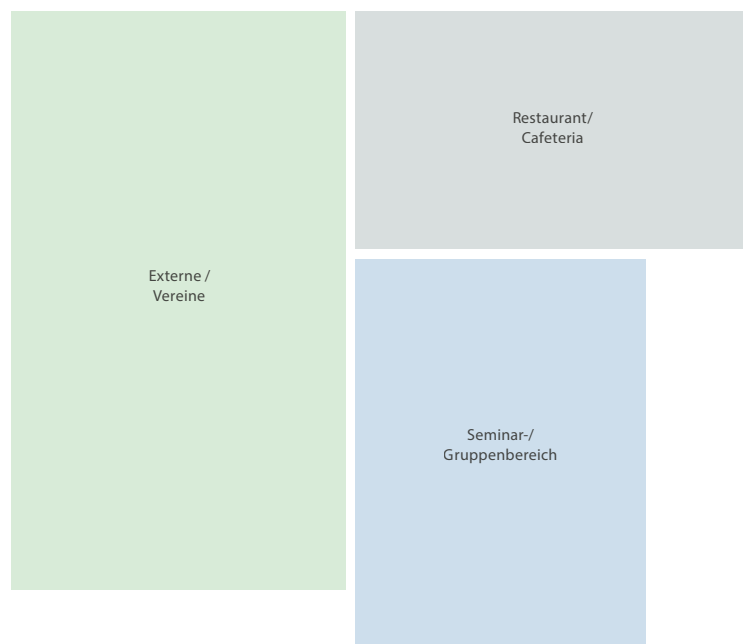


Abb. 81 Farbcode neue Nutzungsverteilung

Raumprogramm – Teilnehmerhaus

Restaurant/ Cafeteria	
- Großküche	77 m ²
- Spülküche	25 m ²
- Lebensmittellager	60 m ²
- Non-Food-Lager	8 m ²
- Kühllager	10 m ²
- Technik/ Müllraum	19 m ²
- Büro Küchenleitung	8 m ²
- Sozialraum Angestellte	16 m ²
- Umkleiden Angestellte	15 m ²
- 2 x Sanitärbereich Angestellte m. Dusche	à 7 m ²
- Eingangshalle	50 m ²
- Speisesaal	156 m ²
- Essensausgabe	48 m ²
- Kiosk	6 m ²
- Sanitärbereich Gäste (m/w/beh./Wickelraum)	40 m ²
- Putzmittelraum	3 m ²
Summe Restaurant/ Cafeteria	<u>555 m²</u>

Seminar- und Gruppenbereich

- 3 Seminarräume	à 45 m ²
- Seminarraum	30 m ²
- 6 Gruppenräume	à 30 m ²
- Stuhllager/Putzmittel	15 m ²
- 2 x Sanitärbereich D/H	à 10 m ²
- 2 x Duschen D/H	à 25 m ²
- 2 x Umkleiden D/H	à 25 m ²
- 2 x WC D/H beh. gerecht	à 5 m ²
 Summe Seminar- und Gruppenbereich	 <u>490 m²</u>

Externe/ Vereine

- Einzelsporthalle	560 m ²
- Geräte	58 m ²
- WC (unisex)	14 m ²
- WC mit Dusche (beh. /unisex)	14 m ²
- Sauna	23 m ²
- Kaltwasserbecken	110 m ²
- Umkleide 1	23 m ²
- Umkleide 2	15 m ²
- 2 x WC und Duschen	à 23 m ²
 Summe Externe/ Vereine	 <u>863 m²</u>

Summe Teilnehmerhaus gesamt

1908 m²

Neue Nutzungsverteilung

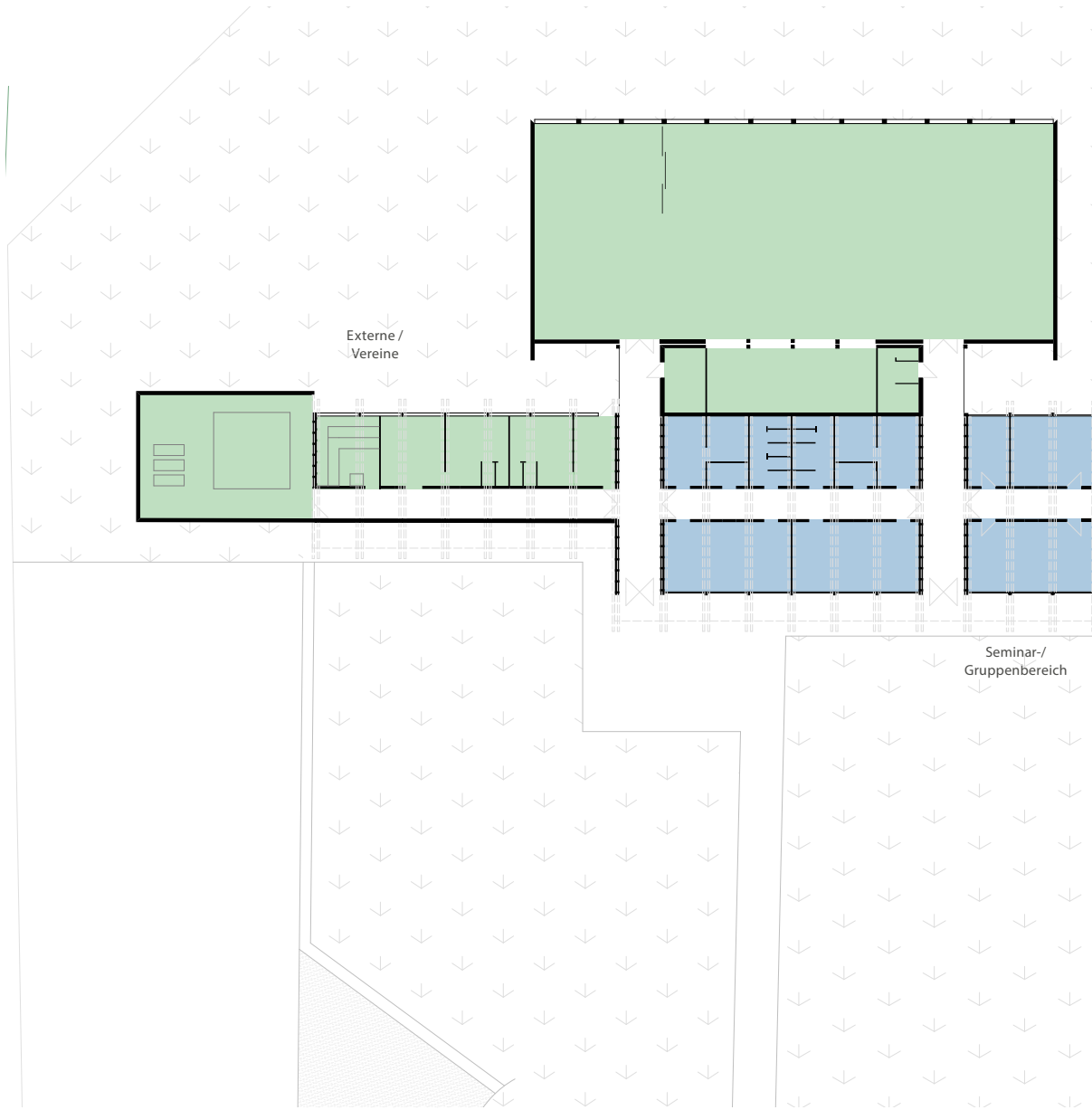
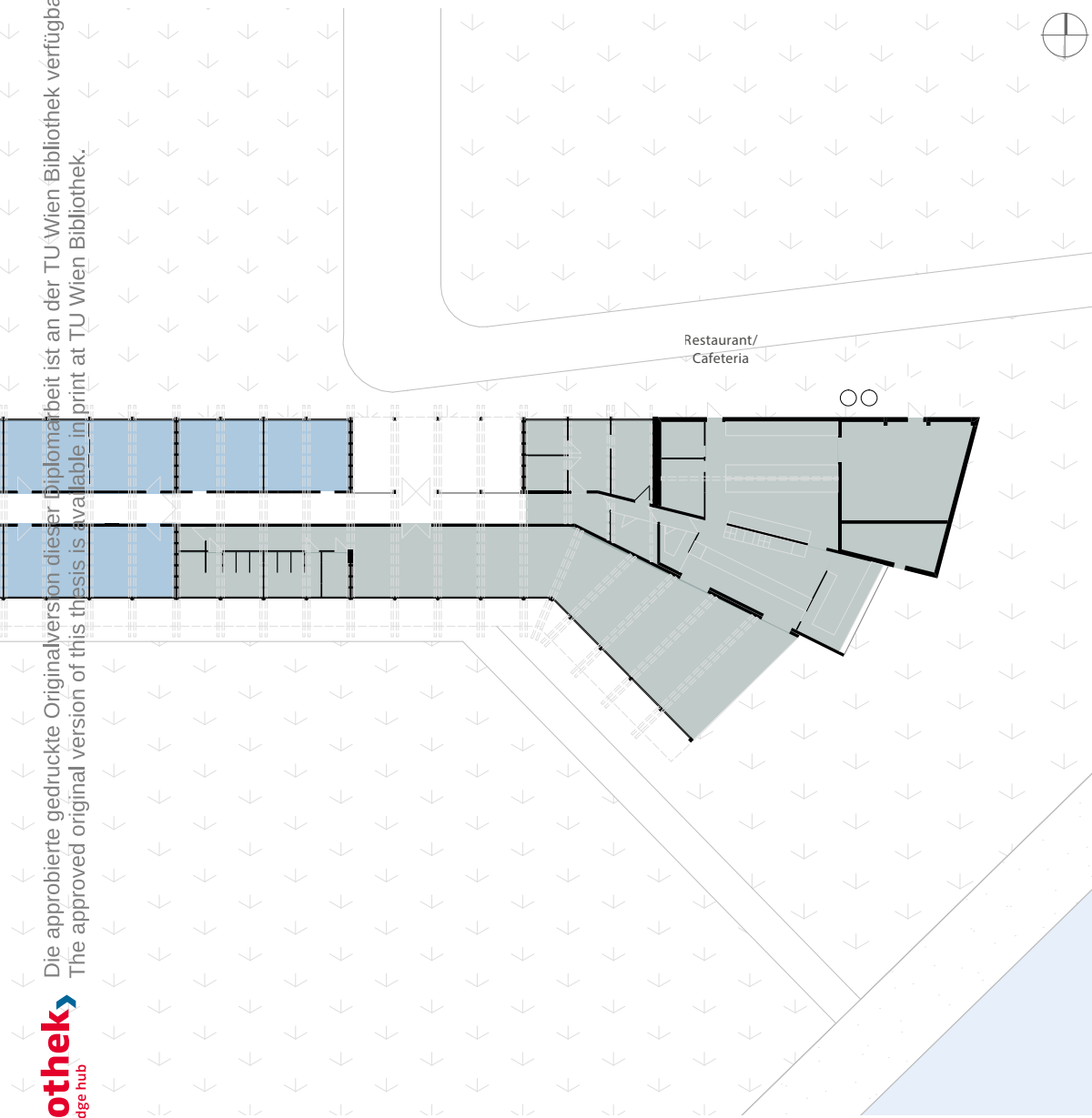


Abb. 82 Grundriss Teilnehmerhaus, neue Nutzungsverteilung

M 1:500



Adaptierte Grundstruktur des Teilnehmerhauses

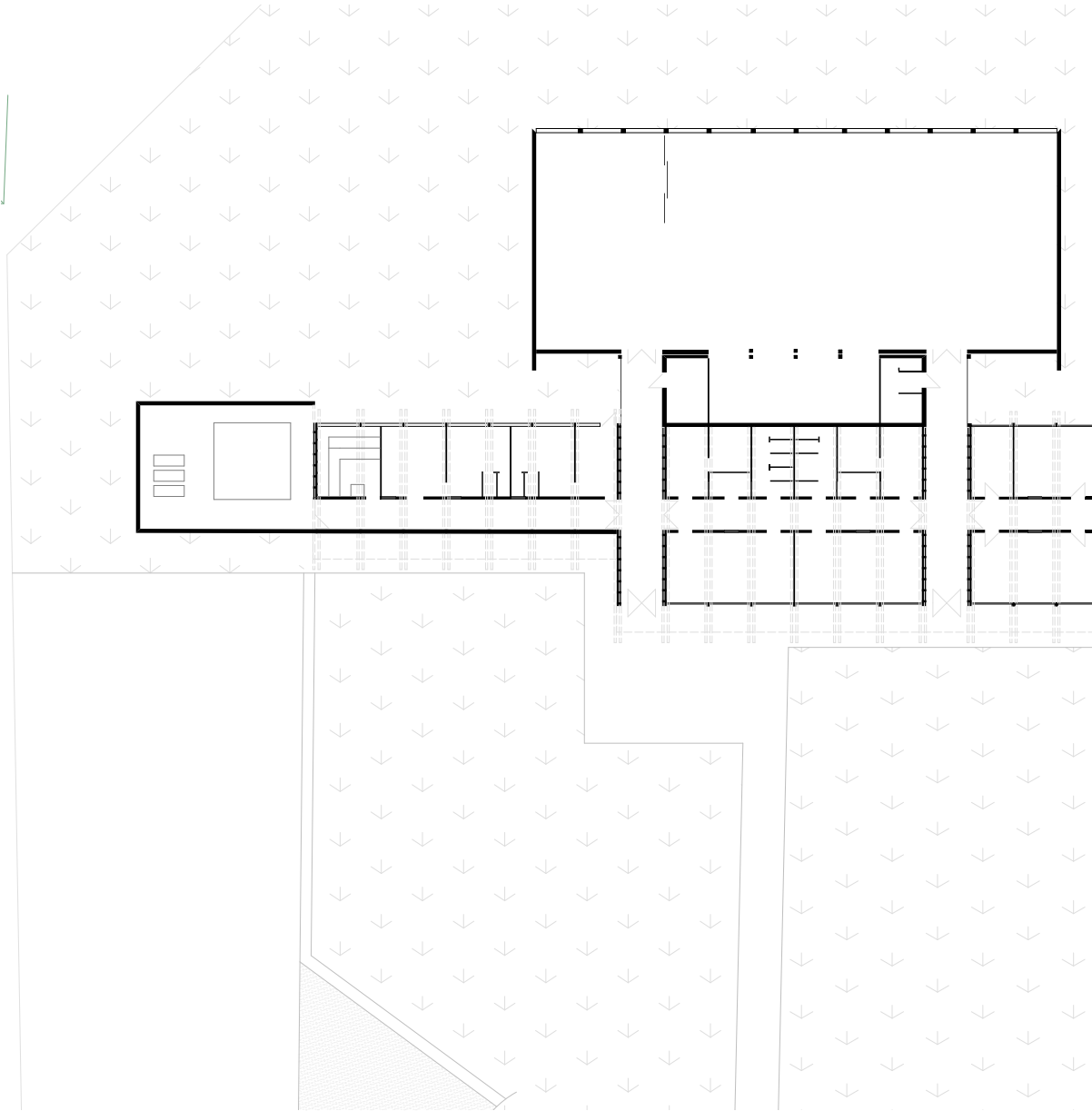
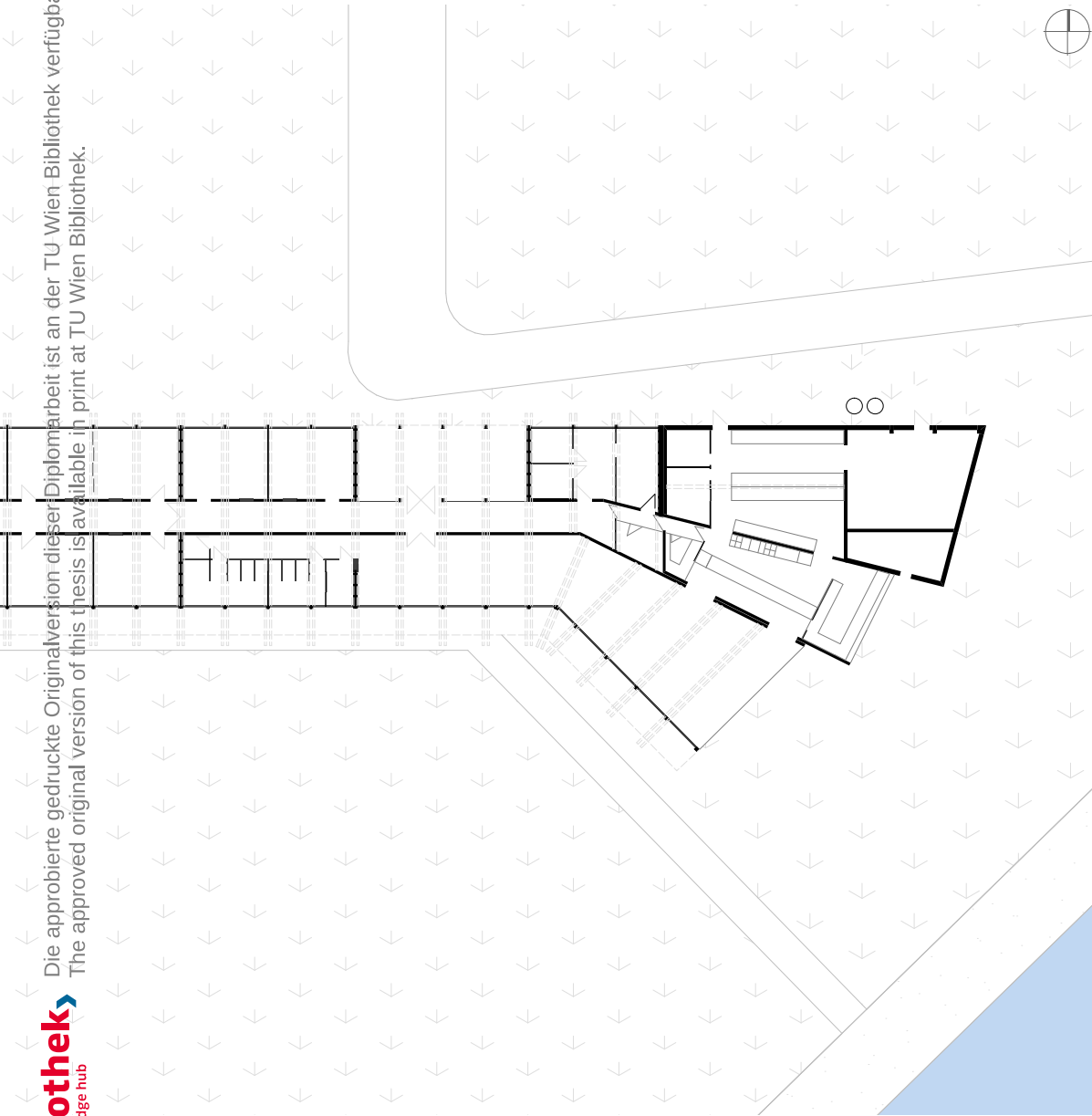


Abb. 83 Grundriss Teilnehmerhaus

M 1:500



Umbauplan der Grundstruktur

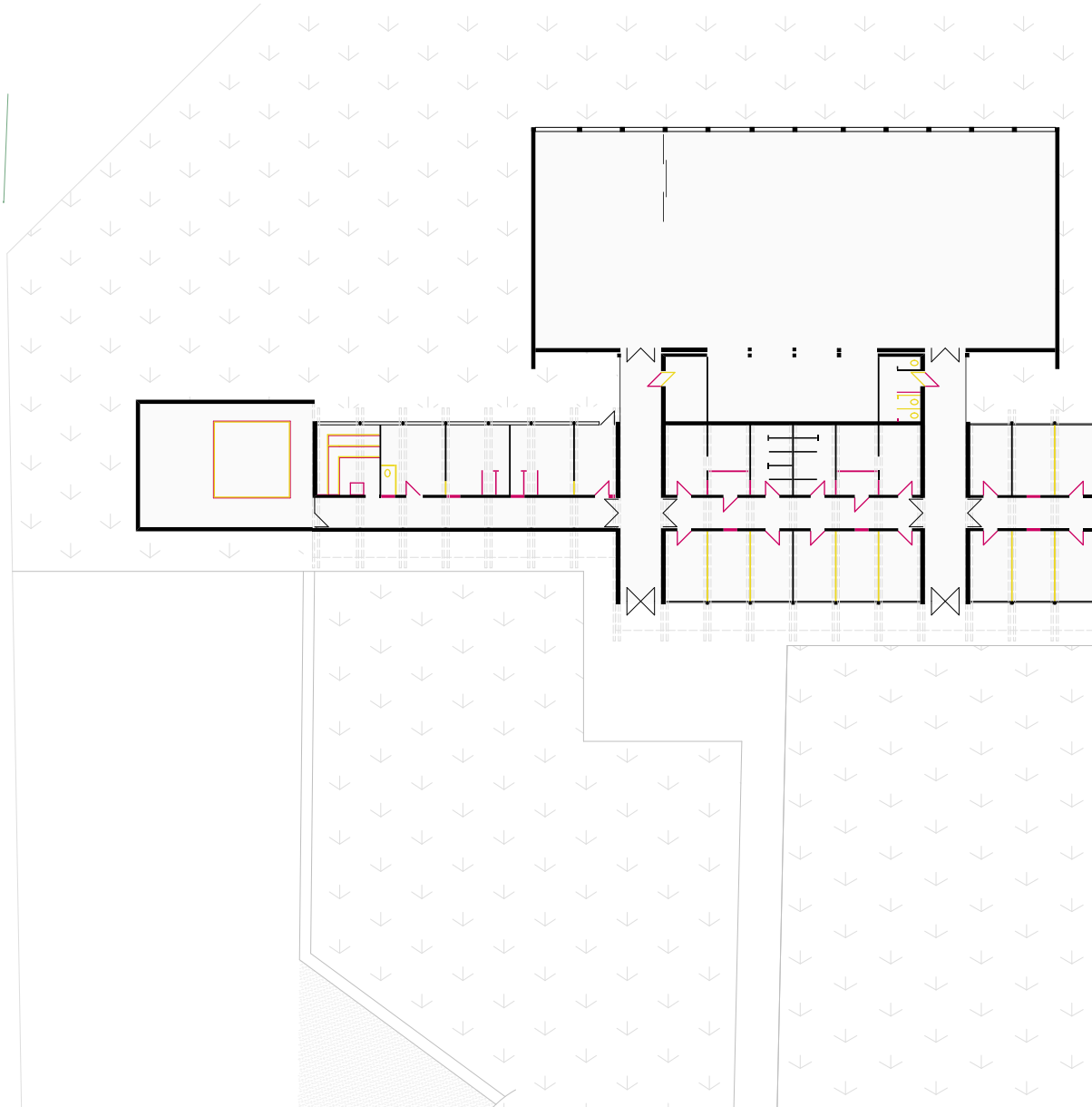
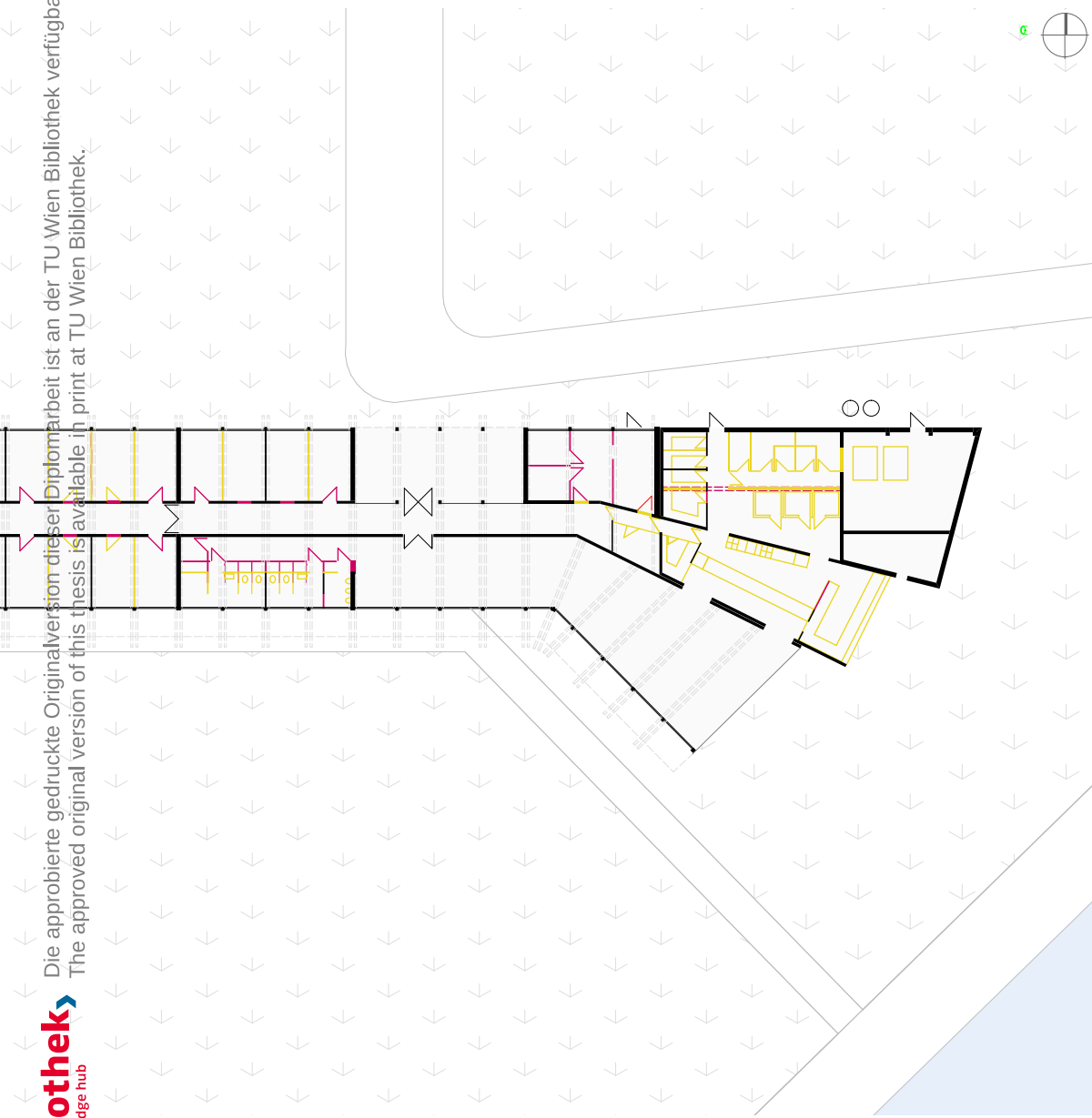


Abb. 84 Rot-Gelb-Plan Teilnehmerhaus M 1:500

- Bestand
- Abriss
- Neu



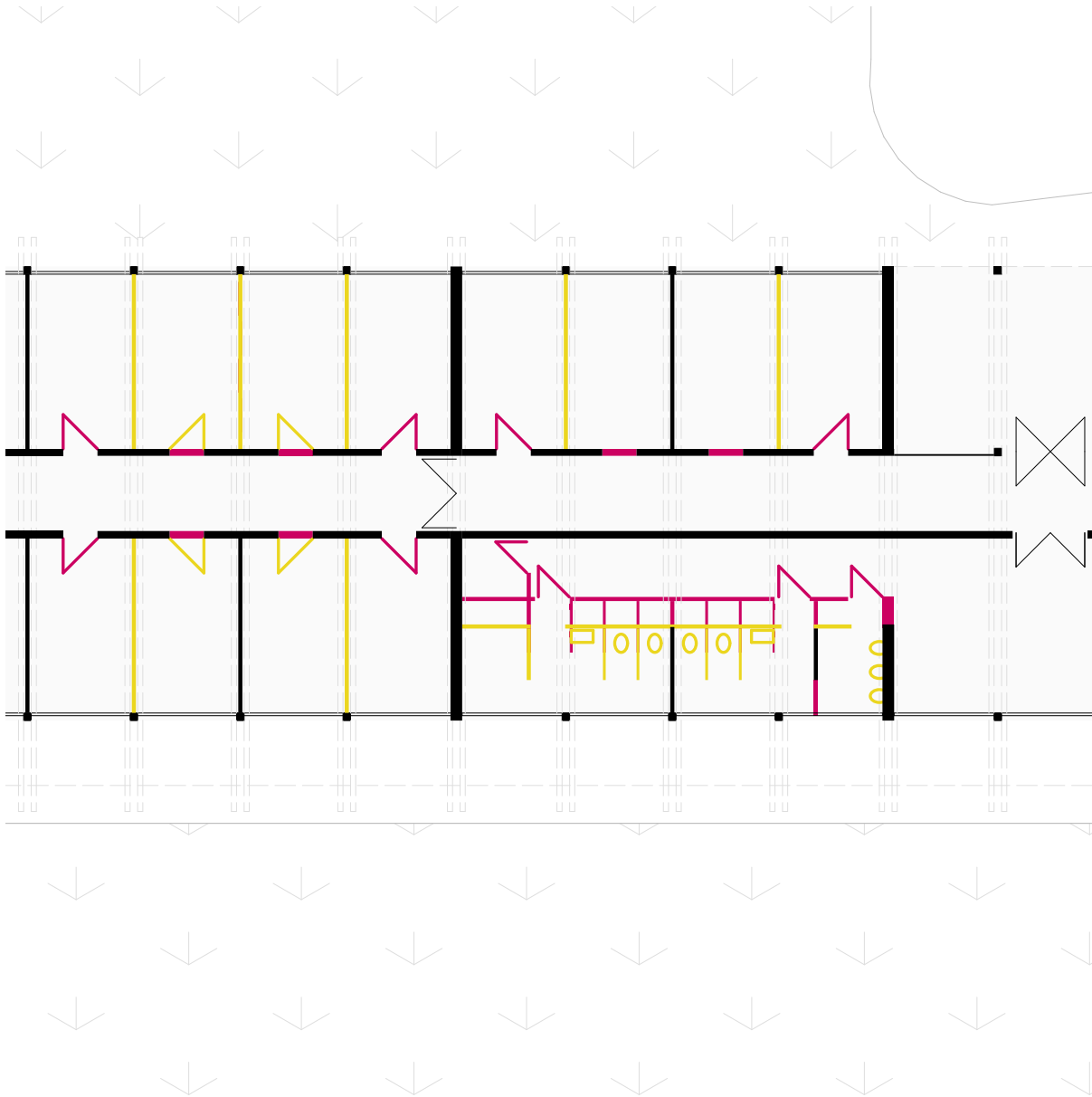
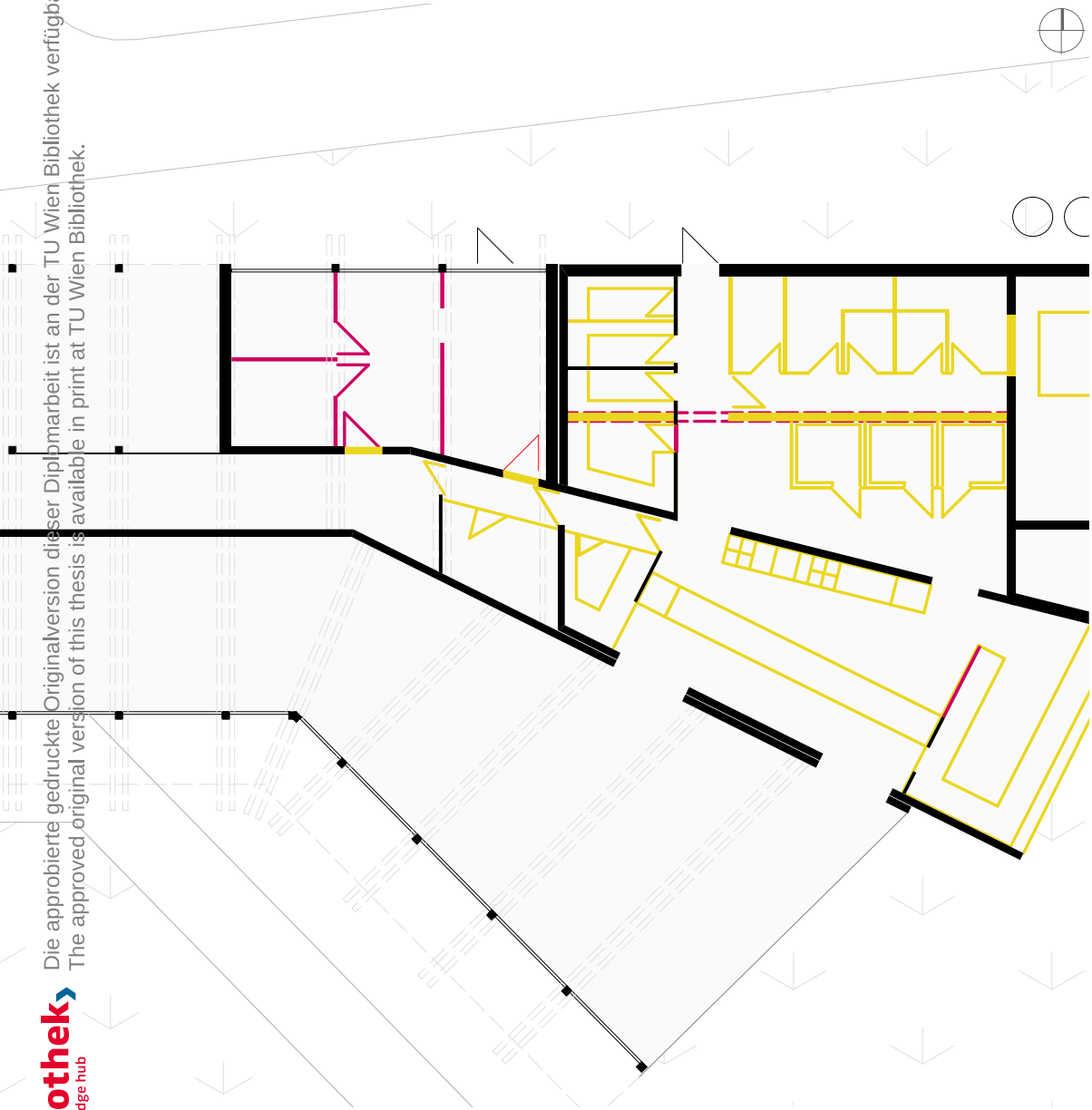


Abb. 85 Rot-Gelb-Plan Teilnehmerhaus M 1:200

- Bestand
- Abriss
- Neu



Grundriss Teilnehmerhaus

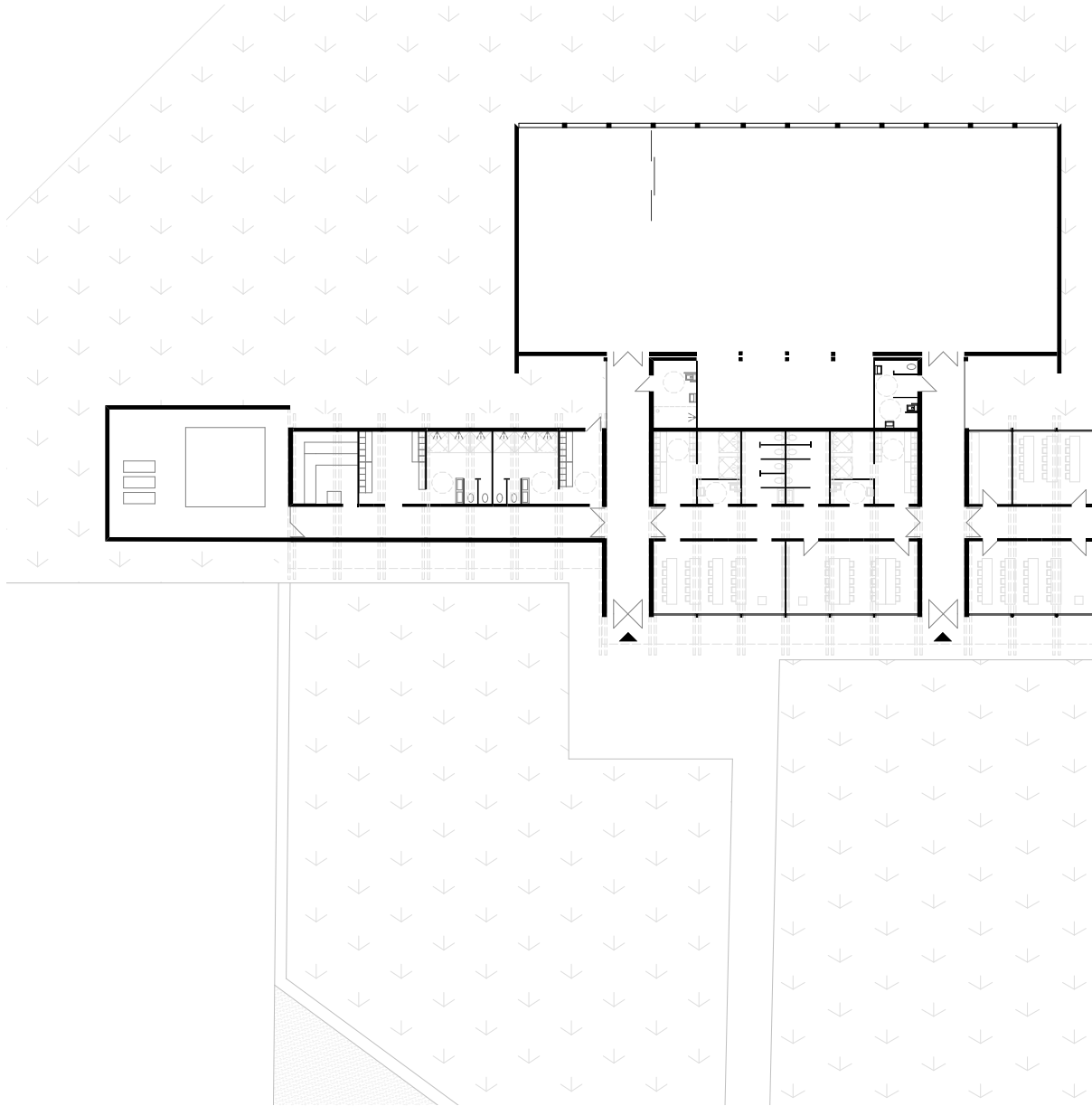
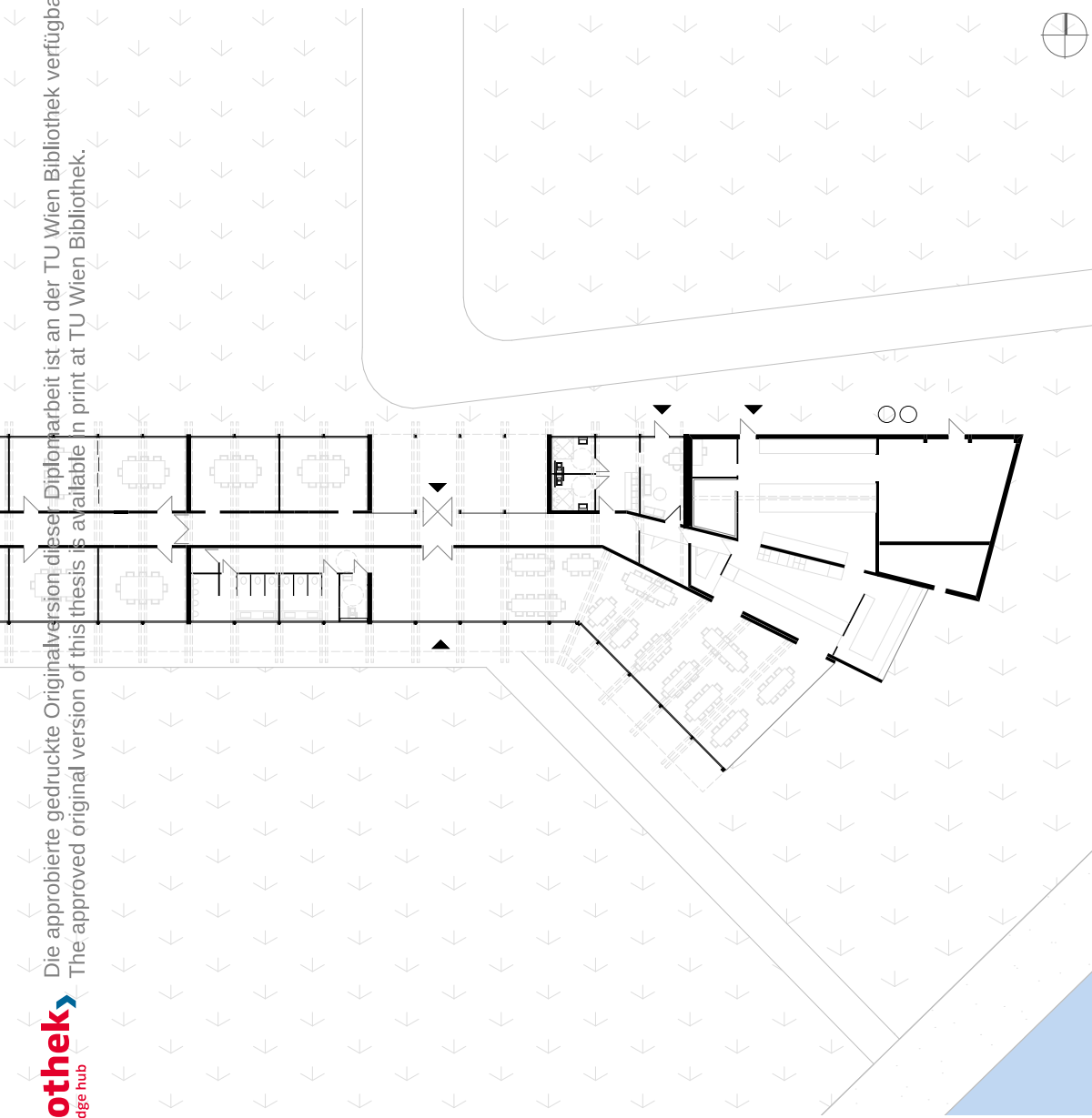


Abb. 86 Grundriss Teilnehmerhaus

M 1:500



Grundrissausschnitt Restaurant/ Cafeteria

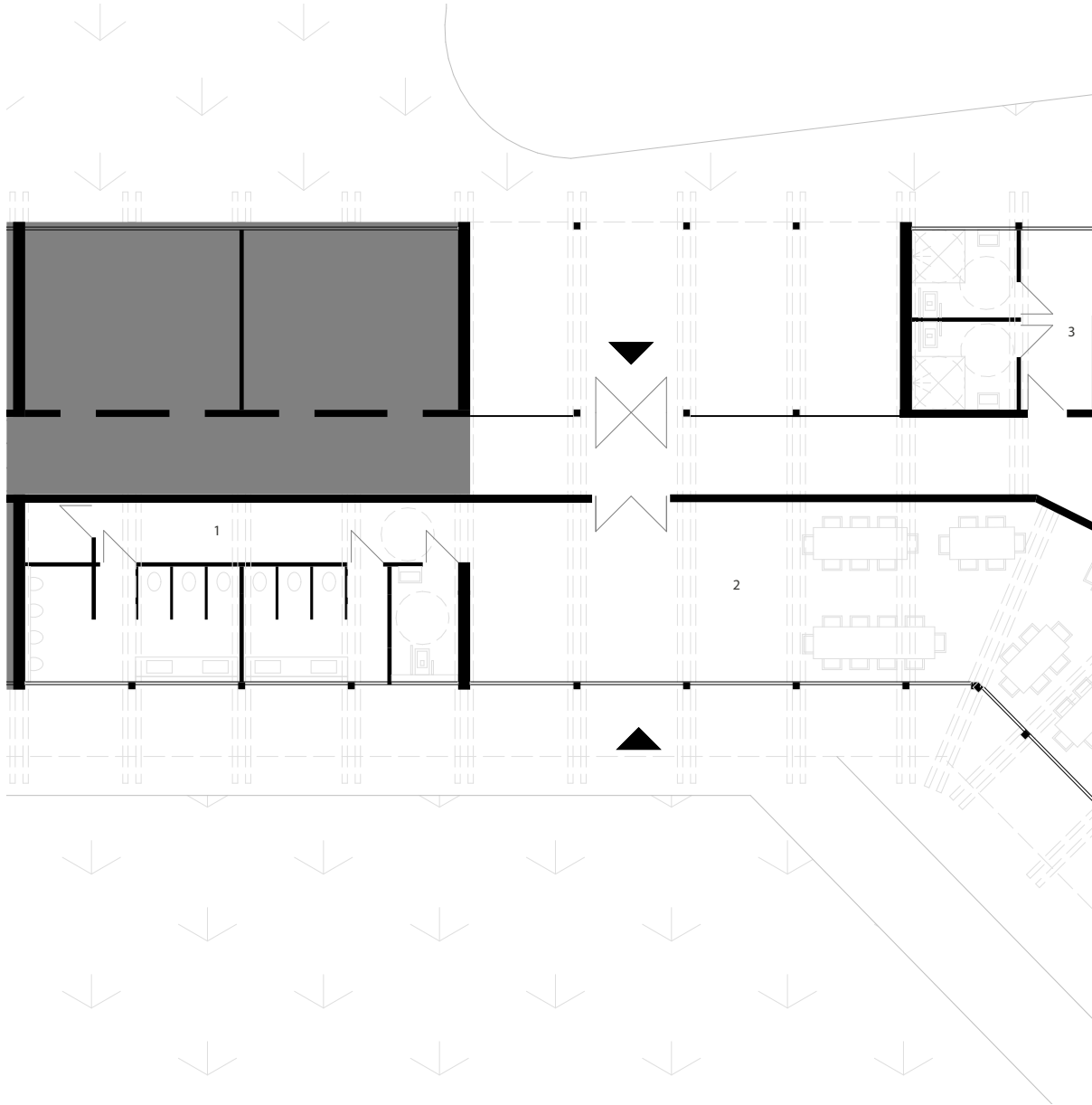
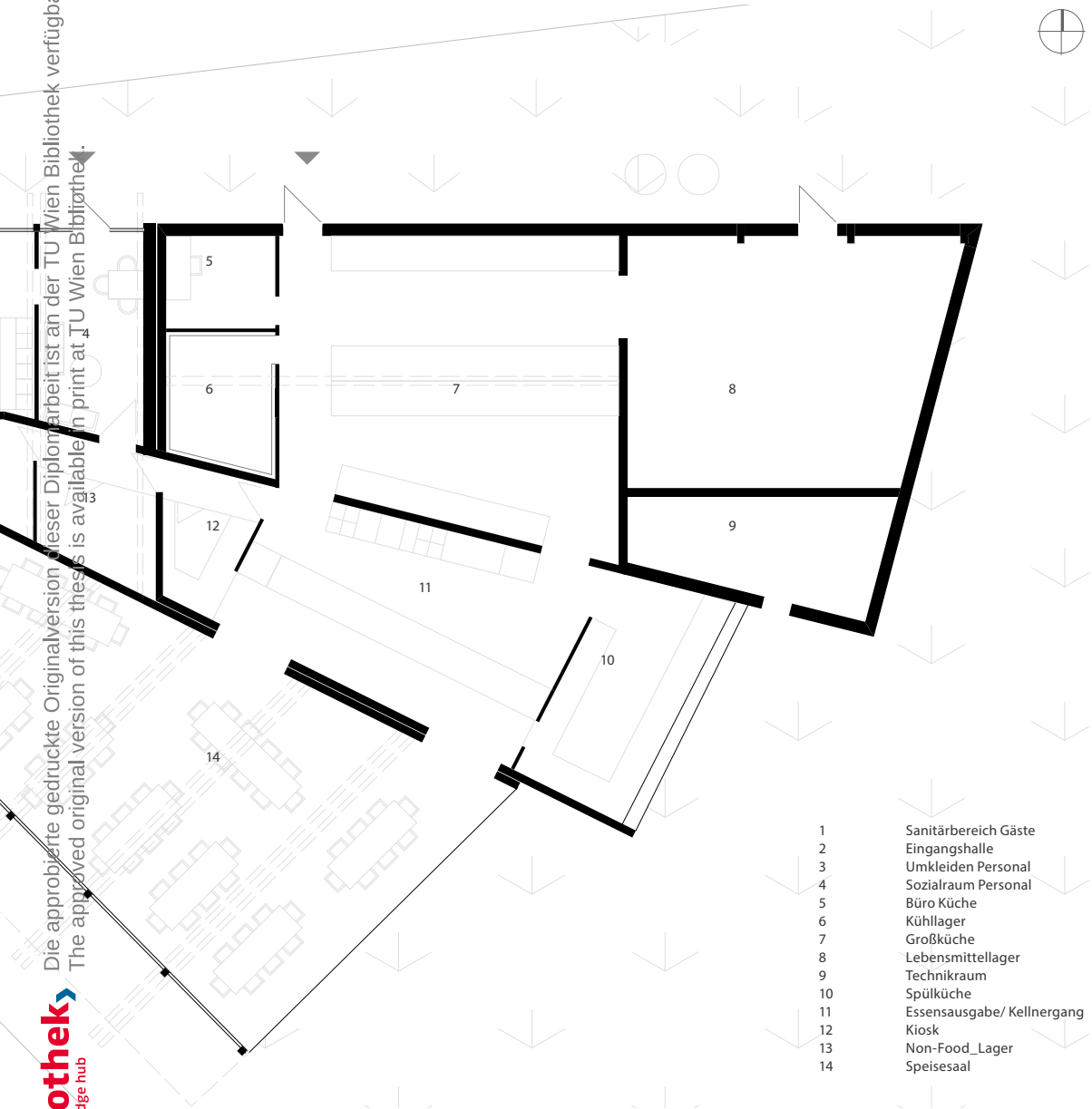


Abb. 87 Grundriss Teilnehmerhaus M 1:200



- 1 Sanitärbereich Gäste
- 2 Eingangshalle
- 3 Umkleiden Personal
- 4 Sozialraum Personal
- 5 Büro Küche
- 6 Kühlager
- 7 Großküche
- 8 Lebensmittellager
- 9 Technikraum
- 10 Spülküche
- 11 Essensausgabe/ Kellnergang
- 12 Kiosk
- 13 Non-Food_Lager
- 14 Speisesaal

Grundrissausschnitt Seminar-/ Gruppenbereich

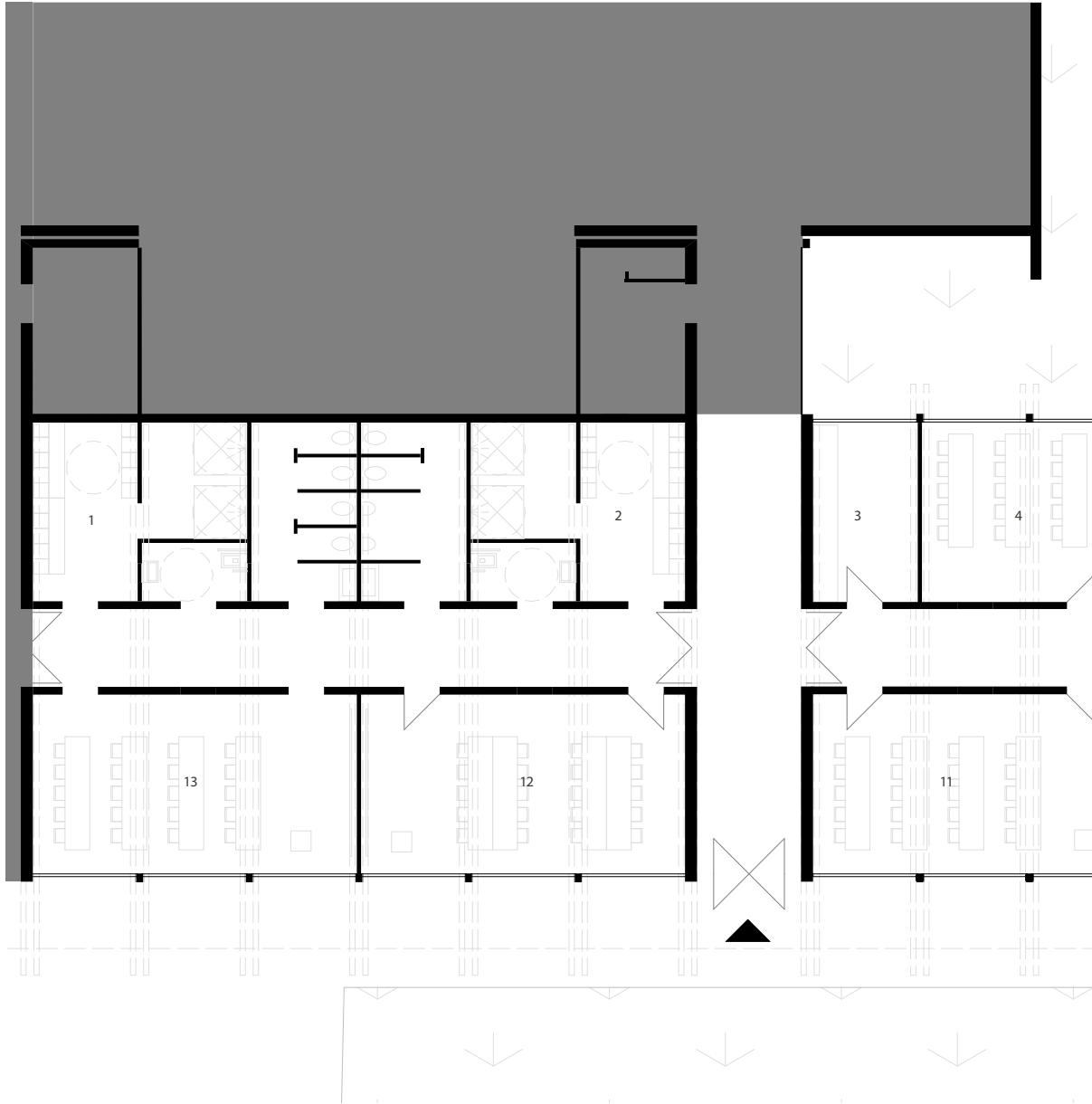
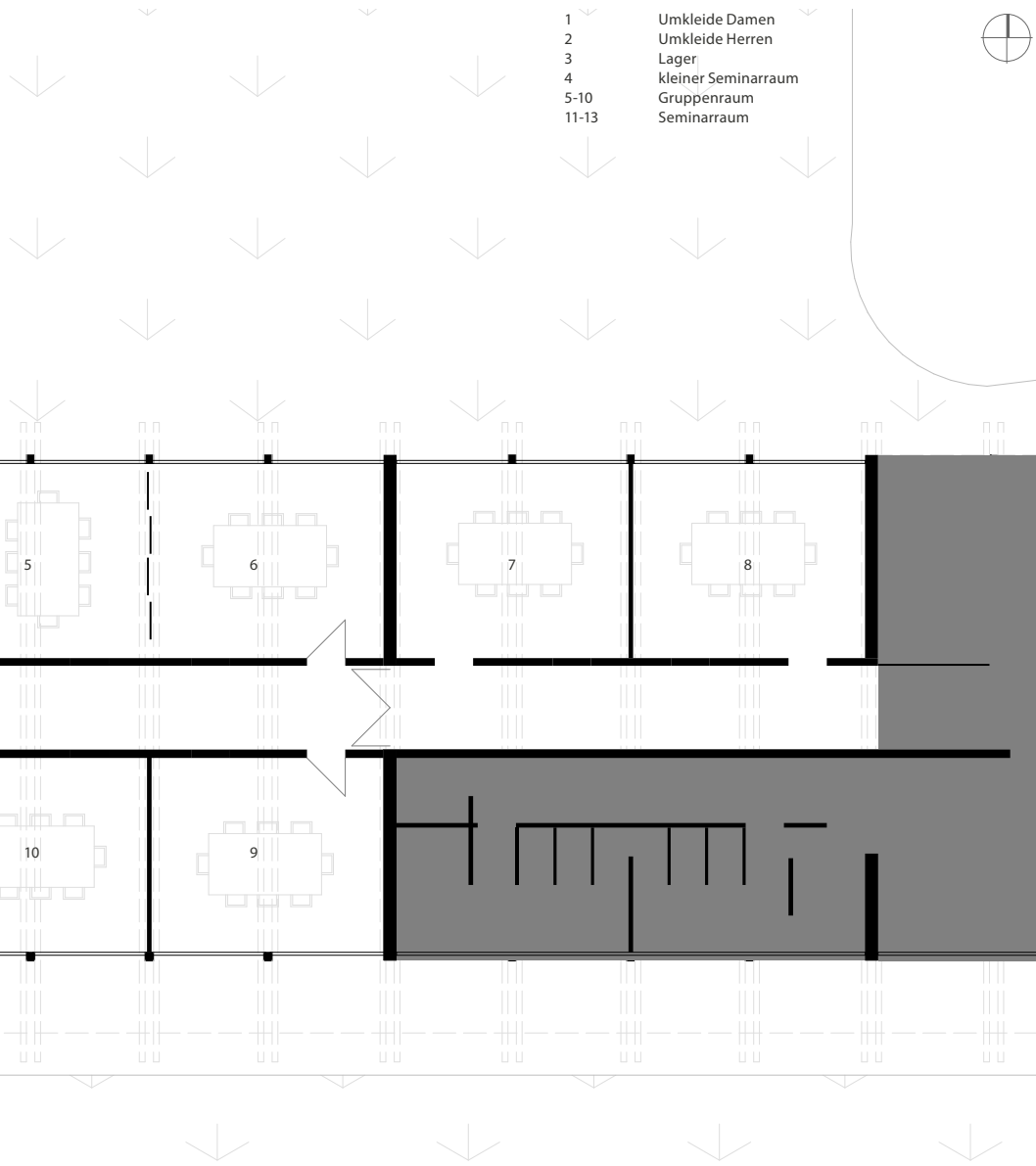


Abb. 88 Grundriss Teilnehmerhaus M 1:200

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Grundrissausschnitt Externe/ Vereine

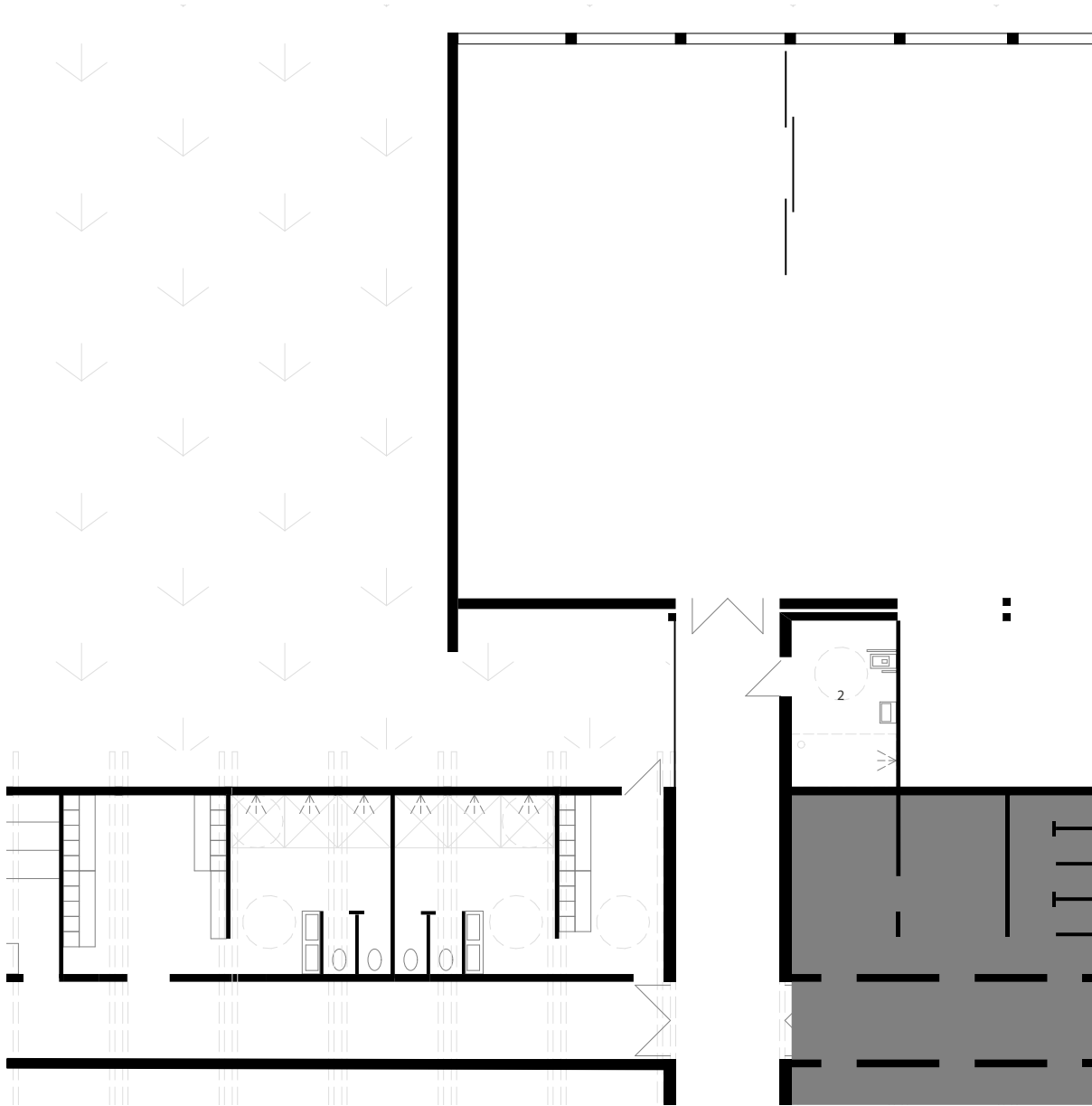
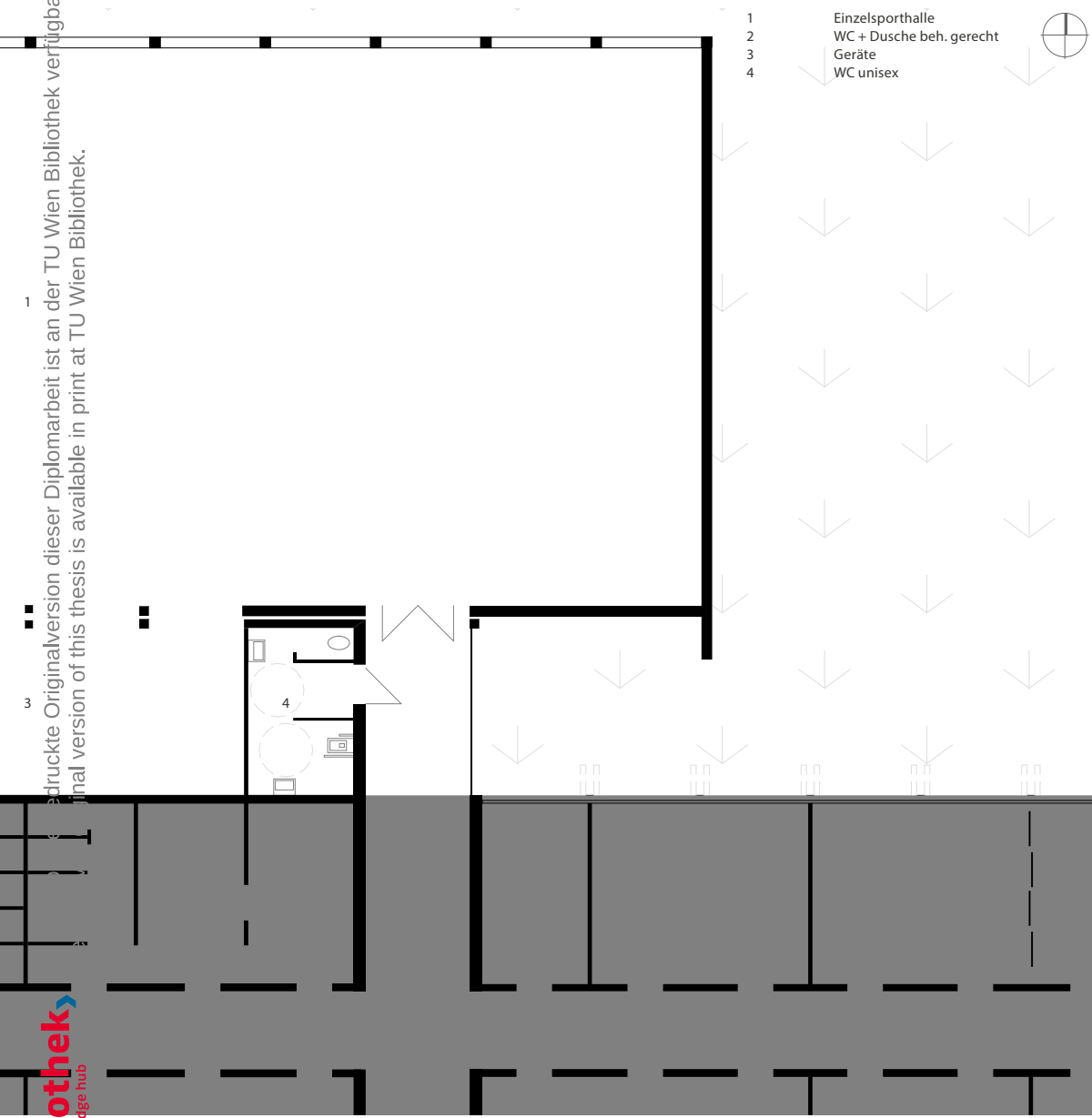


Abb. 89 Grundriss Teilnehmerhaus M 1:200

gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
Original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Grundrissausschnitt Externe / Vereine

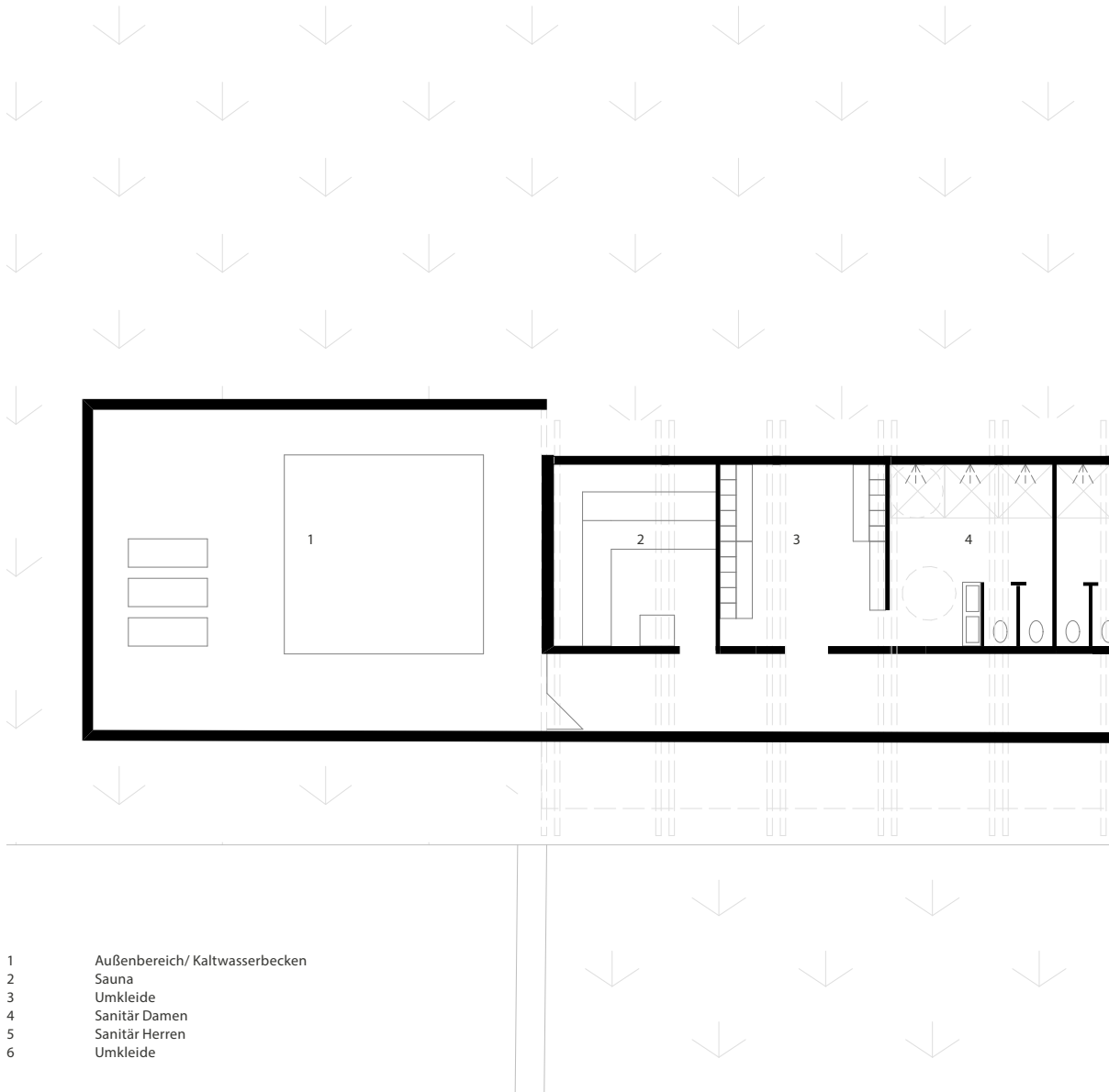
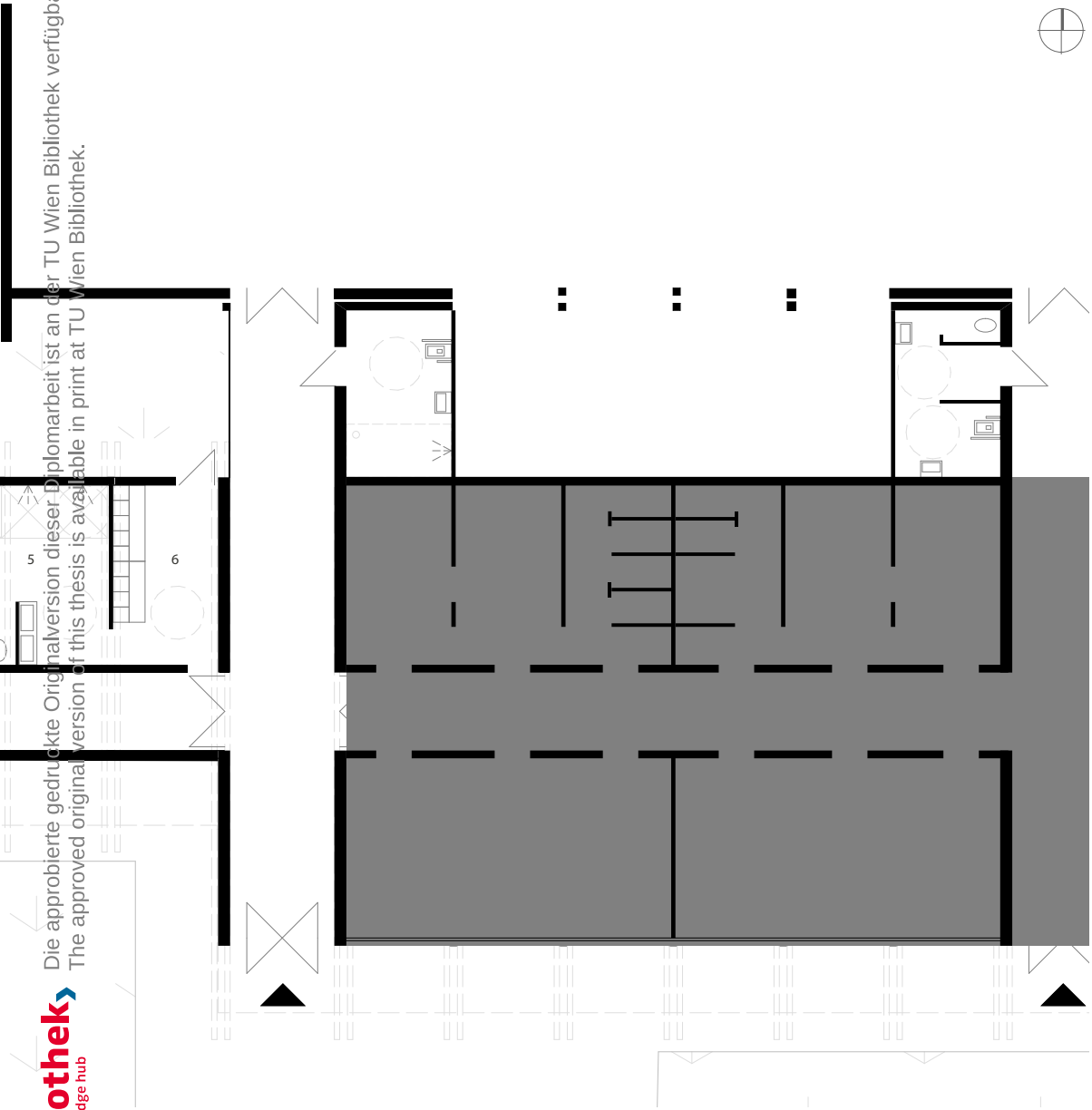


Abb. 90 Grundriss Teilnehmerhaus M 1:200





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

9

Neues Gästehaus

Konzept Neubau

Raumprogramm

Zielgruppe

Der Bauplatz

Der Weg zum Entwurf

Entwurf Neubau



Abb. 91 Farbcode Konzept

Neues Gästehaus – Konzept Neubau

Um die Ruderregatta wiederzubeleben, ist ein wichtiger Teil des Konzepts, neue Übernachtungsmöglichkeiten zu schaffen. Durch die Möglichkeit, einen längeren Aufenthalt direkt auf dem Areal zu verbringen, steigt die Attraktivität sowohl für Profisportler*innen, Freizeitsportler*innen, als auch für Sportwochen im Zuge von Schulveranstaltungen. Ein intensives, mehrtägiges Training ist Teil eines modernen Trainingsalltages.

Das angedachte Konzept der Stadt München sieht vor, dass mindestens 3 Schulklassen mit jeweils um die 34 Schüler*innen und zwei Betreuer*innen, somit insgesamt 108 Personen gleichzeitig vor Ort Unterkunft finden. Aufgrund dieser Klassenstruktur sind die Zimmer in entsprechenden Raumkonfigurationen angeordnet. Eine räumliche Trennung der einzelnen Klassen ist aus organisatorischen Gründen nicht optimal auf Grund dessen finden in den Obergeschossen des neuen Gästehauses eine Schulklasse innerhalb eines Riegels auf zwei Stockwerken ihren Platz. Der Basisriegel im 1. Obergeschoss verbindet alle drei Riegel/ Klassen miteinander und beinhaltet sämtliche Bereiche des Gästeaufenthaltes. Der Eingang ist ebenerdig im Erdgeschoss und ist mit einem großen Luftraum zweigeschossig als Galerie ausgebildet.

Als Ergänzung zu den bereits vorhandenen Trainingsressourcen auf dem Gelände entstehen weitere Trainingsangebote im Neubau. Im Neubau befindet sich ein Wasserbecken/ Kastenruderanlage sowie ein Seminar- und Trainingsbereich, in welchem die ersten Schritte und Annäherungen mit dem Rudersport stattfinden können. Der neue Trainingsbereich kann von allen sportlich Aktiven genutzt werden. Das Gebäude kann als Ganzes angemietet bzw. genutzt werden, dient jedoch gleichzeitig als räumliche Ergänzung, falls die Kapazitäten des Teilnehmerhauses nicht ausreichen sollten. Dieser Trainingsbereich wird auch im Winter nutzbar sein. Der erweiterte Trainingsbereich lockt zudem Gäste abseits von Schulklassen auf das Areal. Um auch diesem Publikum Raum zu bieten, wurde das Raumprogramm erweitert.

Der Seminar- und Trainingsbereich ist als kompakter, autarkes Gebäude ausgebildet und die Funktionen sind klar getrennt.

Im Erdgeschoss eingegraben findet die neue Haustechnik für alle drei Gebäude Platz. Die Technikräume/ Heizung, die zuvor im Bestandsbau untergebracht waren, versorgen nun vom Untergeschoss des Neubaus alle Bauten zentral.

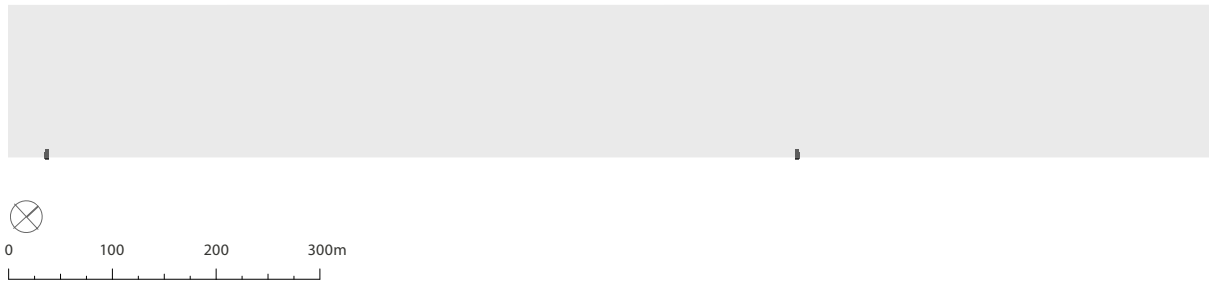


Abb. 92 Lageplan gesamtes Gelände, maßstabslos





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abb. 93 Farbcode Nutzungsaufteilung Gästehaus

Raumprogramm – neues Gästehaus

Eingangsbereich/ Verwaltung

- Eingangsbereich + Lobby	100 m ²
- Rezeption	25 m ²
- Büro für Leitung	35 m ²

Summe Eingangsbereich/ Verwaltung	<u>160 m²</u>
-----------------------------------	--------------------------

Gästezimmer

- 6 Einzelzimmer (beh. gerecht)	à 23 m ²
- 21 Zweibettzimmer	à 23 m ²
- 15 Mehrbettzimmer	à 35 m ²
- 3 x Sanitärbereich	à 15 m ²

Summe Gästezimmer	<u>1191 m²</u>
-------------------	---------------------------

Gästeaufenthalt

- Galerie	35 m ²
- Lounge	160 m ²
- Spielbereich	170 m ²
- Teeküche	100 m ²
- Leseraum/ Bibliothek	50 m ²
- Lesecke	25 m ²
- Sanitärbereiche	60 m ²

Summe Gästeaufenthalt	<u>600 m²</u>
-----------------------	--------------------------

Technik/ Lagerflächen

- Heizung und Technik	235 m ²
- Stuhllager	23 m ²
- Abstell- und Putzmittelräume	15 m ²

Summe Technik/ Lager	<u>273 m²</u>
----------------------	--------------------------

Summe Gästehaus gesamt	<u><u>2224 m²</u></u>
-------------------------------	---

Raumprogramm – Trainingsgebäude

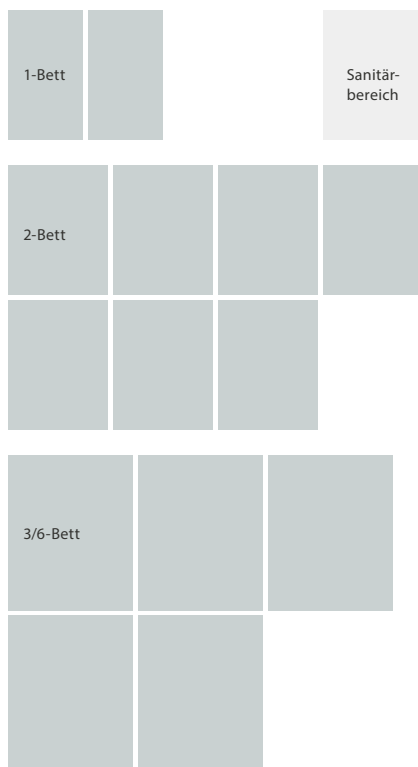
- Aula	270 m ²
- Galerie	55 m ²
- Konditionsbereich	200 m ²
- Kastenruderanlage (Wasserbecken)	255 m ²
- Seminarraum 1	100 m ²
- Seminarraum 2	95 m ²
- Gruppenraum	55 m ²
- Schmutzschleuse	150 m ²
- 2 x Umkleiden + Dusche Herren	à 20 m ²
- 2 x WCHerren	à 20 m ²
- 2 x Umkleiden + Dusche Damen	à 20 m ²
- 2 x WC Damen	à 20 m ²
- Technikraum	35 m ²
- Putzmittel	30 m ²
- Lager	65 m ²
Summe Trainingsgebäude gesamt	<u>1470 m²</u>



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Zielgruppe – Schulklassen

Die Hauptzielgruppe des Gästehauses sind Schulklassen, die im Zuge von Sportwochen im laufenden Schuljahr einige Tage auf dem Gelände verbringen. Ein Klassenverband besteht aus Betreuern mit 32-36 Schülern. Der Klassenverband soll logisch und eigenständig funktionieren. Die zugehörigen Gästezimmer sind im Grundriss entweder in einem Stockwerk oder in zwei Blöcken über die Geschosse zugeordnet. Bei den 3-6 Bettzimmern ist ein zusätzlicher Sanitärbereich vorgesehen. Im Basisriegel finden sich Aufenthalts- und Spielbereiche und eine Teeküche. Diese Zielgruppe, mit geschlossenen Gruppen, gliedert somit den Neubau und gibt die Struktur in den Regelgeschossen vor.



3 x Schulklasse

- 2 x Einzelzimmer à 23 m²
- 7 x Zweibettzimmer à 23 m²
- 5 x Mehrbettzimmer à 35 m²
- zusätzlicher Sanitärbereich 15 m²

138 Betten bei voller Auslastung



Abb. 94 Bauplatz, Blick vom gegenüberliegenden Ufer

Der Bauplatz

Neben der Umgestaltung des Bestandsgebäudes wird das Areal mit einem Neubau ergänzt. Die Wahl des Bauplatzes ist auf die originale Teilnehmertribüne gefallen. Der aufgeschüttete Erdwall bietet ausreichend Fläche. Die Lage mit direkter Sicht und Zugang zum Wasser ist ideal. Die leichte Anhöhe /Hügel grenzt sich zudem auf natürliche Art vom historischen Ensemble ab. Durch die neuen Volumen entsteht ein Zwischenbereich zwischen Teilnehmerhaus und den Neubauten. Diese neue Mitte wird zusätzlich durch die bereits bestehenden Sitzstufen gerahmt. Der Fest- und Feuerplatz, welcher im Zuge der olympischen Spiele als Treffpunkt für aktive Sportler diente, gliedert sich optimal ein und behält seinen ursprünglichen Nutzen. Der Bereich zwischen den Gebäuden ist nicht reiner Transitbereich, sondern lädt zum Verweilen ein. Hier finden sich ruhige schattige Orte unter dem Baumbestand, abgelegene Orte zum Zurückziehen sowie erhöhte Standpunkte, um das Geschehen auf dem Areal zu beobachten. Der Mitte wird keine spezielle Nutzung zugeordnet und bietet Raum zur Aneignung. Die Tribünenstufen werden teils in Sinn und Struktur erhalten.

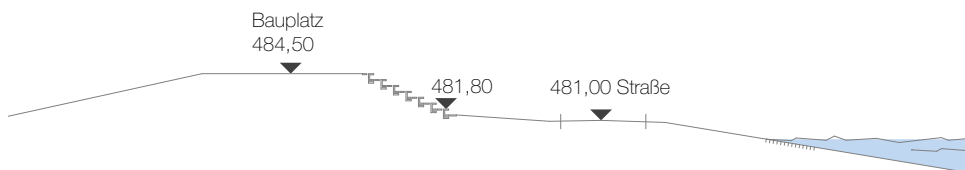


Abb. 95 Schemaschnitt durch Bauplatz, maßstabslos

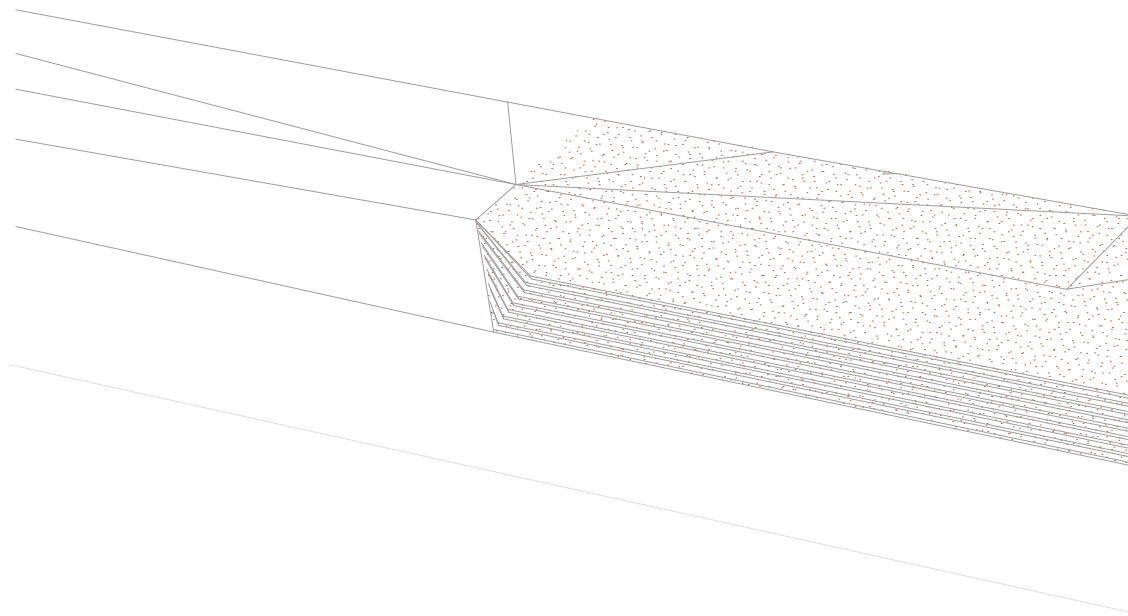
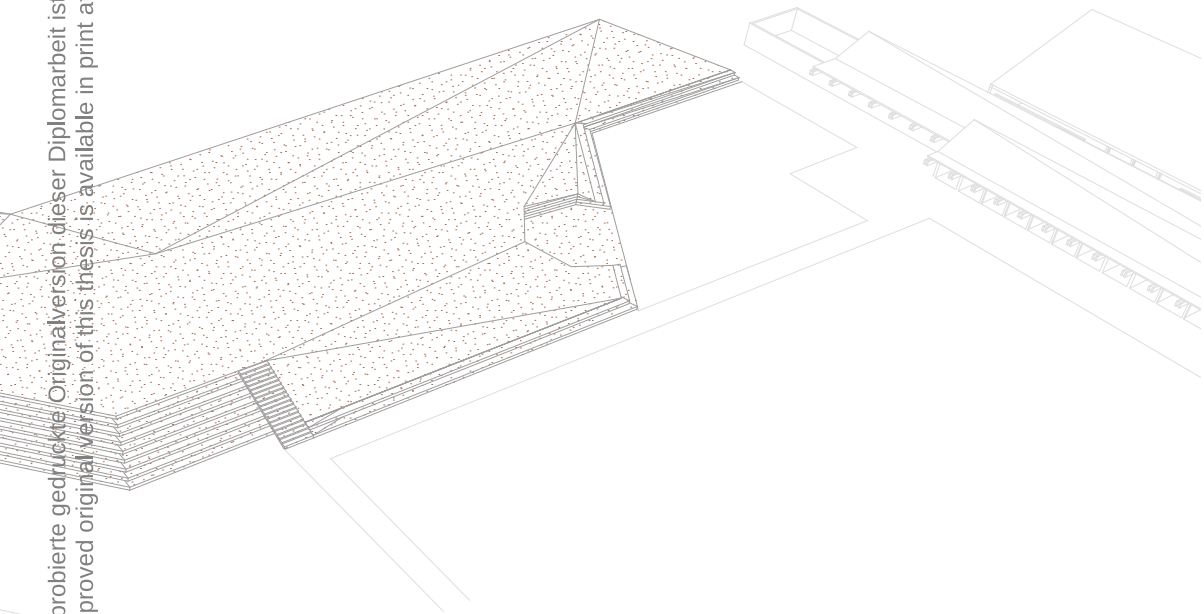


Abb. 96 Piktogramm Bauplatz

M 1:1000



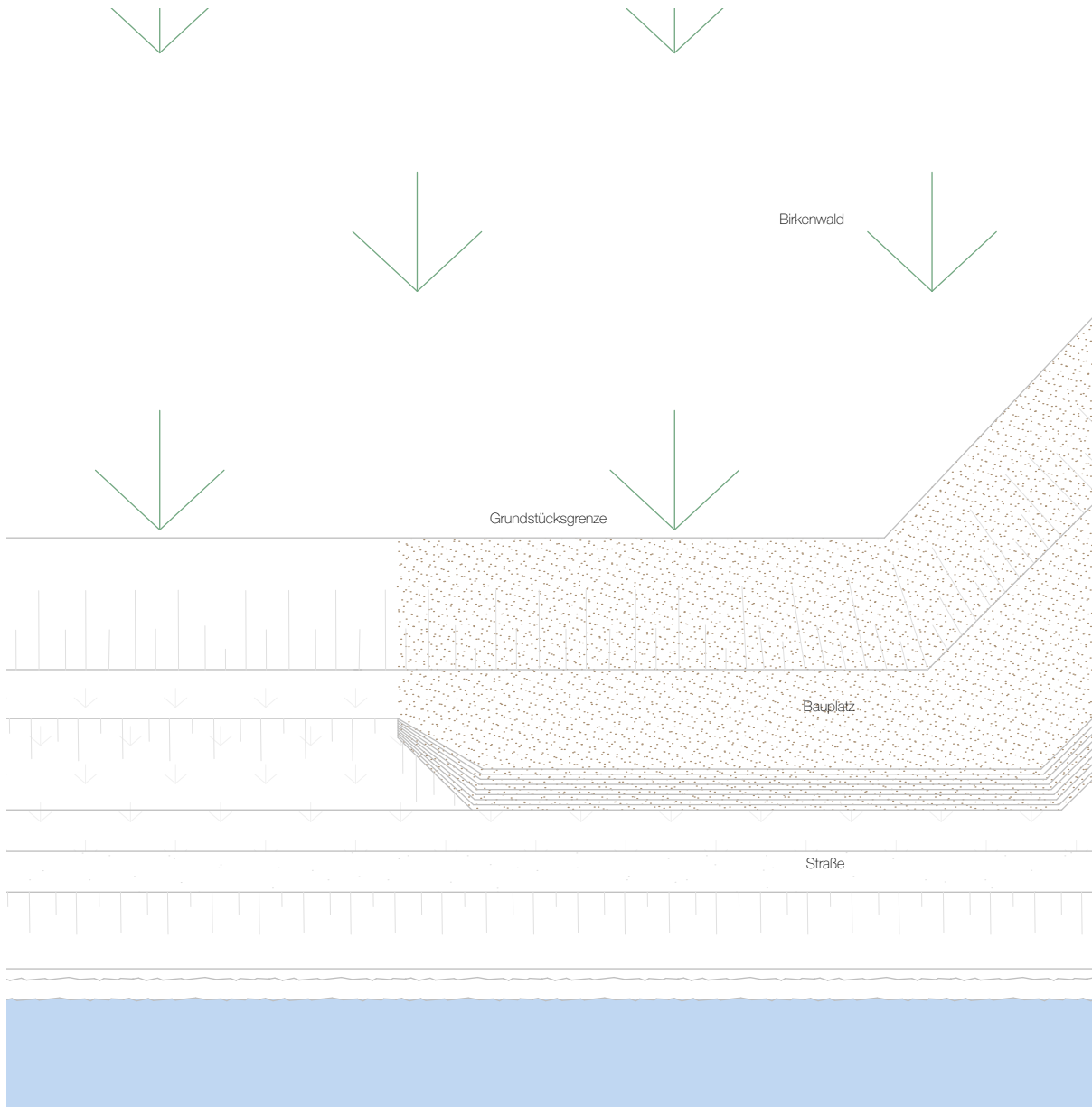
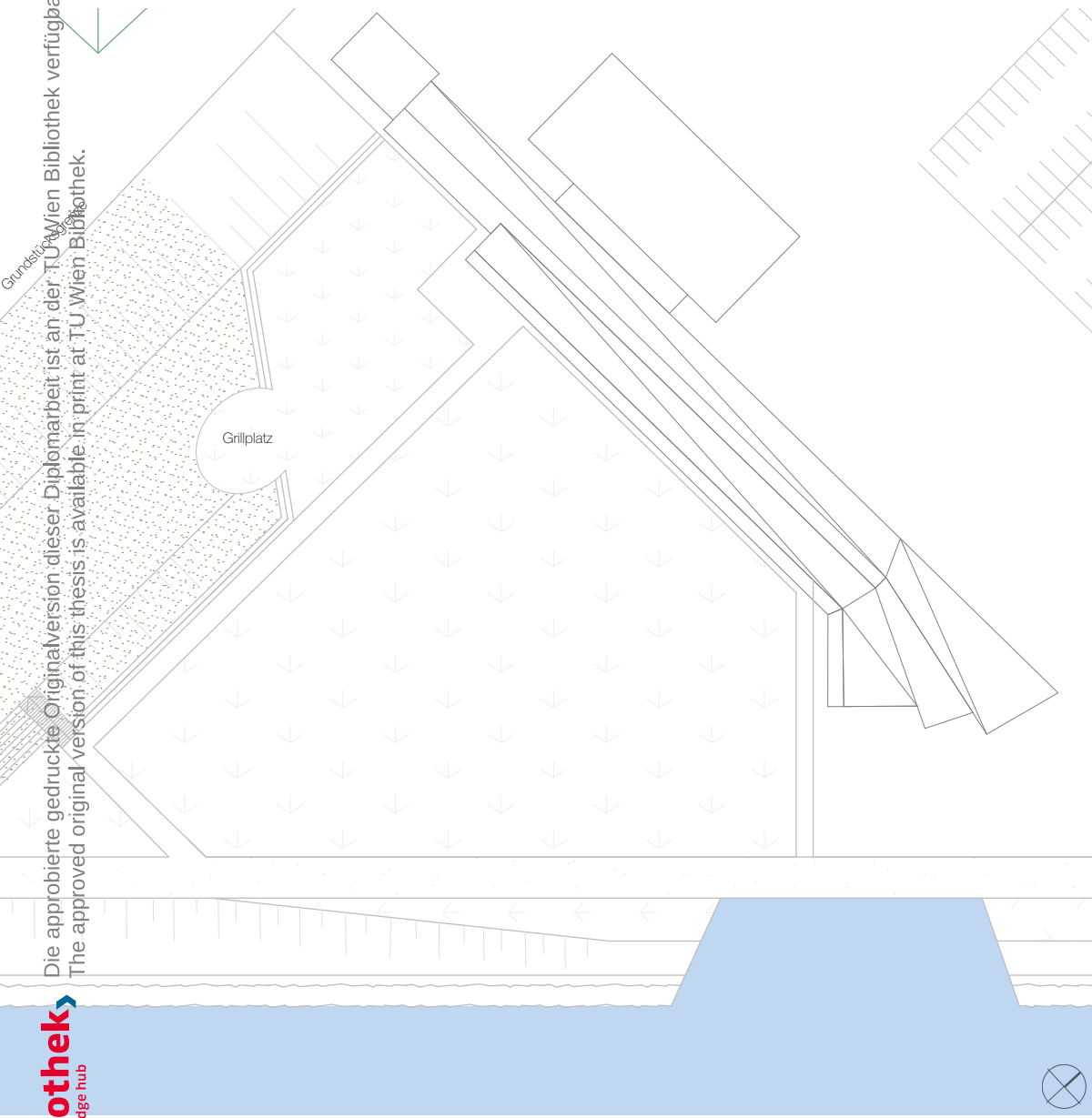


Abb. 97 Bauplatz

M 1:1000



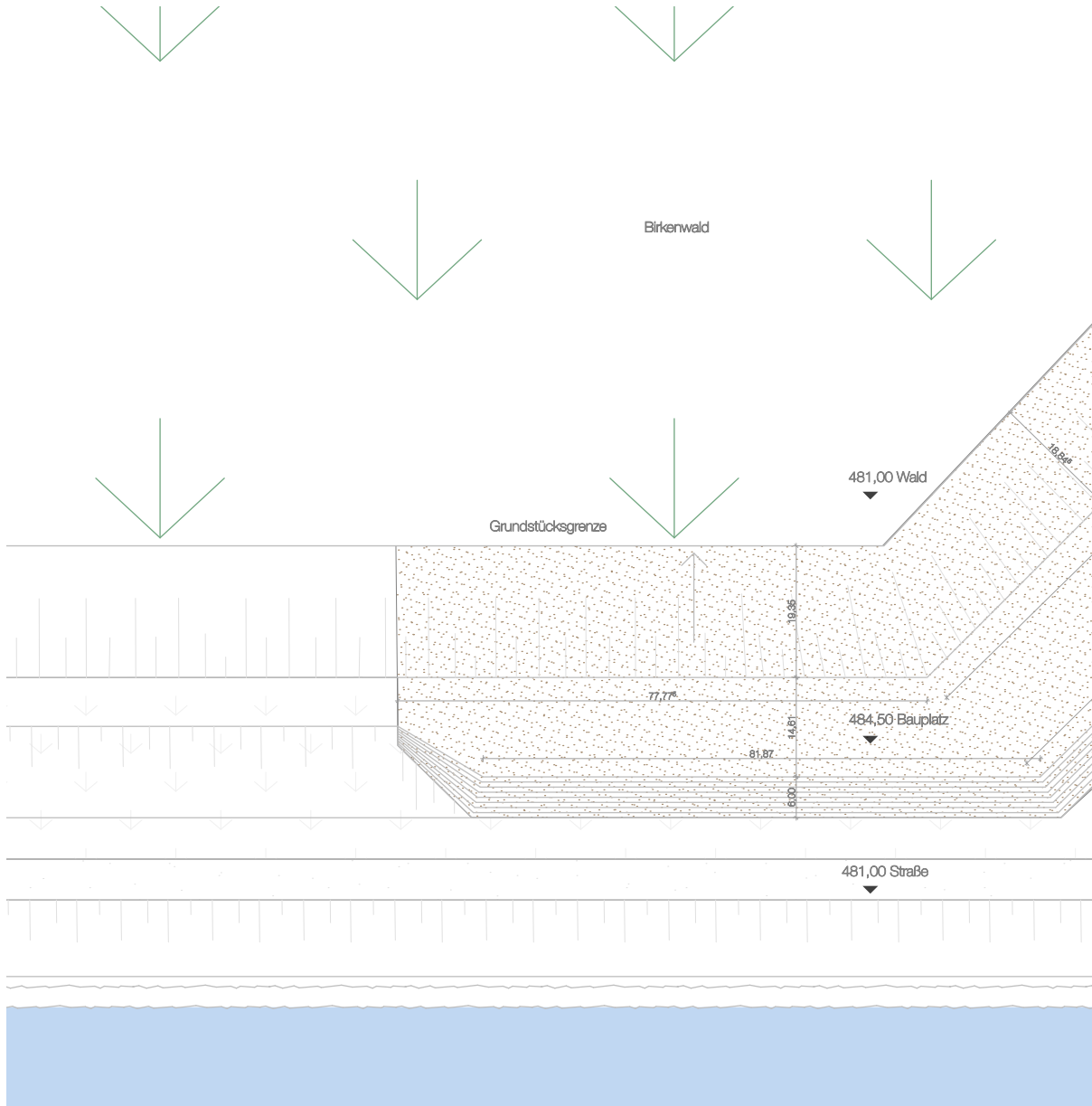


Abb. 98 Bauplatz M 1:1000

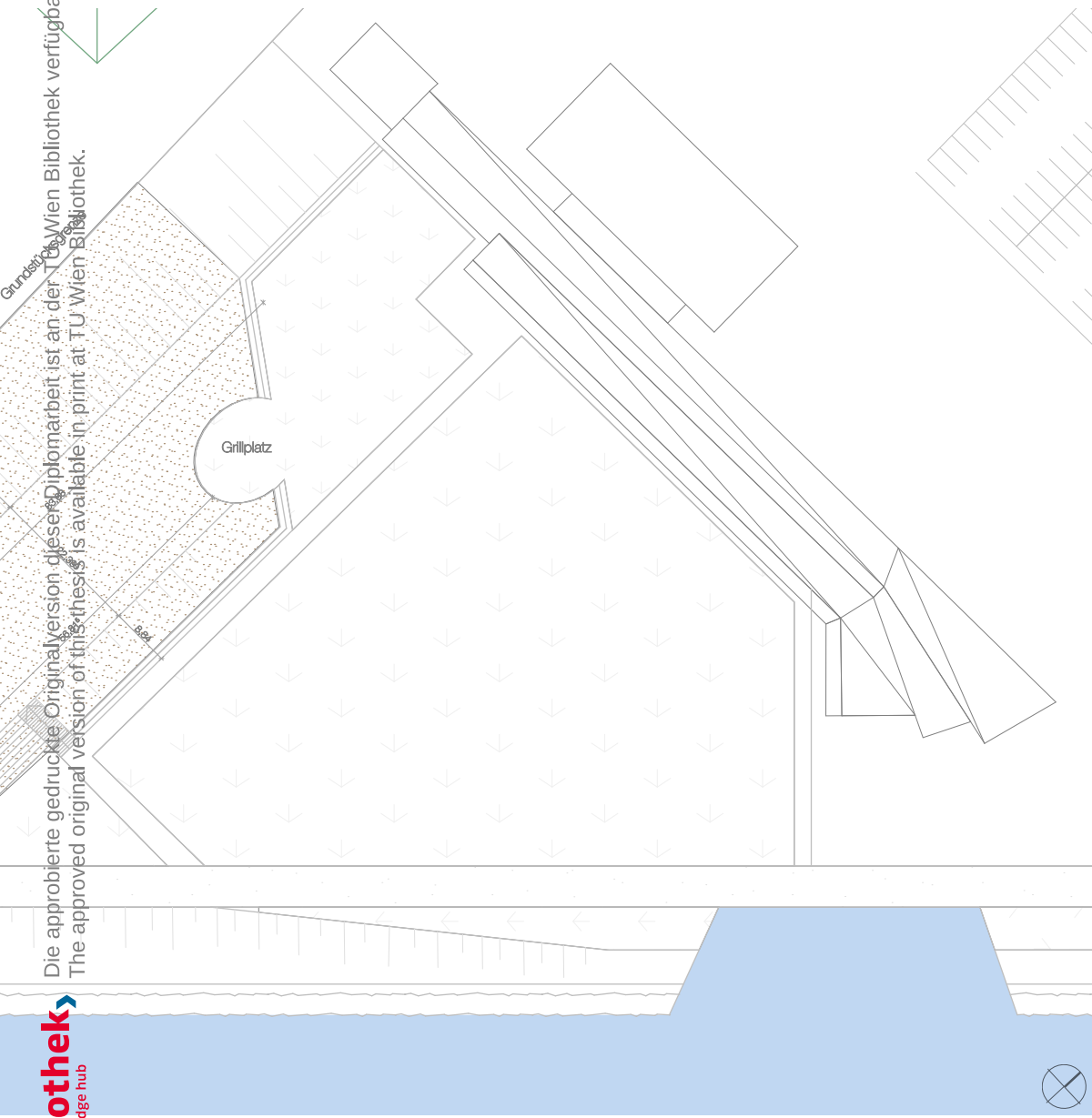




Abb. 99 Bauplatz, alte Tribünenstufen



Abb. 100 Bauplatz, mit Fahnenmasten und Uhr



Abb. 101 Blick von Uferstraße auf den Bauplatz



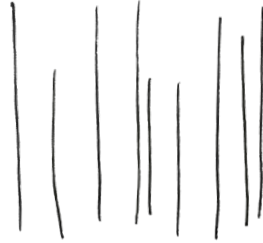
Abb. 102 Fest- und Feuerplatz im Winter



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Der Weg zum Entwurf

Vertikale
Birkenwald



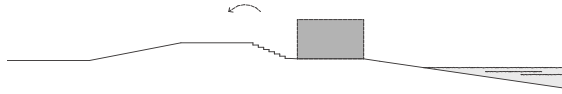
Erhöhter Standpunkt/ Plateau
Tribüne/ Bauplatz



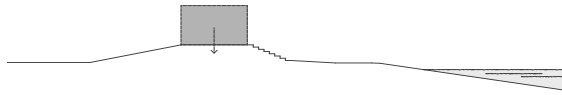
Horizontale
Wasserkante



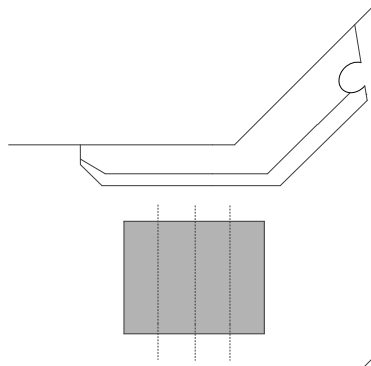
draufsetzen



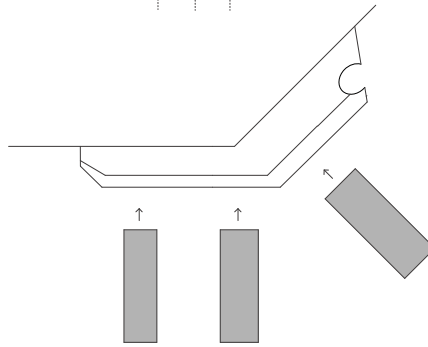
eingraben – Verbindung zu Straßenniveau



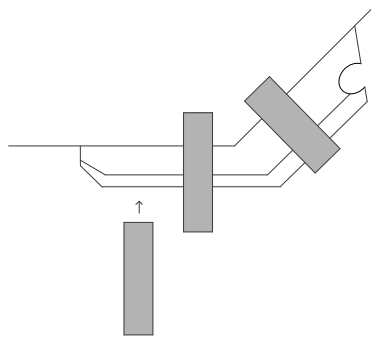
Volumen zerschneiden



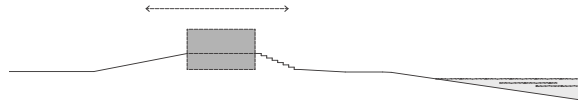
verdrehen



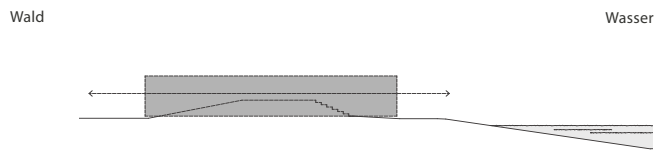
durchstecken/
draufsetzen



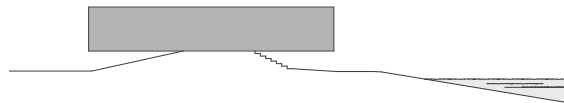
durchstecken



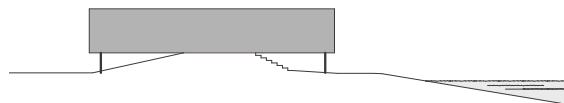
gerichteter Blick



schwebend



auf Stelzen



Baumhaus



Abb. 103 Hotel „The 7th Room“, Snøhetta Architekten 2017

gerichteter Blick



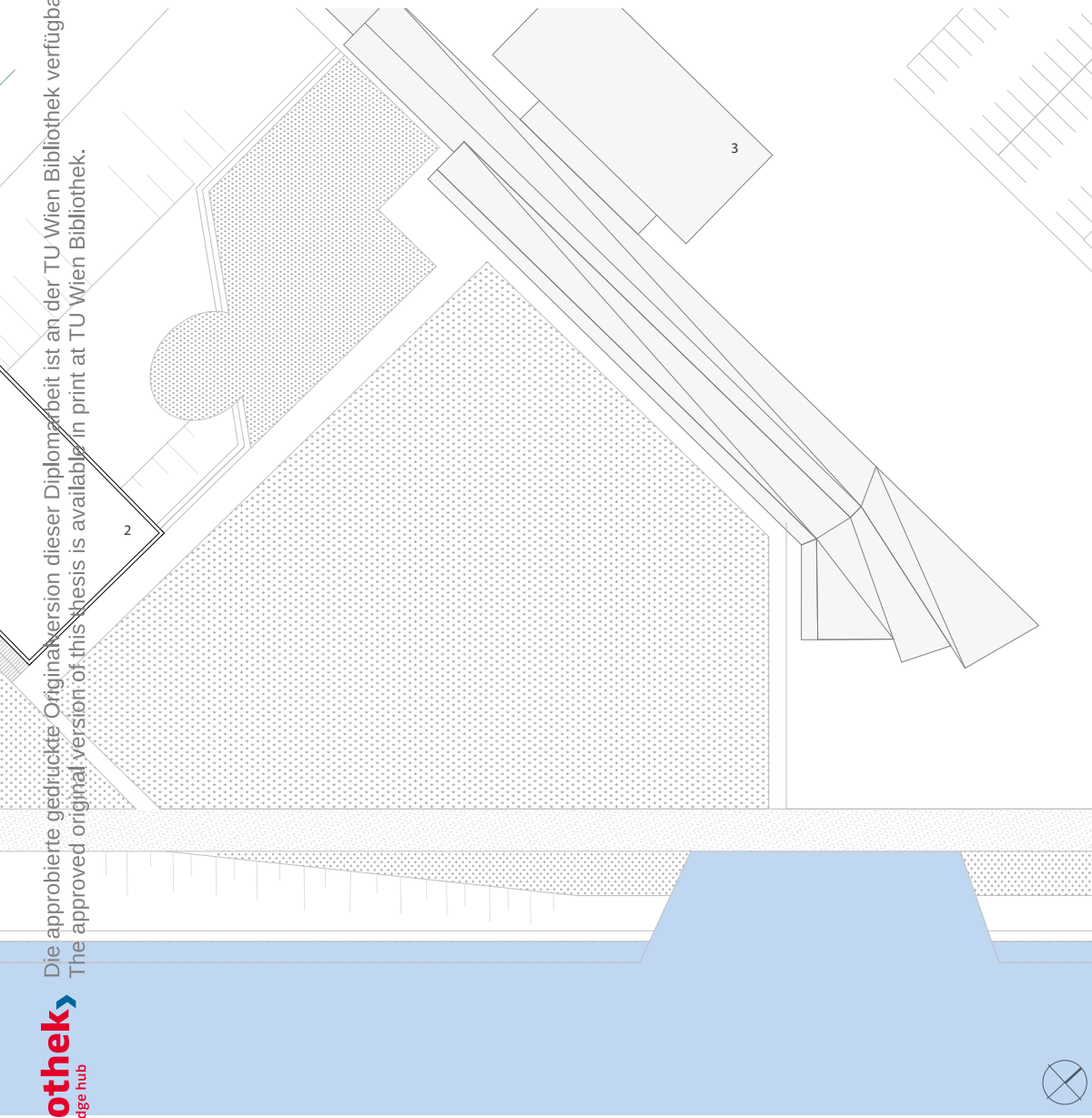
Abb. 104 Ben Peterson: Nowy Swiat, 2014. Ceramic and paint, 17x13x10 inches

Arkaden



Abb. 105 Gijs van Vaerenbergh: Skulptur, „arcade“, 2019

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Erdgeschoss

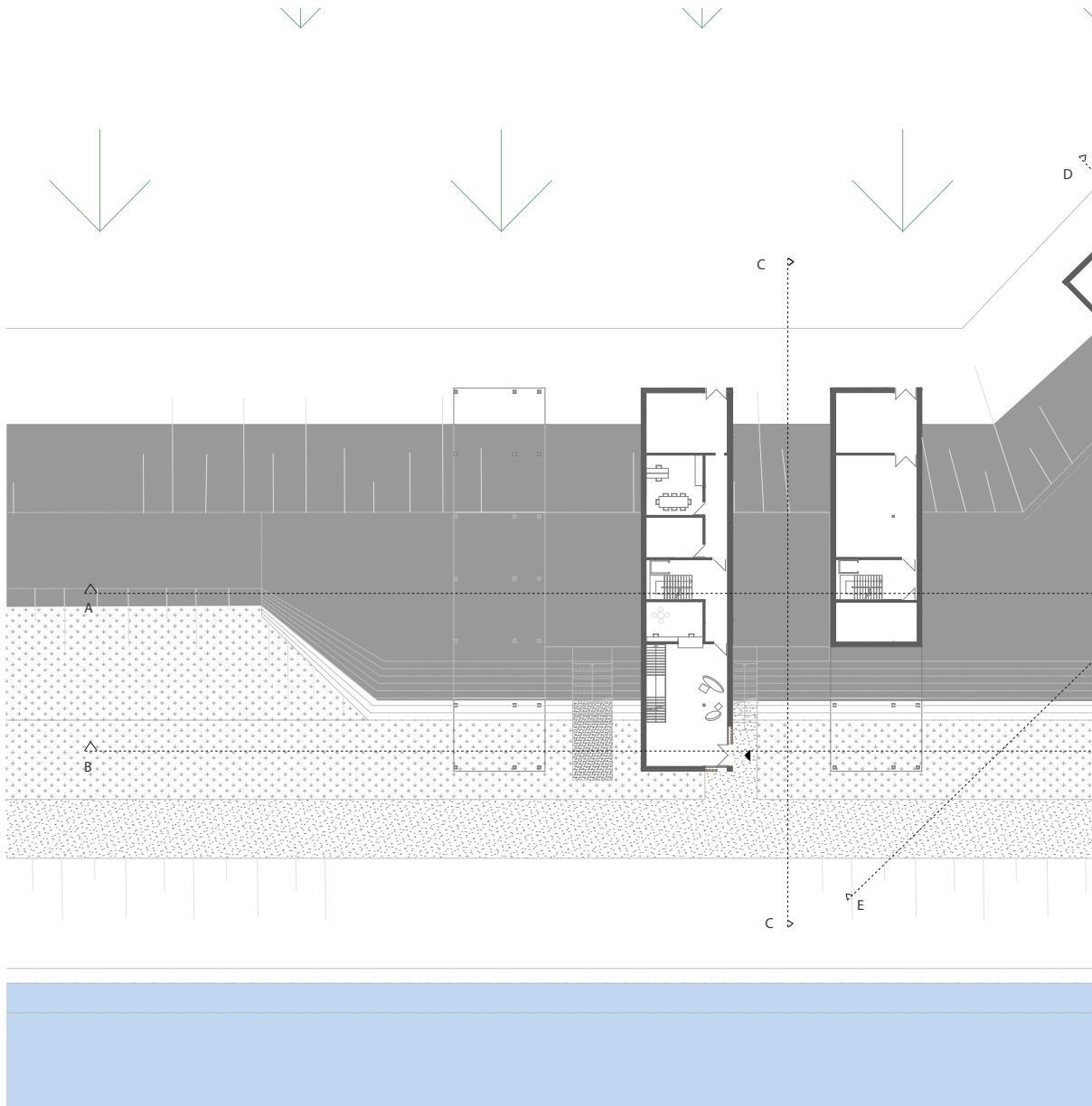
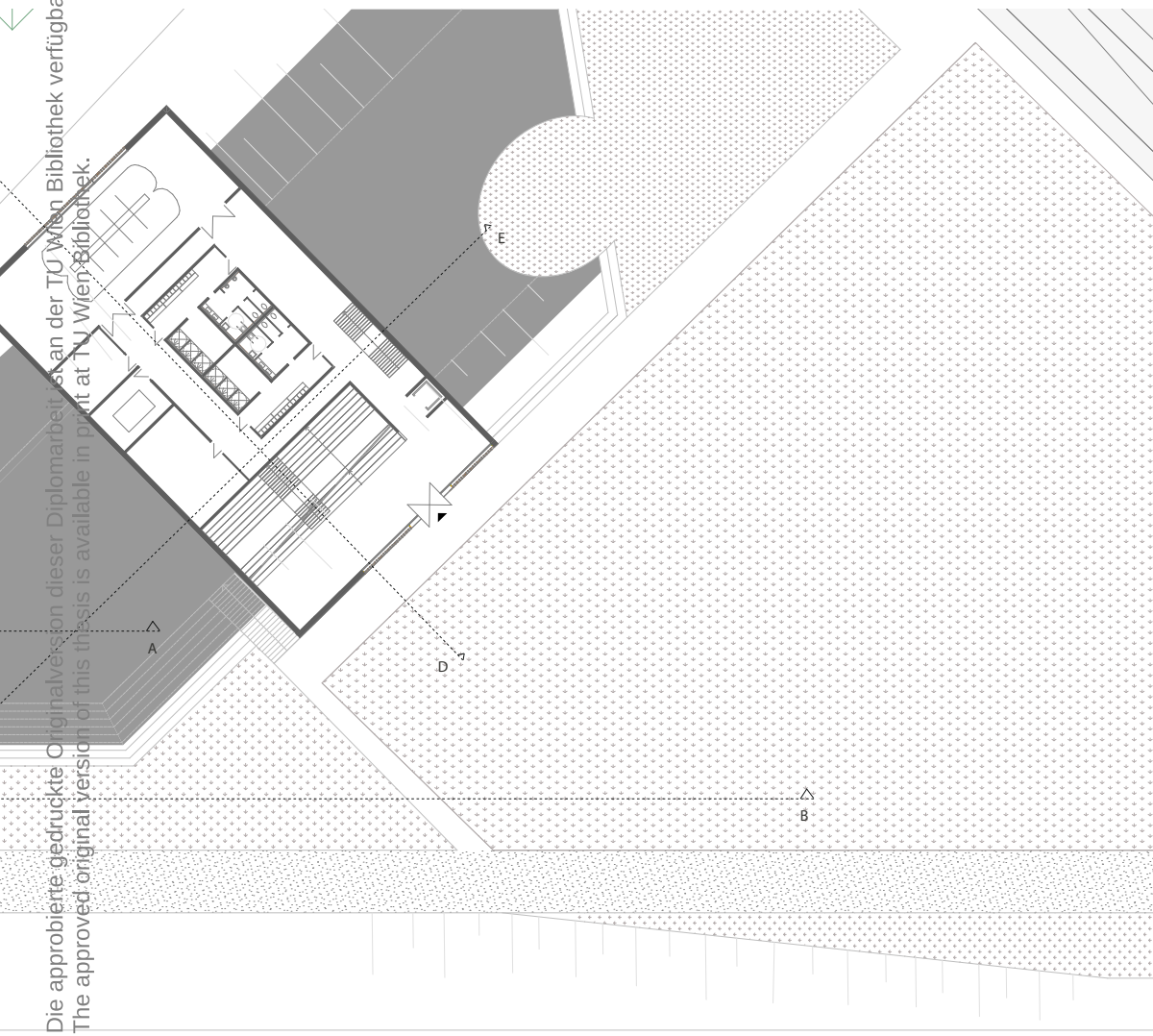


Abb. 107 Grundriss Erdgeschoss

M 1:700

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

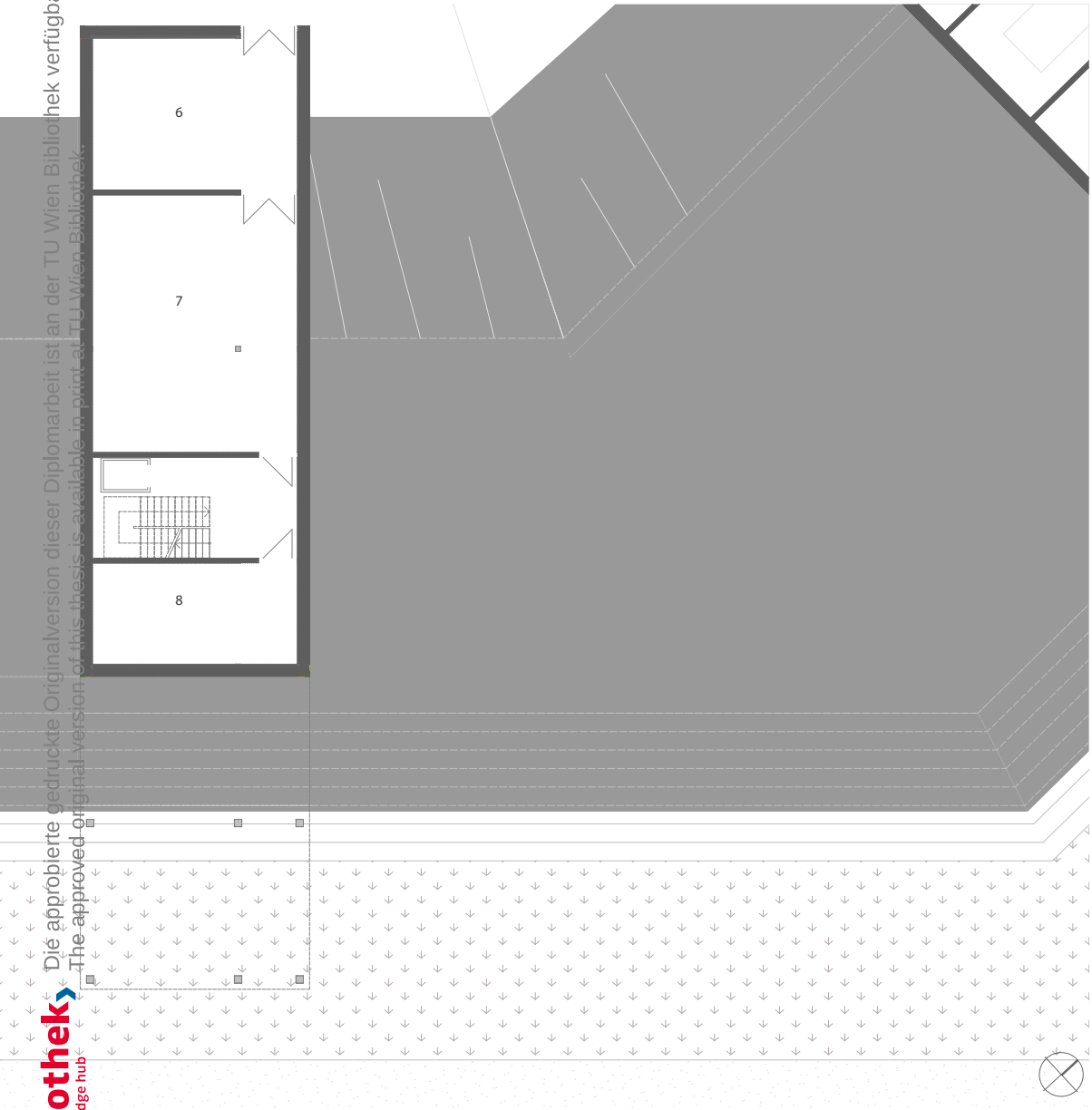


Erdgeschoss Gästehaus 1:300

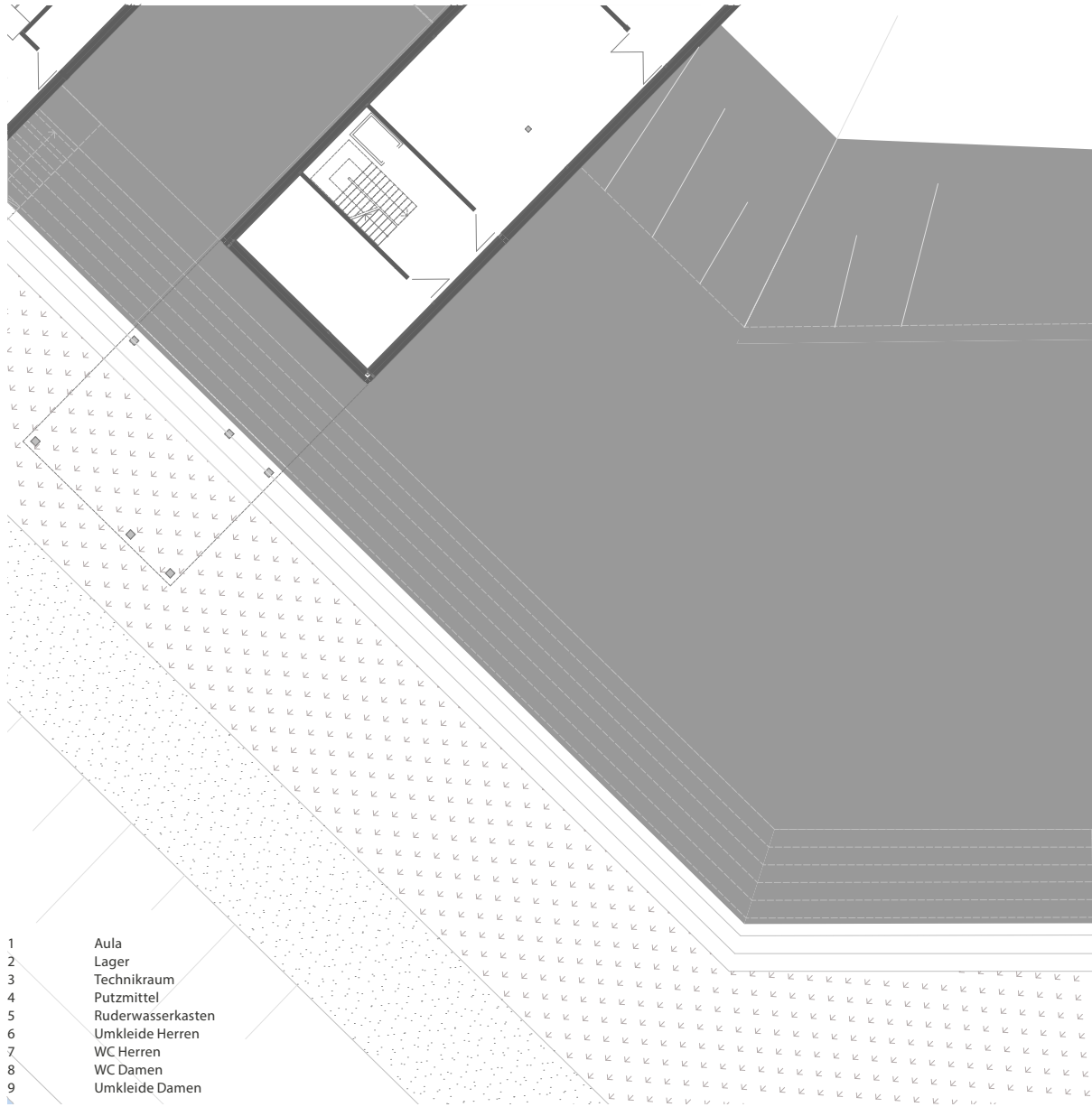


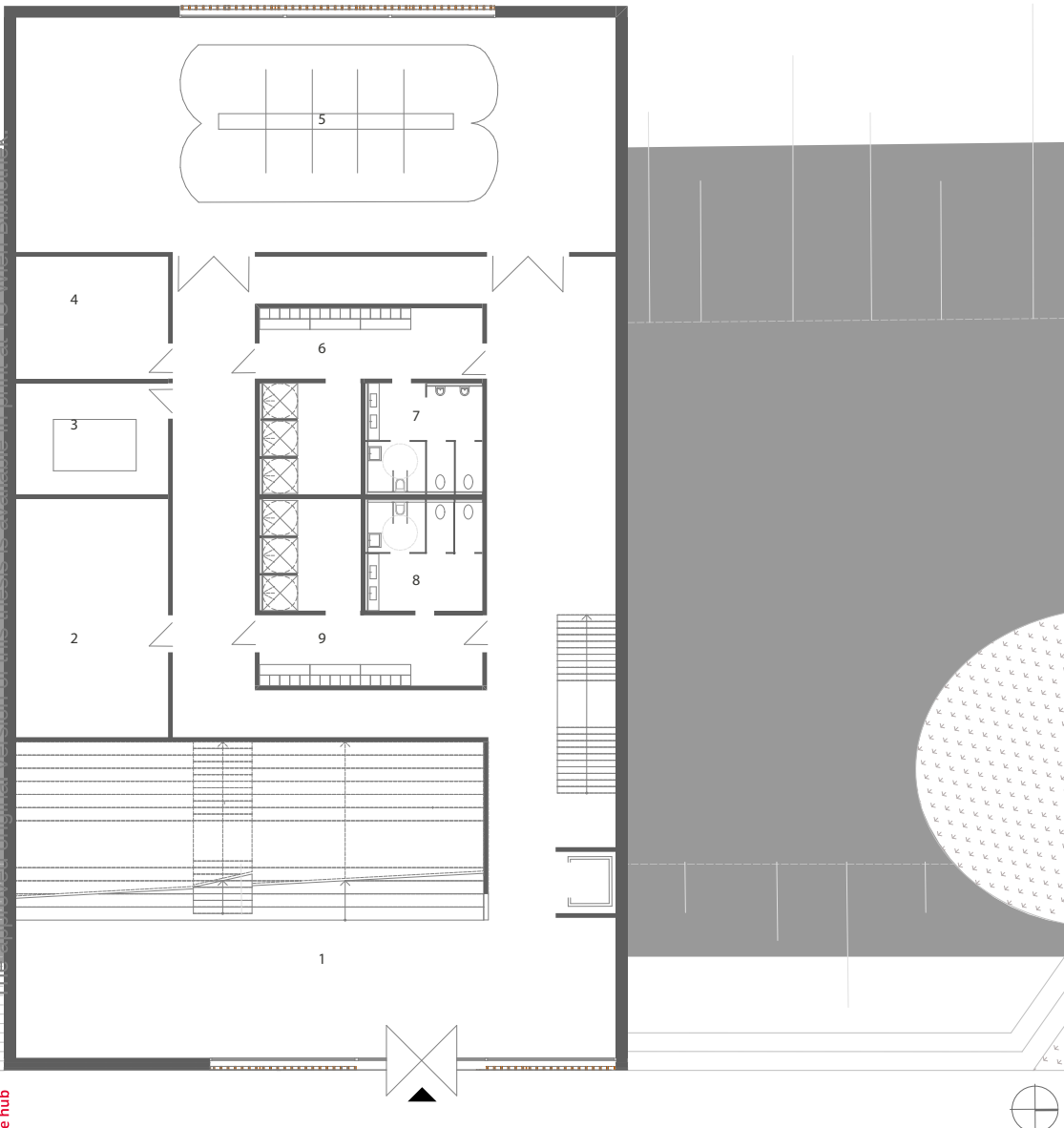
Abb. 108 Grundriss Erdgeschoss, Gästehaus

M 1:300



Erdgeschoss Trainingsgebäude 1:300





1. Obergeschoss

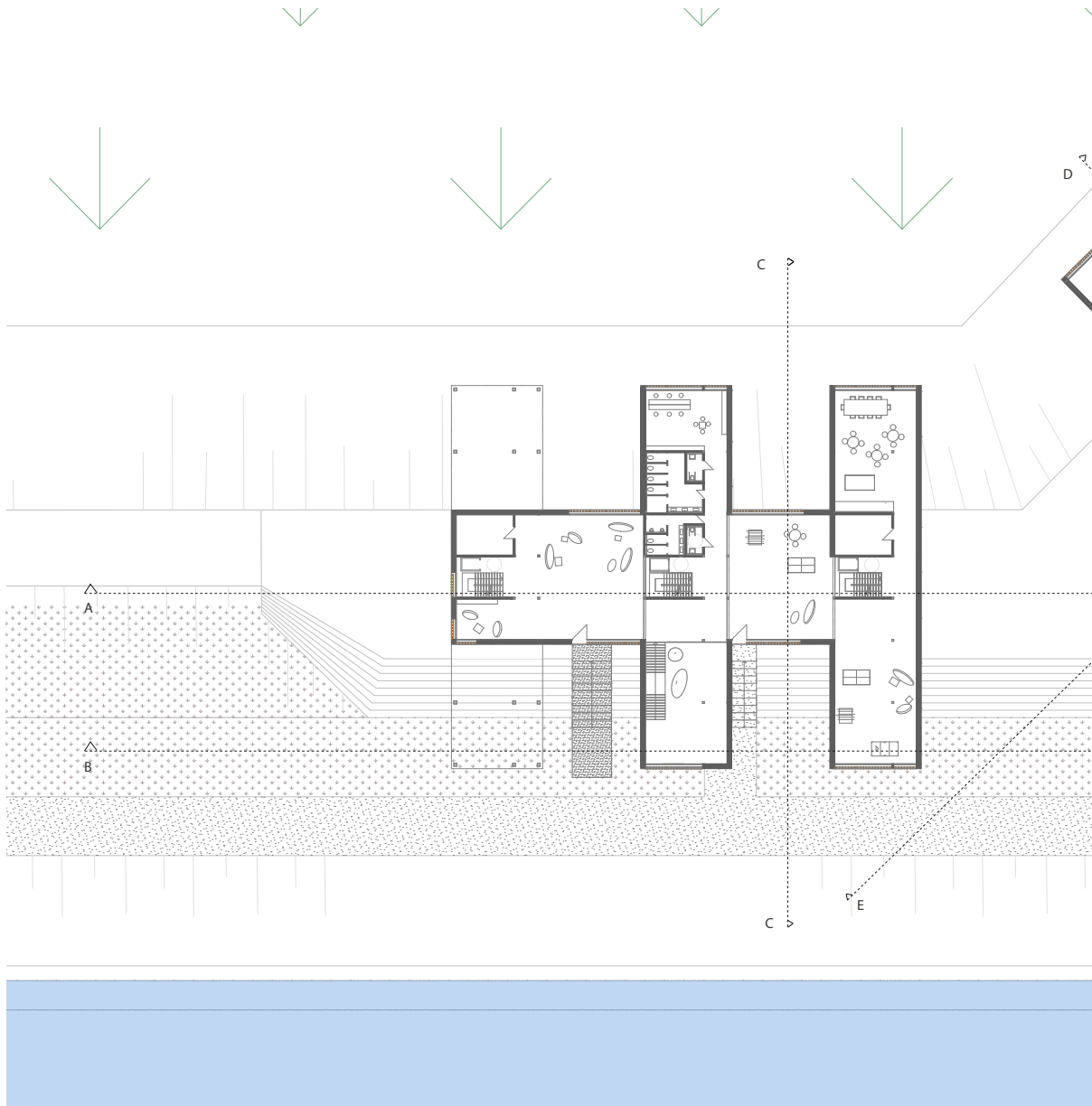
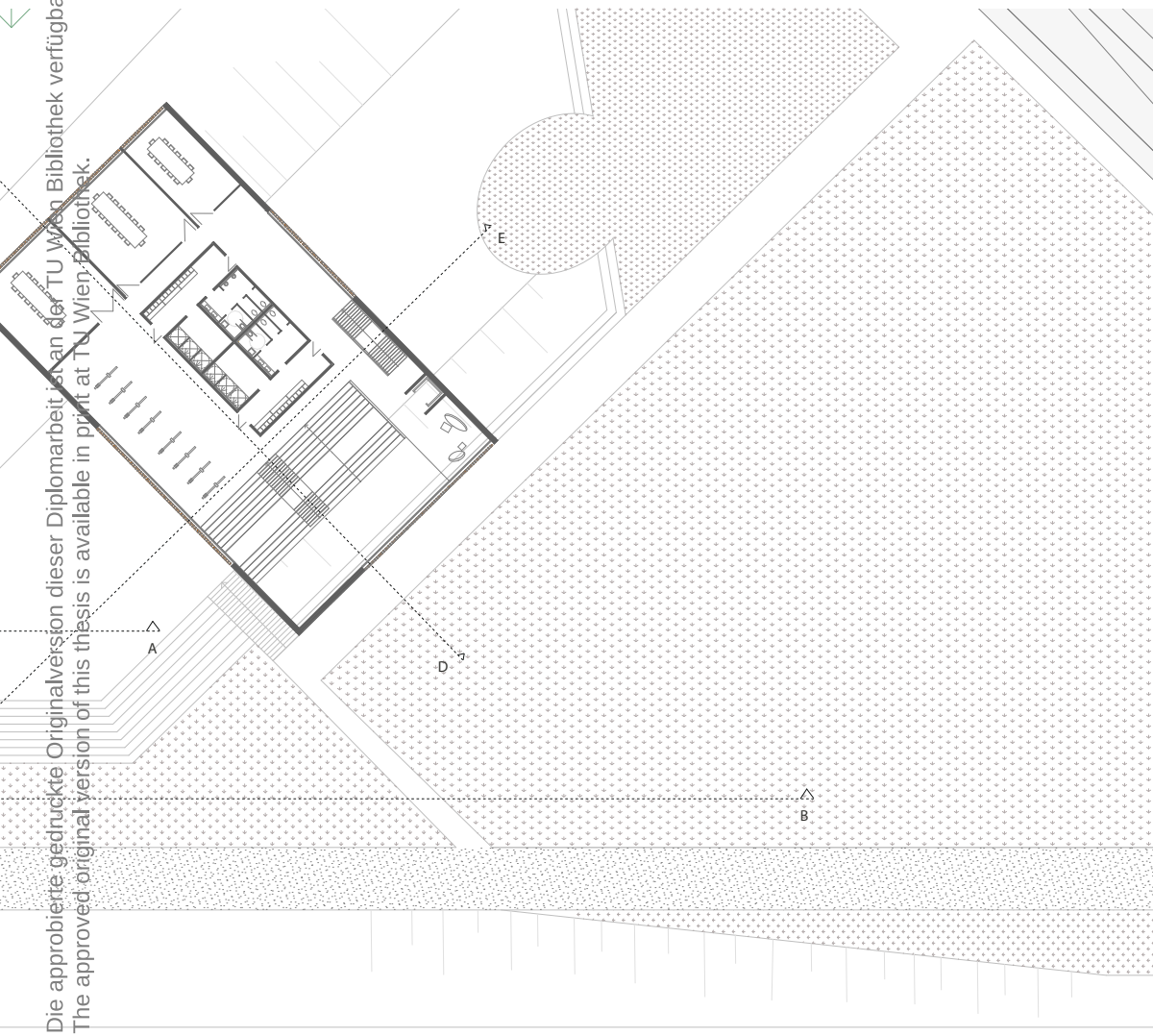


Abb. 110 Grundriss 1. Obergeschoss M 1:700

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

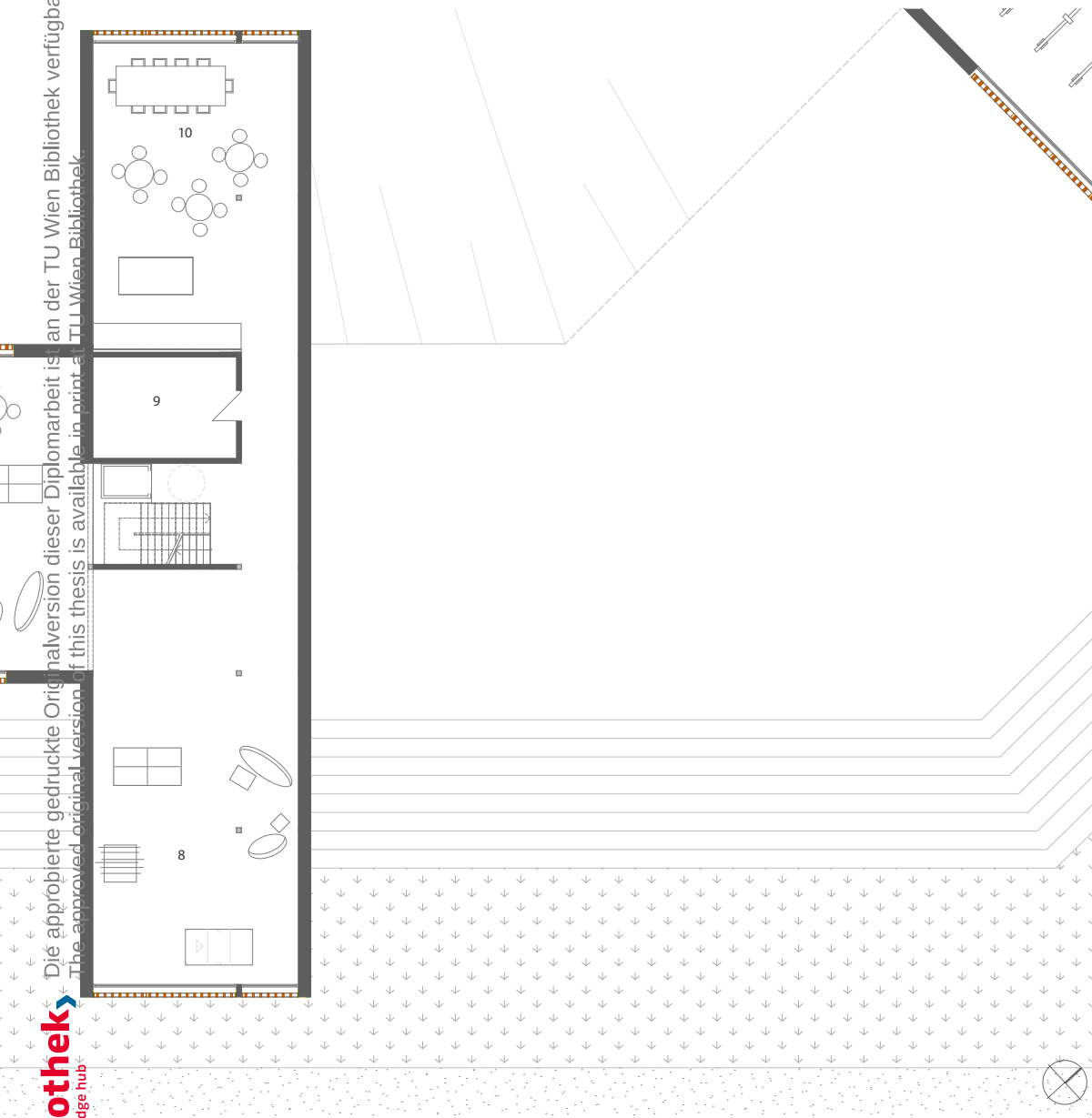


1. Obergeschoss – Gästehaus



Abb. 111 Grundriss 1. Obergeschoss, Gästehaus

M 1:300

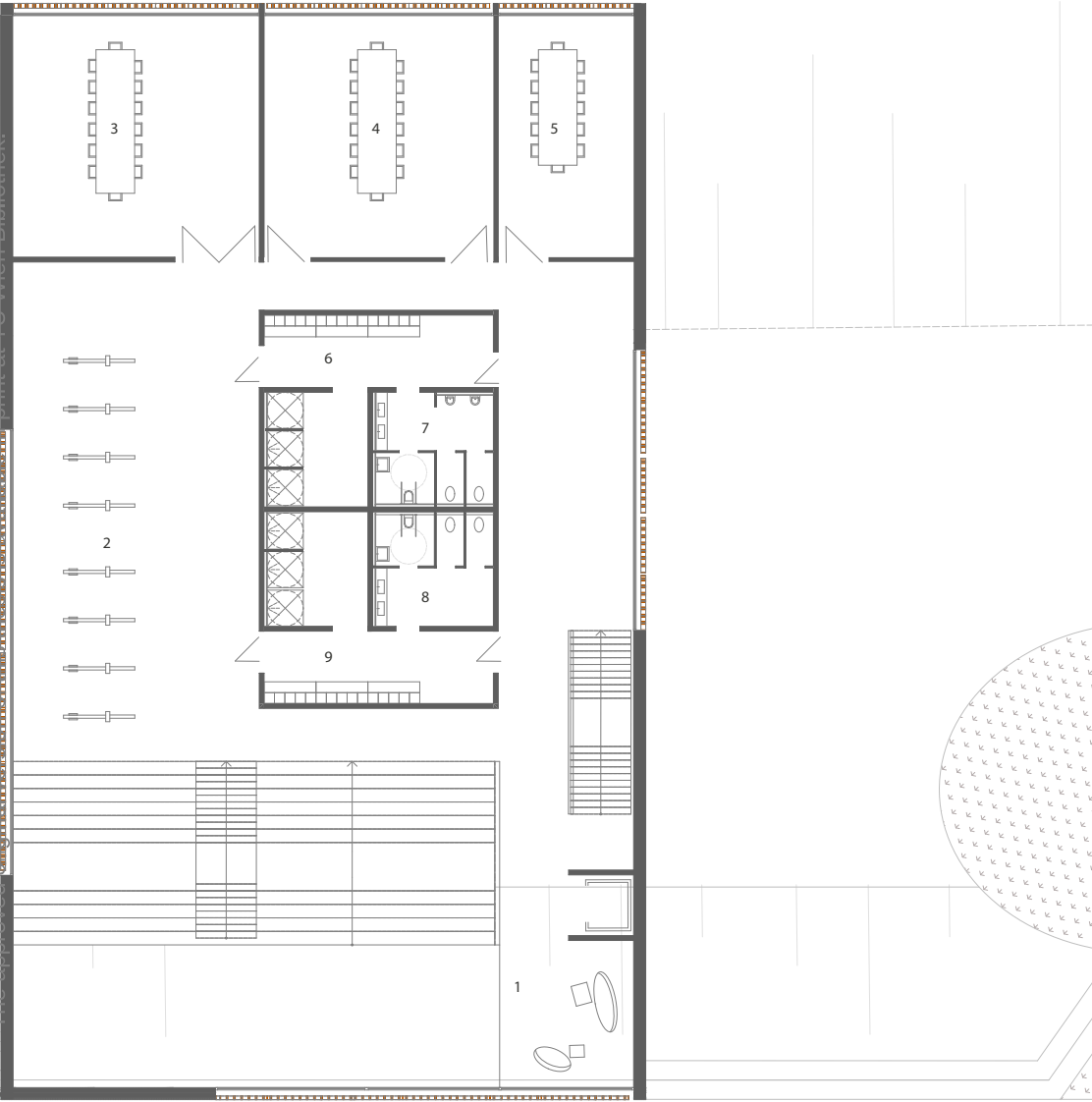


1. Obergeschoss – Trainingsgebäude



Abb. 112 Grundriss 1. Obergeschoss, Trainingsgebäude

M 1:300



2. Obergeschoss

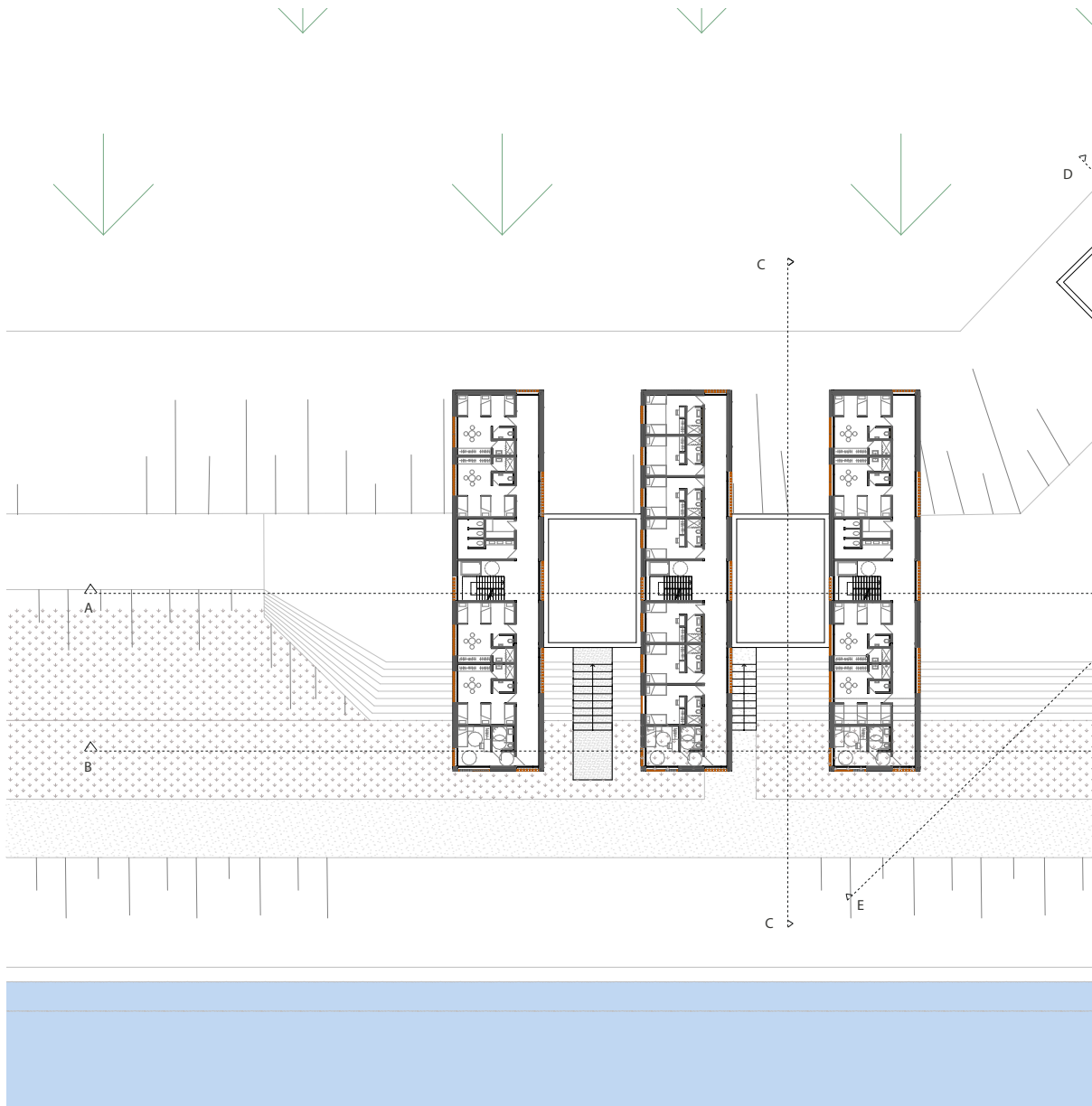
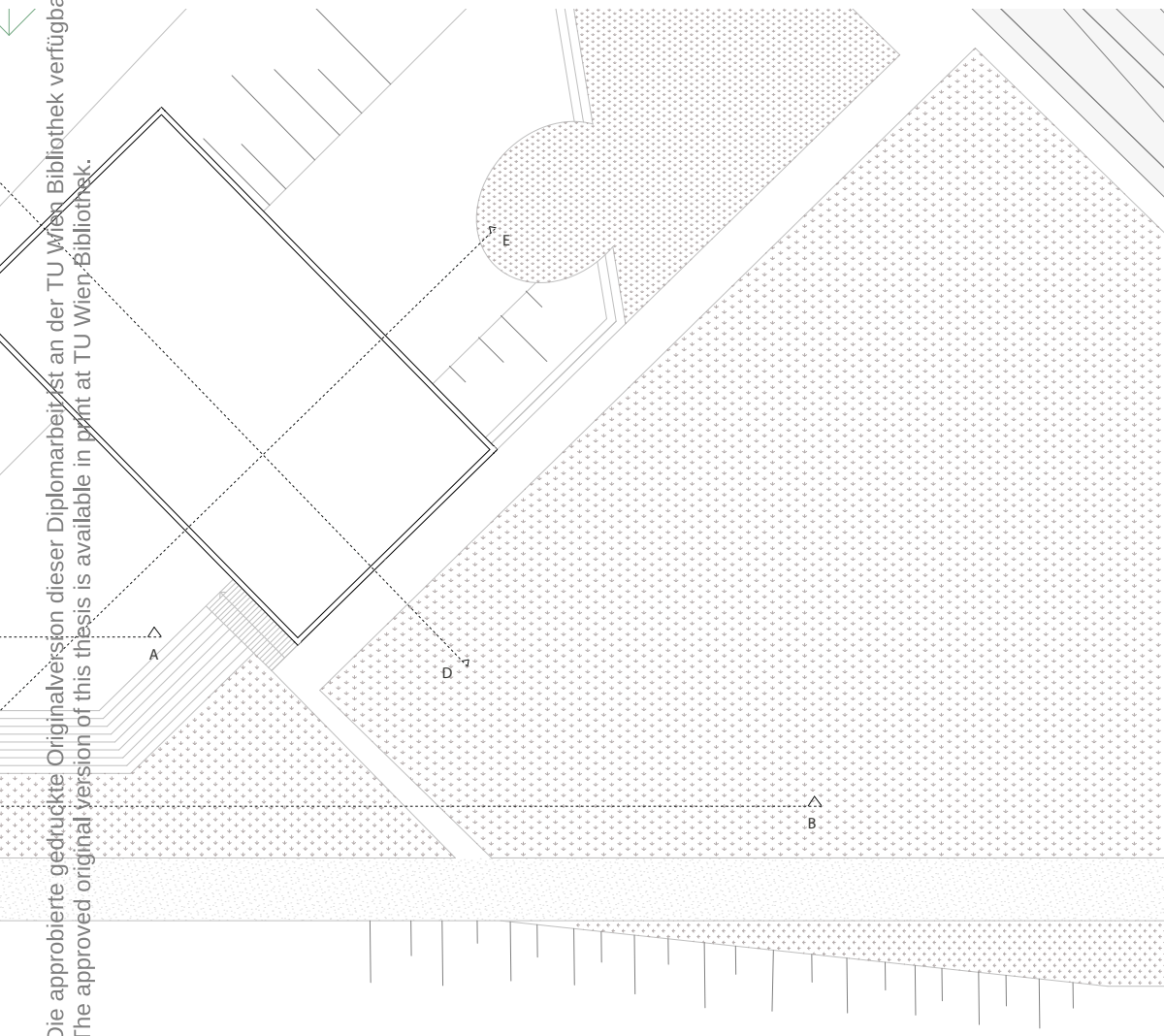


Abb. 113 Grundriss 2. Obergeschoss M 1:700

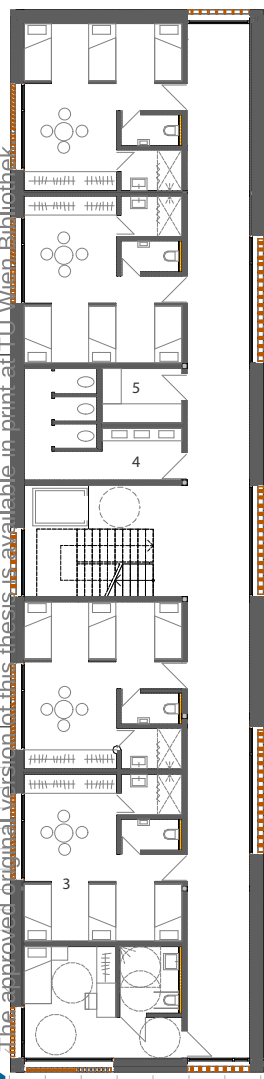
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



2. Obergeschoss



Abb. 114 Grundriss 2. Obergeschoss M 1:300



- 1 Einzelzimmer
- 2 Doppelzimmer
- 3 Mehrbettzimmer
- 4 WC
- 5 Putzmittel



3. Obergeschoss

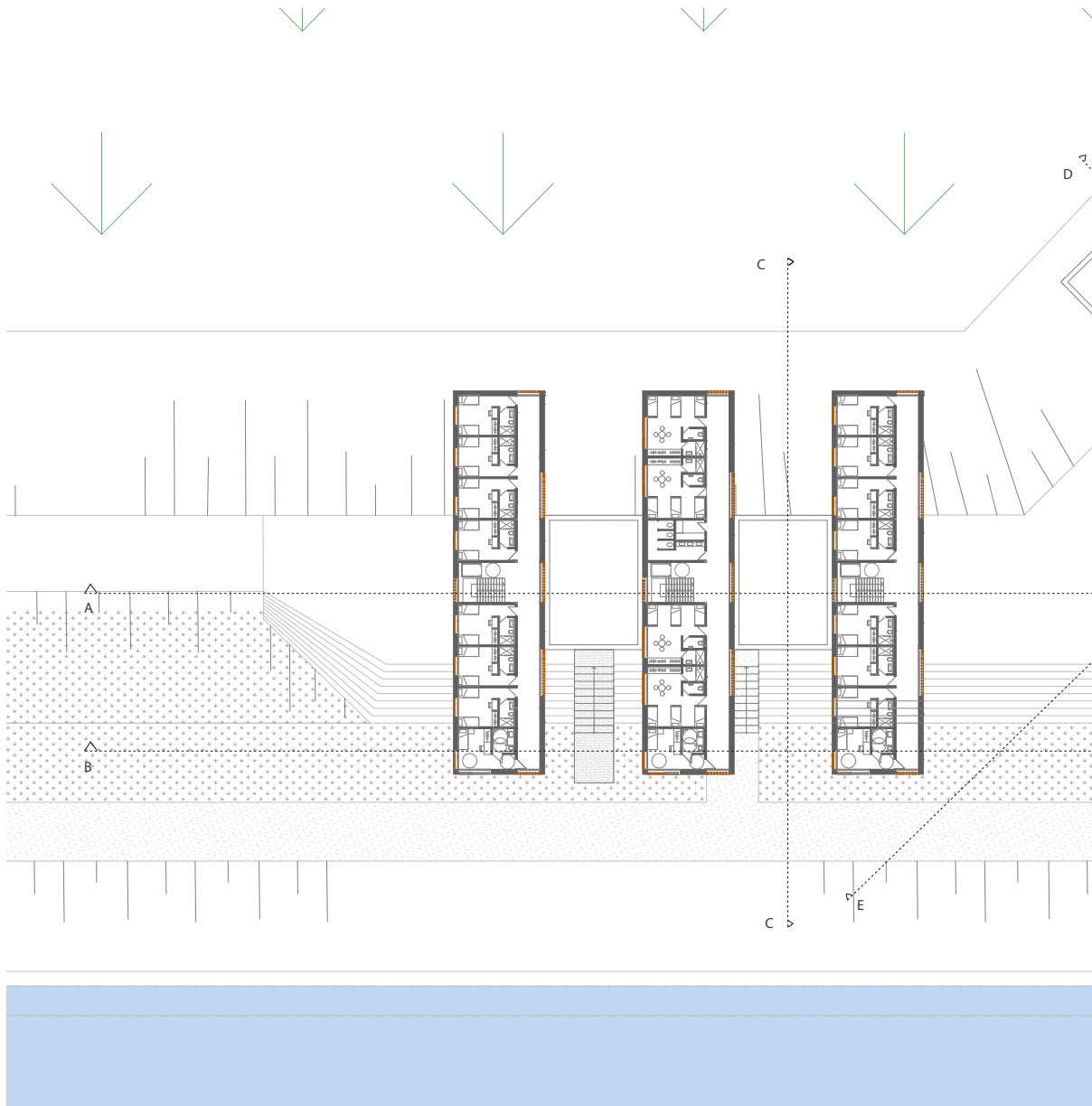
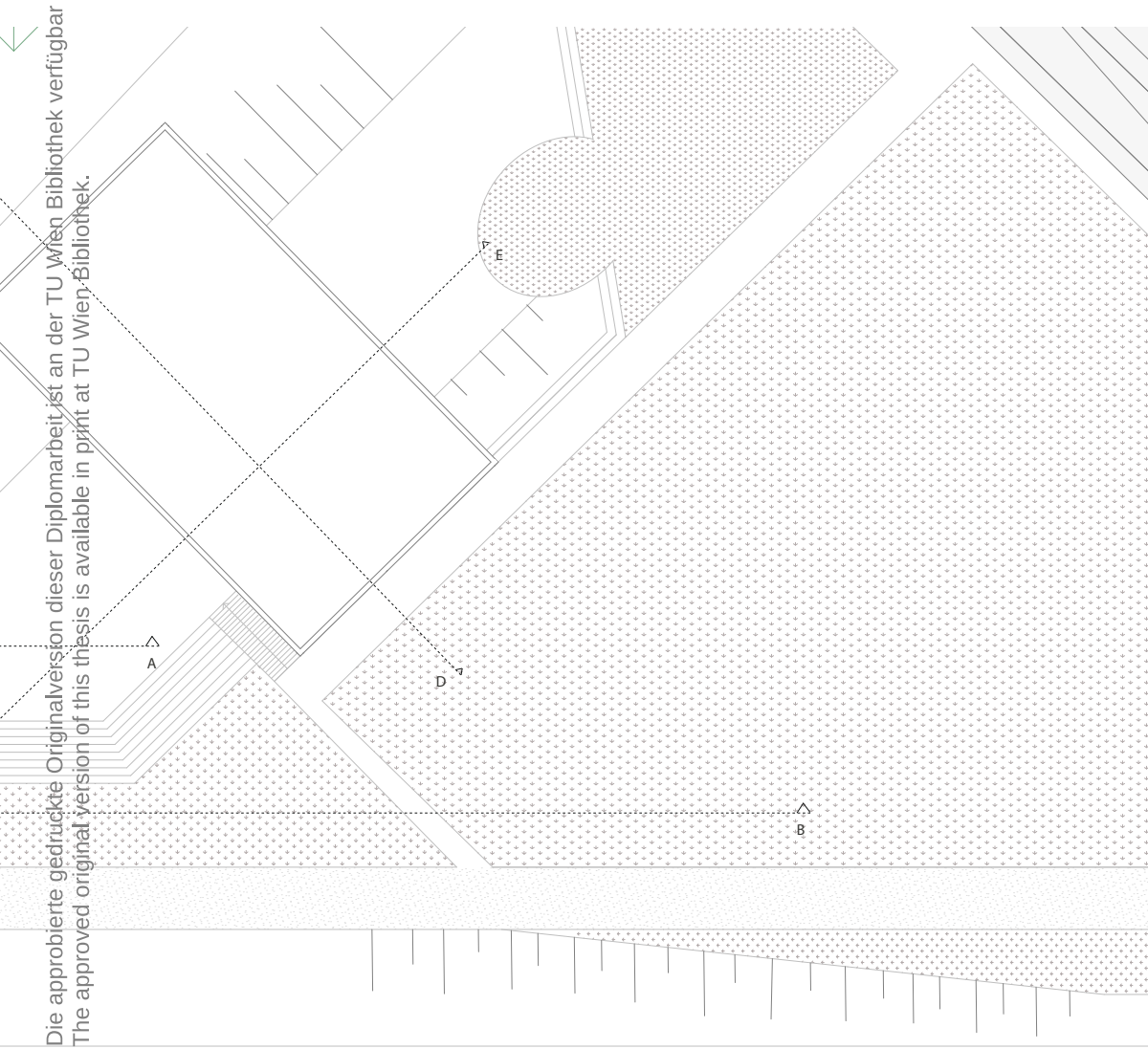


Abb. 115 Grundriss 3. Obergeschoss M 1:700



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

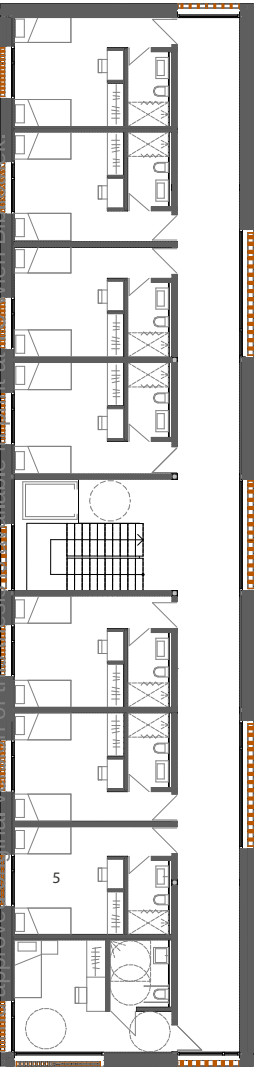


3. Obergeschoss



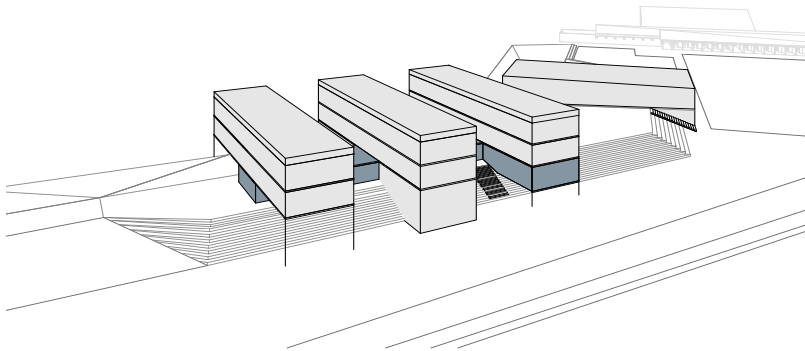
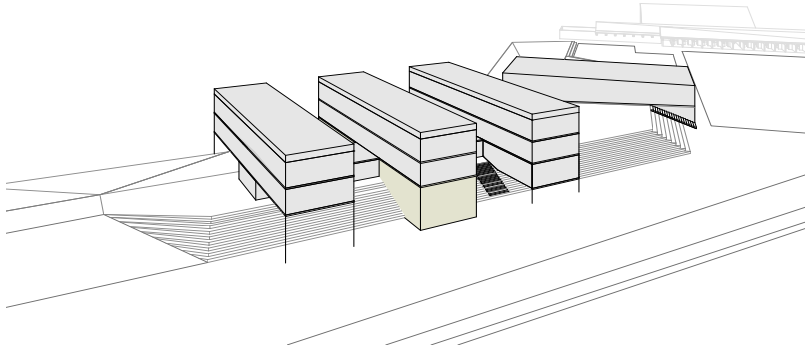
Abb. 116 Grundriss 3. Obergeschoss, Gästehaus

M 1:300

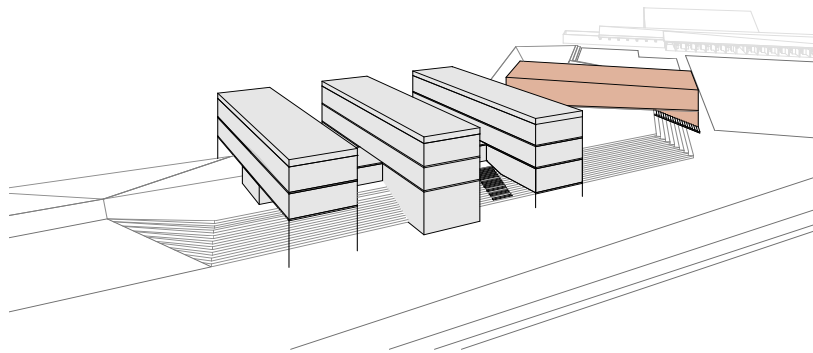
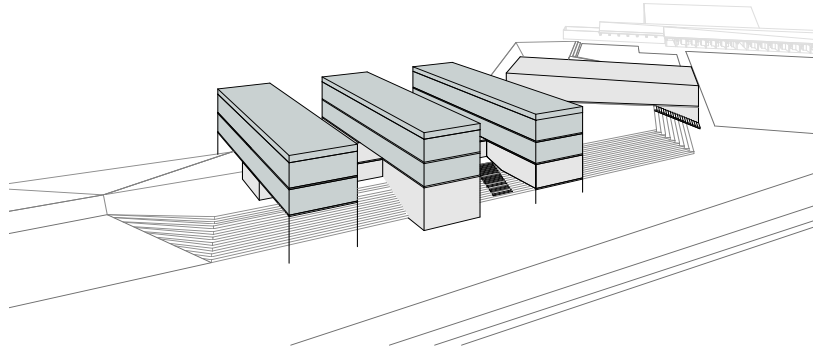




- 1 Einzelzimmer
- 2 Mehrbettzimmer
- 3 WC
- 4 Putzmittel
- 5 Doppelzimmer





- Empfang und Rezeption
- Gästeaufenthalt



-  Gästezimmer
-  Trainingsgebäude

Schnitt A – A

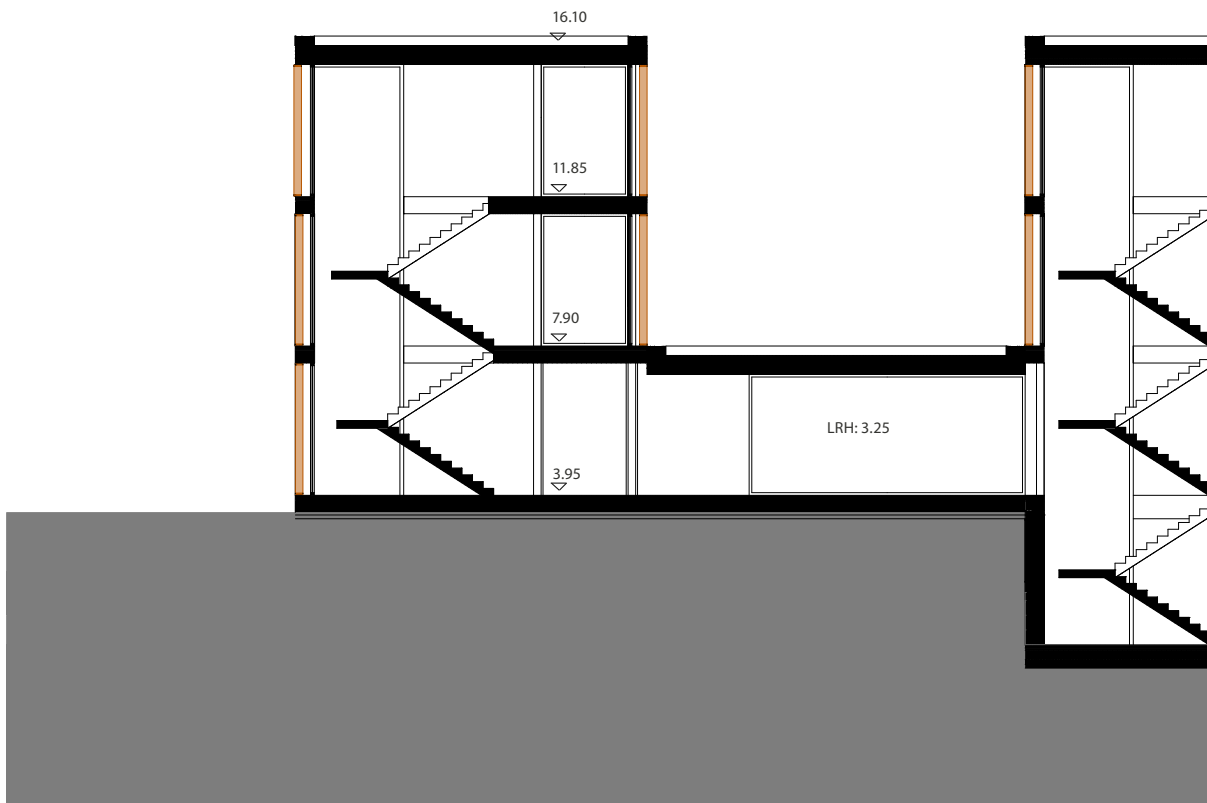
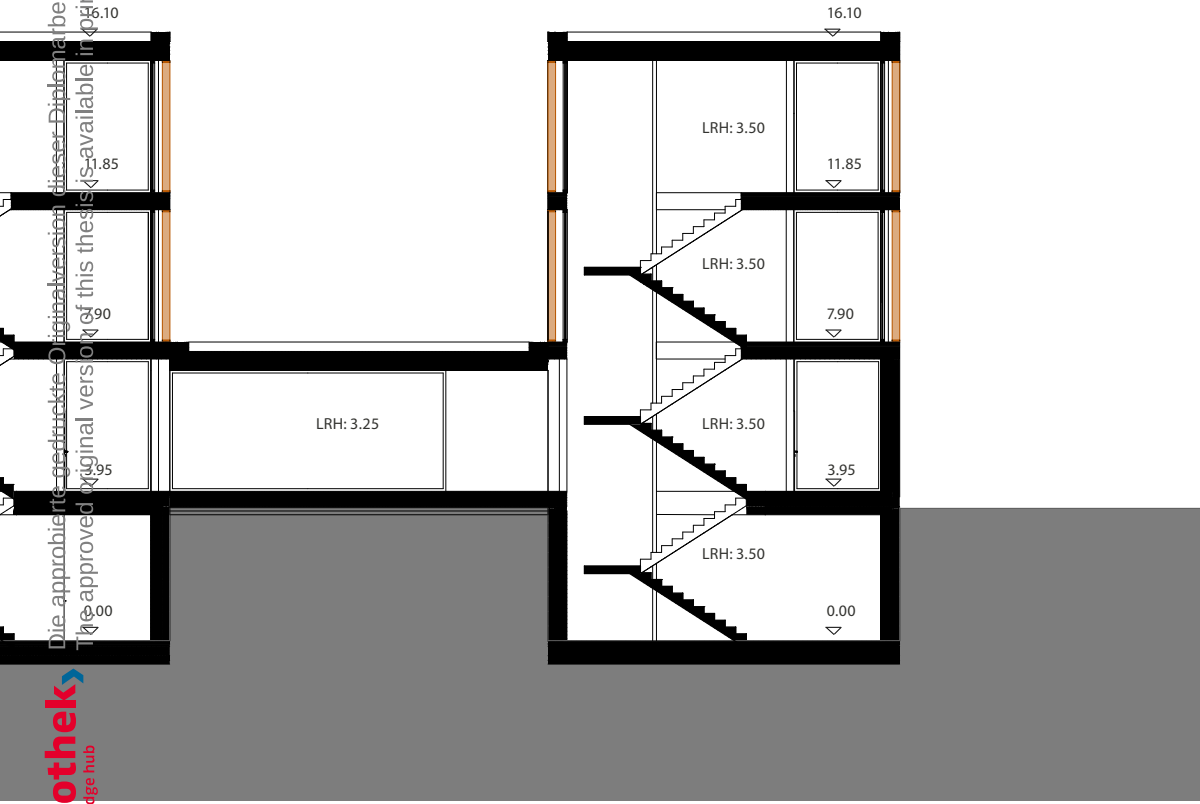


Abb. 117 Schnitt A – A M 1:200

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Dissertation ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Schnitt B – B

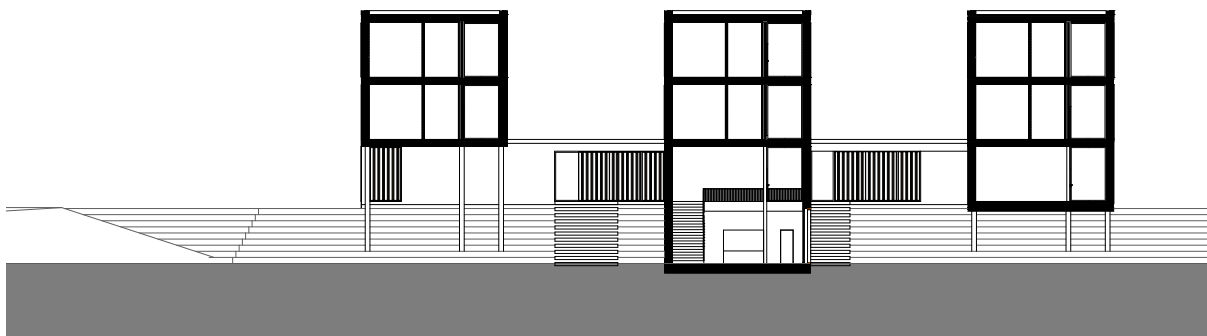
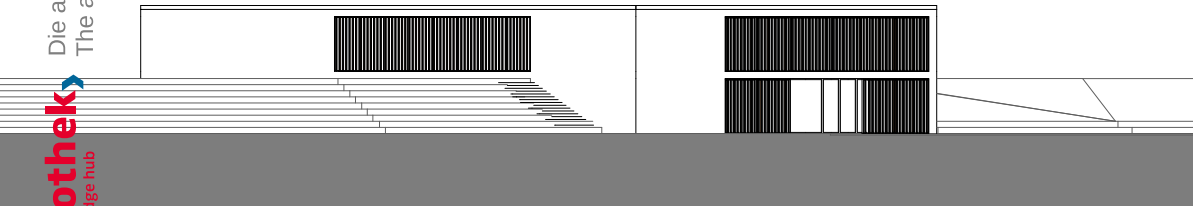


Abb. 118 Schnitt B – B M 1:500



Schnittansicht C – C



Abb. 119 Schnittansicht C – C

maßstabslos



Schnitt D – D

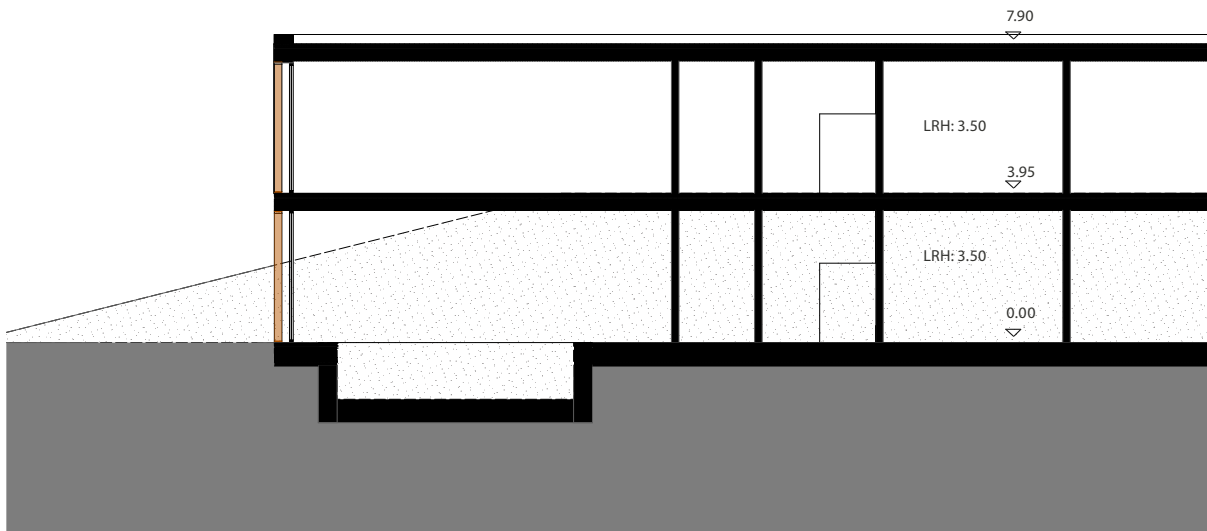
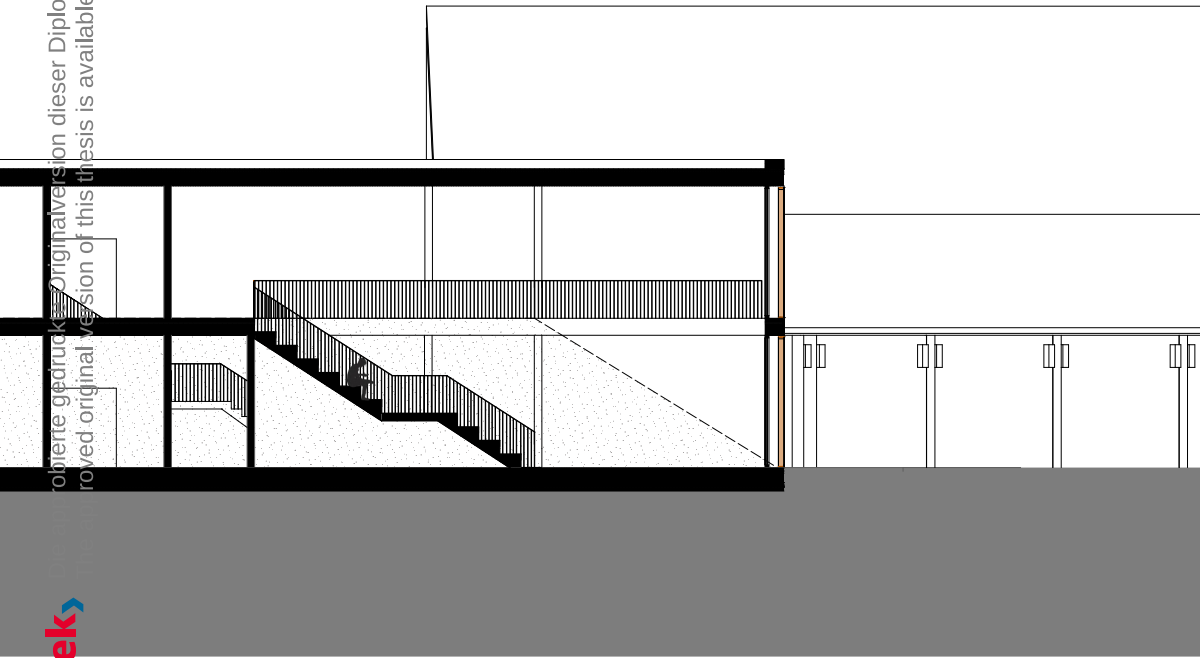


Abb. 120 Schnitt D – D M 1:200

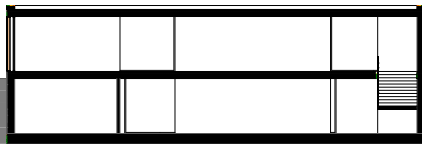
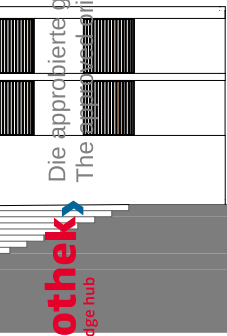
robierete gioruck Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
roved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Schnitt E – E



Abb. 121 Schnitt E – E M 1:500





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Materialität – Analogie zwischen alt und neu

Um die Charakteristik dieses Ortes in den Entwurf zu übertragen, wurde auf die vorhandenen Materialien der Bestandsbauten Bezug genommen. Um ein einheitliches Gesamtbild zu generieren, wurden auch für das neue Gästehaus Sichtbeton und Holz als dominierende Materialien gewählt. Die vergangenen Jahrzehnte haben ihre Spuren an Holz und Beton der Originale hinterlassen. Die entstandene Patina erzählt die Geschichte. Der Neubau schmiegt sich an das Gesamtensemble an. Durch die fehlenden Alterungs- und Witterungsspuren bei den neuen Baukörpern gegenüber den Originalen wird dennoch deutlich, dass es sich um eine Hinzufügung handelt, die sich nicht in den Fordergrund drängen möchte.



Abb. 122 Sichtbeton gealtert



Abb. 123 Sichtbeton neu

Sichtbeton

Stützen/ Wände

Decken

Fassade



Abb. 124 Sichtbeton

Lärchenholz, geölt

Verschattungslamellen

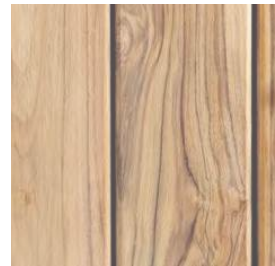


Abb. 125 Lärchenholz

Lehmputz weiß pigmentiert

nicht tragende Innenwände



Abb. 126 Lehmputz

Betonestrich, hellgrau, geschliffen

Bodenbelag



Abb. 127 Betonestrich

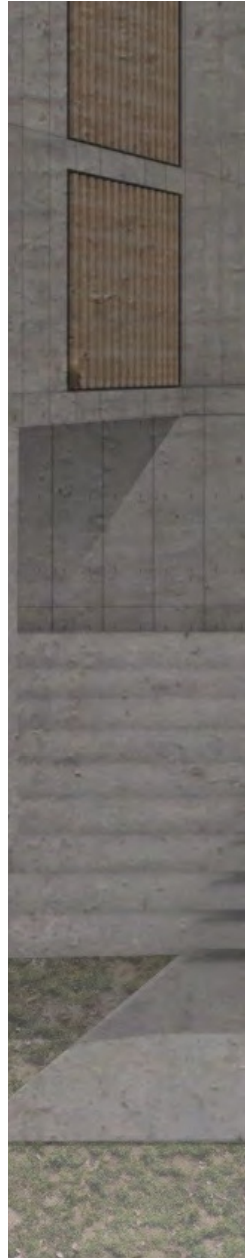


Abb. 128 Visualisierung Fassade G



Die approbierte, gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

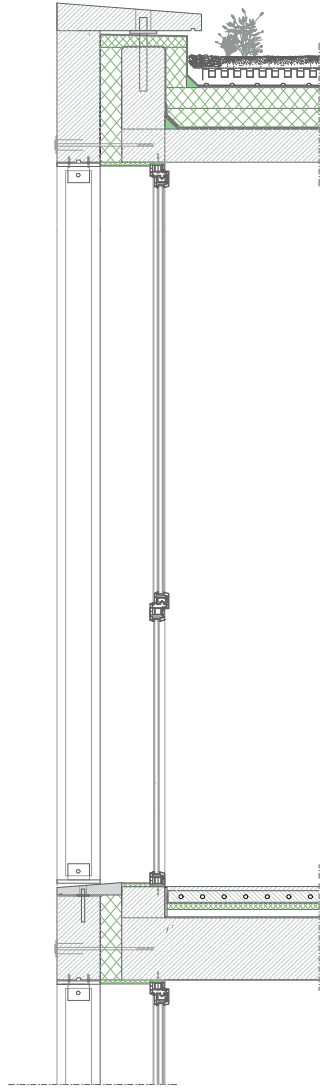


Abb. 129 Fassadenschnitt 3.Obergeschoss und Attikabereich, maßstabslos

Konstruktion

Die Neubauten zeigen sich nach außen schlicht und robust. Konstruktiv ist das Gebäude ein Skelettbau mit Betonstützen, Sichtbetondecken und aussteifenden Wandscheiben. Die Fassade ist punktuell an die Geschossdecken angeschlossen und wird in Ortbeton geschossweise ausgeführt. Nach innen werden die Gefache mit 21 cm Wärmedämmung gefüllt. Darauf folgt eine Dampfsperre sowie eine 3 cm dicke Isolationsschicht. Lehmbauplatten mit weiß pigmentiertem Lehmputz mit einer Gesamtdicke von 6 cm bilden den inneren Raumabschluss. Die Konstruktion schließt bündig mit den Stahlbetonstützen ab. Die Außenwände bestehen aus einer selbsttragenden 20 cm dicken Betonschale.

Die bodentiefen Fensteröffnungen sind mit Verschattungslamellen ausgestattet, diese sitzen außen bündig mit der Außenwand und erlauben durch Verdrehen eine individuelle Anpassung durch den Nutzer. Die Holzlamellen sitzen in einem rohbelassenen Stahlrahmen, welcher in der tragenden Schicht der Außenwand verankert wird. Als Materialien dominieren Sichtbeton und Holz. Alle konstruktiven Bauelemente werden in Sichtbeton ausgeführt und bleiben auch innen sichtbar.

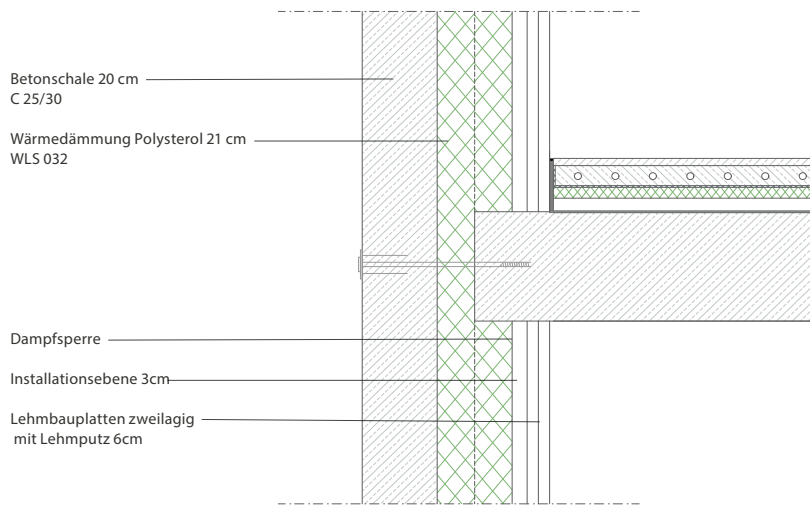


Abb. 130 Detail Fassade, maßstabslos

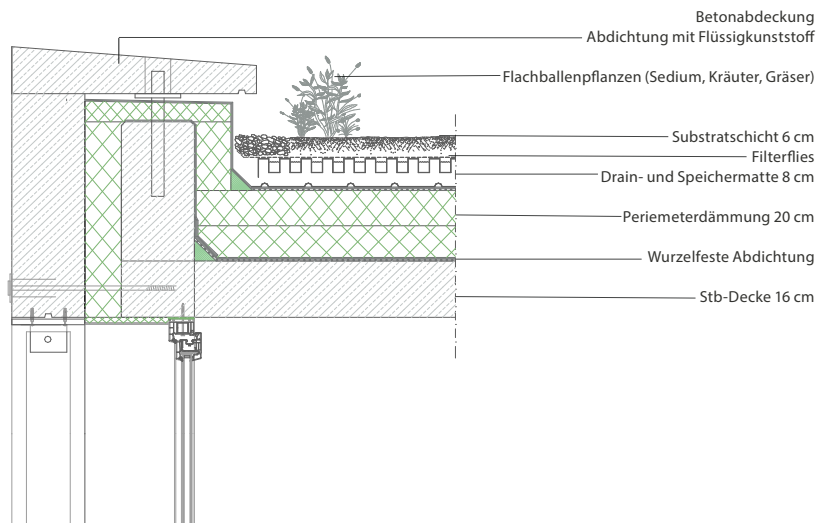


Abb. 131 Detail Attika, maßstabslos

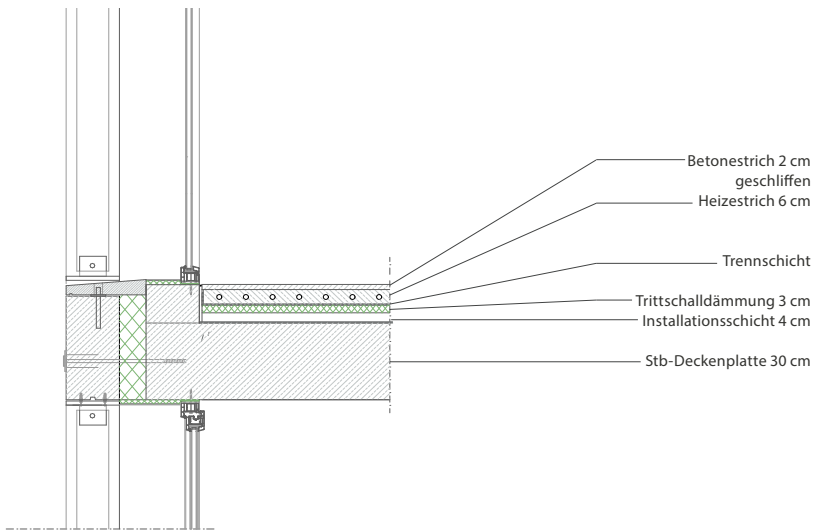


Abb. 132 Detail Bodenaufbau, maßstabslos

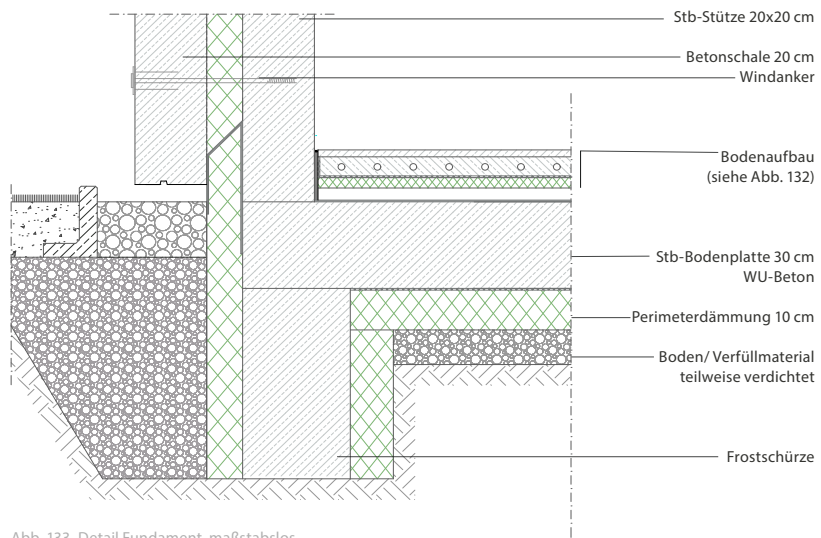


Abb. 133 Detail Fundament, maßstabslos

Konstruktionsraster Stahlbeton-Skelettbau

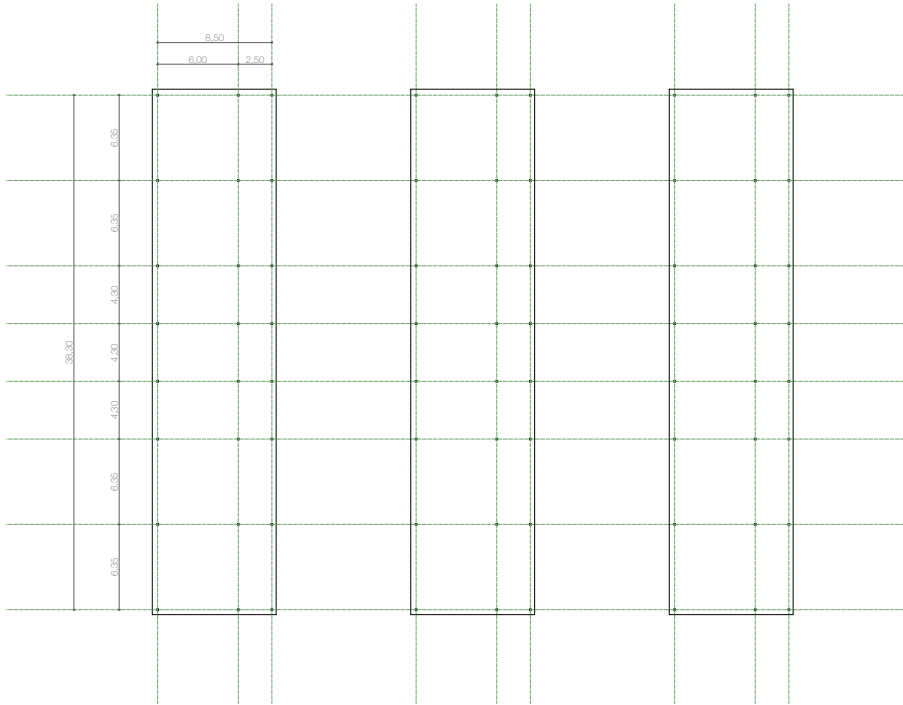


Abb. 134 Konstruktionsraster, maßstabslos

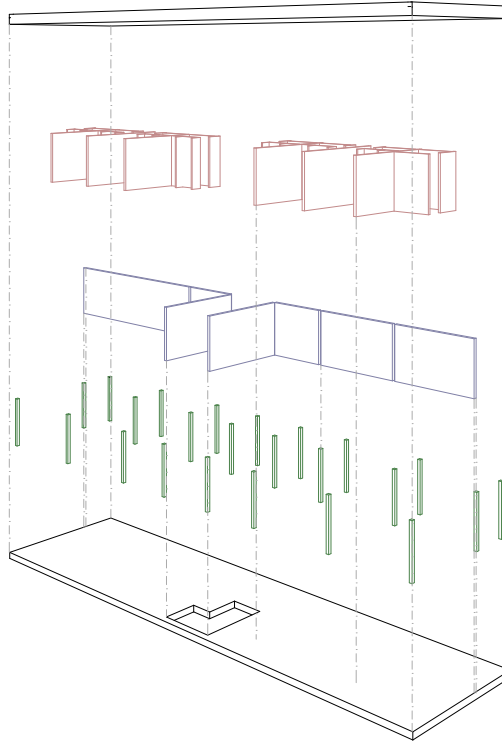


Abb. 135 Explosionszeichnung Konstruktion Regelgeschoss



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

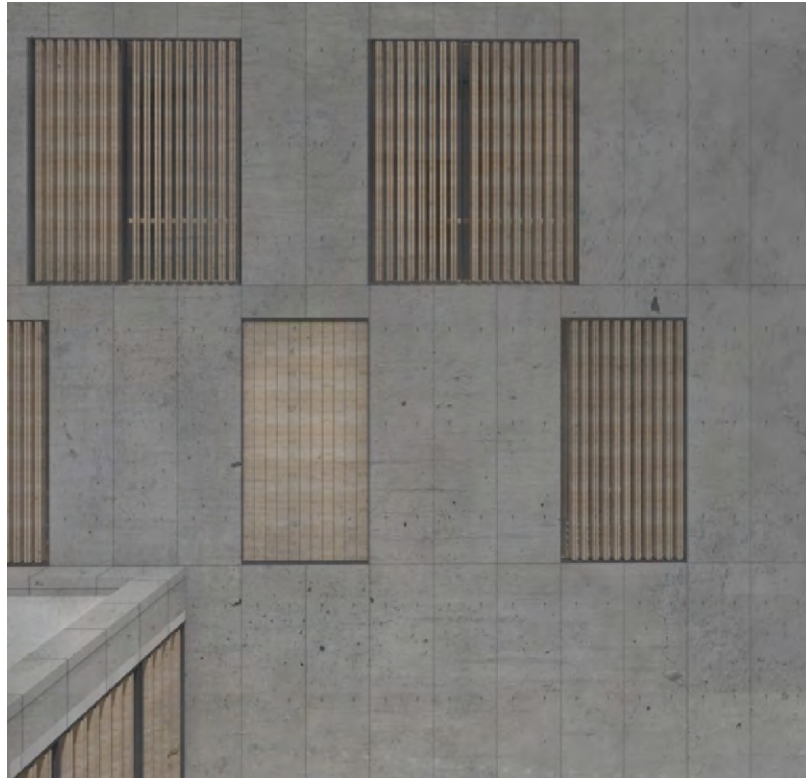


Abb. 136 Visualisierung Fassadenausschnitt

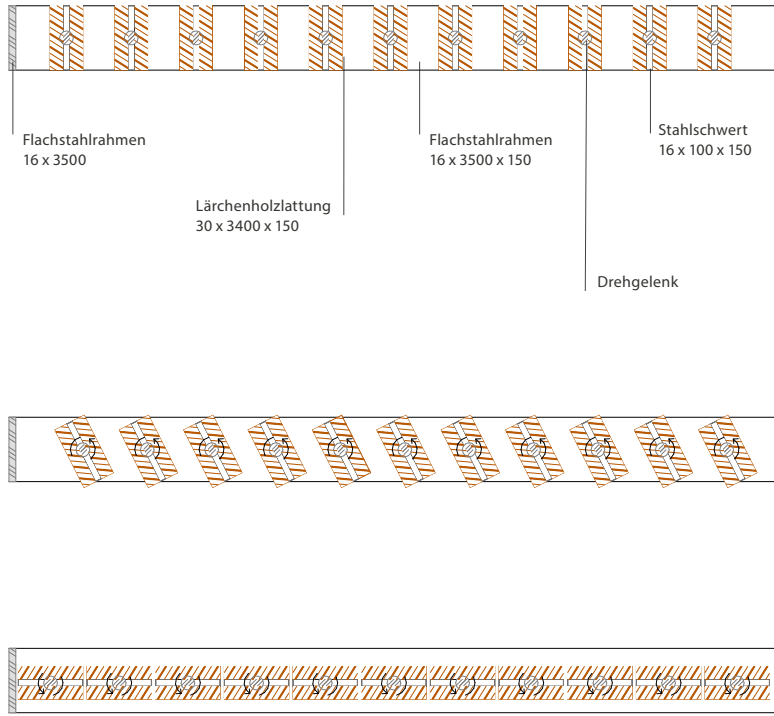


Abb. 137 Fassadenschema Grundriss, maßstabslos

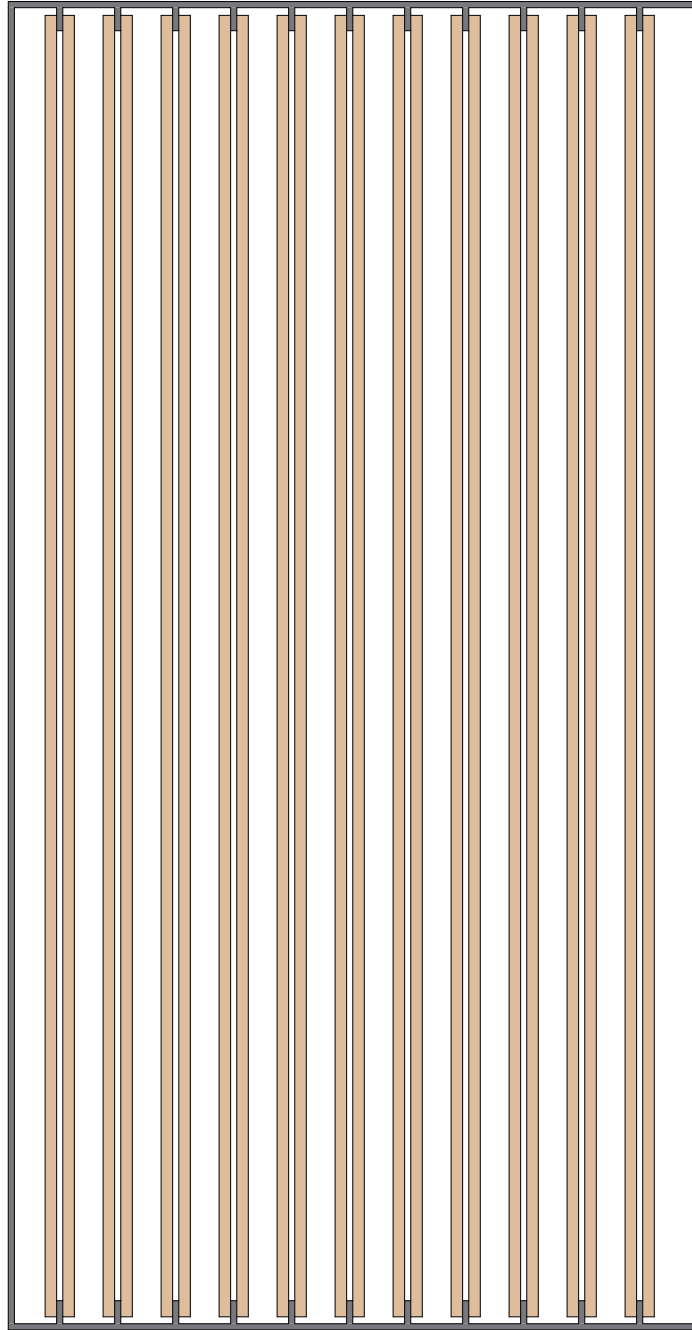


Abb. 138 Fassadenschema Ansicht geöffnet, maßstabslos

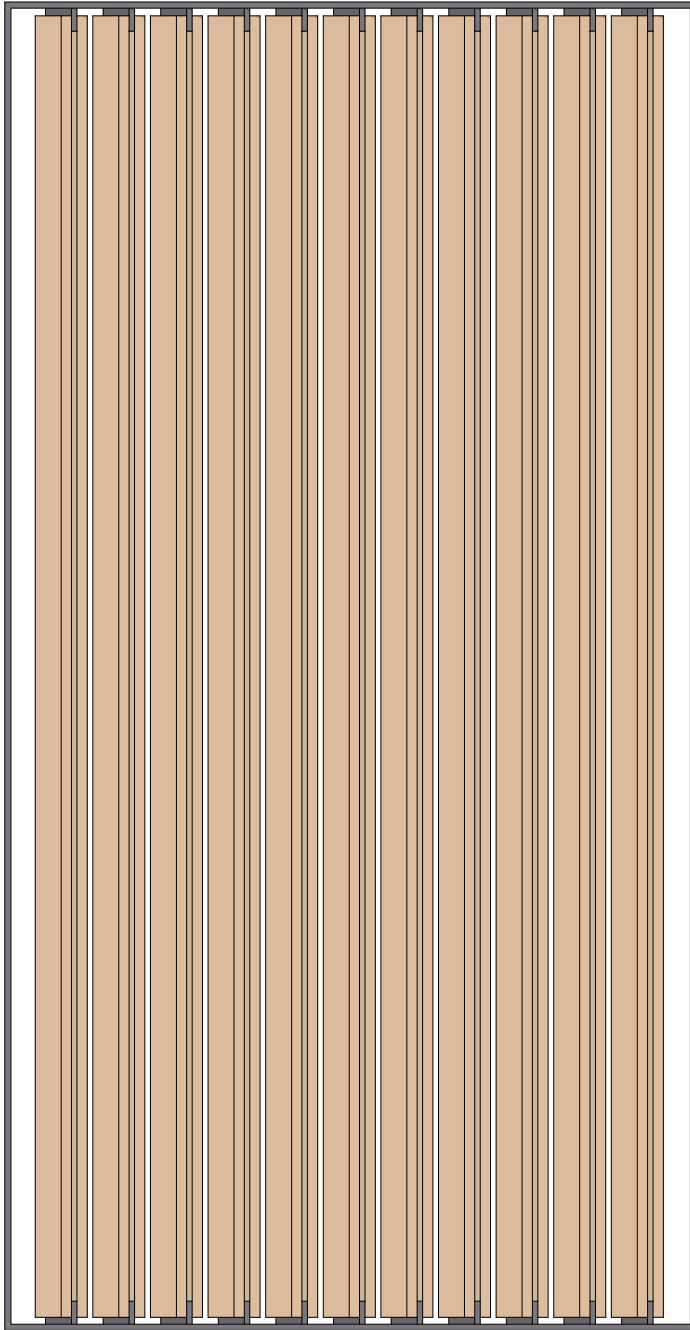


Abb. 139 Fassadenschema Ansicht gedreht, maßstabslos

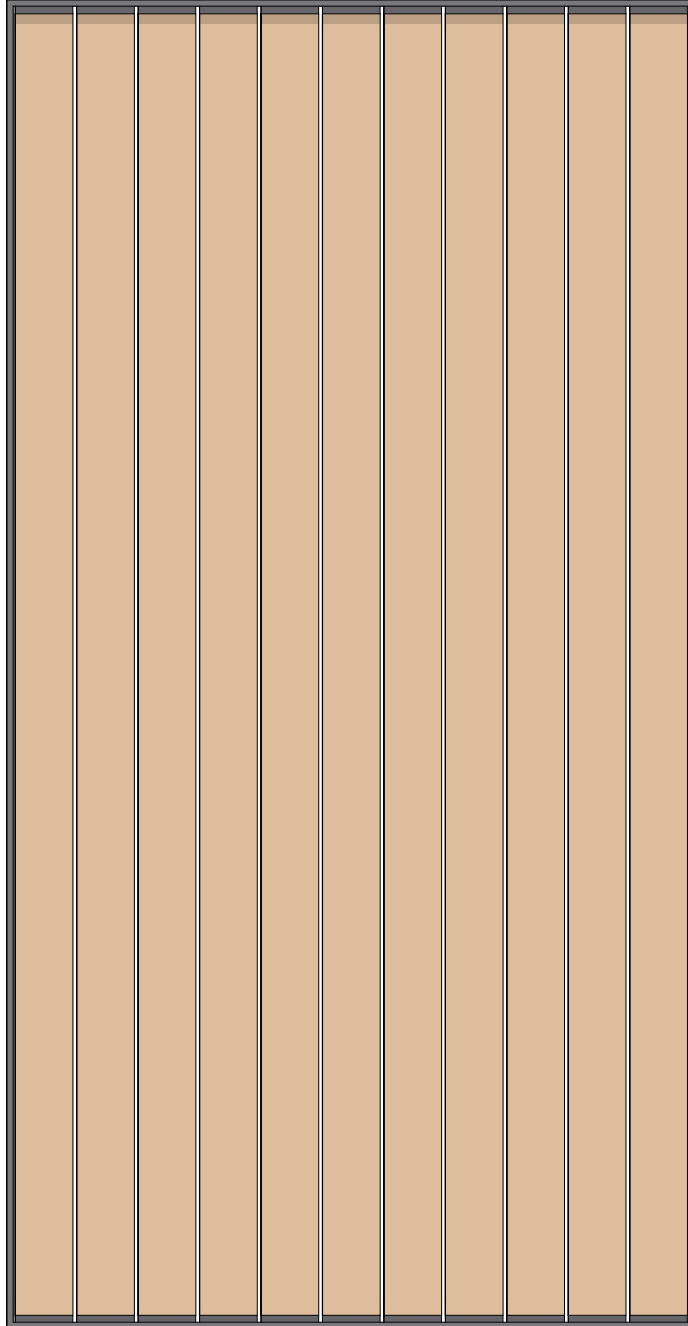


Abb. 140 Fassadenschema Ansicht geschlossen, maßstabslos



Abb. 141 Visualisierung Trainingsgebäude





Abb. 142 Innenraumvisualisierung Ruderwasserkasten





Abb. 143 Visualisierung Gästehaus





Abb. 144 Innenraumvisualisierung Empfangs- und Galeriebereich





Abb. 145 Innenraumvisualisierung Teeküche





Abb. 146 Innenraumvisualisierung Einzelzimmer





Abb. 147 Innenraumvisualisierung Doppelzimmer





Abb. 148 Innenraumvisualisierung Mehrbettzimmer





Abb. 149 Innenraumvisualisierung Mehrbettzimmer

Die approbierte, geprüfte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved, proofed original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

10

Anhang

Literaturverzeichnis
Abbildungsverzeichnis
Danksagung

Literaturverzeichnis

Aicher, Otl: Vorwort der Richtlinien und Normen für die visuelle Gestaltung. Die Spiele der XX. Olympiade München 1972, Niggli Verlag, überarbeitete Ausgaben 2019.

Angerer, Wolf: Olympisches Bautagebuch, in: in: Architektur + Wettbewerbe, Juli 1972, Heft Sonderheft 9: Olympische Bauten München 1972: 3. Sonderband: Bauabschluß Sommer 1972, Karl Krämer Verlag, Stuttgart 1972, S. 8.

Architekten- und Ingenieursgemeinschaft Eberl + Partner, Ruder- und Kanu-Regattaanlage Feldmoching Oberschleißheim, in: Architektur + Wettbewerbe, Juli 1972, Heft Sonderheft 9: Olympische Bauten München 1972: 3. Sonderband: Bauabschluß Sommer 1972, Karl Krämer Verlag, Stuttgart 1972, S. 42-45.

Bischof, Marco: Genius und Daimon. Die antiken Wurzeln der Idee vom „Geist des Ortes“, in: Lara Mallien u.a. (Hg.): Genius Loci. Der Geist von Orten und Landschaften in Geomantie und Architektur, Drachen Verlag, 1. Ausgabe, 2009, S. 35.

Epiktet, um 50-120 n. Chr., Erörterungen I 6, 23-29, in: Judith Swaddling (übersetzt von Ursula Blank-Sangmeister): Die Olympischen Spiele der Antike, Reclam, 1. Edition, Stuttgart 2004.

Heger, Natalie: Das Olympische Dorf München. Planung als Ausnahmezustand und Methodenstreit, Reimer Verlag, 2014, S. 18.

Hubel, Achim: Aufgaben, Ziele und Probleme der gegenwärtigen Denkmalpflege, in: Denkmalpflege. Geschichte, Themen, Aufgaben. Eine Einführung, Reclam, Stuttgart 2006, S. 311.

Krüger, Harald: Essay: Rudern als erlebnispädagogisches Gesamtkonzept einer offensiven Pädagogik, GRIN Verlag, 2007, S. 12

Mallien, Lara u.a. (Hg.): Genius Loci. Der Geist von Orten und Landschaften in Geomantie und Architektur, Drachen Verlag, 1. Ausgabe, 2009, S. 9-12, 121-122, 148.

Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München 1972 (Hg.): Die Spiele; 3-bändige Dokumentation über die Olympischen Sommerspiele in München 1972; Band 2: Die Bauten, proSport, München 1974, S. 137-141.

Pappalardo, Umberto: Zu Ehren des Zeus. Die Olympischen Spiele der Antike. Aus dem Italienischen übersetzt von Anemone Zschätzsch, WBG, 2020, S. 7-8.

Pieper Jan: Über den Genius Loci, Architektonische Gestaltungen einer antik-römischen Idee, Kunstforum, 1984, S.38-59

Stauss Processform und dem Architektenbüro Auer Weber Assoziierte: Gestaltungshandbuch Olympiapark, herausgegeben von der Landeshauptstadt München, Baureferat, 2015, S. 39.

Swaddling, Judith: Die Olympischen Spiele der Antike. Aus dem Englischen übersetzt von Ursula Blank-Sangmeister, Reclam, 1. Edition, Stuttgart 2004.

Ungarth, Alexander Sebastian: Analyse der Nachhaltigkeit Olympischer Spiele – Vergleich der Spiele in London 2012 mit denen in Rio de Janeiro 2016, Bachelorarbeit 2017, S. 1-3.

Valena, Tomás: Phänomenologie des Genius Loci, in: Lara Mallien u.a. (Hg.): Genius Loci. Der Geist von Orten und Landschaften in Geomantie und Architektur, Drachen Verlag, Drachen Verlag, 1. Ausgabe, 2009, S. 180.

Walter, Axel: Prämierte Architektur zwischen Thymian und Wiesensalbei. Die Olympia-Regattastrecke von 1972 in Oberschleißheim, in: Denkmalpflege Informationen. Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, 153, 2012, S. 41–43.

Internetquellen:

Bachhuber, Klaus: Oberschleißheim ist mit im Boot, in: Süddeutsche Zeitung 22.01.2021, URL: <https://www.sz.de/1.5181925> [Zugriff: 22.03.2021].

Bernstein, Isabel Bernstein: Geld für die Regattastrecke, in: Süddeutsche Zeitung 08.10.2020, URL: <https://www.sz.de/1.5059226> [Zugriff: 22.03.2021].

Lohr, Bernhard: Vier Fraktionen setzen sich für Regattaanlage ein, in: Süddeutsche Zeitung 25.02.2021, URL: <https://www.sz.de/1.5217088> [Zugriff: 22.03.2021].

Olympiapark München, URL: [Olympiapark München](https://www.olympiapark-muenchen.de/), [Zugriff: 14.03.2021].

Walter, Jörn/Rothschuh, Walter: Olympische Spiele. Der Traum von Olympia. Erst Wettkämpfe, dann Wohnen – die ersten Pläne für einen neuen Stadtteil im Hafen sind da. Wird das ein lebenswerter Ort? Zwei Meinungen, in: DIE ZEIT Nr. 24/2015, 11.06.2015, URL: [Olympische Spiele: Der Traum von Olympia | ZEIT ONLINE](https://www.zeit.de/2015/24/olympische-spiele) [Zugriff: 08.01.2021].

Winter, Sebastian: Das Denkmal bröckelt, in: Süddeutsche Zeitung 17.02.2021, URL: <https://www.sz.de/1.5209196> [Zugriff: 22.03.2021].

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Ernst Curtius (1814-1896) und Friedrich Adler (1827-1908): Grundriss der Altis von Olympia, der Heilige Hain von Olympia. Photo: Wikimedia
- Abb. 2: Monsiau Nicolas-André (1754-1837): Götterversammlung auf dem Olymp (Les douze Olympiens). Photo: Wikipedia.
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9e/Olympians_crop.jpg
- Abb. 3: Olympia-Hostessen 1972 vor dem Olympiaturm. Bild: picture-alliance/dpa.
- Abb. 4: Otl Aicher (1922-1991): Olympia-Waldi (1972), das offizielle Maskottchen von Olympia 72 in München. Bild: Wikipedia.
- Abb. 5: Ein (Olympia-)Dorf in der Großstadt. ©Max Scheler/Süddeutsche Zeitung Photo.
- Abb. 6: Zahlreiche Besucher im Olympiapark 1972. ©Aldiami/Timeline Images/Süddeutsche Zeitung Photo
- Abb. 7: Deutschlandkarte mit Verortung
- Abb. 8: Schwarzplan München mit Umland
- Abb. 9: Lageplan Olympia-Regattastrecke 1972, München Nord, Dachauer Straße 35, Oberschleißheim
- Abb. 10: Lageplan Anbindung
- Abb. 11: Lageplan Anbindung
- Abb. 12: Lageplan Anbindung
- Abb. 13: Lageplan Topografie
- Abb. 14: Lageplan Topografie
- Abb. 15: Lageplan Topografie mit Überlagerung der Moorübersichtskarte Naturschutzgebiet Dachauer Moos.
- Abb. 16: Lageplan Gesamtübersicht
- Abb. 17: Blick auf die Ruinen des Zeustempels
Online Zugriff am 16.05.2021:
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b3/Olympia_-_ru%C3%AFne_Zeustempel.jpg
- Abb. 18: Ufer mit Birkenwald und Erdwall
Scan aus: Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München 1972, 1974, S. 137.
- Abb. 19: Getümmel während der Spiele, im Hintergrund die Haupttribüne
Scan aus: Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München 1972, 1974, S. 140.
- Abb. 20: Karlheinz Hoffmann (1925-2011): Fest- und Feuerplatz, Kunst am Bau.
Scan aus: Architektur + Wettbewerbe, Juli 1972, Heft Sonderheft 9: Olympische Bauten München 1972: 3. Sonderband: Bauabschluß Sommer 1972, Karl Krämer Verlag, Stuttgart 1972, S. 44.

- Abb. 21: Hans Kastler (1931-2016): Betonplastik Schlange, Kunst am Bau.
Scan aus: Architektur + Wettbewerbe, Juli 1972, Heft Sonderheft 9: Olympische Bauten
München 1972: 3. Sonderband: Bauabschluß Sommer 1972, Karl Krämer Verlag,
Stuttgart 1972, S. 44.
- Abb. 22: Haupttribüne kurz vor der Fertigstellung
Scan aus: Architektur + Wettbewerbe, Juli 1972, Heft Sonderheft 9: Olympische Bauten
München 1972: 3. Sonderband: Bauabschluß Sommer 1972, Karl Krämer Verlag,
Stuttgart 1972, S. 42.
- Abb. 23: Olympiateilnehmer*innen an den Startpontons
Scan aus: Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München 1972, 1974,
S. 138.
- Abb. 24: Sportler*innen beim zu Wasser lassen der Boote an den Stegen
Scan aus: Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München 1972, 1974,
S. 137.
- Abb. 25: Training Kanut*innen
Scan aus: Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München 1972, 1974,
S. 141.
- Abb. 26: Zielturm mit Fernsehteam und Jury
Scan aus: Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München 1972, 1974,
S. 140.
- Abb. 27: Zielturm vom Wasser aus gesehen
Scan aus: Architektur + Wettbewerbe, Juli 1972, Heft Sonderheft 9: Olympische Bauten
München 1972: 3. Sonderband: Bauabschluß Sommer 1972, Karl Krämer Verlag,
Stuttgart 1972, S. 43.
- Abb. 28: Teilnehmertribüne mit den Flaggen aller teilnehmenden Nationen
Scan aus: Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München 1972, 1974,
S. 141.
- Abb. 29: Reges Treiben vor den Bootshäusern
Scan aus: Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade München 1972, 1974,
S. 141.
- Abb. 30: Blick auf Stehtribüne während des Wettkampfs der 8er Boote
Online Zugriff am 16.05.2021:
<https://www.imago-images.de/fotos-bilder/os-1972-rudern>

- Abb. 31: Blick auf Teilnehmertribüne
Online Zugriff am 16.05.2021: <https://www.imago-images.de/fotos-bilder/os-1972-rudern>
- Abb. 32: Teilnehmerhaus, abgewinkelte Dächer und Kaminturm
Scan aus: Architektur + Wettbewerbe, Juli 1972, Heft Sonderheft 9: Olympische Bauten
München 1972: 3. Sonderband: Bauabschluß Sommer 1972, Karl Krämer Verlag,
Stuttgart 1972, S. 43.
- Abb. 33: Alexander Stumm: Architektonische Konzepte der Rekonstruktion, Titelbild
Online Zugriff am 16.05.2021:
<https://www.amazon.de/Architektonische-Konzepte-Rekonstruktion-Bauwelt-Fundamente-ebook/dp/B079VRVNV8?asin=B079VRVNV8&revisionId=&format=4&depth=1>
- Abb. 34: Blick auf die Olympiabaustelle, die damals größte Baustelle Europas, 1970. ©Heinz Gebhardt
Online Zugriff am 16.05.2021:
<https://www.tz.de/muenchen/stadt/muenchen-olympia-1972-baustelle-olympiastadion-oberwiesenfeld-meta-zr-1487584.html>
- Abb. 35: Blick auf Baustelle Regattatrog
Scan aus: Architektur + Wettbewerbe, Juli 1972, Heft Sonderheft 9: Olympische Bauten
München 1972: 3. Sonderband: Bauabschluß Sommer 1972, Karl Krämer Verlag,
Stuttgart 1972, S. 62.
- Abb. 36: Baustelle während Aushubarbeiten
Scan aus: Architektur + Wettbewerbe, Juli 1972, Heft Sonderheft 9: Olympische Bauten
München 1972: 3. Sonderband: Bauabschluß Sommer 1972, Karl Krämer Verlag,
Stuttgart 1972, S. 62.
- Abb. 37: Olympische Ruderregatta im Bau
Scan aus: Architektur + Wettbewerbe, Juli 1972, Heft Sonderheft 9: Olympische Bauten
München 1972: 3. Sonderband: Bauabschluß Sommer 1972, Karl Krämer Verlag, Stuttgart 1972, S. 62.
- Abb. 38: Schwarzplan gesamtes Gelände, maßstabslos, eigene Grafik
- Abb. 39: Schnitt durch Zielturm, M 1:250, eigene Grafik
- Abb. 40: Grundriss Zielturm Ebene 1-5, M 1:350, eigene Grafik
- Abb. 41: Planausschnitt Grundriss Bootshäuser, M 1:500, eigene Grafik
- Abb. 42: Grundriss Bootshäuser mit Sattelplatz und Stegen, M 1:1000, eigene Grafik
- Abb. 43: Schemaschnitt Bootshallen, M 1:200, eigene Grafik
- Abb. 44: Haupttribüne Ausschnitt Ebene A (Bereich Presse), M 1:200, eigene Grafik
- Abb. 45: Haupttribüne Ausschnitt Ebene A (Kommunikationsebene), M 1:1000, eigene Grafik
- Abb. 46: Haupttribüne Ausschnitt Ebene A (Kommunikationsebene), M 1:500, eigene Grafik
- Abb. 47: Schemaschnitt Gelände, maßstabslos, eigene Grafik

- Abb. 48: Lageplan Teilnehmerhaus/Hausmeisterhaus, M 1:2000, eigene Grafik
- Abb. 49: Grundriss Teilnehmerhaus, M 1:800, eigene Grafik
- Abb. 50: Grundriss Teilnehmerhaus, M 1:500, eigene Grafik
- Abb. 51: Grundriss Teilnehmerhaus, M 1:300, eigene Grafik
- Abb. 52: Grundriss Teilnehmerhaus, M 1:300, eigene Grafik
- Abb. 53: Schemaschnitt Teilnehmerhaus M 1:150, eigene Grafik
- Abb. 54: Ausschnitt Webseite-Süddeutsche Zeitung, Artikel zur Sanierung der Ruderregattaanlage
Online Zugriff am 16.05.2021: <https://www.sz.de/1.5209196>, [Zugriff: 22.03.2021]
- Abb. 55: Lageplan gesamtes Gelände, maßstabslos, eigene Grafik
- Abb. 56: **Blick von den Stegen in Richtung Bootshäuser, eigenes Bild**
- Abb. 57: Blick aus einer Bootshalle heraus in Richtung Wettkampfbecken, eigenes Bild
- Abb. 58: Vereinstreiben vor den Bootshäusern, eigenes Bild
- Abb. 59: Breitensportler*innen, im Hintergrund die Tribünenanlage, eigenes Bild
- Abb. 60: Zielturm, im Hintergrund Teilnehmertribüne, eigenes Bild
- Abb. 61: Zielturm im Nebel, eigenes Bild
- Abb. 62: Zielturm und Badegäste auf den Stegen, eigenes Bild
- Abb. 63: Tribünenbeschilderung und Badegäste, eigenes Bild
- Abb. 64: Teilnehmerhaus, eigenes Bild
- Abb. 65: Teilnehmerhaus mit Kaminturm, Blick von den Stegen, eigenes Bild
- Abb. 66: Blick auf Tribünenanlage, Zielturm und Jurygebäude, eigenes Bild
- Abb. 67: Blick auf Stege und Bootshallen, eigenes Bild
- Abb. 68: Wegbeleuchtung, im Hintergrund der Fest- und Feuerplatz, eigenes Bild
- Abb. 69: Fest- und Feuerplatz im Sommer, eigenes Bild
- Abb. 70: Sitztribüne, eigenes Bild
- Abb. 71: Haupttribüne von der Seite, eigenes Bild
- Abb. 72: Kanut*innen beim Training
Online Zugriff am 20.02.2021: <https://www.alamy.de/fotos-bilder/olympische-regatta.html>
- Abb. 73: Farbcode Konzept, eigene Grafik
- Abb. 74: Bedarfsplanung der Stadt München, Neubau Schullandheim / Bildungs- und Sportstätte
Online Zugriff am 18.07.2020: https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_startseite.jsp
- Abb. 75: Lageplan, eigene Grafik
- Abb. 76: Originalgrundriss Teilnehmerhaus, M 1:500, eigene Grafik
- Abb. 77: Farbcode Original Nutzungsaufteilung, eigene Grafik
- Abb. 78: Originalgrundriss Teilnehmerhaus, Nutzungsverteilung, M 1:500, eigene Grafik

- Abb. 79: Farbcode Konzept, eigene Grafik
- Abb. 80: Lageplan gesamtes Gelände, maßstabslos, eigene Grafik
- Abb. 81: Farbcode neue Nutzungsverteilung, eigene Grafik
- Abb. 82: Grundriss Teilnehmerhaus, neue Nutzungsverteilung, M 1:500, eigene Grafik
- Abb. 83: Grundriss Teilnehmerhaus, M 1:500, eigene Grafik
- Abb. 84: Rot-Gelb-Plan Teilnehmerhaus, M 1:500, eigene Grafik
- Abb. 85: Rot-Gelb-Plan Teilnehmerhaus, M 1:200, eigene Grafik
- Abb. 86: Grundriss Teilnehmerhaus, M 1:500, eigene Grafik
- Abb. 87: Grundriss Teilnehmerhaus, M 1:200, eigene Grafik
- Abb. 88: Grundriss Teilnehmerhaus, M 1:200, eigene Grafik
- Abb. 89: Grundriss Teilnehmerhaus, M 1:200, eigene Grafik
- Abb. 90: Grundriss Teilnehmerhaus, M 1:200, eigene Grafik
- Abb. 91: Farbcode Konzept, eigene Grafik
- Abb. 92: Lageplan gesamtes Gelände, maßstabslos, eigene Grafik
- Abb. 93: Farbcode Nutzungsaufteilung Gästehaus, eigene Grafik
- Abb. 94: Bauplatz, Blick vom gegenüberliegenden Ufer, eigenes Bild
- Abb. 95: Schemaschnitt durch Bauplatz, maßstabslos, eigene Grafik
- Abb. 96: Piktogramm Bauplatz, eigene Grafik
- Abb. 97: Bauplatz, M 1:1000, eigene Grafik
- Abb. 98: Bauplatz, M 1:1000, eigene Grafik
- Abb. 99: Bauplatz, alte Tribühnenstufen, eigenes Bild
- Abb. 100: Bauplatz, mit Fahnenmasten und Uhr, eigenes Bild
- Abb. 101: Blick von Uferstraße auf den Bauplatz, eigenes Bild
- Abb. 102: Fest- und Feuerplatz im Winter, eigenes Bild
- Abb. 103: Hotel „The 7th Room“, Snohetta Architekten 2017
- Abb. 104: Ben Peterson: Nowy Swiat, 2014, Ceramic and paint, 17x13x10 inches. Courtesy of Ratio 3.
Online Zugriff am 16.05.2021:<https://www.sfaq.us/2015/01/first-of-2015-san-francisco/>
- Abb. 105: Gijs van Vaerenbergh: Skulptur, „arcade“, 2019
Online Zugriff am 16.05.2021: <https://www.archdaily.com/925668/arcade-gallery-gijs-van-vaerenbergh>
- Abb. 106: Dachdraufsicht, M1:1000, eigene Grafik
- Abb. 107: Grundriss Erdgeschoss, M 1:700, eigene Grafik
- Abb. 108: Grundriss Erdgeschoss, Gästehaus, M 1:300, eigene Grafik
- Abb. 109: Grundriss Erdgeschoss, Trainingsgebäude, M 1:300, eigene Grafik
- Abb. 110: Grundriss 1. Obergeschoss, M 1:700, eigene Grafik
- Abb. 111: Grundriss 1. Obergeschoss, Gästehaus, M 1:300, eigene Grafik

- Abb. 112: Grundriss 1. Obergeschoss, Trainingsgebäude, M 1:300, eigene Grafik
- Abb. 113: Grundriss 2. Obergeschoss, M 1:700, eigene Grafik
- Abb. 114: Grundriss 2. Obergeschoss, Gästehaus, M 1:300, eigene Grafik
- Abb. 115: Grundriss 3. Obergeschoss, M 1:700, eigene Grafik
- Abb. 116: Grundriss 3. Obergeschoss, Gästehaus, M 1:300, eigene Grafik
- Abb. 117: Schnitt A – A, M 1:200, eigene Grafik
- Abb. 118: Schnitt B – B, M 1:500, eigene Grafik
- Abb. 119: Schnittansicht C – C, maßstabslos
- Abb. 120: Schnitt D – D, M 1:200, eigene Grafik
- Abb. 121: Schnitt E – E, M 1:500, eigene Grafik
- Abb. 122: Sichtbeton gealtert, eigenes Bild
- Abb. 123: Sichtbeton neu
Online Zugriff am 16.05.2021: <https://www.mtextur.com/materials/16438?locale=de-CH>
- Abb. 124: Sichtbeton
Online Zugriff am 16.05.2021: https://www.freepik.com/free-vector/gray-concrete-wall_4122243.htm
- Abb. 125: Lärchenholz
Online Zugriff am 16.05.2021: <https://www.betterwood.de/blog/schlagwort/pflege/>
- Abb. 126: Lehmputz
Online Zugriff am 16.05.2021: <https://www.bauwerkcolour.co.uk/>
- Abb. 127: Betonestrich
Online Zugriff am 16.05.2021: <https://bajkoweobrazy.pl/obrazy/szary>
- Abb. 128: Visualisierung Fassade Gästehaus, eigene Grafik
- Abb. 129: Fassadenschnitt 3.Obergeschoss und Attikabereich, maßstabslos, eigene Grafik
- Abb. 130: Detail Fassade, maßstabslos, eigene Grafik
- Abb. 131: Detail Attika, maßstabslos, eigene Grafik
- Abb. 132: Detail Bodenaufbau, maßstabslos, eigene Grafik
- Abb. 133: Detail Fundament, maßstabslos, eigene Grafik
- Abb. 134: Konstruktionsraster, maßstabslos, eigene Grafik
- Abb. 135: Explosionszeichnung Konstruktion Regelgeschoss, eigene Grafik
- Abb. 136: Visualisierung Fassadenausschnitt, eigene Grafik
- Abb. 137: Fassadenschema Grundriss, maßstabslos, eigene Grafik
- Abb. 138: Fassadenschema Ansicht geöffnet, maßstabslos, eigene Grafik
- Abb. 139: Fassadenschema Ansicht gedreht, maßstabslos, eigene Grafik
- Abb. 140: Fassadenschema Ansicht geschlossen, maßstabslos, eigene Grafik
- Abb. 141: Visualisierung Trainingsgebäude, eigene Grafik

- Abb. 142: Innenraumvisualisierung Ruderwasserkasten, eigene Grafik
- Abb. 143: Visualisierung Gästehaus, eigene Grafik
- Abb. 144: Innenraumvisualisierung Empfangs- und Galeriebereich, eigene Grafik
- Abb. 145: Innenraumvisualisierung Teeküche, eigene Grafik
- Abb. 146: Innenraumvisualisierung Einzelzimmer, eigene Grafik
- Abb. 147: Innenraumvisualisierung Doppelzimmer, eigene Grafik
- Abb. 148: Innenraumvisualisierung Mehrbettzimmer, eigene Grafik
- Abb. 149: Innenraumvisualisierung Mehrbettzimmer, eigene Grafik

Mein herzlichster Dank geht an

meine wundervollen Eltern. Danke für euren Rückhalt und dass ich mich immer auf euch verlassen darf.

alle FreundInnen und StudienkollegInnen, die mich begleitet und inspiriert haben.

Herbert Keck, für die Betreuung meiner Arbeit und den wertvollen Austausch.